



Bodleian Libraries

UNIVERSITY OF OXFORD

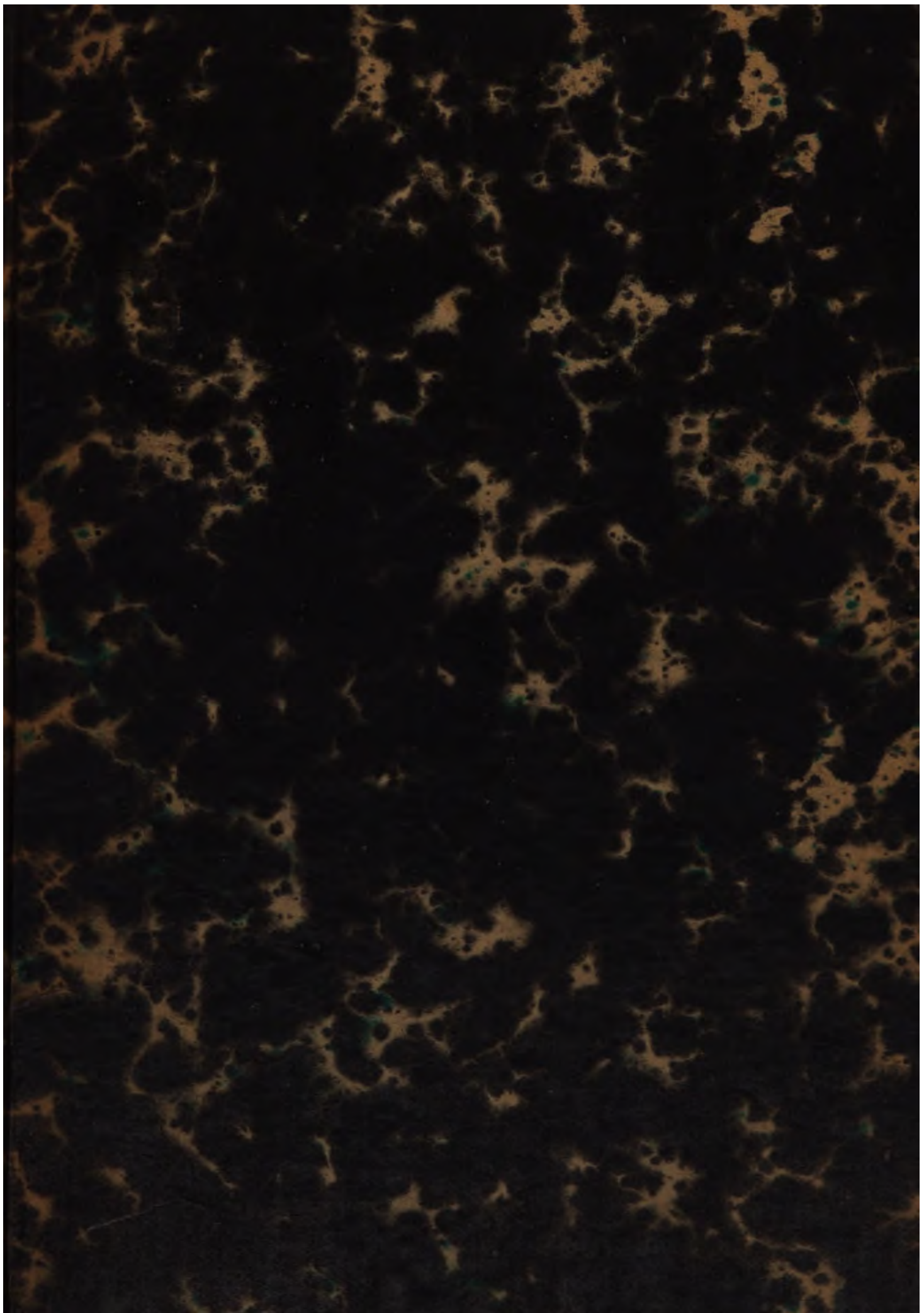
This book is part of the collection held by the Bodleian Libraries and scanned by Google, Inc. for the Google Books Library Project.

For more information see:

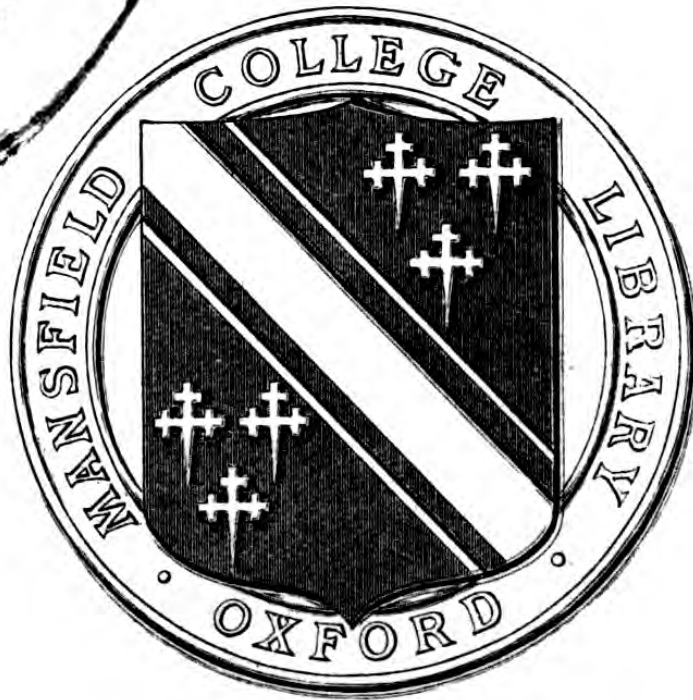
<http://www.bodleian.ox.ac.uk/dbooks>



This work is licensed under a Creative Commons Attribution-NonCommercial-ShareAlike 2.0 UK: England & Wales (CC BY-NC-SA 2.0) licence.



Handwritten signature
CANCELLED
Handwritten signature

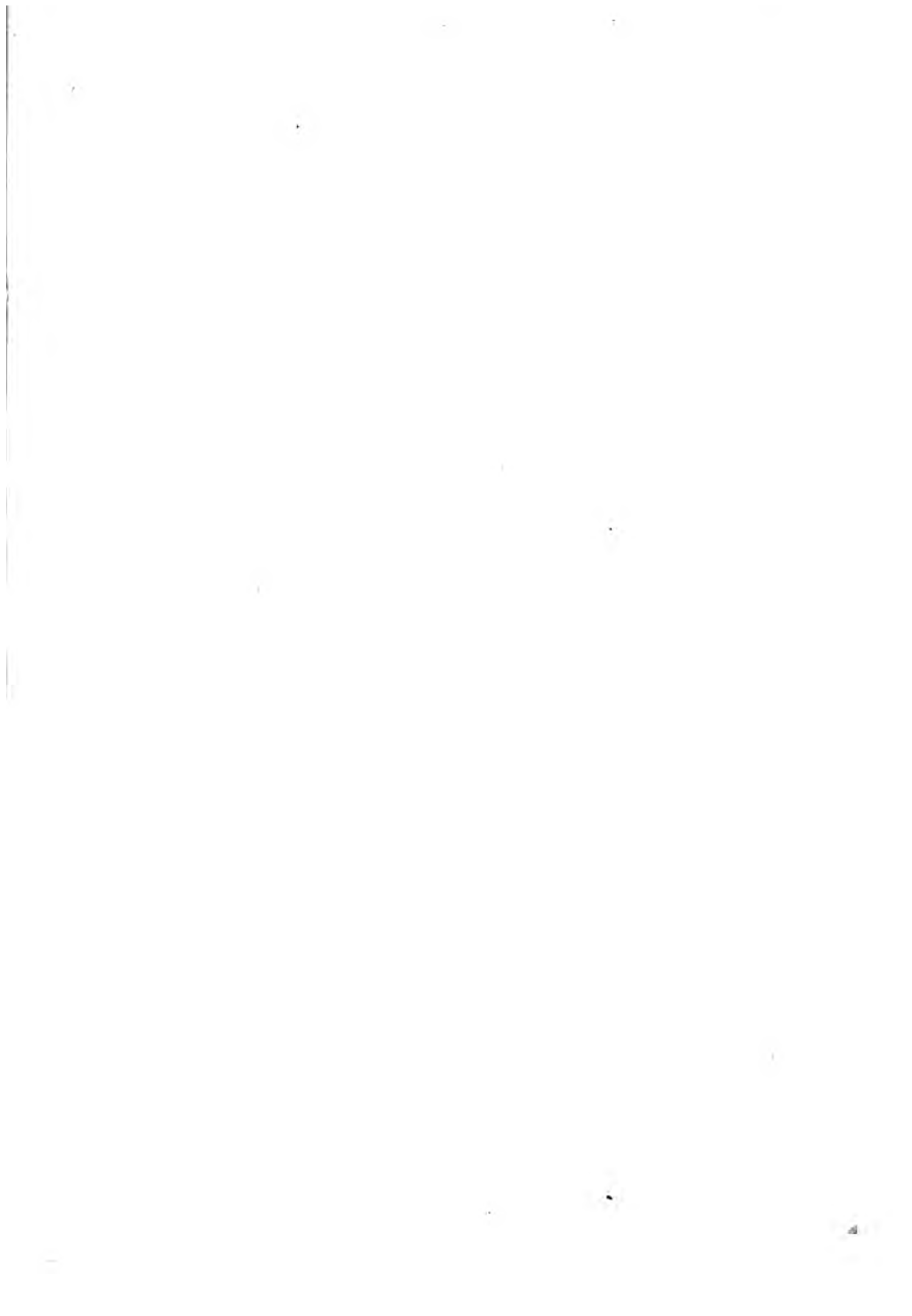


**PRESENTED BY
PRINCIPAL FAIRBAIRN.**

2976

f. 66







Quintus Horatius Flaccus Werke.

Deutsch

in den Versweisen der Urschrift

von

Dr. Wilhelm Binder.

Erster Band:

Oden und Epoden.

Fünfte durchaus umgearbeitete und verbesserte Auflage.

Stuttgart.

Krais & Hoffmann.

1861.



Einleitung.

Wie aus der Neunzahl der griechischen Lyriker Pindar als Stern erster Größe hervorglänzt, ebenso überstrahlt Horatius alle lyrischen Dichter Latiums; ja, er ist, nach dem Urtheile eines der geschmackvollsten Kunst-richter ¹⁾ des Alterthums, fast der einzige unter ihnen, der gelesen zu werden verdient. Durften somit beide Dichterheroen sich hinsichtlich ihres Ruhmes der gleichen Gunst des Glückes erfreuen, so zeigte sich dasselbe dem Römer doch insofern noch holder, als es von seinen Werken alle diejenigen, die er selbst für die Oeffentlichkeit bestimmt hatte, auf die Nachwelt kommen ließ, während wir von den Gesängen Pindar's nur einen verhältnißmäßig kleinen Theil besitzen. Ebenso sind die Ueberlieferungen über die Person, den Charakter und die Verhältnisse des letztern äußerst lückenhaft und theilweise unsicher, wogegen uns über die Individualität, die privaten, gesellschaftlichen und politischen Beziehungen des römischen Dichters eine solche reiche Fülle von Nachrichten zu Gebote steht, daß es einem berühmten französischen Romanschreiber ²⁾ unserer Tage nicht schwer werden konnte, „Memoiren des Dichters Q. Horatius

1) Quinctilian. Inst. orat. X, 1.

2) Memoiren des Dichters Q. Horatius Flaccus, von ihm selbst verfaßt und aus der Vaticansbibliothek ans Licht gezogen von Alexander Dumas; deutsch von Dr. G. Fink, 2 Bde. Stuttgart 1860.

Flaccus“, als von diesem selbst verfaßt, niederzuschreiben und herauszugeben. Und diese Nachrichten alle sind geflossen aus einer Quelle, so rein, wie wir sie uns nur immer wünschen können, nämlich aus den eigenen Werken des Dichters, in denen sich ein weit gelungeneres und vollständigeres Bild von ihm abspiegelt, als die getrübbten Gläser des Verfassers einer alten Lebensbeschreibung, welche dem Historiker Suetonius zugeschrieben wird, es uns vorzuführen im Stande sind. Die horazischen Gedichte sind es daher auch ausschließlich, welche die Grundlage zu gegenwärtiger Einleitung bilden.

Quintus Horatius Flaccus wurde zu Venusia³⁾, einer kleinen römischen Pflanzstadt an der Grenze Apuliens und Lucaniens, den 8. Dezember des Jahres 689 nach Roms Gründung (65 v. Chr.), unter dem Consulate des L. Aurelius Cotta und L. Manlius Torquatus geboren. Sein Vater war ein Freigelassener (Sat. I. 6, 6. 45. Ep. I, 20, 20), und zwar war er dieß bereits zur Zeit der Geburt des Sohnes, da dieser sich Sat. I, 6, 8 ausdrücklich einen „Freigeborenen“ nennt. Woher ersterer den Namen Horatius bekam, ist ungewiß: vielleicht von der Tribus Horatiana, zu welcher alle Venusiner gehörten; wahrscheinlicher aber, daß sein früherer Herr Horatius hieß, dessen Namen er sich, nach damals gewöhnlicher Sitte, bei seiner Freilassung beilegte. Ueber die Mutter unseres Dichters mangeln die Nachrichten gänzlich, nicht einmal ihr Name findet sich irgendwo verzeichnet. Die kindliche Zärtlichkeit, womit Horaz bei jeder Veranlassung von seinem Vater, und nur von diesem spricht, ohne der Mutter je mit einem Worte zu erwähnen, scheint zu der Vermuthung zu berechtigen, daß diese ihm schon in zarter Jugend entrissen wurde. Eben so wenig findet sich von einem Bruder oder einer Schwester irgendwo eine Spur vor, daher anzunehmen sein dürfte, Horaz sei das einzige Kind seiner Eltern gewesen.

³⁾ Jetzt Venosa, in der neapolitanischen Provinz Basilicata.

Die glänzenden Talente des Sohnes brachten den Vater, der, im bescheidenen Besitze eines kleinen Gütchens (Sat. I, 6, 71 vgl. Od. II, 20, 6), das unbedeutende Amt eines öffentlichen Einkassirers der indirekten Steuern für die Staatspächter bekleidete (Sat. I, 6, 86), zu der Einsicht, daß für die Zukunft desselben am besten gesorgt sein möchte, wenn er ihm eine gründliche wissenschaftliche Bildung bei tüchtigen Lehrern geben ließe. Da, wie Vater Horaz wohl einsah, die Schule zu Venusia und der Lehrer Flavius, dessen Unterricht übrigens

„Stattliche Söhn', entsproßt großmächtigen Centurionen“

besuchten (Sat. I, 6, 73), den Absichten, die er mit seinem Sohne hatte, durchaus nicht genügen konnten, so verkaufte er sein Gütchen und siedelte nach Rom über. Hier, in der Hauptstadt der damaligen Welt, stattete er seinen Liebling so aus, wie sonst nur die Söhne vornehmer Familien ausgestattet zu werden pflegten: er umgab ihn mit zahlreicher Dienerschaft und kleidete ihn so, daß Jeder, der den jungen Horaz sah, ihn für den Sohn eines reichen Mannes halten mußte. Um des Knaben ländliche Unschuld und sein unverdorbenes Gemüth vor dem Einfluß der überall zu Tage tretenden schlechten Beispiele zu bewahren, stand ihm der Vater selbst als der treueste Hüter zur Seite, und führte ihn in Person bei allen Lehrern ein (Sat. I, 6, 81); auch unterwies er ihn, während er die Vorträge der Grammatiker besuchte ⁴⁾ und die griechischen und römischen Schriftsteller las ⁵⁾, mit eben so viel Klugheit, als Sorgfalt, in den Grundsätzen der Tugend und Sittlichkeit. Diese ausgezeichnete und nicht genug hervorzuhebende Sorgfalt des ehemaligen Freigelassenen bei der Erziehung seines Sohnes beseitigt von

⁴⁾ Von den Grammatikern, die er hörte, nennt uns Horaz nur den Orbilius Pupillus aus Benevent. Ep. II, 1, 71.

⁵⁾ Er selbst führt von diesen (Ep. II, 1, 69. 2, 42) den Somer und den Livius Andronicus namentlich an.

selbst die Annahme, als sei jener ohne alle eigene Erziehung und Bildung gewesen. Ein Mann, der alle freie Zeit und sein ganzes Vermögen auf die Ausbildung seines Sohnes verwenden, ihm überall als der beste Erzieher zur Seite stehen, Lehren und Warnungen über Tugend und Laster mehr durch gewichtige Beispiele, als durch vage Theorien geben, und den natürlichen Sinn für Wahres, Gutes und Schönes täglich mehr wecken, nähren und für alle Zukunft kräftigen konnte: ein solcher Mann kann unmöglich als Fremdling in Bildung und Wissenschaft gedacht werden. War auch Horaz, der Vater, selbst kein Grieche von Geburt, so werden wir dennoch mit Grund annehmen dürfen, daß der Sohn sich schon im väterlichen Hause, neben der Muttersprache, auch mit der griechischen vertraut gemacht habe; war doch diese in Apulien und Lucanien fast allgemein verbreitet, und wissen wir doch aus Sat. I, 10, 30, daß zu Canusium neben dem Lateinischen auch griechisch gesprochen wurde: warum nicht ebenso zu Venusia? Neben der Grammatik beschäftigte sich unser Dichter selbstverständlich auch noch mit anderen Studien, die zum gewöhnlichen Bildungsgange freigeborener Jünglinge gehörten, wie Geschichte, Philosophie und Redekunst, wenn schon hievon nirgends ausdrückliche Erwähnung geschieht. In der Folge besuchte er zu seiner weitem Ausbildung, nach damaliger Sitte der jungen Römer von Stande, den alten Musensitz Athen, wohin der hohe Ruf des Akademikers Theomnestus, des Peripatetikers Cratippus und des Epikuräers Philodemus viele römische Jünglinge zog. Ueber das Jahr, wann dieses geschah, gibt uns zwar weder der Dichter selbst, noch irgend eine andere Quelle Auskunft, wahrscheinlich aber war es das Jahr 708 oder 709 n. C. R., da er sich 710, dem Todesjahre Cäsar's, bereits zu Athen befand, und die Jünglinge, welche diese Stadt Behufs ihrer Studien besuchten, dieses ungefähr im 20. Lebensjahre zu thun pflegten.

Schwere Zeitverhältnisse riefen den jungen Mann früher, als ihm erwünscht sein mochte, wieder von Athen ab. Im

J. 710 n. C. R. war Julius Cäsar von Brutus und dessen Mitverschworenen ermordet worden. Nach seinem Tode fand sich zu Rom Niemand, der eine Versöhnung zwischen den entzweiten Gemüthern zu Stande zu bringen, oder den Bürgerzwist mit Waffengewalt niederzudrücken vermocht hätte, und so brach denn im ganzen Umfange des römischen Reiches der innere Krieg von Neuem in helle Flammen aus. Brutus und Cassius besetzten, um der Macht und den Gewaltmaßregeln des Antonius zu widerstehen, Kleinasien, Macedonien und Griechenland, und warben zahlreiche Heere. Brutus kam selbst im September 710 nach Athen, wo er die römischen Jünglinge aus den Studierzimmern in das Lager rief. Auch den jungen Horaz bewog glühende Liebe zum Vaterlande und zur Freiheit, mit den Waffen in der Hand den Versuch zu machen, ob nicht ein Rest altrömischer Tugend auch jetzt noch wiederhergestellt werden könnte. Ob schon von niedriger Abkunft und noch Neuling in den Waffen, wurde er von Brutus, dessen volle Gunst er sich zu erwerben gewußt hatte, dennoch zum Legionstribunen ernannt. Er verließ Athen im J. 711, und schiffte sich von da aus wahrscheinlich zunächst nach Kleinasien über; wenigstens scheinen Stellen, wie Sat. I, 7, wo uns der Dichter einen Streit, der zu Glazomenä vor dem Richterstuhle des Brutus geführt wurde, auf eine Art erzählt, die vermuthen läßt, er sei selbst Augenzeuge davon gewesen, und Ep. I, 11, 7, wo sich Lebedus so beschrieben findet, daß man mit Grund vermuthen kann, er habe den Ort selbst besucht, zu dieser Annahme zu berechtigen. War nun dieß wirklich der Fall, so kam Horaz mit dem Heere nach Europa zurück und nahm, nachdem er bereits längere Zeit im Lager zugebracht hatte (Od. II, 6, 7. II, 7, 1), Theil an der unglücklichen Schlacht von Philippi und an der Flucht.

Erfahrung hatte unsern Dichter im Laufe der letzten Jahre belehrt, daß von denen, welche die glühendste Liebe für Vaterland und Freiheit zur Schau trugen, nur der kleinste Theil von lauterer Gesinnung beseelt war, die große

Mehrzahl dagegen das öffentliche Wohl fast immer ihrem Privatvorthelle opferte, und daß, wenn der Sieg sich für diese erklärt hätte, Rom noch weit schlimmere Herren bekommen haben würde, als es bereits hatte. Diese Ueberzeugung bestimmte ihn daher, die Partei, der er bisher angehört, zu verlassen, die ihm ohne sein Zuthun angebotene Begnadigung anzunehmen, nach Italien zurückzukehren und, da er sich nach seinem eigenen Geständnisse (Ep. II, 1, 124) nicht zum Helden geboren fühlte, für immer aus dem Kriegsdienste auszuscheiden. Es gab noch einen andern Weg, der ihn auf den Gipfel des Ruhmes führen konnte. In dieser Beziehung verdient die Stelle Od. II, 7, 13. 14:

Doch mich enthob Mercurius rasch dem Feind,
In dichten Nebel hüllend den Aengstlichen,

alle Aufmerksamkeit. Hier spricht es der Dichter deutlich aus, daß er nach der großen Niederlage das Lager verlassen und als „Schülerling Mercur's“ seine Zuflucht zu den Wissenschaften und zur Dichtkunst genommen habe. Aus demselben Grunde schreibt er auch Od. III, 4, 26 seine Rettung aus Niederlage und Flucht der besondern Gunst der Musen zu.

Ob Horaz sich von Macedonien aus geraden Weges nach Rom begeben, oder vorher in Unteritalien gelandet und seinen Heimathort Venusia nach langer Abwesenheit besucht habe, bleibt ungewiß. Sicherer ist (vgl. die dem Suetonius zugeschriebene Biographie), daß er sich bald nach seiner Ankunft in Rom daselbst eine Schreiberstelle bei einem Quästor kaufte, was immerhin dafür spricht, daß er auch jetzt nicht von allen Mitteln entblößt war. Wenn er gleich Ep. II, 2, 49 ffg. selbst sagt:

— — — Wie mich aus dem Dienst heimführte Philippi,
Ganz kleinslaut, mit beschnittenen Flügeln, des heimischen Heerdes
Und Grundstückes beraubt, da trieb Nichts scheuende Armuth
Verse zu machen mich an u. s. w.,

so dürfen wir uns bei dem Worte „Armuth“ doch keineswegs völlige Mittellosigkeit denken. Das Verständniß der

eben angeführten Stelle ist zwar sehr schwierig, allein die vorausgeschickte kleine Erzählung von dem Soldaten des Lucullus erläutert dieselbe einigermaßen. Horaz hatte sich — nicht ohne große Anstrengung — durch seine wissenschaftliche Bildung die Achtung einflußreicher Männer gewonnen und der Hoffnung auf eine glückliche Zukunft hingegeben. Nun sah er sich plötzlich durch den Ausgang des Bürgerkrieges aus der von ihm betretenen Laufbahn hinausgeworfen, ohne die Mittel und den Willen zu besitzen, den vorigen Weg noch einmal zu versuchen. Was er von seinem Vermögen noch gerettet hatte, reichte keineswegs zu einem anständigen Leben hin; allein gerade die Armuth war es, die seinen Geist zu einer solchen Höhe erhob, daß er mit kühnem Muthe sich eine neue Bahn zum Ruhme öffnete. Verloren hatte er den größten Theil seines Vermögens: was sollte er sich um Leute gewöhnlichen Schlages, was um deren Urtheil über seine Person und sein Streben kümmern? Armuth rief ihn zur Kühnheit auf, Verse zu machen, und zwar zunächst Satiren, worin er über Alles, was ihm in den reinmenschlichen und staatlichen Verhältnissen mißfiel, spottete und seinen Tadel aussprach. So verschaffte ihm sein Talent allmählig das, was kein Gönner und Beschützer ihm verschaffen konnte: Ruhm, welchem die Wohlhabenheit nachfolgte. Dieß ist offenbar der Sinn obiger Stelle, die in Betreff der Verhältnisse des nach Rom zurückgekehrten Dichters von hoher Wichtigkeit, und deren Erklärung schon auf die verschiedenartigste Weise versucht worden ist. Wir würden übrigens sehr irren, wenn wir glauben wollten, daß ein von der Natur so glücklich ausgestatteter junger Mann nicht auch früher schon seine Kräfte versucht habe; er hatte längst schon nicht bloß lateinische, sondern auch griechische Gedichte verfertigt, wiewohl er von den Versuchen in letzteren bald wieder abstand, um nicht, wie er Sat. I, 10, 30 bis 35 selbst sagt, das Ansehen zu haben, „als trage er Holz in den Wald“. Jener schmerzliche Umschwung der Dinge hatte aber hauptsächlich die Wirkung, daß er die

Kunst, der er sich vorher bloß zu seiner Erholung im Stillen hingegeben hatte, nun im Unglücke mit angestrongterem Eifer vor der Welt übte.

Die Erziehung, welche Horaz von seinem Vater erhalten hatte, war — wie wir schon gesehen haben, — von der Art gewesen, daß er Tugend und Laster mehr durch das Leben selbst und durch Beispiele (Sat. I, 4, 105 ff.), als aus Büchern und wissenschaftlichen Anweisungen kennen lernte; sodann hatte er zu Athen die Philosophen mit dem Erfolge gehört, daß er „das Krümme von dem Geraden zu scheiden“ den ernstlichen Willen hatte (Ep. II, 2, 44); es war daher auch nach seiner Wiederankunft in Rom unabweisbares Bedürfnis für ihn, die verkehrte Richtung seiner Zeit, den Sittenverfall und die eiteln Bestrebungen der Menschen, wo sie sich zeigten, mit der ihm eigenthümlichen Offenheit zu rügen und zu geißeln. Gesezt auch, das Mißgeschick, durch das er alle Hoffnungen, zu denen er berechtigt war, zertrümmert sah, habe ihn hie und da etwas zu bitter werden lassen, so war dieß doch keineswegs der Hauptgrund, der ihn zum Tadel der Sittenlosigkeit und zur Verhöhnung der Thorheit bewog; vielmehr war es seine angeborene Liebe zur Wahrheit und Tugend, sowie der Haß gegen Gleichnerei und Laster, verbunden mit dem Bestreben, sich täglich selbst zu veredeln, was ihn antrieb, „lachend die Wahrheit zu sagen“ (Sat. I, 1, 24). Daher verlegte er sich in den ersten Jahren auf die Abfassung von Jamben (Epoden) und Satiren, welche ihm zwar einerseits das Mißfallen und den Haß der dadurch Betroffenen zuzogen, auf der andern Seite aber auch die Achtung und Freundschaft der größten Dichter und trefflichsten Männer Roms gewannen. Wider seine Gegner vertheidigte er sein Verfahren in Wort und That mit eben so viel Anstand, als Geist, und gerade diese Vertheidigung war es, die ihm immer wieder Veranlassung zu neuen Satiren gab.

Unter den Zeitgenossen, mit denen Horaz in freundschaftlicher Beziehung stand, verdienen besonders genannt zu

werden: Plotius Tucca, C. Valgius Rufus, Aristius Fuscus, die Gebrüder Viscus, Bibulus, Varius, Virgilius, Asinius Pollio, Messala Corvinus u. A. Die beiden Dichter Varius und Virgilius, deren Namen schon damals in hohem Ruhme strahlten, waren es, die ihn dem C. Cilnius Mäcenäs empfahlen, der, ein Sproß königlichen Stammes (Od. I, 1, 1. III, 29, 1), hoch in der Gunst des Cäsar Octavianus stand. Er hatte sich ausgezeichnete Verdienste um die Beruhigung und geordnete Verwaltung des Staates erworben, und fühlte dabei die wärmste Liebe für Künste und Wissenschaften. Mäcenäs hatte kaum den Werth unseres Dichters erkannt, so überhäufte er ihn so sehr mit Ehren, und wußte ihn durch solche zarte Bande an sich zu fesseln, daß sich im Laufe der Zeit das innigste Freundschaftsverhältniß zwischen Beiden bildete, das, ohne je die geringste Störung zu erleiden, bis zu ihrem, in einem und demselben Jahre (746 n. C. R.) erfolgten, Tode fort dauerte. Ueber das Jahr, in welchem Horaz zum ersten Male von Mäcenäs empfangen wurde, gibt er uns selbst Aufschluß. Satire 6 des II. Buches scheint, nach einer richtigen Berechnung⁶⁾, im J. 723 n. C. R. (dem 34. Lebensjahre des Dichters) verfaßt zu sein. Nun heißt es dort B. 40 u. 41:

Wohl mag das siebente Jahr, schon näher dem achten, dahin sein,
Seit Mäcenäs begann zu der Seinigen Kreis mich zu zählen.

Aus diesen Worten folgt, daß das freundschaftliche Verhältniß zwischen beiden Männern sich entweder Ausgangs des J. 715, oder zu Anfang des J. 716 entsponnen hatte. Uebrigens war Mäcenäs nicht unvorbereitet, als derjenige, der ihm einst als Tribun unter Brutus feindlich gegenüber gestanden war, bei ihm eingeführt wurde. Man höre auch hierüber Horaz selbst Sat. I, 6, 54—62:

⁶⁾ Vgl. Obbarius, Q. Horatii Flacci Carmina (Gena 1848), Einleitung p. VI. Anm. 23.

— — — Kein blindes Geschick hat dich mir geschenkt! was ich gelte,
 Hat mein trauer Virgil, dann Varius auch dir berichtet.
 Als ich nun selbst eintrat, nur Weniges sprach ich da stockend,
 (Denn wortmangelnde Scheue verbot mir dreistes Geplauder):
 Nichts von glänzendem Namen des Vaters, nicht, daß der eig'nen
 Kluren Bezirk ich umreit' auf satirejanischem Gaule,
 Meldet' ich: nur was ich war. Du erwiedertest, wie du gewohnt bist,
 Wenig; ich gung; du beriefst neun Monde darauf mich zurück und
 Zähltest dem Kreise der Freunde mich bei.

Neben der Empfehlung seiner Freunde war es wohl hauptsächlich die Anspruchlosigkeit unsers Dichters bei seinem persönlichen Erscheinen, welche ihm die hohe Gunst des Mäcenas gewann. Freilich war es der verächtlichen Brut der Reider unbegreiflich, daß es noch ein anderes Band gebe, das einen hochgestellten und mächtigen Staatsmann an einen niedrig geborenen und armen Dichter fesseln könne, als auf Seiten des erstern das Bedürfniß, Jemanden zu haben, der ihm schmeichle, und auf Seiten des letztern die willkommene Gelegenheit, sich seine Schmeichelei gut bezahlen zu lassen. Diese Ansicht war auch wirklich so allgemein verbreitet, daß Horaz es nicht für überflüssig hielt, sich öffentlich gegen dergleichen Anschuldigungen zu vertheidigen. In welcher Weise er dieses gethan; wie wenig er sich die Gunst des Mäcenas zu Nutzen machte, um Ehrenstellen zu erhaschen und sich zu bereichern; welcher hohen Vorzug vor diesem Allem er der Gemüthsruhe und der freien Muse gab, und mit welcher reinen Liebe und Aufrichtigkeit er an dem Freunde hing: davon gibt ebenfalls eine Anzahl von Stellen ⁷⁾ in seinen Werken genügendes Zeugniß. Ja, wir sehen den Mann, der, wenn er gewollt hätte, von Mäcenas und in der Folge noch mehr von Augustus die ansehnlichsten Schätze bekommen konnte, im Besitze eines kleinen Geschenkes glücklich und zufrieden leben. War es doch nur eine bescheidene Villa, die er, der Sorgen und Widerwärtigkeiten des Stadt-

⁷⁾ Od. IV, 11, 18 ff. — Epod. 1, 5. — Sat. I, 6, 92 ff. — I, 9, 43 ff. — II, 6, 41 ff. — Ep. I, 7, 34 ff.

lebens herzlich satt und — als Freund der Natur und ihrer Schönheiten (Ep. II, 2, 77) — die Abgeschlossenheit auf dem Lande allem Glanze und aller Pracht der Hauptstadt vorziehend, von seinem reichen Gönner als Geschenk genommen hatte⁸⁾. Ein Gemälde von diesem kleinen Besitztum entwirft er uns selbst Ep. I, 16, 5 ffg. Es lag im Sabinerlande, unweit Tibur und nördlich von diesem; das Feld dabei war eine Verschmelzung von fünf Parzellen sabinischer Landleute (Ep. I, 14, 2), welche in Folge der Proscriptionen und der Ackervertheilung beim Bürgerkriege in den Besitz des Mäcenass gekommen waren; es reichte übrigens hin, um einen Gutsmeier und acht Sklaven darauf zu halten (Sat. II, 7, 118. Ep. I, 14). In der Nähe lag das Städtchen Baria, das Dorf Mandela, und eine Kapelle der alten sabinischen Göttin Vacuna. Nicht weit davon erhoben sich die Berge Lucretilis und Ustica, und das Thal wurde von dem Bache Digentia⁹⁾ bewässert: bunte Abwechslung von Felsen- und Waldpartien verlieh der ganzen Umgegend einen eigenthümlichen Reiz¹⁰⁾.

⁸⁾ Od. III, 16, 37—44. Sat. II, 6, 1 ffg. — Als das Jahr, in welchem Horaz sein Landgütchen von Mäcenass geschenkt erhielt, kann mit ziemlicher Sicherheit 721 n. C. R. angenommen werden. Denn als er die 3. Satire des II. Buches schrieb, befand er sich bereits im Besitze desselben (vgl. B. 5. 10); diese Satire scheint aber an den Saturnalien (Dezember) des genannten Jahres verfaßt zu sein. Die Stelle Epod. 1, 24. 31 beweist, daß er die Villa vor der Schlacht bei Actium (724 n. C. R.) erhalten hatte.

⁹⁾ Epist. I, 14, 3. — I, 18, 105. — I, 10, 49. — Od. I, 17, 1—11. — Ep. I, 18, 104.

¹⁰⁾ Od. I, 22, 9. — Ep. I, 14, 19. — Ueber die Villa des Horaz geschrieben in älterer Zeit Cluverus (Italia antiqua pag. 783), Holstenius (Adnotat. in Cluver. Ital. antiquam p. 190), sodann Capmartin de Chaupy (Rom. 1769. 3 Bde.) und neuestens Noël des Verges (Étude biographique sur Horace. Paris. Didot. 1855.). In letztgenannter Schrift heißt es S. 35: „Die Hh. Didot wünschten, daß die neue Ausgabe der Werke des Horaz, welche sie zu veröffentlichen im Begriffe stehen, die genauesten Einzelheiten über die Gegend, wo der Dichter verweilt hatte, enthalten sollte. Ich begab mich daher im J. 1854

Nach dieser kleinen Abschweifung nun wieder zurück zu unserem Dichter selbst. Sein vertrautes Verhältniß zu Mäcenäs erwarb ihm auch die Gunst des Octavianus Augustus: eine Gunst, die ihm selbst jetzt noch von Manchen zum Verbrechen gerechnet wird. „Wie steht es“ — sagt man — „um die Consequenz eines Menschen, der als Mann derselben Person, welche er als Jüngling gehaßt und mit den Waffen in der Hand bekämpft hatte, den Hof macht und sie fast göttlich verehrt?“ Wir wollen sehen, wie weit dieser Vorwurf Stich hält.

Mit wahrer und aufrichtiger Liebe zum Vaterlande folgte Horaz als Jüngling den Fahnen des Brutus, eine gleiche begeisterte ihn als Mann für Augustus. Nach Cäsar's Tode, während er seinen philosophischen Studien zu Athen oblag, hegte er die enthusiastische Hoffnung, mit der alten Freiheit werde auch die alte Sittenreinheit, die ihm Hauptbedingung der Staatswohlfahrt war, zurückkehren; zudem sah er in Brutus einen von der tugendhaftesten Gesinnung und ächtesten Vaterlandsliebe beseelten Mann. Bei

in das Thal der Digentia. Um eine genaue Karte davon entwerfen zu lassen, nahm ich als Begleiter den H. Pietro Rosa, einen geschickten Architekten, mit mir. Dieser blieb Behufs der Ausführung des übernommenen Auftrages längere Zeit in der Gegend, die er nach allen Theilen und Seiten durchforschte. Ein Ergebniß seiner Untersuchungen war, daß er hinter dem kleinen Dorfe Rocca Giovane die Stelle wieder erkannte, welche als die der horazischen Villa in die Karte eingetragen ist.“ — Nach ihm lag das Städtchen Varia da, wo sich jetzt das Dorf Bicovaro befindet; das ehemalige Dorf Mandela heißt jetzt Cantalupo in Bardella, der Bach Digentia aber Licenza; er ergießt sich 2000 Schritte von Bicovaro in den Anio (Teverone). Die Kapelle der Vacuna stand da, wo jetzt Rocca Giovane liegt, auf dem Gipfel eines Hügel, 4000 Schritte von dem Bache Digentia; der Berg Lucretius führt jetzt den Namen Corgnaletto. Ueber den Quell Bandusia (Od. III, 13) schreibt Roël: „Wahrscheinlich ist dieß eine Erinnerung an Horaz' Vaterstadt Venusia. Eine Bulle Papsts Paschalis II. vom J. 1103 spricht nicht nur von einem Flecken Bandusium bei Venusia, sondern auch von einer Kirche der Heiligen Gervastus und Protastus, welche in dem Orte stand, am Saume der Quelle Bandusia.“

solchen Ansichten war der Eifer, womit er sich der republikanischen Partei anschloß, gewiß ein reiner und aufrichtiger. Wie sehr ihn aber die Selbstsucht, welche sich, statt der Vaterlands- und Freiheitsliebe, fast überall auf Seiten der von ihm ergriffenen Partei zeigte, enttäuscht hatte, ist oben schon bemerkt worden. Nach des Brutus freiwilligem Tode konnte es Niemanden mehr entgehen, daß die römische Freiheit unrettbar verloren, weitere Bürgerkriege das größte Unglück, und die Umwandlung der Republik in eine Einzelherrschaft eine vom Schicksal beschlossene Sache sei; es hätte denn Einer voll stolzen Trozes glauben müssen, man könne selbst den Göttern widerstehen. Allein es gab zum Glück nicht viele Catone in Rom. Horaz, und mit ihm die Besten und Einsichtigsten, hielten unter damaligen Verhältnissen Ruhe und Frieden für die wünschenswerthesten Güter. Daher hören wir den Dichter schon ein Jahr nach der Niederlage von Philippi, als der Ausbruch des perusinischen Krieges drohte (Epod. 16, 1. 2), klagen:

Schon ein zweites Geschlecht verzehrt sich in Fehden der Bürger,
Und Roma sinkt, durch eig'ne Kraft bezwungen, hin;

und wieder drei Jahre später (Epod. 7, 1. 2. 9 ff.):

Wohin, wohin, ihr Frevler, stürmt ihr? warum faßt
Das kaum geborg'ne Schwert die Faust? —
Nein, daß, getreu des Parthers Wunsche, diese Stadt
Hinsinke durch selbsteig'ne Hand.
Nie war der Wölfe, nie der Löwen Sitte dieß,
Die fremder Art nur grausam sind.
Reißt blinde Wuth, reißt höh'rer Mächte Zwanggesetz,
Reißt Schuld euch hin? gebt Rechenschaft!

So dachte Horaz schon damals. Nachdem aber Octavianus in Italien die Gewalt in seine Hände bekommen hatte, mußte Jedermann einsehen, daß dieser denn doch an Werth unendlich über Antonius stehe, der, gefesselt von den Reizen der Cleopatra, und ganz in Genußsucht versunken, Alles, was dem römischen Namen Würde und Ansehen verlieh, leichtfertig dahingegeben hatte. Und wenn Antonius aus dem

bevorstehenden unvermeidlichen Kampfe als Sieger hervorging: wie stand es dann um Rom, um das römische Reich und die römische Gesittung? Wären nicht mit Cleopatra und ihrer „schmachbesleckten Heerde verschnittener, krankhafter Männer“ (Od. I, 37, 9. 10) Weichlichkeit und das ganze verderbliche Gefolge asiatischer Lüste und Laster über Italien hereingebrochen? Es war somit ganz natürlich, wenn sich Horaz die Ueberzeugung schöpfte, Octavianus sei der einzige Mann, der Roms Ehre und Würde aufrecht zu erhalten und vor dem äußersten Verderben zu retten, den Willen, sowie die Macht habe. Diese Erwartung findet sich Epode 13, 10 ffg. ausgesprochen:

Rede vom Uebrigen nicht: vielleicht durch gütigen Wechsel
Führt dich ein Gott zum frühern Stand.
Besser, wir salben uns jetzt

Mit achämenischer Harp', und die cylleneischen Saiten,
Sie mögen uns're Brust befrei'n
Von der Bekümmerniß Qual.

und gleichfalls Od. I, 9, 9—11. 13:

Befiehl den Göttern Weiteres: denn, sobald
Der Stürme Kampf im brandenden Ocean
Durch sie gelegt ist u. s. w.
Was morgen sein wird, forsche du nicht u. s. w.

Dessen ungeachtet suchte sich unser Horaz keineswegs in Octavians Freundschaft einzudrängen; im Gegentheile hielt er sich so sehr von jeder Lobeserhebung auf ihn ferne, daß er, so oft sich eine Veranlassung hiezu zeigte, diese lieber vorbeilassen, als im Lichte des Schmeichlers erscheinen wollte. Zum Belege hiefür verweisen wir auf Epod. 1 und Od. I, 37, von welchen beiden Gedichten jenes vor, dieses nach der Schlacht bei Actium verfaßt ist. Hätte Horaz schmeicheln wollen, was hinderte ihn, hier dasselbe zu thun, was sein Freund Virgilius (Aeneis VIII, 675 ffg.) zur Verherrlichung Octavian's that? Ja, selbst nachher, als dieser längst auf dem Gipfel der höchsten Macht stand und Alles sich gehorsam

seinem Winke fügte, vermied Horaz immer noch ein näheres Verhältniß zu ihm mehr, als daß er solches gesucht hätte. Nach der schon erwähnten, dem Suetonius zugeschriebenen, Lebensbeschreibung unseres Dichters trug Augustus durch Vermittelung des Mäcenae dem Horaz die Stelle eines Geheimschreibers in seinem Cabinete an. Der Dichter wies dieses Anerbieten, angeblich aus Gesundheitsrücksichten, von der Hand, und dennoch fühlte sich Augustus weder beleidigt, noch hörte er auf, ihm seine Freundschaft anzutragen. Es sind noch Briefe vorhanden, aus denen, zum Beweise des eben Gesagten, einige Stellen angeführt werden sollen. „Nimm dir,“ — heißt es in dem einen — „einiges Recht bei mir heraus, wie wenn du mein Tischgenosse gewesen wärest, denn ich wünschte, daß ein solches Verhältniß zwischen uns stattgefunden hätte, wenn es wegen deiner Gesundheitsumstände möglich gewesen wäre.“ Und wieder ein anderes Mal schreibt Augustus: „wie lebhaft ich immer an dich denke, kann dir u. a. auch unser Septimius sagen, denn es fügte sich, daß ich in seiner Gegenwart auf dich zu sprechen kam. Wenn du auch voll Stolzes unsere Freundschaft verschmäht hast, so bin ich doch weit entfernt, dir gegenüber ebenfalls eine stolze Haltung anzunehmen.“ So kam es, daß Octavian, als er einst bei Lesung einiger Satiren des Horaz keine Erwähnung seiner selbst darin fand, sich folgendermassen über ihn beklagte: „wisse, daß ich recht böse über dich bin, weil nicht meine Person vor allen anderen es ist, mit der du dich in Schriften dieser Art unterredest. Fürchtest du etwa, der Umstand, daß man dich für einen Freund von uns hält, möchte deinem guten Namen bei der Nachwelt Eintrag thun?“ ¹¹⁾ Wer ist nun der Schmeichler? gewiß doch der Kaiser, nicht der Dichter; und

¹¹⁾ Doch verfertigte er auf Augustus Befehl im J. R. 737 den Festgesang zur Feier der säcularischen Spiele; auch soll er auf dessen Bitten der Sammlung seiner lyrischen Gedichte das vierte Buch beigelegt haben. So lesen wir in der angeführten Lebensbeschreibung.

doch erscheint bei diesem Verhältnisse der eine so ehrenwerth, wie der andere.

Gleichwohl ließ schon der bloße Schein, ein Freund des allmächtigen Beherrschers des Römerreiches gewesen zu sein, die Ehre unseres Dichters bei der Nachwelt in einem nachtheiligen Lichte erscheinen. „Wer“ — so räsouirte man — „einen sterblichen Menschen, und vollends einen, der sein eigenes Vaterland, das zu lieben er vorgab, der Freiheit beraubte, unter die Götter zu versetzen kein Bedenken trug¹²⁾, von dem kann unmöglich der Vorwurf ferne gehalten werden, er sei ein Schmeichler.“ Wir wollen auch diesen Punkt einer nähern Prüfung unterwerfen. Für's Erste machte Horaz selber aus den Ursachen, welche ihn zu Octavian's Verherrlichung bewogen, niemals ein Geheimniß: dieser war es, welcher der Welt den Frieden geschenkt hatte¹³⁾; das machte ihn göttlicher Ehre würdig, denn es ist hiebei die große Verschiedenheit der Ansichten des Alterthums von denen der Neuzeit nicht außer Acht zu lassen. Den Alten war es eine ausgemachte Sache, daß alles Große und Herrliche unmittelbar von den Göttern stamme, in unmittelbarer Beziehung zu ihnen stehe; eine Mittelstufe kannten sie nicht. Es war daher keine ungewöhnliche Sitte jener Zeiten und Völker, Männern, welche mit dem Ruhme ihres Namens die Welt erfüllten, oder sich hohe Verdienste um den Staat erworben hatten, göttliche Verehrung zu erweisen. Ohne hier der Vergötterung Alexander's d. Gr. bei seinen Lebzeiten zu erwähnen, oder Antiochus d. Gr. anzuführen, der ebenfalls schon im Leben den Beinamen „der Gott“ führte, wollen wir bloß auf die göttlichen Ehrenbezeugungen verweisen, welche nach Sueton (Cäsar Cap. 76) der römische

¹²⁾ Od. I, 2, 45—52. — I, 12, 49—52. — III, 3, 11 ff. — III, 4, 37 ff. — III, 5, 2. — III, 25, 4—7. — IV, 2, 37—40. — IV, 5, 33—36.

¹³⁾ Od. III, 14, 13—16. — III, 24, 25—30. — IV, 5, 17 ff. — IV, 14, 37 ff. — IV, 15, 4 ff. — Säculargef. 57 ff.

Senat dem Julius Cäsar bei dessen Lebzeiten zuerkannte. Wie dürfte es daher befremden, daß die Zeitgenossen des Augustus, und somit auch Horaz, den, welcher der römischen Welt Ruhe, Frieden und Glück wiedergebracht hatte, in einem übermenschlichen Lichte erblickten, oder wenigstens in einem solchen zu erblicken für ihre Pflicht hielten? Und bei allem dem muß denn doch immer wieder auf die hohe Achtung hingewiesen werden, welche Horaz selbst da noch, als er bereits hoch in der Gunst des Augustus stand, dem Brutus und dessen Mitkämpfern für die Freiheit zollte, ohne der Besorgniß Raum zu geben, es könnten dadurch mißliebige Erinnerungen bei dem Inhaber der höchsten Gewalt geweckt werden.

Von seiner sorgenfreien, durch Geschäfte nicht beengten Lebensweise zu Rom hat uns der Dichter eine interessante Schilderung hinterlassen ¹⁴⁾. Er nahm übrigens, seit er in den Besitz seiner Villa gelangt war, nicht mehr seinen beständigen Aufenthalt in Rom, sondern zog sich, um dem Lärmen und Gewühle der Hauptstadt zu entgehen, häufig in die ländliche Abgeschiedenheit zurück ¹⁵⁾, auch begab er sich, sobald die drückende, fieberschwangere Hitze der Hundstage eintrat, hinab an das Meer zum Gebrauche der Seebäder ¹⁶⁾. Im Ganzen lebte Horaz, wie es einem gebildeten und anständigen Manne seiner Zeit zukam; üppige Genüsse und eitle Pracht waren ihm durchaus zuwider. Zur Ueberzeugung von der Werthlosigkeit aller dieser Dinge hatte ihn die Beschäftigung mit der Philosophie geführt, wobei er den Grundsatz befolgte: man dürfe nicht dem einen oder andern Systeme ausschließlich huldigen, sondern müsse allen die gleiche Aufmerksamkeit schenken und das, was man als das Nützlichste und Vortheilhafteste in jedem erkannt habe,

¹⁴⁾ Sat. I, 6, 110 ff.

¹⁵⁾ Man lese hierüber die heitere Erzählung Sat. II, 7, 28 ff. Epist. I, 8. — I, 10, 6 ff.

¹⁶⁾ Epist. I, 7, 11. — I, 15, 18.

praktisch zur Anwendung bringen. Mit vollem Rechte hielt er die Philosophie für die beste, welche zu einem glücklichen und zufriedenen Leben am meisten beiträgt, und die Menschen zu dem höchsten Gute hinleitet; dieses höchste Gut aber setzte er in Selbstgenügsamkeit und Gemüthsruhe ¹⁷⁾.

Noch müssen wir eines Umstandes erwähnen, um dessen willen unser Dichter gleichfalls mannigfachen Tadel befahren mußte. Horaz nennt nämlich an verschiedenen Orten ¹⁸⁾ seine Muse eine „schäckerhafte, tändelnde und Liebeleien ergebene“. Nun kann man mehrfach die Ansicht ausgesprochen hören: „wirkliche Liebschaften des Dichters seien hierunter fast nirgends zu verstehen; viele seiner Gedichte, die er größtentheils griechischen Mustern nachgebildet habe, seien nichts Anderes, als poëtische Spielereien, an denen das Herz des Dichters selbst keinen Antheil gehabt habe.“ Ein solches Urtheil kann nur da gefällt werden, wo man sich das Wesen der lyrischen Poësie nicht zu vergegenwärtigen vermag, und nicht bedenkt, wie unwürdig des Charakters eines ächten Lyrikers es ist, sich blos in fremde Empfindungen hineinzufühlen, und fast Nichts aus dem eigenen Gemüthe und Leben zu schöpfen. Die Ansichten des Alterthums dürfen nicht nach dem Maßstabe der unserigen bemessen werden. Dort ergreift es zur Ehre und galt als besonderer Vorzug, durch Reminiscenzen aus vorzüglichen Schriftstellern und Nachahmung derselben eine ästhetische Bildung und ausgebreitete Kenntnisse an den Tag zu legen. In diesem Sinne war Horaz allerdings Nachahmer ¹⁹⁾; er bediente sich häufig der Griechen als Vorbilder, war jedoch weit entfernt, ganze

¹⁷⁾ Od. II, 3. — II, 10. — Epist. I, 6. — I, 11 u. a. a. D.

¹⁸⁾ Od. I, 6, 17. — I, 19, 9 ff. — II, 1, 37 ff. — II, 12, 14 ff. — III, 3, 69. — Epist. II, 2, 56.

¹⁹⁾ Garcke, Q. Horatii Flacci Carm. Lib. I collatis scriptoribus graecis illustrati specimen. Halis 1853. — Auch findet sich unter dem Titel: „Horaz als Nachahmer des Euripides“ ein sehr gründlicher Aufsatz von A. Göbel in Mügel's Zeitschrift für das Gymnasialwesen, Jahrg. 1851 S. 298 ff.

griechische Gedichte nachzubilden und in derselben Gedankenfolge, geschweige mit denselben Worten lateinisch wiederzugeben; vielmehr zeigt sich die Nachahmung bei ihm an den verschiedensten Stellen nur sprungweise, so daß sie nicht einer geschriebenen Vorlage, sondern meist dem Gedächtnisse entnommen zu sein scheint. Am häufigsten hat er sich im ersten Buche der Oden den Griechen angeschlossen; im zweiten tritt er schon selbstständiger auf, und im dritten und vierten findet sich gar keine Nachahmung griechischer Muster, als etwa da, wo der Dichter über einzelne Stellen den Reiz griechischer Grazie ausgießt. Da es zudem in solchen Dingen leichter ist, ein absprechendes Urtheil zu fällen, als, bei dem Verluste des größten Theils der unserem Dichter bekannt gewesenen griechischen Lyriker, den Nachweis zu liefern, wo, wie und in wie weit er dieselben benützt habe, so dürfte kluges Zurückhalten hier wohl am meisten zu empfehlen sein. Jedenfalls zeugt es von einem argen Mißgriffe — und dessen hat sich vor Allen der lange genug überschätzte Mitscherlich schuldig gemacht — sogleich einen Vorgänger und einen Nachtreter wittern zu wollen, wenn bei zwei Dichtern, einem früheren und einem späteren, sich einige, nach Form und Inhalt mit einander verwandte, Gedanken begegnen. Zugegeben aber auch, Horaz sei Nachahmer, so trifft ihn dieser Vorwurf — wenn es je einer ist — doch nur als Lyriker; in seinen Satiren und Episteln, welche die Hälfte seiner Werke ausmachen, ist er strenges Original.

Soviel über Charakter und Lebensgang unseres Horaz, der, wenn er sich in zweien seiner Oden ²⁰⁾ selbst die Unsterblichkeit prophezeite, keiner falschen Ahnung Raum gegeben hat. Ist doch unter sämtlichen lyrischen Dichtern aller Zeiten und Völker kein einziger zu finden, der in höheren Ehren gehalten ²¹⁾, häufiger gelesen, von so vielen Commen-

²⁰⁾ Od. II, 20. — III, 30.

²¹⁾ Der berühmte Julius Cäsar Scaliger wollte in seiner, allerdings überschwenglichen, Verehrung für Horaz lieber die beiden Oden

tatoren erklärt, so oft in alle Sprachen übersetzt und dem Gedächtnisse so fest eingepägt worden wäre, als der Sänger aus Venuſia. Mag Virgil zu höherer Bewunderung hinreißen; mögen die Elegien eines Tibull und Propertius der Jugend, die Horaz noch nicht recht faſſen kann, beſſer gefallen: dem Manne, und vor allen dem Weltmanne, bleibt Horaz, der Dichter voll Lebensweiſheit, Menſchenkenntniß und Geſchmeidigkeit, immer der liebſte Freund in einsamen Stunden, den er in jedem Jahre wenigſtens einmal gerne leſen wird.

Von Statur war Horaz klein, ſah aber wohlgenährt aus; er hatte ſchwarze Augen und ſchwarze Haare, welche letztere aber ſchon vor der Zeit grau wurden. Als Jüngling ſcheint er ſich einer guten Geſundheit erfreut zu haben, doch litt er zuweilen an Triefäugigkeit. In ſpäteren Jahren war er ſehr oft krank: Sicht und Bruſtleiden waren es hauptſächlich, die ihn quälten. Er ſtarb, 57 Jahre alt, den 27. November 746 n. C. R. (8 v. Chr.), unter dem Conſulate des C. Marcius Censorinus und C. Aſtinius Gallus, nur zwei Monate nach ſeinem Freunde Mäcenäs, der ihn noch ſterbend dem Auguſtus empfohlen hatte. Der Tod überaſchte ihn ganz unerwartet, als er eben ſein Teſtament verſiegeln wollte, was er aber wegen überhand nehmender Schmerzen nicht mehr konnte; indeß ſetzte er noch mündlich den Auguſtus zu ſeinem Erben ein. Beigefezt wurde er auf den Eſquilien, neben der Gruft des Mäcenäs, ſo daß

„Quem tu Melpomene“ und „Donec gratus eram tibi“ (die er für ſüßer als Nektar und Ambroſia erklärte) verfaßt haben, als die Krone Spaniens auf ſeinem Haupte tragen. — Noch weiter ging der Britte Underwood († 1790). Er verordnete, die Worte „Non omnis moriar“ (Od. III, 30, 6) auf ſeinen Grabſtein zu ſetzen, bei ſeiner Beerdigung die beiden letzten Strophen der XX. Ode des zweiten Buches, und beim Leichenschmauſe die XXX. Ode des erſten Buches zu ſingen. Im Sarge hatte er — ebenfalls ſeinem letzten Willen gemäß — einen Horaz als Kiſſen unter dem Kopfe, einen in den Händen, einen zu Füßen, und einen vierten — und zwar die Ausgabe von William Baxter — unter dem — Hintern.

auch der Tod die Freunde, welche durch ihr ganzes Leben so innig mit einander verbunden waren, nicht trennte.

Ueber die Abfassungszeit der horazischen Gedichte ist schon eine Menge der scharfsinnigsten Untersuchungen angestellt worden. Eine besondere Schrift hierüber erschien von Franke unter dem Titel »Fasti Horatiani« zu Berlin, 1839. Auf die äußerst genauen und sorgfältigen Forschungen dieses Gelehrten gründet sich denn auch in der Hauptsache nachstehende chronologische Uebersicht.

1) Satiren Buch I, verfaßt in den Jahren 713 bis 720 (41 — 34 v. Chr.), im 24 — 30. Lebensjahre des Dichters. Es erschien für sich allein im J. 719 (35 v. Chr.).

2) Satiren Buch II entstand innerhalb der Jahre 719 — 724 (35 — 30 v. Chr.), zwischen seinem 30 — 40. Jahre, und wurde herausgegeben im J. 724 (30 v. Chr.).

3) Die Abfassung der Epoden fällt in die Jahre 713 — 724 (41 — 30 v. Chr.) in das 24 — 35. Lebensjahr des Horaz, ihre Herausgabe aber in das Jahr 724 oder 725 (30 oder 29 v. Chr.).

4) Die drei ersten Bücher der Oden sind verfaßt innerhalb der Jahre 724 — 730 (30 — 24 v. Chr.) in seinem 35 — 41. Jahre; veröffentlicht wurden sie mit einander zu Ende des Jahres 731, oder zu Anfang des folgenden.

5) Die im ersten Buche enthaltenen Episteln wurden geschrieben von 730 bis Ende 734 (24 — 20 v. Chr.), zwischen des Dichters 41. und 45. Lebensjahre; in die Hände des Publikums kamen sie vor seinem Geburtstage im J. 734 (20 v. Chr.).

6) Der säcularische Festgesang wurde ausgearbeitet und veröffentlicht im J. 737 (17 v. Chr.), dem 48. Lebensjahre des Verfassers.

7) Die Abfassung des vierten Buches der Oden fällt in die Jahre 737 — 741 (17 — 13 v. Chr.), in das 48 — 52. Lebensjahr des Dichters; die Herausgabe erfolgte im J. 741.

8) Das zweite Buch der Episteln wurde geschrieben nach erfolgter Herausgabe des ersten, und nachdem auch der säcularische Festgesang schon verfaßt war. Ueber das Jahr seiner Herausgabe läßt sich nichts Gewisses sagen.

Horaz entlehnte die Versmaße seiner Iyrischen Gedichte von den Griechen, und zwar für die Oden namentlich von Alcäus und Sappho, für die Epoden aber von Archilochus; während er in den Satiren und Episteln den in der poëtischen Literatur der Römer längst eingebürgerten Hexameter beibehielt. Folgendes ist das übersichtliche Verzeichniß der einzelnen Versmaße, wobei wir jedoch bemerken, daß in der deutschen Uebersetzung, wegen der großen Armuth unserer Sprache an reinen Spondeen, in nicht wenigen Fällen — doch immer nur da, wo der natürliche Rhythmus und das Gefühl des Lesers dadurch nicht gestört werden — der Trochäus statt des Spondeus zugelassen werden mußte.

I. Asclepiadeische Versmaße.

1) Erstes Asclepiadeisches.

- ♪ - ♫ - | - ♫ - ♪ ♪

Od. I, 1. III, 30. IV, 8.

2) Zweites Asclepiadeisches.

- ♪ - ♫ - ♪ ♪
- ♪ - ♫ - | - ♫ - ♪ ♪

Od. I, 3. I, 13. I, 19. I, 36. III, 9. III, 15.
III, 19. III, 24. III, 25. III, 28. IV, 1.
IV, 3.

3) Drittes Ksclepiadeisches.

$$\begin{array}{cccc|cccc} - & \text{v} & - & \text{w} & - & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} \\ - & \text{v} & - & \text{w} & - & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} \\ - & \text{v} & - & \text{w} & - & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} \\ & - & \text{v} & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} & & \end{array}$$

Od. I, 6. I, 15. I, 24. I, 33. II, 12. III, 10.
III, 16. IV, 5. IV, 12.

4) Viertes Ksclepiadeisches.

$$\begin{array}{cccc|cccc} - & \text{v} & - & \text{w} & - & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} \\ - & \text{v} & - & \text{w} & - & - & \text{w} & - & \text{v} & \text{v} \\ & & & - & \text{v} & - & \text{w} & - & \text{v} & \end{array}$$

Od. I, 5. I, 14. I, 21. I, 23. III, 7. III, 13.
IV, 13.

5) Fünftes Ksclepiadeisches.

$$- \text{v} - \text{w} - | - \text{w} - | - \text{w} - \text{v} \text{v} \bullet$$

Od. I, 11. I, 18. IV, 10.

II. Sapphische Versmaße.

6) Das kleine.

$$\begin{array}{cccccc} - & \text{v} & - & \text{v} & - & \text{w} & - & \text{v} & - & \text{v} \\ - & \text{v} & - & \text{v} & - & \text{w} & - & \text{v} & - & \text{v} \\ - & \text{v} & - & \text{v} & - & \text{w} & - & \text{v} & - & \text{v} \\ & & & - & \text{w} & - & \text{v} & & & \end{array}$$

Od. I, 2. I, 10. I, 12. I, 20. I, 22. I, 25. I, 30.
I, 32. I, 38. II, 2. II, 4. II, 6. II, 8. II, 10.
II, 16. III, 8. III, 11. III, 14. III, 18.
III, 20. III, 22. III, 27. IV, 2. IV, 6.
IV, 11. Säculargefang.

7) Das große.

- ∞ - ∞ - ∞
- ∞ - ∞ | - ∞ - | - ∞ - ∞ - ∞

Od. I, 8.

III. 8) Alcäisches Versmaß.

∞ - ∞ - ∞ | - ∞ - ∞ ∞
∞ - ∞ - ∞ | - ∞ - ∞ ∞
∞ - ∞ - ∞ - ∞ - ∞
- ∞ - ∞ - ∞ - ∞

Od. I, 9. I, 16. I, 17. I, 26. I, 27. I, 29. I, 31.
I, 34. I, 35. I, 37. II, 1. II, 3. II, 5. II, 7.
II, 9. II, 11. II, 13. II, 14. II, 15. II, 17.
II, 19. II, 20. III, 1. III, 2. III, 3. III, 4.
III, 5. III, 6. III, 17. III, 21. III, 23. III, 26.
III, 29. IV, 4. IV, 9. IV, 14. IV, 15.

IV. Archilochische Versmaße.

9) Erstes Archilochisches.

- ∞∞ - ∞∞ - ∞∞ - ∞∞ - ∞ - ∞
- ∞ - ∞ -

Od. IV, 7.

10) Zweites Archilochisches.

- ∞∞ - ∞∞ - ∞∞ - ∞∞ - ∞ - ∞
∞ - ∞ - ∞ - ∞ -
- ∞ - ∞ -

Epod. 13.

11) Drittes Archilochisches.

$\bar{\cup} - \cup - \bar{\cup} - \cup - \bar{\cup} - \cup \bar{\cup}$
 $- \cup - \cup -$
 $\bar{\cup} - \cup - \bar{\cup} - \cup \bar{\cup}$

Epod. 11.

12) Viertes Archilochisches.

$- \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \cup - \cup - \cup - \bar{\cup}$
 $\bar{\cup} - \cup - \bar{\cup} - \cup - \cup - \bar{\cup}$

Od. 1, 4.

V. 13) Alcmanisches Versmaß.

$- \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \cup - \bar{\cup}$
 $- \bar{\cup} \bar{\cup} - \bar{\cup} \bar{\cup} - \cup - \bar{\cup}$

Od. I, 7. I, 28.

VI. Jambische Versmaße.

14) Das Erste.

$\bar{\cup} - \cup - | \bar{\cup} - \cup - | \bar{\cup} - \cup \bar{\cup}$

Epod. 17.

15) Das Zweite.

$\bar{\cup} - \cup - | \bar{\cup} - \cup - | \bar{\cup} - \cup \bar{\cup}$
 $\bar{\cup} - \cup - | \bar{\cup} - \cup \bar{\cup}$

Epod. 1—7. 9. 10.

VII. Dactylische Versmaße.

16) Hexameter und iambischer Dimeter.

- ˘˘ - ˘˘ - ˘˘ - ˘˘ - ˘ - ˘
 ˘ - ˘ - ˘ - ˘ ˘

Epod. 14. 15.

17) Hexameter und iambischer Trimeter.

- ˘˘ - ˘˘ - ˘˘ - ˘˘ - ˘ - ˘
 ˘ - ˘ - | ˘ - ˘ - | ˘ - ˘ ˘

Epod. 16.

VIII. 18) Trochäisches Versmaß.

- ˘ - ˘ - ˘ ˘
 ˘ - ˘ - ˘ - ˘ - ˘ - ˘

Od. II, 18.

IX. 19) Ionisches Versmaß.

˘ - ˘ | ˘ - ˘ | ˘ - ˘ | ˘ - ˘

Od. III, 12.

Oden.

Erstes Buch.

I.

An Cajus Cilnius Mäcenäs.

(Versmaß 1.)

Sohn uralten Geschlechts tuscischer Könige,
Du mein Hort, o Mäcen, köstliche Zierde mir!
Da sind, die es vergnügt, wenn in Olympia's
Rennbahn Staub sie gewölkt, und so mit glühendem
Rad' um's Ziel sie gebeugt, hebt der Palme Schmuck 5
Sie, schon Herren der Welt, hoch zu der Götter Thron:
Den hier, wenn der bestandlosen Quiriten Schwarm
Zu dreifaltiger Ehr' ihn zu erhöhen ringt;
Den dort, wenn als Besiß er in dem Speicher birgt,
Was von Libya's Fruchttennen gefeget wird. 10
Wer sein väterlich Feld gern mit der Harke theilt:
Niemals — bötest du selbst Schätze des Attalus —
Bringst du Solchen vom Ort, daß er, ein Steuerer,
Bang auf Cyprus' Gebälk furche Myrtoerfluth.
Wann gegen Icarus' Fluth kämpfet der Africus, 15
Furchtsam lobet sich dann Ruhe der Handelsherr,
Lobt des Städtchens Gefild: bald ist das leck' Schiff
Ausgebessert, er lernt nie ja Genügsamkeit.
Auch sind, die den Pokal alternden Massikers,
Die zu stehlen ein Theil von dem gemess'nen Tag 20
Nicht ausschlagen, im Grün lagernd des Arbutus,
Auch wo leise der Quell heiligen Wassers rauscht.

Viel' ergötzt im Verein Hörner- und Zinkenschall
 Und Heerlager und Krieg, Müttern ein Vergerniß.
 Unter'm kalten Gestirn Jupiters weilet der 25
 Waidmann, und er gedenkt nimmer des zarten Weibs:
 Sei's, daß biedere Hund' ihm die Gazell' erspäht,
 Daß durch's Negegeflecht stürzte die Marsersau.
 Mich macht Epheu, gesangkundiger Stirnen Preis,
 Gleich den Göttern Olymps; mich hat der kühle Hain, 30
 Mich mit Satyrn im Tanz schwebender Nymphenchor
 Abgeschieden vom Volk, wenn mir der Flöte Klang
 Nicht Euterpe versagt, noch Polyhymnia
 Mir zu stimmen verschmäht lesbisches Saitenspiel.
 Falls Du mich in die Reih'n lyrischer Sänger fügst, 35
 Ja, dann heb' ich das Haupt hoch zu den Sternen auf.

II.

An Cäsar Augustus.

(Versmaß 6.)

Schon genug hat Schnee und verhängnißvollen
 Hagel Zeus den Ländern gesandt: die Rechte,
 Welche glutroth heilige Höh'n getroffen,
 Schreckte die Hauptstadt; 5
 Schreckte ringsum Völker: es lehre Pyrrha's
 Jammerzeit voll gräßlicher, neuer Wunder,
 Als geschaart sein Vieh zu der Berge Kuppen
 Proteus hinauftrieb,
 Auch die Fischbrut hoch in der Ulme festhing, 10
 Wo sich sonst Wildtauben des Forsts gefreuet,
 Und in hochaufwallender Fluth die scheue
 Gemse dahinschwamm.

Sah'n wir doch, wie mächtig der falbe Iubis
 Seine Well' abbog vom Etruskerstrande,
 Zäh'n Einsturz drohend dem Königsbau und
 Tempel der Besta. 15

Rächend seiner Glia tiefe Klagen,
 Schweifte los' am linken Gestad' und stürzte
 Wild herein — nicht billigt' es Zeus — der gattin-
 Liebende Stromgott. 20

Hören wird, daß Bürger den Stahl geschliffen,
 Der gerechter tilgte der Perser Obmacht,
 Hören wird von Schlachten durch Schuld der Eltern
 Seltene Jugend.

Welchen Gott soll rufen beim Sturz des Reiches
 Unser Volk? Durch welches Gebet ermüden
 Heil'ge Jungfrau'n die der Gesänge wenig
 Achtende Besta? 25

Wen ersieht wohl Jupiter für des Frevels
 Sühne sich? O, komme doch endlich, fleh'n wir,
 Eingehüllt in Wolken die lichten Schultern,
 Seher Apollo! 30

Oder willst du, lächelnde Venus, lieber,
 Die der Scherz umflattert und Liebesanmuth;
 Oder schaust du, Gründer, auf dein verlass'nes
 Enkelgeschlecht hin? 35

Satt des zu lang dauernden Spieles bist du,
 Welchen Schlachtruf freuet und Helmgefunkel,
 Und des rosentledigten Mauren Grimm auf
 Blutige Feinde. 40

Oder weißt in fremder Gestalt als Jüngling
 Du bei uns, geflügelter Gott, der hehren
 Maja Sohn, und willigest ein, zu heißen
 Rächer des Cäsar?

Kehre spät zum Himmel zurück, und lange
 Wohne huldreich unter Quirinus' Wolke:
 Raube nie dich Zürnenden unsern Lastern
 Schnellerer Lüfte 45

Flug! Bei uns schau' große Triumphe lieber,
 Höre gern dich Vater und Fürst begrüßen;
 Nicht der Meder streif' ungestraft zu Rosse 50
 Unter dir, Cäsar.

III.

An das Schiff, worauf Virgilius fuhr.

(Versmaß 2.)

Also leite dich Cypria,
 Also Helena's lichtstrahlendes Brüderpaar,
 Auch der Vater der Winde dich,
 Wann er alle gezwängt, nur den Japyx nicht:
 Schiff, das meinen Virgilius, 5
 Dir vertrauet, dem Strand Attica's schuldig ist,
 Bring' ihn, fleh' ich, gesund zurück
 Und erhalte der Seel' andere Hälfte mir.
 Hart wie Stein und von dreifach Erz
 Starrte Jenem die Brust, der das zerbrechliche 10
 Schiff den Wellen zuerst vertraut,
 Nicht den Africus mied, welcher den Aquilo,
 Jäh anstürmend, im Kampf bezwingt,
 Nicht des Regengestirns Dräun, noch des Notus Wuth,
 Der, des Adria mächtigster, 15
 Zwingherr, jeso die Fluth hebet und jeso senkt.
 Hat den irgend ein Tod geschreckt,
 Der mit trockenem Blick schwimmendes Ungethüm,

Der das tobende Meer geschaut	
Und verruf'nes Geklipp hoher Geraunien?	20
Fruchtlos, ach! hat ein weiser Gott	
Durch strengscheidende Fluth Ländergebiet getrennt,	
Wenn die Barke mit frechem Hohn	
Gleichwohl waget den Sprung über verbot'nen Sund.	
Tollkühn, aller Gefahr zu Troß,	25
Kennt das Menschengeschlecht Gräuel und Sünd' hindurch;	
Tollkühn trug des Jäpetus	
Sohn durch argen Betrug Feuer den Völkern zu.	
Wie das Feuer der Aetherburg	
War entführet, da warf Seuch' und ein Fieberheer,	30
Vorher fremd, in die Länder sich,	
Auch des späteren Todes langsames Nothgesetz	
Kam geflügelten Schritts heran.	
Dädal suchte der Lust Räume mit Fittigen,	
Die nicht Menschen verliehen sind;	35
Durch den Acheron drang Herkules' Kraft hindurch.	
Nichts ist Sterblichen allzu steil:	
Auf den Himmel sogar stürmen wir Thoren ein,	
Und nicht leidet es uns're Schuld,	
Daß den zürnenden Strahl lege der Donnergott.	40

IV.

An den Consularen L. Sestius.

(Versmaß 12.)

Fröste des Winters verthau'n vor des Lenzes und Zephyrs holdem
Wechsel:

Die Walze rollt den trock'nen Kiel vom Stapel.

Nicht mehr freut sich der Ställe das Vieh, noch der Pflüger seines
 Feuers,
 Nicht glänzen mehr im Silberreif die Matten.
 Schon auch führt Cytherea die Reigen in Luna's mildem Scheine: 5
 Die Liebesgötter, hold vereint mit Nymphen,
 Schlagen mit wechselndem Fuße den Grund; der Cyclopen grause
 Schmiede
 Entflammt indeß mit Feuerglut Vulcanus.
 Jetzt das glänzende Haupt mit grünendem Myrtenkranz umwunden,
 Mit Blümchen, die der lockern Erd' entsprossen! 10
 Jetzt im beschatteten Haine dem Faunus ein Opfer zubereitet,
 Ein Lämmchen fordr' er, oder heisch' ein Böcklein.
 Bocht ja der bleichende Tod mit dem nämlichen Fuß an Bettler=
 hütten
 Und Königsburgen. Sestius, du Glückssohn,
 Kurz ist das Leben bemessen, es wehret uns langer Hoffnung Aufbau: 15
 Bald deckt dich Nacht und fabelhafte Schatten,
 Bald das plutonische Haus, das nichtige, wo du ferner nicht mehr
 Die Königswürde beim Gelag' erloosest,
 Lycidas nimmer bewunderst, den lieblichen, dem jedweder Jüngling
 Schon jetzt entbrennt und bald die Mädchen lodern. 20

V.

An Pyrrha.

(Versmaß 4.)

Welcher Jüngling umarmt feurig, o Pyrrha, dich,
 Schlank, auf Rosen gestreckt, duftend von Wohlgeruch,
 Im Hellsdunkel der Grotte?
 Welchem knüpfst du das blonde Haar,

- Einfach, niedlich geschmückt? Weinen, ach! wird er oft, 5
 Daß die Treue von ihm schied und der Götter Huld,
 Wird voll Staunen die Meerfluth
 Schau'n, die dunkeler Sturm empört:
- Der in deinem Genuß jezo sich selig dünkt,
 Der stets Liebe von dir, Liebe für sich allein 10
 Hofft, nicht kennt er des Lüftchens
 Täuschung! Wehe dem Armen, dem
- Ungeprüftet du glänzt! Ist doch die heilige
 Wand hier Zeugin für mich, daß am geweihten Bret
 Ich die triefenden Kleider 15
 Aufgehänget dem Meeresgott.

VI.

An M. Vipsanius Agrippa.

(Versmaß 3.)

- Held und Sieger des Feind's! einzig nur Varius
 Kann dich preisen im Flug seines Mäonenlieds,
 Was der Krieger zu Schiff Rühmlisches, was zu Ross
 Er vollbrachte, von dir geführt.
- Ich, Agrippa, vermag Solches zu schildern nicht, 5
 Nicht das Zürnen des nie weichenden Peleus-Sohns,
 Meer-Irrfahrten des listreichen Ulysses nicht,
 Nicht Blutfrevel aus Pelops' Haus;
- Ich, für Großes zu schwach, weil mir die Schüchternheit,
 Weil die Muse des unkrieg'rischen Lieds verbeut, 10
 Cäsars Allem voran strahlenden Ruhm und dein
 Lob zu schmälern durch Geistesschuld.

Wer preist würdig den Mars, mit diamantenum
Kriegeskleide bedeckt? Wer den Meriones,
Schwarz von troischem Staub? oder, durch Pallas' Macht 15
Tydeus' Sprossen den Göttern gleich?

Nur Gastmäler und nur zürnender Mädchen Kampf,
Wenn, die Nägel gestugt, Jünglinge sie bedroh'n,
Sing' ich, ledig des Bands, oder noch liebewarm,
Leichten Sinnes, wie stets gewohnt. 20

VII.

An L. Munatius Plancus.

(Versmaß 13.)

Der mag Rhodus erheben, die herrliche, der Mitylene,
Ephesus auch, und die doppelt bespülten
Mauern Korinths, auch Theben dem Bacchus, Delphi dem Phöbus
Heilig, und Andere Theffalus' Tempe.
Mancher Geschäft ist's einzig, die Burg, jungfräuliche Pallas, 5
Im nie endenden Lied dir zu preisen,
Und als errungenen Lohn um die Stirne zu winden den Delzweig.
Viele besingen zur Ehre der Juno
Dich, roßnährendes Argos, und dich, goldreiche Mycene.
Nie entzückte die duldende Sparta, 10
Nie die gesegneten Tristen Larissa's also das Herz mir,
Wie der Albunea murmelnde Grotte,
Anio's Sturz, die tiburnischen Hain' und die Obstparadiese,
Reichlich getränkt von geschlängelten Bächlein.
Wie oft Wolken der Süd vom finstern Himmel hinweggeräumt 15
Und nicht ständige Regen erzeuget:

Also stille du selbst, mein Blancus, weislichen Sinnes
 Sorgen und Gram und des Lebens Beschwerden
 Dir durch mildernden Wein: du magst dich im fahnenumglänzten
 Lager, du magst dich im schattigen Dunkel 20
 Deines Tibur ergeh'n. Als Teucer von Heimath und Vater
 Floh, hat er doch — so sagt man — die Schläfe,
 Feucht von Nyäus' Geschenk, mit Pappelzweigen umwunden,
 Also die Freund' anredend im Unglück:
 „Sei es, wohin das Geschick, nicht feind wie der Vater, uns führe, 25
 Lasset uns zieh'n, o Gefährten und Freunde!
 Nimmer verzagt, wo Teucer euch führt und mit Teucer die Gottheit,
 Denn es versprach untrüglich Apollo:
 Salamis soll zwiefältig auf Fremdlingsboden emporblüh'n.
 Tapfere, noch viel Härteres trugt ihr 30
 Dst, ihr Männer, mit mir: jetzt tilget im Weine die Sorgen,
 Morgen erneu'n wir die Fahrt durch das Weltmeer!“

VIII.

An Lydia.

(Versmaß 7.)

Lydia, sprich — bei allen
 Göttern fleh' ich — denkst du, so schnell Sybaris' Herz dem Liebes-
 Tode zu weih'n? Warum doch
 Scheut das Marsfeld er, der zuvor duldete Staub und Sonne?
 Reitet in Kriegsrüstung 5
 Nicht mit andern Jünglingen mehr, hält mit dem Wolfsgebiß nicht
 Gallische Ross' im Zügel?
 Sprich, warum den gelblichen Strom er zu berühren fürchtet?
 Angstlicher noch, als Vipern=
 Blut, das Del jetzt meidet? warum nimmer der Waffen Last ihm 10

Bläuet den Arm, der oft schon
 Scheib' und Wurfspeer über das Ziel schleuderte, froh des Preises?
 Birgt er sich nicht, wie Thetis'
 Sohn, der Meeresgöttin — man sagt's — bei der beweinten Troja
 Endlichem Sturz, damit nicht 15
 Mannestracht zu Mord und Gewühl lycischer Schwärm' ihn reiße?

IX.

An Thaliarchus.

(Versmaß 8.)

Du siehst von hohem Schnee den Soracte weiß
 Dasteh'n, du siehst, wie unter der Bürde kaum
 Der Wald sich aufrecht hält, von scharfer
 Kälte die Ströme zusammenfrozen.

Den Frost zu lindern, lege du Holz zum Heerd 5
 In reicher Fülle; geuß, Thaliarchus, auch
 Freigebig uns vierjähr'gen Weines
 Aus dem gestilpten Sabinerkrüge.

Befiehl den Göttern Weiteres: denn, sobald 10
 Der Stürme Kampf im brandenden Ocean
 Durch sie gelegt ist, steh'n Cypressen,
 Steh'n unbeweg't die alten Eschen.

Was morgen sein wird, forsche du nicht: Gewinn 15
 Sei jeder Tag dir, den das Geschick verleiht,
 Und nicht der Liebe Lust, o Knabe,
 Achte gering, noch die Reigentänze,

Weil noch die Jugend grünet, und ferne sind
 Des Alters Launen. Kampf und das Feld des Mars
 Und Nachts der Liebe sanft Geflüster
 Suche du jetzt zu besprochener Stunde; 20

Jetzt süßes Lächeln, welches das Mädchen dir,
 Wenn selbst der tiefste Winkel sie birgt, verräth;
 Das Pfand auch, das dem Arm geraubt wird,
 Oder dem Finger, der falsch sich sträubet.

X.

An Mercurius.

(Versmaß 6.)

Hermes, Atlas' redegewandter Enkel,
 Der erfindungsreich du der ersten Menschheit
 Rohen Sinn durch Sprach' und Gebrauch der Ringbahn
 Bierlich gebildet:

Dich, des großen Zeus und der Götter Boten, 5
 Sing' ich jetzt, dich Vater der krummen Lyra,
 Vielgewandter, was dir gefiel, im Scherze
 Diebisch zu bergen.

Während einst dich Knaben Apollo's Drohwort 10
 Schreckte, wenn du nicht die geraubten Kinder
 Wiedergäbst, da sieht sich der Gott des Köchers
 Ledig, und lächelt.

Selbst des Atreus Söhne betrog der König,
 Dir vertraut, als Ilium goldbeladen
 Er verließ, thessalische Feu'r und Feindes- 15
 Lager um Troja.

Fromme Seelen führst du zum Sitz der Freude,
 Zähmest auch mit goldenem Stab die Schaaren
 Leichter Schattenbilder, der obern Götter
 Freund, und der untern.

20

XI.

An Leuconoe.

(Versmaß 5.)

Niemals forsche du nach — Trevel ja wär's — welches der Tage
 Ziel
 Mir die Götter gesetzt, welches dir selbst, noch babylonische
 Zahlkünste versucht! Besser fürwahr dulden wir jedes Loos!
 Ob noch Winter hinfort Jupiter schenkt, ob es der letzte sei,
 Der durch Felsengeklipp jecho die Wuth schwächt der tyrrhenischen 5
 Meerfluth. Zeige dich klug, läutere Wein, setze bei kurzer Frist
 Langer Hoffnung ein Ziel. Neidisch entflieht, während wir sprechen, die
 Jugend: hasche den Tag, wenig Vertrau'n schenke dem morgenden!

XII.

An Cäsar Augustus.

(Versmaß 6.)

Welchen Mann lobpreisest du, welchen Heros
 Auf der Laut' und klingenden Flöte, Alio?
 Welchen Gott? weß Namen ertönt des Nachhalls
 Scherzende Stimme?

- Sei es dort auf Helikons Schattenhöhen, 5
 Auf des Pindus Haupt und dem kalten Hämus,
 Wo der Bergwald blindlings dereinst dem Wohl laut
 Folgte des Orpheus;
- Der, in Kunst der Mutter gelehrt, der Ströme 10
 Wilden Sturz aufhielt und den Flug der Winde,
 Schmeichelnd auch Steineichen, dem Klang der Saiten
 Horchende, nachzog.
- Was erheb' ich eher, als Zeus' gewohnte 15
 Ehren? ihn, der Menschen- und Götterschicksal,
 Ihn, der Meer und Land und im Horenwechsel
 Lenket das Weltall.
- Welchem Nichts, das größer als Er, entstammet, 20
 Nimmermehr auch Aehnliches blüht, noch Zweites,
 Ihm jedoch allnächst hat der Ehren Krone
 Pallas errungen.
- Held im Kampf, nicht schweig' ich von dir, o Liber, 25
 Nicht von dir, du Feindin des Wildes, Jungfrau,
 Nicht von dir, o Phöbus, mit sich'rem Pfeile
 Schreckenverbreiter.
- Auch Herakles meld' ich und Leda's Söhne, 30
 Den zu Rosß und jenen als Held im Faustkampf
 Hochberühmt; wann beider Gestirn den Schiffern
 Heiter erglänzte:
- Dann entströmt den Felsen die wilde Meerfluth, 35
 Sinkt des Sturmwind's Fittig, die Wolken fliehen,
 Und in's Meer — sie wollten es also — kehrt die
 Drohende Woge.
- Ob nach diesen Romulus ich, ob Numa's 35
 Friedensreich, Tarquinius' stolze Faescen
 Preisen soll, kaum weiß ich es, ob des Cato
 Rühmlichen Hingang.

Seuren euch, dich Regulus, Paulus, der den
Heldengeist hinwarf bei dem Sieg des Röners,
Grüß' ich jetzt, Fabricius auch, mit hehrem
Liede des Dankes.

40

Ihn und dich, o Curius, rauhgelockter,
Auch Camillus hatte zu Kriegshelden
Mangel, nebst dem Vatergesild mit gleichem
Haufe, gebildet.

Wie der Baum aufwächst in verborg'nem Zeitraum,
Wächst Marcellus' Name; vor allen glänzet
Dein Gestirn, August, wie der Mond inmitten
Kleinerer Lichter.

45

Vater du des Menschengeschlechts und Schirmer,
Sohn Saturns, dir wurde die Hut des großen
Cäsar vom Geschicke vertraut: du herrsche,
Neben dir Cäsar.

50

Dieser — wann die Parther, des Römers Schrecken,
Im gerechten Siegestriumph er aufführt,
Oder, die anrängen dem Strand des Aufgangs,
Serer und Inder —

55

Penke, dir nur weichend, mit Huld den Erdball;
Dein Gespann erschütt're des Aethers Wölbung,
Du entschleudr' in sündlich entweichte Haine
Strafend den Blickstrahl.

60

XIII.

An Lydia.

(Versmaß 2.)

Wann du, Lydia, Teiephus'
 Rosennacken, wie Wachs schimmernd des Teiephus
 Arme lobst, o, wie schwillt mir dann,
 Boll von Aerger und Zorn, wüthend die Leber an!
 Dann hält Farb' und Besinnung mir 5
 Nicht mehr richtigen Stand, und von der Wange rollt
 Heimlich nieder die Thrän' und zeugt,
 Wie mir langsame Blut Mark und Gebein verzehrt.
 Blut erfaßt mich, so oft den Glanz
 Deiner Schultern des Weins stürmischer Zank entstellt, 10
 Und des Knaben des wüthenden
 Zahn ein dauerndes Mahl dir in die Lippe drückt.
 Nicht — wosern du mich hören magst —
 Hoff' ihn ewig getreu, welcher den süßen Kuß
 Roh entweicht, dem den fünften Theil 15
 Ihres Nektars die Guld Cypria's beigemischt.
 Dreimal selig und drüber noch,
 Wen nie reißendes Band einigt, und nicht, gelöst
 Durch unselige Zwistigkeit,
 Eh' der Tage Beschluß nahet, die Liebe trennt. 20

XIV.

An den römischen Staat.

(Versmaß 4.)

Soll, o Schiff, dich in's Meer reißen ein neuer Sturm?
 Was beginnst du? Mit Macht halte den Hafen fest!
 Siehst du nicht, wie die Seite
 Naht von sicheren Rudern ist?

Wie der Mast und die Maa'n, wund von des Africus 5
 Wuth, auftrachen, und wie ohne das Takelwerk
 Raum der Kiel noch im Stand ist
 Auszuhalten den Wogendrang?

Nicht mehr sind unversehrt Segel dir, Götter nicht, 10
 Die du, niedergedrückt, wieder um Hilfe flehst,
 Obgleich, pontische Fichte,
 Edler Waldungen Tochter, du

Namen rühmst und Geschlecht — eitles Beginnen, ach! —
 Nicht Bildwerken am Deck trauet der ängstliche
 Scemann. Willst du der Stürme 15
 Spiel nicht werden, so hüte dich.

Du, mir jüngst noch Verdruß, jüngst noch Bekümmerniß,
 Jetzt mein sehnlicher Wunsch, heftige Sorge mir,
 Fleuch die Wogen des Meeres,
 Das um helle Cykladen strömt. 20

XV.

Nereus' Weissagung von Troja's Sturz.

(Versmaß 3.)

Als durch Fluthen der Hirt auf dem Idäerschiff,
 Gastrecht höhrend und Treu, steuerte mit Helena,
 Jetzt in lästige Ruh' senkte der Winde Flug
 Nereus, daß er sein Schreckensloos

Ihm ankündete: „Heim führst du mit böser Schau, 5
 Die bald Hellas zurück fordert mit Heeresmacht,
 Schon verschworen, das Brautfest zu zerstören dir,
 Und des Priamus altes Reich.

Ha, wir triesen von Schweiß Reiter und Roß zumal, 10
 Wie der Leichen so viel' häußt du dem Dardaner-
 Volk! Schon rüstet mit Helm, Aegis und Kriegsgespann
 Pallas sich und mit Kampfeswuth.

Fruchtlos dann, auf den Schutz Cypria's Trogender, 15
 Lockst du zierlich das Haar, singest den Weiberreich'n
 Zum unkrieg'rischen Spiel süße Gesänge vor,
 Fruchtlos suchst du der Speere Dräu'n,

Suchst des enossischen Rohrs Spitzen im Brautgemach 20
 Auszuweichen, dem Kriegslärmen und eilenden
 Ajax: doch, o zu spät, wird die verbuhlete
 Kleidung schändlich von Staub besleckt.

Nicht ihn, deines Geschlechts Tilger, Laertes' Sohn,
 Nicht aus Pylos den Greis Nestor ersiehst du?
 Furcht nicht kennend, bedrängt Teucer aus Salamis
 Dich, auch Sthenelus, er, im Kampf

Wohlerfahren, und gilt's, Rosse zu bändigen, 25
 Kein unfeiner Genoff', auch den Meriones
 Kennst du. Stürmend zum Kampf, suchet dich Tydeus' Sohn,
 Edler noch, als der Vater war.

Dem du — feig wie der Hirsch, welcher das Gras vergißt,
 Wann den Wolf in des Thals anderem End' er sieht — 30
 Tief aufathmend vor Angst, schnell zu entfliehen suchst:
 Das versprachst du der Deinen nicht.

Zornvoll rückt Achills Flotte der Troërburg
 Und euch, Phrygia's Frau'n, weiter den Tag hinaus;
 Doch nach sicherer Frist äschert achaische 35
 Brandglut Iliens Häuser ein.

XVI.

Widerruf.

(Versmaß 8.)

O, schöner Mutter schöneres Töchterlein,
 Was auch für Loos den Frevel = Jamben du
 Bestimmen mögest, sei's in Flammen,
 Sei es im Adriameer, vertilg sie.

Nicht Dindymene, nicht in dem Heiligthum 5
 Erschütterte also Phöbus den Priestergeist;
 Nicht Liber lärmt so, nicht verdoppeln
 So Corybanten ihr Erzgeklingel,

Wie finst'rer Jähzorn, welchen kein norischer
 Mordstrahl erschreckt, kein Schiffe = zertrümmernd Meer, 10
 Nicht Flammenwuth, noch wann erschrecklich
 Jupiter selbst mit Gekrach herabstürzt.

Man sagt, Prometheus habe, genöthiget,
 Zum Schöpfungsthone Theilchen von jedem Stoff
 Zu fügen, ungezähmter Löwen
 Grimm in die Gall' uns hineingeschoben. 15

Zorn war's, der unheil schwer den Thyestes traf,
 Zorn stand als Urgrund ragenden Städten da,
 Warum in Trümmer sie von Grund aus
 Stürzten, und stolz den geschleiften Mauern 20

Ein feindlich Heer aufzwängte des Pfluges Spur.
 Wehr' ab dem Groll; auch mich hat des Herzens Glut
 Entflammt im süßen Jugendtaumel,
 Und zu den raschen Famben riß sie

Mich hin in Wuth: jetzt möcht' ich um Sanfteres 25
 Das Bitt're gern umtauschen, wosern du nur,
 Nach widerruf'nem Schmähsgefange,
 Freundin mir wirst und dein Herz zurückgibst.

XVII.

An Tyndaris.

(Versmaß 8.)

Oft tauscht den anmuthvollen Lucretills
 Der rasche Faunus mit des Lycäus Höh'n,
 Und hält der Sonne Glut von meinen
 Heerden entfernt und die Regenwinde.

In sich'rer Obhut suchen den Wald entlang, 5
 Durch Dunkel schweifend, Beeren und Thyman
 Des derben Geißbocks Weibchen, sonder
 Furcht, daß die grünlich gefleckte Schlange,

Daß Mavors' Wölfe drohend den Zicklein nah'n,
Sobald vom Waldrohr lieblich, o Tyndaris,
Das Thal und auf Ustica's Senkung
Glatt sich erhebende Felsen hallen. 10

Mich schirmen Götter; Göttern ist werth mein Lied,
Mein frommer Wandel. Reichlich entströmt dir da
Ein überflüssig Maß des schönsten
Schmuckes der Felder aus mildem Füllhorn. 15

Allhier im Thalgrund meid'st du den Gluthauch
Des Hundsgestirns und singest zum Teerspiel,
Wie sehnsuchtsvoll Ulysses' Gattin
Klang um den Mann mit der Meeres = Circe.

Hier kannst du Becher labenden Lesbiers
Im Schatten schlürfen. Kein semelischer
Thyoneus wird allhier mit Mavors
Kämpfe besteh'n; von dem frechen Cyrus 20

Argwohnst du nimmer, daß er in Eifersucht
An dich, die Schwäch're, frevelnde Hände leg'
Und frech den Kranz zerreiße, der die
Locken dir schmückt, und das Kleid der Unschuld. 25

XVIII.

An Quinctilius Varus.

(Versmaß 5.)

Nie pflanz' and'res Gewächs, Varus, bevor heiligen Wein du bau'st,
Dort, wo Tiburs Geländ lachet und hoch Catilus' Mauer ragt;
Hat doch Nüchternen stets bitter der Gott jegliches Loos verhängt,
Und beim Trinken allein fliehet die herznagende Kummerniß.
Wer klagt, wann er gezecht, über des Kriegs Lasten und Dürftigkeit? 5
Wer nicht freuet sich dein, Bacchus, und dein, reizende Cypria?

Doch, daß Keiner entweih', was uns der maßliebende Bacchus schenkt,
 Davor warnt uns der Streit, den der Centaur' und der Lapith' im
 Rausch

Durchgekämpft, es warnt Evius uns, streng den Sithoniern,
 Die in blinder Begier kaum, was erlaubt oder verboten war, 10
 Auszuscheiden-gewußt. Nimmer von mir, herrlicher Bassareus,
 Sei ohn' Willen gereizt, noch, was des Laubs buntes Gewinde birgt,
 Will ich reißen an's Licht. Halte zurück dein berezyntisches
 Horn und Paukengelärm: ihnen ja folgt immer verblendete
 Selbstsucht, eiteler Stolz, welcher das Haupt über Gebühr erhebt; 15
 Treu, durchsichtig wie Glas, die, was geheim, Jeglichem offenbart.

XIX.

An Glyceria.

(Versmaß 2.)

Amors Mutter, die grausame,
 Zwingt mich, Semele's Sohn auch, der Thebanerin,
 Und leichtfertige Lüsterheit,
 Daß erloschener Blut wieder ich huldige.
 Mich entzündet der Glyceria 5
 Liebreiz, reiner, als je parischer Marmor glänzt:
 Mich die schelmische Dreistigkeit,
 Und ihr Auge, so gar schlüpferig anzuschau'n,
 Ganz ist Venus in mich gestürzt,
 Ihrer Cyprus entfloh'n, läßt mich die Scythen nicht, 10
 Nicht die Parther besingen, kühn
 Auf gewendetem Kopf, und was für Nichts mir gilt.
 Hier lebendigen Nasen mir,
 Weihrauch, heiliges Kraut, Jünglinge hergeschafft,
 Auch zweijährigen Wein im Napf: 15
 Ist das Opfer gebracht, wird sie mir holder sein.

XX.

An C. Cilnius Mäcenäs.

(Versmaß 6.)

Nur Sabiner trinkst du bei mir aus schmalen
 Krügen, den ich selbst auf ein griechisch Fäßchen
 zog und wohl verpicht', als im Schauspielhaus dich
 Grüßte der Beifall,

Freund Mäcenäs, Ritter, so daß das Ufer
 Deines Heimathstroms, und zugleich der frohe
 Wiederhall dein Lob von dem Vaticaner=
 Berge zurückgab.

5

Traubensaft von Cäcuber, und was Cales'
 Kelter ausgepresst, ist dein Getränke:
 Meinen Kelch füllt kein Falernerreb' und
 Formierweinberg.

10

XXI.

Lobgesang auf Diana und Apollo.

(Versmaß 4.)

Jungfrau'n, lieblich und zart, singet Dianen's Preis,
 Singt, ihr Knaben, den schönlockigen Cynthier,
 Und Latona, vor Allen
 Auserkoren vom höchsten Zeus.

- Ihr, lobpreist sie, die gern weilet in Strom und Hain, 5
 Der auf Algidus' Schnee-Kuppe die Wipfel hebt,
 Dort auch, wo Grynmanthus
 Dunkel raget und Cragus grünt.
- Ihr, o Knaben, erhebt Tempe mit gleichem Lob, 10
 Delos auch, das Apoll's Wiege begrüßete,
 Dem die Schulter der Röcher
 Nebst der Leier des Bruders schmückt.
- Er wird Jammer des Kriegs, Seuchen und Hungersnoth 15
 Fern von unserem Volk und von Augustus' Haupt
 Auf Britanner und Perser
 Wälzen, eurem Gebet geneigt.

XXII.

An Ariftius Fuscus.

(Versmaß 6.)

- Wer in Unschuld lebet und rein von Frevel,
 Der bedarf nicht maurischen Speer's und Bogens,
 Noch des Röchers, frogend von giftgetränkten
 Pfeilen, o Fuscus:
- Ob der Weg durch glühenden Sand der Syrten, 5
 Ob er ihn durch Kaukasus' Wüsten führe,
 Oder, wo Hydaspes, der fabelreiche,
 Ragt am Gestade.
- Ist doch jüngst ein Wolf im Sabinerwalde, 10
 Als ich meine Lalage sang und sorglos
 Allzuweit hinschweifste, gefloh'n vor mir, dem
 Ganz Unbewehrten.

Solch ein Thier hat Daunien, froh des Krieges,
 Nie genährt in mächtigen Eichenwäldern,
 Nie gezeugt des Juba Gebiet, der Löwen
 Sengende Heimath. 15

Setze dorthin mich, wo auf starren Feldern
 Nie den Baum ein sommerlich Lüftchen anfrischt,
 Wo die Welt mit Nebel und böser Witt'ung
 Jupiter drücket; 20

Setze mich zum Wagen des allzunahen
 Sol, in's Land, dem wohnlicher Siz versagt ist:
 Dennoch lieb' ich Salage, süß im Lächeln,
 Süß im Gespräche.

 XXIII.

An Chloe.

(Versmaß 4.)

Fliehst du, Chloë, mich doch, ähnlich dem jungen Reh,
 Das durch ödes Gebirg schweift und die zagende
 Mutter suchet, in eitler
 Furcht vor jeglichem Hauch im Wald.

Ob durch zitterndes Laub Schauer des nahenden
 Frühlings rauschen, und Brombeerengesträuch hindurch
 Huscht die grünliche Eidechs,
 Bebt's und zittert's an Herz und Knie. 5

Doch, ich folge dir nicht, wild wie ein Tiger, nach,
 Nicht als Gätulerleu, der dich zermalmen will;
 Nicht mehr folge der Mutter
 Stets nur, schon für den Gatten reif. 10

XXIV.

An P. Virgilius Maro.

(Versmaß 3.)

Kennt entbehrender Schmerz Mäßigung oder Scheu
Um solch theueres Haupt? Lehre den Klaggelag
Mich, Melpomene, du, welcher der Stimme Klang
Rebst der Laute der Vater gab.

Also ewiger Schlaf deckt den Quinctilius? 5
Wann wohl möchte die Scheu, wann der Gerechtigkeit
Schwester, lautere Treu', offene Wahrheit auch
Einen finden, der ihn ersetzt?

Manchem redlichen Mann starb er der Thränen werth,
Thränenwerther, als dir, Keinem, Virgilius! 10
Ach, du forderst umsonst fromm den Quinctil zurück,
Den nicht so dir die Götter lieb'n.

Wie? wenn schmeichelnder, als Thraciens Dryheus, du
Süßem Lautengetön horchende Bäume lockst:
Niemand fehrte Blut wieder dem Schattenbild, 15
Das einmal mit dem Schreckensstab,

Nicht willfährig dem Fleh'n öffnend Geschickesschluf,
Zur umdüsterten Schaar drängte Mercurius.
Hart! Doch wird durch Geduld Alles erträglicher,
Was zu heilen ein Gott verbeut. 20

XXV.

An Lydia.

(Versmaß 6.)

Selt'ner klopfen jetzt am geschloss'nen Fenster
 Dreiste Jünglingschwärme dir Schlag um Schlag an;
 Nicht entzieh'n den Schlummer sie dir: das Pförtchen
 Liebet die Schwelle,

Das zuvor nur allzugeneigt die Angeln 5
 Umgedreht hat. Minder und minder hörst du:
 „Während mich, den Deinen, die Nacht dahinrafft,
 Lydia, schläfst du?“

Selber nunmehr weinst du den stolzen Buhlen, 10
 Alt und unwerth, nach im verlass'nen Gäßlein,
 Wann erzürnt der thracische Sturm in Neumond=
 Nächten daherbraust.

Während Wollust dir und ein brennend Sehnen,
 Das zu Wuth oft reizet die Mutterrosse,
 Festig durch die schwärende Leber wühlet, 15
 Und du beklagest,

Daß die frohe Jugend an Epheugrün sich
 Mehr ergötzt und dunklem Gesproß der Myrthen,
 Und die dürren Zweige dem Freund des Winters
 Weihet, dem Curus. 20

XXVI.

Auf Melius Lamia.

(Versmaß 8.)

Ein Musenliebbling, will ich Verdruß und Furcht
Den ungestümen Stürmen in's Cretermeer
Zu tragen geben; wen am Nordpol
Schrecke der Fürst der beeisten Küste,

Was Tiridates ängstige, ganz und gar 5
Nicht sorgend. O du, welche des lautern Quells
Sich freuet, winde Sommerblumen,
Winde den Kranz dem geliebten Freunde,

Bimplëis, Holde! Nichts, wenn es dein entbehrt, 10
Bermag mein Loblied. Ihn mit erneutem Klang
Zu preisen, ihn auf Lesbos' Laute,
Ziemet dir selber und deinen Schwestern.

XXVII.

An seine Trinkgenossen.

(Versmaß 8.)

Bei Bechern kämpfen, welche zur Fröhlichkeit
Geschaffen sind, ziemt Thraciern nur. Hinweg
Den rohen Unfug, und entfernt
Blutigen Zank vom verschämten Bacchus.

- Bei Wein und Kerzen medische Säbel: wie 5
 Entsetzlich streitet Beides! O, mäßiget
 Den frevelhaften Lärm, Genossen,
 Und, auf die Arme gestügt, vertragt euch!
- Ihr wollt, daß ich auch Theil an dem strengeren 10
 Falerner nehme? Nun, der opuntischen
 Megilla Bruder sage, welcher
 Glückliche Pfeil ihm das Herz durchbohre.
- Der Wille säumt noch? nimmer um andern Preis,
 Als diesen, trink' ich. Welche dich auch bezwang,
 Der Liebe Göttin, nie entflammt dich 15
 Nied'rige Glut, und du sündigst immer
- In edler Liebe. Was du auch hast, wohl an,
 Vertrau' es sichern Ohren. Du Armer, ach!
 Mit welchem Unheilstrudel rangst du,
 Besserer Flammen, o Knabe, würdig! 20
- Welch Zauberweib mag, welches thessalischen
 Giftmischers Trank dich lösen? vermag's ein Gott?
 Raum kann dich, den Chimära festhielt,
 Pegasus wieder dem Joch entführen.

XXVIII.

Auf Archytas.

(Versmaß 13.)

Der Schiffer.

Dich, der Länder und Meer und die Meng' unzählbaren Sandes
 Ausmaß, hält nun gebannt, Archytas,
 Ein gar kleines Geschenk nur winzigen Staub's am Matiner-
 Strand, und es bringt dir keinen Gewinn mehr,

Daß du den Aether erforscht und im Geist durchwandert des Himmels 5
Wölbungen, da doch Sterben dein Loos war.

Archytas.

Starb doch auch Pelops' Vater, des himmlischen Mahles Genosse,
Und, entrückt in die Lüfte, Lithonus;
Minos sodann, der geheim rathschlagte mit Jupiter, auch wohnt
Panthous' Sohn im Tartarus, zweimal 10
Schon in den Orcus gesandt, obgleich mit entheftetem Schilde
Er trojanische Zeiten bewies, und
Nichts, als Nerven und Haut, dem finsternen Tode vergönnte,
Kein zu verachtender Forscher der Wahrheit
Und der Natur, du bekennst's. Doch gleich deckt Alle dereinst Nacht, 15
Einmal wandeln wir Alle den Todpfad.
Weiht doch Manchen zum Spiele dem grimmigen Mars die Erynnis;
Schiffer verschlinget die gierige Meerfluth;
Leichen von Greisen, gemischt mit Jünglingen, liegen in Haufen,
Keinen verschont Proserpina's Strenge. 20
Mich auch deckte der Süd, des Orion, wenn er hinabsinkt,
Wilder Genosß, mit illyrischen Wogen.
Aber versag', o Schiffer, die Handvoll flüchtigen Sandes
Nicht, ein Karger, zu streu'n den Gebeinen
Und unbestattetem Haupt: so soll, was hesperischen Fluthen 25
Gurus auch droht, Venusia's Bergwald
Treffen, indeß du selber verschont bleibst, reichlicher Lohn auch
Ströme, woher er nur kann, vom gewog'nen
Jupiter dir und Neptun, dem Beschützer des heil'gen Tarentum.
Achtest du nicht, durch Frevel in Unheil 30
Gene, die Nichts verschuldet, die späteren Enkel, zu stürzen:
Strenges Gericht und des Stolzes Vergeltung
Harren sodann dein selbst, nicht bleibt mein Fleh'n ungerächet;
Kein Sühnopfer vermag dich zu lösen.
Eilest du gleich, nicht nöthig ist lange Verzögerung: dreimal 35
Streue mir Staub, dann kannst du davonzieh'n.

XXIX.

An Iccius.

(Versmaß 8.)

Um Glanz und Reichthum neidest du Araber,
 Und scharfen Kriegszug, Iccius, drohest du
 Sabäa's bisher nie besiegten
 Königen, und für den Meder schmiedest

Du Fesseln schon. Welch Mädchen der Fremde wird 5
 Dir dienstbar sein, nachdem ihr Verlobter fiel?
 Welch junger Fürstensonkredenz dann
 Dir den Pokal mit gesalbten Haaren,

Vom Vaterbogen serisches Mordgeschöß 10
 Zu schnellen kundig? Lägne mir Einer noch,
 Der Waldbach könn' empor zu Berghöh'n
 Strömen, und wenden den Lauf der Tigris!

Da du, der allwärts her des Panätius
 Prachtwerk' erkaufst und aller Sokratiker, 15
 Nun solche mit Iberer-Panzern,
 Bess'res verheißend, zu tauschen vorhast.

XXX.

An Venus.

(Versmaß 6.)

Venus, du in Gnidos und Paphos Herrin,
 O, verlaß dein Cypern und komm herüber,
 Wo mit Weihrauchfüll' im geschmückten Hause
 Glyceria flehet.

Möge dir dein feuriger Knabe folgen,
 Gürtellose Grazien schnell und Nymphen,
 Hermes auch, die Jugend zugleich, die wenig
 Ohne dich reizet.

5

XXXI.

An Apollo.

(Versmaß 8.)

Was heischt der Sänger bei dem geweihten
 Altar Apoll's? Was flehet er, jungen Most
 Der Schaal' entgießend? Nicht die reiche
 Saat von Sardinien's Segensfluren;

Nicht wohlgenährte Heerden Calabriens,
 Nicht Schage Gold's, nicht Indiens Elfenbein,
 Nicht Felder, die mit stillem Wasser
 Iris, der schweigende Strom, bespulet.

5

- Mit Gales' Hippe schneide die Reben, wem
Das Glück sie gab: aus goldenen Bechern mag
Der reiche Kaufherr Weine schlürfen,
Die er um syrische Waar' erhandelt: 10
- Ein Götterlieblich, weil er in jedem Jahr
Dreimal und viermal sonder Gefahr die Fluth
Des Atlas schaut. Mir sind Oliven 15
Speise, Cichorien mir und Malven.
- Nur laß, o Phöbus, mich mit gesundem Leib
Und Geist genießen, was du bescheret hast,
Und gib, daß kein unrühmlich Alter
Schande mir sei, noch die Laute mangle. 20

XXXII.

An seine Laute.

(Versmaß 6.)

- Uns begehrt man. Spielt' ich in Musestunden
Je mit dir im Schatten, was dieses Jahr und
Länger leb':-auf denn, so ertön', o Laute,
Römergesang mir,
- Du, zuerst süßklingend dem Bürger Lesbos', 5
Der, im Kampf muthglühend, gewappnet dennoch,
Oder, wann nach Stürmen das Schiff am feuchten
Ufer er festband,
- Libern pries, euch Musen und Venus, ihn auch,
Der sie stets umflattert, den holden Knaben, 10
Lycus auch, mit dunklem Aug' und dunkeln
Locken so reizend.

Phöbus' Schmuck, willkommen, o Spiel, dem Mahle
 Zeus des Weltobherrschers, o du, der Leiden
 Süße Lind' rung, sei mir begrüßt, so oft ich
 Würdig dich rufe. 15

XXXIII.

An Albius Tibullus.

(Versmaß 3.)

Sei nicht allzu betrübt, Albius, wenn du denkst,
 Wie dich Glycera quält, noch in elegischen
 Liedern klage dein Leid, daß nach gebroch'ner Treu
 Dich ein Jüngerer überstrahlt.

Sie, mit niedlicher Stirn prangend, Lycóris ist 5
 Ganz für Cyrus entbrannt: Cyrus hat Pholoë,
 Die sein spottet, erwählt; doch, zum Apúlerwolf
 Wird wohl eher das Reh gesellt,

Oh' des Buhlen Gelüst Pholoë sündigt.
 So hat's Venus bestimmt, welche, was widerstrebt 10
 So an Herz wie Gestalt, gern in ihr ehernes
 Joch mit grausamem Scherze spannt.

Selbst mich, welchen dereinst bessere Lieb' erkor,
 Hielt mit wonnigem Band Myrtale festgeschmiegt,
 Jüngst noch Sklavin, und mehr brausend, als Hadria, 15
 Die Calabriens Buchten krümmt.

XXXIV.

An sich selbst.

(Versmaß 8.)

Ich gar zu feltner Diener der Himmlischen,
 Dieweil, bethört von eitelem Wissenswahn,
 Umher ich irrte, muß zurück jetzt
 Richten die Fahrt und von vorn beginnen

Die alte Laufbahn: jüngst hat Diéspiter, 5
 Des heller Blics sonst finstere Wolken theilt,
 Durch heitern Lustraum seine Donner=
 Kofse gejagt und den Flügelwagen,

Wovon der Erdball, schweifende Wasser auch,
 Ja, selbst der Styx und Tánarus' Schreckensfig, 10
 Des niegeschauten, Atlas' Gipfel
 Beben. Das Unterste kann zum Höchsten

Umdreh'n die Gottheit, schwächen den Mächtigen,
 Das Dunkle vorzieh'n. Kronen entraffet hier
 Mit scharfem Flügelschlag Fortuna 15
 Räubrisch, und setzt sie mit Freuden dorthin.

XXXV.

An die Fortuna zu Antium.

(Versmaß 8.)

- O Göttin, deines Antiums Königin,
 Die mächtig jetzt vom Staube den Erdensohn
 Erhöht, und jetzt in Leichenzüge
 Prächtige Siegestriumphe wandelt:
- Dir naht mit bangem Flehen der dürstige 5
 Landmann, es naht dir, Wogengebieterin,
 Wer trotzig auf Bithynerschiffen
 Durch die karpathischen Fluthen steuert.
- Dich fürchten Daker, flüchtige Scythen dich,
 Dich Städt' und Völker, Latium's Kriegerschaar, 10
 Dich auch des Auslands Königsmütter,
 Und mit dem Purpur umhüllte Zwingherrn:
- Du möchtest zornvoll stürzen mit Feindesfuß
 Die feste Säul', und stürmender Böbelschwarm
 Zum Kampfe, was noch säumt, zum Kampfe 15
 Reizen und nieder die Herrschaft schmettern.
- Vor dir voraus stets wandelt das Nothgesetz,
 Das Balkennägel grausam in eh'rner Hand
 Und Keile trägt, nicht fehlt die strenge
 Klammer dazu, das geschmolz'ne Blei nicht. 20
- Dich ehrt die Hoffnung und, in ihr weiß Gewand
 Gehüllt, die felt'ne Treu', und geleitet dich,
 Auch wann erlauchte Häuser feindlich
 Du mit gewechseltem Kleid verlässest.

Nur falscher Böbel weicht, und die Buhlerin, 25
 Gewohnt des Meineid's: Freunde zerstieben schnell,
 Sobald zur Hefe leer das Faß ist,
 Allzu verschmizt, um das Joch zu theilen.

Erhalte Cäsarn, der zu Britannia's 30
 Entleg'nen Völkern zieht, und der Jünglinge
 Noch neue Kriegsschaar, sie, des Aufgangs
 Ländern ein Schreck und dem rothen Weltmeer.

Ach, ach der Schand' ob Narben und Frevelthat 35
 Und Brudermord! Was haben wir eisernes
 Geschlecht gescheut? Was blieb von unserm
 Frevel verschonet? Von was enthielt sich,

Aus Furcht vor Göttern, unsere Jugend? Wo 40
 Ward je Altären Schonung? O, schmiede du
 Das stumpfe Schwert auf neuem Ambos
 Arabern schrecklich und Massageten.

XXXVI.

Dem Plotius Numida zu Ehren.

(Versmaß 2.)

Weihrauch bring' ich und Saitenspiel
 Dankend dar, und des Farr'n lange gelobtes Blut
 Euch Schutzgöttern des Numida,
 Der nun, glücklich gekehrt fern von Hesperia,
 Seinen theuern Genossen viel, 5
 Aber keinem so viel zärtliche Küß' ertheilt,
 Als dem Lamias, eingedenk,
 Daß in einerlei Zucht jugendlich sie gelebt
 Und die Toga zugleich vertauscht.
 Nicht den cretischen Stich miße der schöne Tag, 10

Nicht zählt heute die Krüg' uns vor;
 Nicht vom salischen Tanz gönnet dem Fuße Ruh;
 Nicht die Becherin Damalis
 Soll dem Bassus den Sieg rauben im Wettetrunk;
 Nicht sei'n Rosen dem Mahle fern, 15
 Grüner Eppich und kurz blühende Lilien.
 Alles heftet auf Damalis
 Voll Verlangen den Blick; Damalis trennet sich
 Nicht vom neuen Geliebten los,
 Schlingt inbrünstig um ihn, fester als Epheu, sich. 20

XXXVII.

An seine Genossen.

(Versmaß 8.)

Jetzt laßt uns trinken, jeso mit freiem Fuß
 Den Boden stampfen: jetzt ist es hohe Zeit,
 Der Götter Polster auszuschnücken
 Mit saliarischem Mahl, Genossen!

Jüngst war's Bergeh'n noch, Cäcuber vorzuthun 5
 Aus Ahnenkellern, während dem Capitol
 Einsturz die tolle Fürstin drohte,
 Tod und Verderben der Römerherrschaft,

Mit schmachbefleckter Heerde verschnittener,
 Krankhafter Männer: jegliche Hoffnungen 10
 Blind hegend, und vom süßen Glücke
 Trunken, doch minder berauscht, da sicher

Kaum eins der Schiffe flohe der Flammen Wuth;
 Der Sinne Laumel, den Mareotiker
 Erregte, ward zu wahren Schrecken, 15
 Als, wie vom Italerland sie wegslog,

Sie Cäsar's Ruder drängten — dem Habicht gleich,
 Der zarte Tauben, oder dem Jäger, der
 Den Hasen durch des Hämus Schneefur
 Rüstig verfolgt — daß in Band' er würfe 20

Das arge Scheusal. Aber, nach edlerem
 Ausgang verlangend, bebte sie weiblich nicht
 Vor'm Schwert zurück, noch auch verborg'ne
 Küsten erspäht sie mit schneller Flotte.

Sie wagt' es selbst, die Trümmer der Königsburg 25
 Mit heit'rem Blick als Heldin zu schau'n, und griff
 Nach grauenhaften Schlangen, daß sie
 Tödtendes Gift in den Körper söge,

Nach abgewog'nem Tode verwegener,
 Dieweil Liburner = Jachten sie nicht gegönnt, 30
 Entthront zum stolzen Siegstriumphe
 Sie, das erhabene Weib, zu führen.

XXXVIII.

An seinen Diener.

(Versmaß 6.)

Berseraufwand ist mir zuwider, Knabe,
 Nicht gefällt, umwunden mit Bast, ein Kranz mir;
 Spähe nicht, in welchem Gebüsch ein spätes
 Röschen versteckt sei.

Laß die Myrth' einfach, wie sie ist, und künstle 5
 Nichts hinzu: nicht übel an dir, dem Diener,
 Steht der Myrthenkranz, noch an mir, dem Trinker
 Unter dem Nebzelt.

D d e n.

Zweites Buch.

I.

An C. Asinius Pollio.

(Versmaß 8.)

Die Bürgerunruh'n seit des Metellus Jahr,
Des Krieges Urquell, Fehler und Wechselgang,
Fortuna's Spiel und unheilshwere
Fürstenverbindung und Kriegeswaffen,
Mit ungesühntem Blute getränkt noch, 5
Ein Werk gefahrvoll = schwankenden Würfelspiels,
Behandelst du, durch Gluten schreitend,
Welche betrügerischer Asch' entglimmen.

Kurz mag die Muse strenger Tragödie
Abgeh'n vom Schauplatz: bald, wie das Staatsgeschäft 10
Du beigelegt, zum großen Werke
Kehre dann auf dem Rothurn des Cecrops:

Erhab'ne Schutzwehr banger Beschuldigter,
Und Rath der weisen Curie, Pollio,
Dem ewig = neuen Ruhm der Lorbeer 15
Schuf im dalmatischen Siegestriumphe.

Schon dringst du jetzt mit drohendem Hörnerschall
Durch jedes Ohr: schon schmettern Drommeten rings;
Schon füllt der Waffen Glanz mit Beben
Flüchtige Ross' und der Reiter Antlig. 20

Ich höre, däucht mir, schon die gepriesenen
Feldherrn, von nicht unrühmlichem Staub besleckt,
Und rings den Erdball unterthänig,
Auffer dem trogigen Geiste Cato's.

Der Juno Gottheit, und wo ein Gott, geneigt 25
Den Afrern, machtlos aus ungerächtem Land
Geschieden, gab der Sieger Enkel
Hin dem Jugurtha zum Todtenopfer.

Welch Feld bezeugt nicht, fett von Latinerblut,
Durch Grabeshügel Schlachten des Frevels voll? 30
Und wie der Schall fernhin zu Medern
Drang, als Hesperiens Macht dahin sank?

Wo kennt ein Strudel, oder wo kennt ein Strom
Den Jammerkrieg nicht? Wo ist von daunischem 35
Blutbad noch ungefärbt ein Meer? wo
Küsten, die unseres Blut's entbehren?

Doch, dreiste Muse, die du den Scherz verließ't,
Nicht stimm von Neuem ceische Klagen an:
Hier, bei Diona's Grotte, laß uns
Lieder ersinnen mit sanft'rem Anklang. 40

II.

An Crispus Sallustius.

(Versmaß 6.)

Ohne Farb' ist Silber, das farg die Erde
Ihrem Schoos einhüllt, o du Feind des Reichthums,
Wenn es nicht, Sallustius Crispus, glänzt durch
Weise Benützung.

Fernen Zeitraum lebt Proculejus' Name, 5
 Wohlbekannt durch Vatergefühl zu Brüdern:
 Ihn entführt, stets bange den Flug zu senken,
 Fama zur Nachwelt.

Weiter geht dein Reich, so des Geistes Bier du 10
 Zähmest, als wenn Libya's Flur dem fernen
 Gades du anreißtest und beide Böner
 Dienten dir Einem.

Schrecklich wächst, sich pflegend, die Wassersucht an,
 Fernt den Durst nicht, ehe des Uebels Urstoff 15
 Aus den Adern flieht, und des bleichen Körpers
 Wäss'rige Schlawheit.

Wieder nahm Phraates den Thron des Cyrus,
 Doch, zum Schwarm nie stimmend, enthob die Tugend 20
 Aus der Glücksschaar ihn und entwöhnt das Volk von
 Falscher Benennung,

Königreich und sichere Herrscherkrone
 Dem allein darbietend, und eig'nen Lorbeer,
 Wer gethürmte Schätze mit ungereiztem
 Auge betrachtet.

III.

An D. Dellius.

(Versmaß 8.)

Gleichmüthig such' in Tagen des Mißgeschicks
 Dein Herz zu halten; doch auch in glücklichen
 Zähm' allen Uebermuth der wilden
 Freude, mein Dellius, denn du stirbst ja,

Ob traurig dir dein Leben vorüberschwand, 5
 Ob, hingestreck't im einsamen Grase, du
 An Feiertagen dich ergödest
 Mit des Falerners verwahrtem Ausfich.

Wo gern mit hoher Fichte der Pappelbaum 10
 Das Laubgewölb zum gastlichen Schattendach
 Vereint, und durch des Bettes Krümmung
 Bitternd der flüchtige Bach dahinstrebt :

Dort schaffe Wein hin, dort Spezerei'n, und der 15
 Ach! allzufrüh hinwegkenden Rose Schmuck,
 So lang's Geschick und Alter gönnen
 Und das Gewebe der Drillingschwestern.

Fort mußt du ja von Haus und erkauftem Forst
 Und Villa, die dir Tiberis gelblich neigt;
 Mußt fort! und deiner hochgethürmten
 Schätze bemächtigt sich dann der Erbe. 20

Ob reich, des alten Inachus Sohn du sei'st,
 Ob dürftig — gleichviel — und ein Verachteter
 Du unter freiem Himmel wohnest:
 Bist ohn' Erbarmen des Orcus Opfer.

Wir Alle müssen ein und denselben Weg, 25
 Uns Allen rollt, ob früher ob später, aus
 Der Urn' hervor das Loos, auf ewig
 Uns in den Kahn zur Verbannung setzend.

IV.

An Xanthias aus Phocis.

(Versmaß 6.)

Schäme dich, mein Xanthias, nicht der Liebe
Für ein dienend Mädchen. Achill, den stolzen,
Rührte Brises' Tochter, die Sklavin, durch ihr
Blendendes Antlitz.

Auch den Ajax, Telamon's Sproßling, rührte, 5
Ihn den Herrn, der Sklavin Tecmessa Schönheit;
Beim Triumph entbrannte der Sohn des Atreus
Für die Geraubte,

Als, besiegt vom Theffaler, sank der Feinde 10
Heeresmacht und, seit ihm sein Hector fehlte,
Leicht erreichbar Pergamus' Sturz den müden
Grajern gemacht war.

Weißt du, ob nicht Zierde für dich, den Eidam,
Sei'n der blonden Phyllis beglückte Eltern?
Königsabkunft sicherlich, der die Götter 15
Zürnten, beklagt sie.

Glaube nur, nicht hast aus verworf'nem Böbel
Du sie dir erkoren; wer so getreu ist,
So von Habsucht fern, der hat keine Mutter, 20
Die dich verunehrt.

Arm, Gesicht und Waden, so nett und zierlich,
Lob' ich unbefangen: erspar' den Argwohn,
Da bereits mein Alter das achte Lustrum
Gilte zu schließen.

V.

An den Liebhaber der jungen Kalage.

(Versmaß 8.)

- Ihr ungebeugter Nacken erträgt noch nicht
 Das Joch, sie kann nicht Dienste dem Mitgespann
 Gleich leisten, nicht aussteh'n des Stieres
 Last, der in brünstiger Lust heranstürzt.
- Nach grünen Fluren stehet der Sinn allein 5
 Dem jungen Thier, das drückende Hitze bald
 Im Bache lindert, bald im feuchten
 Weidengebüsche mit Kältern tändelt,
- Voll Lust und Wohlsein. Sage dem Streben ab 10
 Nach ungerreifen Trauben; der bunte Herbst
 Wird bald den mattgebläuten Herling
 Dir mit der Farbe des Purpurs malen.
- Bald folgt sie selbst dir, denn mit Gewalt entflieht
 Die Zeit und setzt ihr, was sie von deinen nahm,
 An Jahren zu, bald sucht mit kecker 15
 Stirne sich Kalage selbst den Gatten:
- Geliebt, wie nie die flüchtige Pholoë,
 Nie Chloris, deren Schulter so weiß erglänzt,
 Wie silberrein bei Nacht im Meere
 Strahlet der Mond und der Gnider Gyges, 20
- Der, wenn gefesselt er würde dem Mädchenkreis,
 Gar sehr den Scharffinn täuschte der Fremdlinge,
 Schwer kenntlich ob des losgebund'nen
 Haars und der Zwittergestalt des Ausseh'ns.

VI.

An Septimius.

(Versmaß 6.)

Der du mir, Septimius, gern nach Gades
 Folgtest, zum Cantabrier, der uns Troß beut,
 Zu Barbarensyrten, vom Afrer = Seesturm
 Ewig umbrandet;

Tibur, das der Pflanzer aus Argos baute, 5
 Wäre dieß, o Wonne, mein Siz im Alter!
 Wäre dieß mein Ziel, wann ich müd von Seefahrt,
 Märschen und Krieg bin.

Wenn mir das mißgünstig die Parzen weigern, 10
 Zieh' ich hin, wo wolliges Vieh Galäsus'
 Süßen Strom umweidet, und zum Gebiet des
 Sparters Phalanthus.

Wie mich doch vor allen der Erde jener 15
 Winkel anlacht, wo dem Hymettus nicht des
 Honigs Süße weicht, noch das Del Venafnums
 Grünenden Auen:

Dort, wo langen Frühling und laue Winter 20
 Zeus verleiht, und Aulon, an Früchten reich durch
 Bacchus' Huld, um weniges nur Falerner=
 Trauben beneidet.

Jener Ort und jene beglückten Höhen
 Rufen dich nebst mir; mit verdienter Thräne
 Nege dort den glimmenden Staub des Sängers,
 Deines Geliebten.

VII.

An Pompejus Varus.

(Versmaß 8.)

Du, der so oft in Todesgefahr mit mir
 Geführet ward, als Brutus dem Heer gebot:
 Wer gab dich nun, Quirit, der Heimath
 Göttern zurück und dem Himmel Roma's?

Pompejus, erster aller Genossen mir! 5
 Mit dem ich oft den zögernden Tag im Wein
 Abfürzte, wann bekränzt die Locken
 Glänzten von syrischem Malobathrum.

Philippi fühlt' ich und die beschleunete Flucht 10
 Mit dir, als unfein weg ich das Schildchen warf,
 Als Männertugend sank, und drohend
 Schimpflichen Boden ihr Kinn berührte.

Doch mich enthob Mercurius rasch dem Feind,
 In dichten Nebel hüllend den Aengstlichen:
 Dich trug zu neuem Kampf die Woge, 15
 Die dich im brausenden Strudel fortriß.

Die Schuld des Festmahls zahle nun Jupitern
 Und laß den Leib, den dauernder Dienst geschwächt,
 In meines Lorbeers Schatten ruh'n, und
 Spare nicht Krüge, die dir bestimmt sind. 20

Gefüllt mit sorgenbrechendem Massiker
 Die blanken Becher! Gieße den Salbenduft
 Aus weiten Muscheln. Wer beeilt sich,
 Kränze zu flechten aus feuchtem Eppich

Und Myrthen? Welchen König uns Venus wohl
 Bei'm Trunk erkiesst? Nicht mäßiger werde mir
 Geschwärmt, als bei'm Edonengastmahl:
 Süß ist ein Kausch nach des Freundes Rückkehr. 25

VIII.

An Barine.

(Versmaß 6.)

Wenn von allen Strafen für Eidesbruch dir
 Eine nur, Barine, geschadet hätte,
 Nur ein einz'ger Nagel und schwarzer Zahn dich
 Häßlicher machte:

Gerne glaubt' ich; aber, du riefest Fluch kaum
 Ueber dein meineidiges Haupt, so strahlst du
 Nur noch mehr an Reiz, und erscheinst der ganzen
 Jugend Verlangen. 5

Frommt ja selbst am ruhenden Staub der Mutter
 Dir der Meineid, und an der Nacht verschwieg'nen
 Zeichen, selbst am Himmel, an Göttern, die kein
 Eifiger Tod trifft. 10

Dessen lacht selbst Venus fürwahr, es lacht der
 Losen Nymphlein Chor und der wilde Knabe,
 Der beständig brennende Pfeile schärft auf
 Blutigem Wegstein. 15

Ueberdies, dir wächst die gesammte Jugend,
 Neue Slavenschwärme dir zu; die frühern
 Meiden nicht, Treulose, dein Haus, wiewohl sie
 Dester gedrohet. 20

Dir erbangen Mütter um ihre Söhne,
 Dir die kargen Greis' und die jüngst vermählten
 Armen Jungfrau'n, daß den Gemahl zurück nicht
 Halte dein Lüftchen.

IX.

An Cajus Valgius Rufus.

(Versmaß 8.)

Nicht immer überströmet das Stoppelfeld
 Von Regengüssen; kaspische Meeresfluth -
 Empören nicht ungleiche Stürme
 Stets, noch Armeniens Küsten starren

Von trägem Glatteis, Valgius, theurer Freund, 5
 Durch alle Monde; noch mit dem Aquilo
 Im Kampf erliegt Garganus' Eichen=
 Wald und, der Blätter beraubt, die Eschen.

Nur du verfolgst mit ewigem Klage-ton
 Des Nyctes Hintritt; weder, wann Hesperus 10
 Aufgeht, verläßt dich deine Sehnsucht,
 Noch wann er fleucht vor der Sonne Allmacht.

Trug doch der Greis, drei Menschengeschlechter alt,
 Nicht immerwährend Leid um Antiochus
 Den theuern; haben doch die Eltern 15
 Troilus' frühen Verlust, die Schwestern

Nicht stets bejammert. Höre doch endlich auf
 Mit weichen Klagen! Lieber die neuesten
 Trophäen Cäsars laß uns singen,
 Und wie von Eis der Niphates starret, 20

Der Niederstrom auch, wie er, hinzugefügt
 Bezwung'nen Völkern, kleinere Wirbel wälzt,
 Und wie Gelonen, engbegränzet,
 Tummeln das Roß auf gemess'ner Markung.

X.

An Licinius.

(Versmaß 8.)

Weiser lebst du, wenn du die hohe See nicht
 Immerdar, Licinius, hältst, noch, während
 Du dem Sturm vorsichtig entfliehst, dem falschen
 Ufer dich anschmiegst.

Wer vergnügt die goldene Mittelstraße 5
 Wandelt, der flieht sicher der Bettlerhütte
 Schmutz, entbehrt genügsam der neidenswerthen
 Fürstenbehausung.

Stärker wird vom Sturm die erhab'ne Fichte 10
 Angebraus't, hochragende Thürme fallen
 Schwerern Sturzes ein, und nach Bergesgipfeln
 Zuckt der Blitzstrahl.

And'res Schicksal fürchtet in frohen Tagen,
 And'res hofft in trüben ein wohlgerüstet 15
 Mannesherz: unfreundliche Winter sendet
 Jupiter, der sie

Auch entfernt. Nicht bleibt, was dich heute quälet,
 Immer so: bisweilen erweckt Apollo's 20
 Saitenspiel die schweigende Mus', und stets nicht
 Spannt er den Bogen.

Drängt die Noth: voll Muthes und unerschrocken
 Zeige dich, doch flug und besonnen zieh' auch
 Die vom allzu günstigen Wind geblähten
 Segel zusammen.

XI.

An Quinctius Virpinus.

(Versmaß 8.)

Was krieggewohnte Scythen und Cantaber,
 Noch abgegränzt durch Fluthen des Adria,
 Androhen, forsche nicht, Virpinus,
 Noch um des Lebens Bedarf erbange,

Das wenig fordert. Hinter uns flieht zurück 5
 Der glatten Jugend Schimmer, und blüthenleer
 Verschleicht den Scherz der Liebesgötter
 Und den geselligen Schlaf das Alter.

Nicht unverändert blühet des Lenzes Schmuck,
 Nicht gleichen Blicks strahlt Luna, die purpurne: 10
 Warum mit endlos=weiten Planen
 Quälst du den Geist, der sie nicht erfasset?

Was ruh'n wir sorglos nicht, wo der Platanus
 Und wo die Ficht' aufraget, indeß die Ros'
 Im Silberhaar, so lang's vergönnt ist, 15
 Dufetet, und wir, mit Assyrernarden

Gesalbet, zechen? Nagende Sorgenlast
 Zerstreuet Bacchus. Welcher der Jünglinge
 Wird rasch die Feuerglut Falerners
 Kühlen im Duell, der vorüberrieselt? 20

Wer lockt das Mädchen, Lyden, aus fernem Haus?
 Heiß schnell mit ihrer Laute von Elfenbein
 Sie kommen, ihr schmuckloses Haupthaar
 Gleich den lakonischen Frau'n geknotet.

XII.

An Mäcenas.

(Versmaß 3.)

Nicht langwierigen Krieg wilder Numantier,
 Noch auch Hannibals Grimm, noch das Siculer-
 Meer, Noth von punischem Blut, heiße begleiten mich
 Mit sanftklingendem Lautenton;

Nicht Lapithengelärm, noch den Hyläus, voll 5
 Lautern Weines, und, durch Herkules' Arm bezähmt,
 Sohn' aus Tellus' Geschlecht, als, von Gefahr bedrängt,
 Ihnen hebte die strahlende

Burg des alten Saturn: du in geschichtlicher 10
 Weis' erzählst, o Mäcen, besser den Kriegeeruhm
 Cäsars, und durch die Stadt drohender Könige
 Nacken unter dem Joch geführt.

Mich hieß süßen Gesang meiner Licymnia,
 Mich die Göttin des Lieds meiner Gebieterin 15
 Hell ausstrahlendes Aug' singen, ihr treues Herz,
 Hold erweiternder Liebe voll:

Wie sie zierlich den Fuß hebt im Reigentanz
 Und, wetteifernd im Scherz, spielend den schimmernden
 Jungfraunchören den Arm bietet am heiligen 20
 Hochgefeierten Dianafest.

Gäbſt du für den Beſitz eines Achämenes,
 Für mygdoniſchen Schatz phrygiſcher Segensflur,
 Oder räumige Goldkammern Arabia's
 Eine Locke Licymnia's?

Wenn zum feurigen Kuß jene den Schwanenhals
 Darbeugt, oder ihn dir, ſpröde zum Schein, verſagt,
 Weil ſie lieber den Kuß rauben, als fordern läßt,
 Ja, bisweilen zuvor ihn raubt.

25

XIII.

An einen Baum, der den Dichter beinahe erſchlagen
 hätte.

(Vermaß 8.)

Der pflanzt' am unheilſchwangeren Tage dich,
 Wer's auch geweſen, und mit verruchter Hand
 zog der, o Baum, dich auf, den ſpäten
 Enkeln zum Fluch und dem Dorf zur Schande.

Von Solchem glaub' ich, daß er den Nacken ſelbſt
 Dem eig'nen Vater brach und das Schlafgemach
 Allnächtlich mit dem Blut des Gaſtfreund's
 Neßte, mit ſolchiſchen Zaubertränken,

5

Und was an Freveln je ſich erſinnen läßt,
 Umging, wer dich auf meinem Gefild gepflanzt,
 Dich arges Holz, dich, das herabfiel
 Auf's unverſchuldete Haupt des Herren.

10

Was Jeder ſtündlich meide, hat nie ein Menſch
 Genau erforſcht. Wohl fürchtet den Bosphorus
 Der Böner-Schiffsherr, doch er denkt nicht
 Weiterer Schrecken des blinden Zufalls.

15

Der Krieger fürchtet Pfeil' und geschwinde Flucht
 Des Parthers, dieser Ketten und Römerzwang;
 Doch unverseh'ne Macht des Todes
 Raffe die Völker und wird sie raffen. 20

Wie nahe schaut' ich, finstre Proserpina,
 Dein Reich, und dich, rechtsprechender Aeacus!
 Den auserwählten Sitz der Frommen,
 Und zum äolischen Spiel der Sappho

Wehflag' um ihrer Heimath Gespielinnen, 25
 Und dich, Alcäus, welcher mit vollem Griff
 Des gold'nen Plektron Noth der Schiffahrt,
 Noth der Verbannung besang und Kriegsnoth.

Der Beiden Wohl laut, heiliger Stille werth,
 Entzückt die Schatten; gieriger aber horcht 30
 Auf Schlachten und Zwingherrnvertreibung,
 Schulter an Schulter gereiht, der Volksschwarm.

Was Wunder? denn, ob solchem Gesang erstaunt,
 Senkt selbst der hundertköpfige Höllenhund
 Das Ohr, im Haar der Eumeniden 35
 Starrende Schlangen sogar erfreu'n sich.

Ja, selbst Prometheus, Pelops' Erzeuger selbst
 Verträumt die Qualen über dem Zauberton,
 Nicht denkt Orion auch, den Löwen,
 Oder den schüchternen Luchs zu jagen. 40

XIV.

An Postumus.

(Versmaß 8.)

Ach, wie im Fluge, Postumus, Postumus,
Entflieh'n die Jahre! Frömmigkeit schafft nicht
Den Kunzeln, nicht des Alters Andrang
Zögerung, noch der Gewalt des Todes.

Nicht, wenn dreihundert Stiere du jeden Tag,
O Freund, dem harten Pluto zum Opfer bringst,
Der thränenlos den dreifach großen
Geryon, Tityos auch gebannt hält

5

Mit dunkler Welle, welche wir allesamt,
Die hier der Erde Gaben genießen, einst
Beschiffen müssen, sei'n wir Fürsten,
Seien wir dürstige Landbebauer.

10

Umsonst entzieh'n dem blutigen Mars wir uns,
Den wildgebroch'nen Fluthen des Hadria,
Umsonst im Herbst befürchten uns're
Körper den fährlichen Hauch des Auster.

15

Wir seh'n mit tragem Strome den dunkelen
Coeytus irren, Danaus' Schandgeschlecht,
Und sonder Raft zu Qual und Arbeit
Sisyphus, Aeolus' Sohn, verdammet.

20

Du mußt ja Feld und Haus und geliebtes Weib
Verlassen: dann wird unter den Bäumen, die
Du pflanztest, auffer Grabeypressen,
Keiner dem kurzen Besitzer folgen.

Dann trinkt ein flüg'rer Erbe den Cäcuber,
 Den du mit hundert Riegeln verschlossen hast,
 Und nezt den Estrich stolz mit Weine,
 Wie ihn kein priesterlich Mahl bescheret.

25

XV.

Auf die Landstätze der Großen.

(Versmaß 8.)

Nur wenig' Hufen gönnen dem Pfluge noch
 Die Königsbauten: überall zeigen sich,
 Lucrinus' See weit vor an Umfang,
 Teiche gedehnt, der verlass'ne Ahorn

Verdrängt den Ulmbaum; Myrthen und Beilchenbeet' 5
 Und aller Reichthum, der den Geruch entzückt,
 Verbreiten Wohlthum, wo der Delhain
 Früchte dem frühern Besitzer eintrug.

Dann fernt des Lorbeers üppig Geäst den Strahl
 Der Sonne; so nicht lehrte des Romulus, 10
 So nicht des rauhgelockten Cato
 Göttliches Recht und der Ahnen Vorbild.

Klein war bei diesen Einzelner Eigenthum,
 Doch groß der Staatschatz. Keinen, dem Einzelnen
 Mit Klosterstäben ausgemess'nen 15
 Porticus kühlte des Arctos Schatten.

Ein Rasenplätzchen, wo es sich fand, verschmäh'n
 Ließ kein Gesetz, indes aus gemeinem Gut
 Es Städte schön zu bau'n gebot, und
 Tempel mit neuem Gestein zu schmücken. 20

XVI.

An Grosphus.

(Versmaß 6.)

Ruh' erfleht vom Himmel sich, wer umhertreibt
 Im Aegäermeer, wann in schwarze-Wolken
 Luna sich einhüllt und kein Stern den Schiffern
 Sicher erglänzet.

Ruh' erfleht sich Thraciens wilde Kriegsmacht, 5
 Ruhe sich der Köcherumglänzte Meder,
 Grosphus, die für Purpur und Gold und edle
 Steine nicht feil ist.

Nicht der Goldschatz scheucht, noch des Consuls Victor 10
 Düstern Aufruhr fort, der im Busen wühlet,
 Noch die Sorgen, welche der Brunkgemächer
 Decken umschwärmen.

Glücklich lebt mit Wenigem, wem des Vaters 15
 Salzgefäß auf niedlichem Tischchen blinket,
 Wem den leichten Schlummer nicht Furcht entzieht, noch
 Schmutzige Habsucht.

Wie doch, bei so flüchtigem Leben, jagen
 Wir so Vielem nach und ertauschen andern
 Sonnenschein? Wer floh, von der Heimath scheidend,
 Auch vor sich selber? 20

Steigt ja selbst auf's eherne Schiff die schnöde
 Sorg' und bleibt nicht hinter den Reiterzügen,
 Schnell wie Hirsch', und schnell wie der Ost, der finst're
 Wolken herauftreibt.

Wessen Herz des „Heute“ sich freut, den kumm're
Nicht, was jenseits liegt, und das Bitt're such' er
Leicht hinwegzulächeln. Hienieden ist kein
Glück ungetrübet. 25

Früher Tod entrafte den Held Achilles,
Langes Alter ließ den Thithonus schwinden, 30
Und vielleicht wird mir, was sie dir versagt, die
Stunde bescheren.

Hundert Heerden weiden um dich, und ringsum
Brüllen dir siculische Küh', es wiehert
Dir des Circus Stute, dich kleiden Bließe, 35
Doppelt in Purpur

Eingetaucht: mir nur ein bescheid'nes Gütchen
Und vom Anhauch grazischer Mus' ein wenig
Gab der Parzen Huld, und sie läßt des Pöbels
Reid mich verachten. 40

XVII.

An Mäcenäs.

(Versmaß 8.)

Was brichst mit deinen Klagen das Herz du mir?
Nicht wollen das die Götter, noch ich, daß du,
Mäcenäs, früher scheidest, du mein
Wonniger Stolz und des Glückes Hort mir.

Raubt dich, die eine Hälfte der Seele mir, 5
Ein früh' Geschick, was säum' ich, die andere?
Nicht mehr so werth, nicht mehr der Ganze,
Wenn ich auch lebe. Derselbe Tag stürzt

Uns Beide nieder! Was ich geschworen, ist
 Kein falscher Eid: ich folge dir, folge dir, 10
 Wie immer du den Weg mir angibst,
 Gern dein Gefährt' auf der letzten Reise.

Nie wird Chimära's schraubender Flammenhauch,
 Noch, thäte hundertarmig sich Gas vor,
 Von dir mich reißen: so beschloß es 15
 Hohe Gerechtigkeit, so die Parzen.

Sei's, daß die Wage, daß mich der Scorpion
 Erschrecklich anschaut', er, der verwünschte Stern
 Der ersten Lebensstunde, daß hes=
 perischer Fluthen Tyrann, der Steinbock. 20

Dein Stern und meiner stimmen so wundersam
 Zusammen. Dich hat Jupiters Schutz befreit,
 Saturnus' Grimm entgegenstrahlend,
 Und des beschwingten Geschickes Fittig

Zurückgehalten, als das gedrängte Volk 25
 Mit Jubel dreimal dich im Theater grüßt';
 Mich hätt' ein Stamm, auf's Hirn mir stürzend,
 Sicher gerafft, wo den Schlag nicht Faunus,

Der Söhne Mercur's Schirmer, mit seinem Arm
 Entkräftet hätte. Denke der Opfer du, 30
 Des Tempels auch, des angelobten,
 Schlachten will ich ein bescheid'nes Lämmchen.

XVIII.

An die Habsucht.

(Versmaß 18.)

Nicht von Gold und Elfenbein
 Erglänzt in meinem Haus die Zimmerdecke;
 Nicht Symettus' Balkenlast
 Drückt Säulen mir, gehau'n im weitentleg'nen
 Afrika, nicht Attalus' 5
 Palast, ein unbekannter Erb', errang ich;
 Nicht Lakonerpurpur dreh'n
 Für mich gepries'ne, schutzbefohl'ne Frauen;
 Aber Treu' und Dichtergeist
 In reicher Uder ward mir: mich, den Armen, 10
 Sucht der Reiche; weiter Nichts
 Ersleh' ich mir von Göttern; größ're Spenden
 Bitt' ich nicht vom mächt'gen Freund,
 Genug beglückt durch mein Sabinergütchen.
 Schnell verrinnet Tag auf Tag, 15
 Und Monde flieh'n und Monde kehren wieder:
 Du, dem Tode nahe, läßt
 Noch Marmorblöcke brechen, nicht des Grabes
 Denkend, thürmst Paläste du;
 Das Meer sogar, das gegen Bajä brauset, 20
 Wegzudrängen müh'st du dich,
 Nicht reich genug durch's feste Land dich dünkend.
 Ja, du rückest fort und fort
 Des Ackers nächsten Scheidestein, und über
 Deiner Schutzbefohlenen 25
 Gränzmarken springt dein Geiz. Verstoßen irrt nun
 Mann und Weib, der Väter Gott
 Im Busen tragend, sammt den armen Kindlein.

Dennoch harret des reichen Herrn

Kein Sitz gewisser, als des Räubers Orcus 30

Reich, wohin wir allzumal

Gewiesen sind. Was strebst du weiter? Gleich ja
Schließt das Grab dem Armen sich,

Wie Königsöhnen auf; des Orcus Fährmann
Hat den schlau'n Prometheus nicht, 35

Durch Gold erkaufte, zurückgeführt: der stolze
Tantalus und Tantalus'

Geschlecht ist hier gebannt; er hört den Armen,
Der die Mühsal überstand,

Und ungerufen, wie gerufen, hilft er. 40

XIX.

Auf Bacchus.

(Vermaß 8.)

Den Bacchus sah ich fern in der Felsenkluft
Gesänge lehren, — glaube mir, Enkelwelt! —

Die Nymphen sah ich horchen, sah geiß-
füßige Satyrn die Ohren spizen.

Evö! von neuem Schauer noch bebt das Herz 5

Und, voll des Bacchus, jauchzt es in stürmischer

Entzückung! Evö! schon', o Liber,

Schöne, du furchtbarer Thyrsuschwinger!

Ich darf besingen, wie die Thyade tobt,

Wie Wein entquillt, in reichlichen Bächen Milch 10

Hinfließt, und wie dem hohlen Stamme

Honig entträufelt, im Lied' erneuern.

Ich auch der Gattin himmlischen Ehrenkranz,
 Im Sternenschimmer strahlend, und Pentheus' Burg,
 Durch nicht gelinden Sturz zertrümmert, 15
 Und des Nyfurgus Geschick, des Thrakers.

Du lenkest Ströme, du das Barbarenmeer!
 Du knüpfst gefahrlos, triefend von Rebensaft,
 Auf abgeleg'nen Höh'n in Vipern=
 Knoten die Haare der Bistoniden. 20

Du hast, da, sündhaft strebend auf steiler Bahn,
 Gigantenandrang drohte des Vaters Reich,
 Mit Löwenklau'n zurück den Rhötus
 Und mit dem Schreckensgebiß gestoßen.

Obgleich zum Reih'ntanz tüchtiger und zu Scherz 25
 Und Spiel du galtest, minder geeigenet
 Zum Kampfe schienst: dennoch warst du
 Lenker des Friedens zugleich und Krieges.

Dich schaute friedsam Cerberus, als von Gold
 Das Horn dir prangte, wedelte sanft dich an 30
 Und leckte, da du schiedest, mit drei=
 züngigem Rachen dir Fuß und Schenkel.

XX.

Schwanengesang an Mäcenas.

(Versmaß 8.)

Auf ungewohntem Fittig und ohne Rast,
 Ein Sänger zwiefach, schwing' ich mich himmelan,
 Nicht will ich hier im Erdenstaube
 Fernerhin weilen und, neiderhaben,

Die Städte lassen! Nein, ich Geborener 5
 Von armen Eltern, ich, den „Geliebter“ du,
 Mäcenas, nennst, nie-werd' ich sterben,
 Nie von der sygischen Fluth gebannt sein.

Schon, schon umsetzt mir rauhere Haut den Fuß,
 Und umgestaltet werd' ich zum weißen Schwan 10
 Von obenher, auch glatter Flaum sproßt
 Mir an den Fingern hervor und Schultern.

Bald werd' ich schnellern Fluges, als Icarus,
 Den Strand des tiefaufgähnenden Bosphorus,
 Gätülersyrten auch, ein Singschwan, 15
 Und hyperborische Felder grüßen.

Mich lernt der Daker, welcher die Flucht verhehlt
 Vor Marserschaaren, Kolcher und äußerste
 Gelonen mich, mich auch Iberer,
 Und wer den Rhodanus trinket, kennen. 20

Sinweg vom leeren Sarge mit Mänien,
 Mit würdeloser Trauer und Klaggeschrei,
 Halt' ein mit Jammern und entferne
 Allen entbehrlichen Prunk des Grabmals.

D d e n.

Drittes Buch.

I.

Die eitle Größe.

(Versmaß 8.)

Entweich', unheil'ger Böbel, ich hasse dich!
Schweigt still ihr Zungen! Lieder, wie nie zuvor
Ertöntem, stimm' ich Musenpriester
Jünglingen an und dem Chor der Jungfrau'n.

Zwingherrn gebieten furchtbar dem eignen Volk, 5
Zwingherrn hinwied'rum bändiget Jupiter,
Der, durch Gigantensieg verherrlicht,
Alles mit winkendem Blick erschüttert.

Mag der in weitem Reichen, als jener dort, 10
Baumfurchen ordnen; dieser, ein edlerer
Bewerber, niedergeh'n in's Marsfeld,
Dieser, in Sitten und Ruf gepries'ner,

Wetteifern, jenem größ're Klientenschaar
Anhangen: Wahllos ziehet das Nothgeseß
Sein Loos dem Hohen, wie dem Niedern, 15
Alle beweget im Raum die Urne.

Wem blankgezückt über verruchtem Hals
Ein Schwert herabhängt: keine Siculerkunst
Wird Wohlgeschmack dem schaffen, nie wird
Vogelgesang und der Laute Ton ihm 20

Den Schlaf herbeizieh'n. Wonziger Schlaf verschmäht
Die niedern Hütten ländlicher Männer nicht,
Noch auch des Ufers Schattendunkel,
Noch das von Zephyrn umwehte Tempe.

Wer, was genug ist, einzig begehret, nicht 25
Orkanbewegte Bogen erschrecken den,
Noch, wann mit Sturmgeheul Arcturus
Nieder sich senkt und das Böcklein aufsteigt.

Noch, wann den Weinberg Hagel darniederschlägt,
Nicht Feldestrug, wo Regenergüsse jekt 30
Der Baum beschuldigt, jekt den fluren=
sengenden Stern und des Winters Ungunst.

Beenget fühlen Fische den Meeresraum
Durch hochgethürmte Massen; Gestein versenkt
Hierher und Mauerstutt der Meister 35
Sammt den Gesell'n, und der Herr, des Festlands

Längst überdrüssig. Aber die Furcht und Angst
Steigt eben dahin, wo der Gebieter, nicht
Entweicht dem eh'rnen Schiff die schwarze
Sorg', und dem Reiter am Nacken sitzt sie. 40

Wenn dann den Gram mir phrygischer Marmor nicht,
Nicht Purpuranzug, heller als Sternenglanz,
Besänftigt, noch Falernerreben,
Noch achämenische Salbendüfte:

Was soll ich mißgunstzeugende Säulenreih'n 45
Und stolze Säl' aufführen mit neuer Pracht?
Warum für mein Sabinerthälchen
Lästigern Goldesbesitz ertauschen?

II.

Römerzucht.

(Versmaß 8.)

- Den Drang der Armuth lerne mit Freudigkeit
 Der Jüngling dulden, kräftiglich aufgeblüht
 Im harten Dienst, und wilden Parthern
 Nah' er zu Roß, mit dem Speere furchtbar.
- Sein Leben schwind' ihm unter des Himmels Blau 5
 Dahin in Drangsal. Ihn von dem Feindeswall
 Erblicke dann des fremden Herrschers
 Ehegemahlin und reife Tochter
- Und seufze bang: „ach, daß mir der Bräutigam,
 Im Schlachtgewühl noch Neuling, den grimmen Leu'n 10
 Nicht reize, den Blutgier und Zähzorn
 Mitten hinein in das Mordfeld reißen.“
- Süß ist und ruhmvoll Sterben für's Vaterland!
 Der Tod ereilt, ob auch er entflieh', den Mann,
 Und schonet nicht der feigen Jugend 15
 Knie, noch den furchtsam gewandten Rücken.
- Die Tugend kennt nicht schnöde Verweigerung:
 In ungetrübten Ehren erglänzet sie,
 Nimmt nicht und legt nicht ab die Beile
 Nach unbeständiger Volkswillkür. 20
- Sie, die den Himmel jenen, die nicht verdient
 Zu sterben, aufschleußt, wandelt versagte Bahn,
 Und Böbelschwärm' und feuchten Erddunst
 Schaut sie verachtend im Schwung des Fittigs.

Auch sich'rer Lohn harrt treuer Verschwiegenheit: 25
 Nie duld' ich, daß, wer heiligen Ceresdienst
 Ausbreitet, unter einem Dache
 Weile mit mir, und in schwacher Barke

Mit mir entsegle. Oft hat Diespiter,
 Versäumt, den Sündern Redliche beigefellt; 30
 Nur selten blieb gelähmten Fußes
 Hinter dem Frevler zurück die Strafe.

III.

Die wahre Größe.

(Bermaß 8.)

Dem Biedermann voll edler Beharrlichkeit
 Beugt keine Volkswuth Böses Gebietender,
 Kein Drohungsblick im Herrscherantlig
 Nieder den kräftigen Geist, noch Auster,

Der allgewaltig Adria's Fluth gebeut, 5
 Nicht Zeus' des Donnerschleuderers Götterarm;
 Ja, wenn der Himmel niederkrachte,
 Träfen die Trümmer den Unerschrock'nen.

Durch solche Tugend, pilgernder Herkules
 Und Pollux, habt ihr leuchtende Höh'n erstrebt, 10
 Allwo, zu euch gesellt, Augustus
 Nektar mit purpurnen Lippen trinket.

Durch sie geadelt, zwangst du das Tigerpaar,
 O Vater Bacchus, daß es den Nacken bog,
 Das Joch zu zieh'n. So floh Quirinus 15
 Acherons Fluth auf des Mavors Koffen;

- Als Juno vor versammeltem Götterrath
 Aussprach mit Beifall: „Ilion, Ilion
 Warf — Fluch des Schicksals — jener frevle
 Richter in Staub und die Frau vom Ausland, 20
- Auf welches, seit die Götter Laomedon
 Um ihren Lohn betrogen, ich selber und
 Die keusche Pallas Fluch geladen,
 Wie auf das Volk und den Lügenkönig.
- Nicht prangt hinfort der feilen Lakonerin 25
 Schmachvoller Gastfreund; Priamus' Haus auch nicht,
 Das ehrvergeß'ne, drängt Achaia's
 Helden zurück mit der Hilfe Hektors;
- Der Krieg, gedehnt durch unsere Zwistigkeit,
 Hat ausgetobt auch. Fürderhin sei die Macht 30
 Des Grosss, der Haß des Entels, welchen
 Iliums Priest'rin gebar, dem Mavors
- Zurückgegeben. Mög' in die Wohnungen
 Des Lichts er eingeh'n, schlürf' er den Nektarsaft
 In vollen Zügen nun, und ruhe 35
 Unter den seligen Göttern selig!
- So lang des Weltmeers Brandungen Ilion
 Von Roma scheiden, mögen die Flüchtlinge
 Allweg in Glück und Frieden herrschen.
 Während auf Priamus' Grab und Paris' 40
- Die Heerd' umherspringt und ungestraft das Wild
 Die Jungen birget, stehe das Capitol
 In vollem Glanz, und trozig gebe
 Roma Gesetz den besiegten Medern.
- Gefürchtet ringsum, breite den Namen sie 45
 Zu fernsten Küsten aus, wo die Mittelfluth
 Vom Uferland Europa trennt, wo
 Nilus die Flur, wann er schwillt, bewässert:

Wenn ungegrab'nes Gold, das der Erde Schoos
 Weit besser birgt, hochherziger sie verschmäht,
 Als zum gemeinen Brauch es anhäuft,
 Alles mit räub'rischer Hand entweihend, 50

Welch Ziel dem Erdkreis immer entgegensteh',
 Dem nah' sie siegreich, freudiger Lust, zu schau'n,
 Wo Sonnenglut die Zonen durchtobt,
 Oder wo Nebel und Thaugetröpfel. 55

Doch dieses Schicksal meld' ich Quirinus' Volk
 Mit dem Bedingniß, daß sie nicht, allzu fromm
 Dem Glück vertrauend, neu der Ahnin
 Burgen erbau'n, der zerstörten Troja. 60

Lebt Troja neu auf, gegen die Vogelschau,
 Dann lehrt ihr Schicksal wieder mit Blut und Mord,
 Dann führ' ich selbst zum Sieg die Heer', ich,
 Jupiters Ehegemahl und Schwester. 65

Ja, stiegen dreimal eherne Mauern auf,
 Gethürmt von Phöbus: dreimal zerschmettre mein
 Argiverheer sie, dreimal wein' um
 Kinder und Mann die gefang'ne Gattin." 70

Doch, solches ziemt der scherzenden Laute nicht:
 Was finnst du, Muse? Laff' es, Berwegene,
 Zu melden hohe Gütersprüch' und
 Großes im niedern Gesang zu schwächen. 75

IV.

An Calliope.

(Versmaß 8.)

Herab vom Himmel steig', und zur Flöte stimm'
Ein hehres Loblied an, o Calliope!

Gefällt es dir mit heller Stimme,
Oder auf Saiten und Spiel des Phöbus.

Bernehmt ihr? oder täuscht mich ein wonniger 5
Wahnsinn? Zu hören glaub' ich die Irrende
Im heil'gen Götterhain, wo Bächlein
Lachend sich schlängeln und Lüftchen säufeln.

Mich haben auf Appulia's Voltur einst, 10
Allwo, von Spiel und Schlummer ermattet, fern
Der Heimath Schwell' ich saß, gepries'ne
Tauben mit grünendem Laub, mich Knaben

Bedeckt: ein Wunder allen Bewohnern, traun,
Des hochumfelsten Horsts Acherontia
Und denen auf Bantiner = Waldhöh'n 15
Und in der üppigen Trift Forentums,

Daß unverlegt von Bären und Ratternbrut
Ich schlummernd dalag, daß mich der heilige
Lorbeer und Myrthe schützte, nicht ohn'
Göttlichen Schutz ein so muthig Anäblein. 20

Euch, euch gehörend, Musen, erheb' ich zu
Sabinerhöh'n mich; mag mich das lustige
Präneste, mag mich Tiburs Abhang,
Oder das fließende Bajä locken.

- Mich, eurer Quellen, eurer Reigen Freund, 25
 Hat nicht Philippi's rücklings gewandte Schlacht,
 Nicht jener Unglücksstamm vernichtet,
 Noch Balinur in Sicülerwogen.
- Wo ihr mich schirmet, will ich, ein Schiffer, gern 30
 Den ungestüm aufbrausenden Bosphorus
 Versuchen, auch die Glut des Sandes
 An dem assyrischen Strand, ein Wand'rer.
- Ich will dem Fremdling grimmige Britten schau'n,
 Und ihn, den Roßblut-schlürfenden Concaner,
 Will schau'n im Köcherschmuck Gelonen, 35
 Und ungefährdet den Strom der Scythen.
- Ihr gönnet Cäsar'n, wann er von Waffendienst
 Erschöpfte Kriegscohorten in Städten barg
 Und Ende seiner Mühen suchet,
 In der piërischen Grott' Erholung. 40
- Ihr spendet milden Rath ihm und freuet euch
 Der Spend', ihr Golden. Wissen wir doch, wie der
 Titanen fluchbelad'nen Schwarm er
 Mit dem geschleuderten Blic vernichtet:
- Er, der des Erdballs Massen, das stürmische 45
 Weltmeer beherrscht und Städt' und das Reich der Nacht
 Und Götter so, wie Staubbewohner,
 Einzig regiert mit gerechter Herrschaft.
- Gewalt'gen Schrecken brachte dem Jupiter
 Die junge Heerschaar, trozend auf Armeskraft 50
 Und Brüder, die gestrebt, zu wälzen
 Pelion auf des Olympus Waldhöh'n.
- Doch, was bewirkte Typhon und Mimas' Kraft,
 Was durch der Stellung Drohen Porphyron,
 Was Rhötus, was durch Stammentwurzlung 55
 Jener Enceladus, kühn im Schleudern,

Als gegen Ballas' donnernden Götterschild
 Daher sie stürmten? Hier in Begierde stand
 Vulcanus, hier die Herrin Juno
 Und, dem der Bogen umschwebt die Schultern, 60

Er, der im Silberquelle Castalia's
 Das lose Haupthaar neget, der Lycia's
 Lusthain' und Heimathwald bewohnet,
 Delos' und Patara's Gott, Apollo.

Kraft ohne Klugheit stürzt durch eig'ne Last, 65
 Kraft, die Verstand lenkt, heben die Götter selbst
 Empor: allein sie hassen Kräfte,
 Welche nur Frevel und Unheil brüten.

Zeug' ist der hundertarmige Gyges mir 70
 Für meinen Wahrspruch, und, der der züchtigen
 Diana nachgestellt, Orion,
 Niedergestreckt von dem Pfeil der Jungfrau.

Gestürzt auf eig'ne Wüthriche, seufzt die Erd'
 Und klagt der Brut nach, welche der Blitz gesandt
 Zum bleichen Orcus. Noch durchsraß nicht 75
 Glühendes Feuer die Last des Aetna;

Des Tugendschänders Tithos Leber läßt
 Nicht los der Geier, schändlichem Thun bestellt
 Zum Hüter; dreimal hundert Ketten
 Halten Pirithous fest, den Buhler. 80

V.

Regulus.

(Versmaß 8.)

Im Himmel herrsche, glaubten wir, Jupiter
 Der Donn'rer; fortan gilt uns als sichtbare
 Gottheit Augustus, der Britanner
 Fügte zum Reich und die bösen Perser.

Wie? Crassus' Krieger lebte, des fremden Weib's 5
 Ehrloser Ehmann? und in der Feinde Land,
 — O Rath der Väter, Schmach der Sitten! —
 Seiner Verschwiegerten, ward ein Greis er?

Im Dienst des Meders Marser und Appuler, 10
 Konnt' heil'ge Schild' er, Namen und Römerkleid
 Vergessen, dich auch, ew'ge Besta,
 Während noch Jupiter stand und Roma?

Dem hatte sorgsam Regulus' Geist gewehrt,
 Der nicht Gehör gab schnöden Bedingungen,
 Nicht solchem Beispiel, das Verderben 15
 Hinter sich zog für die ferne Nachwelt,

Wenn ohn' Erbarmen nicht die gefangene
 Kriegsjugend hinstarb. „Fahnen, an punischen
 Altären aufgehangen, (sprach er)
 Und den Soldaten die Waffen blutlos 20

Entriffen sah ich, sahe des Bürgers Arm
 Auf freien Rücken schmäählich zurückgebeugt,
 Und nicht verschloss'ne Thor' und Felder,
 Die uns're Krieger verheert, bebauet.

- Mit Gold gelöset, kehret wohl muthiger 25
 Zum Kampf der Krieger?! Schaden noch füget ihr
 Zur Schande! Wie gefärbte Wolle
 Nimmer die vorige Farbe zeigt:
- So wahre Tugend, einmal entwichen, sorgt
 Nie heimzukehren zu den Verschlimmerten. 30
 Geht die dem Neß entschlüpfte Hindin
 Frisch in den Kampf, dann ist der ein Held auch,
 Wer eidvergeß'nen Feinden sich anvertraut;
 So reibt im zweiten Kampfe die Böner auf,
 Wer feig an rückgewund'nen Armen 35
 Niemen gefühlt und den Tod gefürchtet.
- Unkundig, wie sein Leben er retten sollt',
 Hat Solcher Krieg mit Frieden gemengt. O Schmach!
 O Heldenstadt Karthago, höher
 Du durch Italia's schnöden Hinsturz!" 40
- Man sagt, der keuschen Ehegenossin Kuß
 Und seine Kindlein hab', ein Entwürdigter,
 Er abgewiesen und zur Erde
 Finster den männlichen Blick gesenket.
- Bis daß der Väter schwankende Meinungen 45
 Sein Rath befestigt, wie ihn noch Keiner gab,
 Und fort von tiefbetrübten Freunden
 Er, ein erhab'ner Verbannter, eilte.
- Gleichwohl erkannt' er, welcherlei Martern ihm
 Von Fremdlingshänden drohten! Doch, anders nicht 50
 Brach Bahn er durch der Freunde Zudrang
 Und durch das Volk, das die Rückkehr aufhielt,
- Als wenn er lange Händel der Schüglinge
 Nach ausgeglich'nem Streite verlassen wollt',
 Um hinzuzieh'n zur Flur Venafrum's, 55
 Oder in's Spartergebiet Tarentum.

VI.

An die Römer.

(Versmaß 8.)

Der Ahnen Frevel büßest du sonder Schuld,
 O Römer, bis erneut du die Tempel hast,
 Der Götter Einsturz = droh'nde Wohnung
 Und die vom Rauche geschwärzten Bilder.

Den Göttern unterthänig, gebietest du, 5
 Von dort dein Anfang, dort sei das Ende dir:
 Versäumte Götter sandten zahllos
 Ueber Hesperien Nacht und Unheil.

Schon zweimal warf Monäses und Pacorus 10
 Die Unfern, weil wir, göttlichem Wink zu Troß,
 Angriffen, nieder, höhnisch lächelnd,
 Daß er noch Raub zu den Kettlein fügte.

Fast hätte die von Fehden erfüllte Stadt 15
 Zerstört der Daker und Aethiopier,
 Der durch die Flotte Furcht verbreitend,
 Jener im Bogengeschosß geübter.

An Frevelthaten fruchtbar, hat uns're Zeit 20
 Zuerst den Ehbund, Haus und Geschlecht besleckt:
 Von diesem Urquell hergeleitet,
 Strömte Verderben auf Land und Volk aus.

Raum reif, erlernet jonische Drehungen
 Mit Lust die Jungfrau, wird in der Buhlerkunst
 Früh eingeübt, und fast ein Kind noch,
 Sinnet sie sträfliche Liebeshändel.

- Bald sucht sie jüng're Schänder des Ehebetts,
 Allweil der Gatte zechet, und wählet nicht,
 Wem eilends unerlaubte Freuden
 Sie nach entfernter Fackel schenke. 25
- Nein, aufgefordert selber mit Wissenschaft
 Des Gatten, naht sie: ob ihr der Krämer ruf',
 Ob selbst der Herr hispan'scher Schiffe,
 Der ihr die Schande mit Schätzen aufwiegt. 30
- Von solchen Eltern stammte die Jugend nicht,
 Die roth das Meer mit punischem Blut gefärbt,
 Die Pyrrhus sammt dem schreckenvollen
 Hannibal schlug und den Syrerkönig. 35
- Nein, Mannesnachwuchs ländlicher Krieger war's,
 Der einst das Blachfeld mit dem Sabellerkarst
 Erfahren umgrub, der auf strenger
 Mütter Befehl die gefüllten Klöße 40
- Nach Hause trug, wann weiter der Sonnengott
 Der Berge Schatten streckte, dem müden Stier
 Das Joch herabnahm und den holden
 Abend auf scheidendem Wagen herzog.
- Was nicht hat unheilbringende Zeit entnerbt?
 Die Zeit der Väter, schlimmer als Ahnen, bracht'
 Uns abermal verschlechtert, und bald
 Seh'n wir noch ärgere Brut entsprossen. 45

VII.

An Asterie.

(Versmaß 4.)

- Warum weinst du so sehr, da doch, Asterie,
 Seit're Lüfte den Freund dir mit des Lenzes Nah'n,
 Reich an thynischer Waare,
 Deinen Gyges, bewährt in Treu',
- Wiederbringen? Von Südstürmen nach Dricum 5
 Seit des Ziegengestirns Loben verschlagen, bringt
 Dort er frostige Nächte
 Schlummerlos und in Thränen hin.
- Zwar der schmachtenden Gastfreundin Gesandter sagt: 10
 „Chloë gräme sich still, weil sie dieselbe Glut
 Mit dir theil',“ und versucht ihn
 Tausendfältig mit schlauer Kunst.
- Wie den Prötus, den leichtgläubigen, einst das Weib
 trieb durch falschen Verdacht, daß er des allzusehr
 Keuschen Bellerophon's 15
 Tod beschleunigt', erzählt er.
- Beleus wurde beinah' — sagt' er — des Orcus Raub,
 Weil Hippolyte's Glut züchtig zurück er wies;
 Trüg'risch bringt er Geschichten,
 Die zur Sünde verführen, vor. 20
- Zwecklos! Denn er vernimmt, taub wie des Icarus
 Fels, schuldlos das Geflatsch. Schaue nur du dich vor,
 Daß dein Nachbar Enipeus
 Nicht dir über Gebühr gefällt.

Wenn kein Anderer auch eben so gut das Ross
 Auf des martischen Felds Rasen zu lenken weiß,
 Und kein And'rer so rüstig
 Abwärts schwimmt den Tuscierstrom: 25

Dennoch schließe das Haus gleich mit der Nacht, und nicht
 Schau zur Straße hinab, wann dir die Flöte klagt, 30
 Und, wenn gleich er dich oftmals
 Grausam nennet, so bleibe kalt.

VIII.

An Mäcenäs.

(Versmaß 6.)

Was ich ehlos treib' an den Marskalenden,
 Was die Blumen sollen, die Pfanne, voll von
 Räucherwerk, und Kohlen auf frischem Rasen,
 Fragest du staunend,

Du, des Ausdrucks kundig in beiden Sprachen. 5
 Wisse, diesen Schmaus und ein weißes Bäcklein
 Hab' ich, fast erdrückt von des Baumes Einsturz,
 Libern gelobet.

Dieser Tag, ein Fest mit des Jahres Umkehr,
 Soll den Kork ablösen, den festverpichten, 10
 Jenem Krug, der Rauch schon im Jahr des Consul
 Tullus getrunken.

Nimm, Mäcenäs, nimm der Pokale hundert
 Auf des Freund's Wohlgeh'n, und die Fackeln lasse
 Bis zum Tag fortleuchten; entfernt sei aller 15
 Lärmen und Hader.

Gib der Sorg' Abschied für des Staates Wohlfahrt,
 Nieder sank ja Gotison's Schaar, des Dakers,
 Auch der Meder, feindlich sich selbst, erhebt die
 Waffen in Zwietracht;

20

Dient ja doch der Cantaber, unser Erbfeind,
 Am Hispanerstrande noch spät gefesselt:
 Schon auch räumt der Scythe mit abgspanntem
 Bogen das Schlachtfeld.

Sonder Acht, wo's etwa dem Volk gebreche,
 Lebe ganz dir selber, um Nichts dich kümmernd;
 Froh geneuß die Gaben der Gegenwart, laß'
 Ernstes dahin sein.

25

IX.

Wechselgespräch.

(Versmaß 2.)

Horatius.

Als ich „Goldester“ noch dir hieß,
 Und willkommener nicht Einer der Jünglinge
 Dir den blendenden Hals umschlang:
 Da war Perstens Herr nicht so beglückt, als ich.

Lydia.

Als dich keine Geliebtere
 Anzog, Lydia nicht nied'rer als Chloë stand,
 Da galt Lydia's Name viel,
 Nicht Roms Jlia war höher geehrt, als ich.

5

Horatius.

Mich beherrscht nun die Thrakerin
 Chloë, sie, die so süß singet zum Lautenspiel: 10
 Für sie wäre der Tod mir leicht,
 Könnte nur das Geschick, daß mir die Theure lebt.

Lydia.

Wechselseitige Glut entflammt
 Mich für Ornytus' Sohn, Thurium's Galais: 15
 Zweimal litt ich den Tod für ihn,
 Könnte nur das Geschick, daß mir der Jüngling lebt.

Horatius.

Wie, wenn wieder die Liebe kehrt
 Und in's eherne Joch neu die Getrennten schmiegt?
 Wenn nun Chloë die Blonde weicht
 Und, wie früher, die Thür Lydien offen steht? 20

Lydia.

Sei auch schöner als Sternenglanz
 Er, du leichter als Kork, brausetest heftiger,
 Als die Brandungen Adria's,
 Gern doch leb' ich mit dir, sterbe mit dir auch gern.

X.

An Lyce.

(Versmaß 3.)

Lyce, tränkest du selbst Tanais' fernsten Strom,
 Wär'st des grausamsten Mann's Gattin, du schenkest doch
 Mitleid mir vor der Thür Liegendem, ausgesetzt
 Dem dort hausenden Aquilo.

Hörst du, wie mit Geklirr seufzet das Thor, und wie 5
 Sturm aufreget den Hain, welcher die herrliche
 Wohnung schmückt? wie zu Eis Zeus den gefall'nen Schnee
 Frieren macht bei geklärter Luft?

Laß vom Stolz — er gefällt Cyprien nimmermehr —
 Eh' vom rollenden Rad weichet zurück das Seil: 10
 Kein Tyrhener hat dich, eine Penelope,
 Deinen Werbern zur Qual erzeugt.

O, wenn selbst ein Geschenk nimmer dich beugt, noch Fleh'n,
 Noch auch, gleich der Viol', Blässe der Liebenden,
 Nicht dein Gatte, vom Reiz einer Piërerin 15
 Wund: doch schone der Flehenden;

Du, gleich starrenden Eichbäumen Unbeugsame,
 Du nicht Mildere, denn maurischer Rattern Brut;
 Nicht wird ewig der Schwell', oder des Himmels Raß
 Sich aussetzen der arme Leib. 20

XI.

An Lyde.

(Versmaß 6.)

Du, Merkur, deß Weisung gelehrig folgend,
Durch Gesang einst Felsen gerührt Amphion,
Und o du, Schildlaute, geschickt, auf sieben
Saiten zu tönen,

Nicht zuvor willkommen, und nicht geschwägig, 5
Reicher Tafeln jezt und der Tempel Freundin:
Stimm' ein Lied an, welchem das Ohr der harten
Lyde sich neige,

Welche, gleich dreijährigem Roß auf off'nen 10
Fluren, gaukelnd spielt und Berührung scheuet,
Fremd der Hochzeit Freuden und spröb dem lüstern
Nahenden Ehmann.

Du vermagst selbst Tiger und Wälder folgsam
Nachzuzieh'n, du hemmest den Sturz des Waldstroms;
Selber wick ja, Schmeichelnde, dir der grause 15
Tartaruswächter

Gerberüs, obgleich auf dem Haupt des Scheusals
Hundert Schlangen starren, und pesterfüllter
Athem ihm und Geifer entströmet aus drei- 20
zünftigem Rachen.

Selbst Ixion, Lityos auch, verzogen
Ihr Gesicht zum Lächeln; es stand ein Weilchen
Ausgeleert das Faß, da die Danaiden
Lockte der Wohl laut.

Hören soll mir Lyde die graffe Schandthat, 25
 Auch der Jungfrau'n Straf' und das Faß, geleert von
 Wasser, das dem Boden entströmt, und jenes
 Späte Verhängniß,

Das des Sünders selbst noch im Orcus wartet. 30
 Die Verruchten — konnten sie schwerer freveln? —
 Die Verruchten würgten mit fluchbelad'nem
 Dolch die Verlobten.

Eine nur aus vielen, der Fackel Hymens 35
 Werth, belog ruhmwürdig den eidvergeß'nen
 Vater, und nun glänzet für alle Zeit der
 Name der Jungfrau.

Aufgewacht! so sprach sie zum jungen Gatten,
 Auf! damit nicht dauernder Schlaf, woher du
 Nichts besorgst, dich treff'; o entfleuch dem Schwäher
 Und den verruchten 40

Schwestern, die, wie Löwinnen, ach! die Kälber,
 Mann um Mann hinwürgen: doch ich, die Sanft're,
 Will dich nicht auch morden und nicht gebannt dich
 Halten im Kerker.

Mag mit Kettenlast mich der Vater quälen, 45
 Weil ich mildreich schonte des armen Gatten,
 Mag mich fern zu Numiderfeldern seine
 Flotte verbannen!

Geh', wohin dein Fuß dich und Lüfte tragen:
 Noch ist Nacht und Venus dir hold. O, geh' mit 50
 Glück, und Wehmuthsworte, die meiner denken,
 Setze dem Grabmal.

XII.

Neobule an sich selbst.

(Versmaß 19.)

O der Armen, die dem Amor sich entzieh'n muß und die Labfal
 Des Lyäus unversucht läßt, die mit Schmähwort von dem Dheim
 So geschreckt wird. Es entführet dir den Nähkorb ja der Knabe
 Cytherea's, der beschwingte, und das Webschiff, Neobule,
 Zu dem Kunstwerk der Minerva die Gestalt des Lipareërs, 5
 Wenn die Schultern er gesalbt hat und hinabtaucht in den Libris,
 Noch gewandter, als zu Rosß Bellerophontes, und im Faustkampf
 Und im Wettlauf unbezwingbar; auch ein Meister in dem Speerwurf,
 Der den Hirschtrupp, wann gehezt er auf dem Blachfeld ihm voran-
 fleucht,
 Und den Keuler, der im Bergwald sich verbarg, weiß zu erhaschen. 10

XIII.

An den Bandusischen Quell.

(Versmaß 4.)

O Bandusia's Quell, glänzender als Krystall,
 Würdig lieblichen Weins, würdig des Blüthenschmucks:
 Dir wird morgen ein Böcklein,
 Dessen Stirne schon Hörnchen treibt,
 Das auf Kämpfe bereits sinnet und Minnespiel; 5
 Ach, umsonst! denn es soll bald dir den kalten Strom
 Roth mit Blute benetzen
 Er, der scherzenden Heerde Sohn.

Dir kann Sirius' heiß brennende Stunde nicht
 Nah'n; du reichst dem Stier liebliche Kühle dar, 10
 Wann er, müde des Pfluges,
 Ruht, du schweifenden Heerden auch.

Dich auch reißt man, o Quell, einst den gepries'nen an,
 Wenn ich sänge die Stein-Eiche, die mächtig ragt, 15
 Wo dein Wasser geschwägig
 Aus der felsigen Grotte springt.

XIV.

Auf August's Rückkehr aus Hispanien.

(Versmaß 6.)

Cäsar, der, gleich Herkules, jüngst den Lorbeer
 Sich geholt, der nur mit dem Tod erkauf't wird,
 Kehrt, o Volk, siegreich von Hispaniens Küste
 Zu den Penaten.

Sie, des Unvergleichlichen frohe Gattin, 5
 Trete vor und bringe nach Pflicht das Opfer,
 Auch des Feldherrn Schwester, des ruhmgekrönten,
 Und, in der Demuth

Kleid, der Jungfrau'n Mütter und jüngst gekehrten
 Jüngling'. Ihr, o Knaben, und ihr, o Mägdelein, 10
 Schon vermählte, nehmt euch in Acht vor unheil-
 deutenden Worten.

Dieser Tag, wahrhaft mir gefei'rt, verscheuche
 Düstern Gram. Nicht darf ich Tumult befürchten,
 Nicht den Tod durch Feindesgewalt, da Cäsar 15
 Lenket den Erdball.

Geh', o Knab', und hole mir Kränz' und Salben,
Eine Flasch' auch, welche des Marserkrieges
Denkt, wosern vor Spartacus' Schwarm ein Krug sich
Konnte verbergen.

20

Auch der liederreichen Neära sage,
Daß sie flugs ihr duftendes Haar in Knoten
Schürze; doch, verweilt dich der barsche Pförtner,
Gehe von dannen.

Abgeföhlt hat bleichendes Haar die Zanksucht
Und die Lust nach Fehden in mir; doch niemals
Trug ich das, ein feuriger Jüngling unter
Plancus, dem Consul.

- 25

XV.

An Chloris.

(Versmaß 2.)

Weib des darbenden Ibycus,
Endlich stecke das Ziel deiner Verworfenheit
Und verrufenen Buhlerkunst.
Reif für's offene Grab, halte dich ferne nun
Von jungfräulicher Lustbarkeit,
Und nicht Nebel gestreut unter der Sterne Glanz!
Nicht, was Pholoën wohl geziemt,
Ziemt, o Chloris, auch dir. Füglicher stürmet dein
Kind Hausthüren der Jünglinge,
So wie Thyas, die wild raset beim Paukenschlag.
Sie zwingt Liebe zu Nothus, daß,
Gleich dem üppigen Reh, gaukelnd umher sie hüpf!
Dir ziemt Woll', in Luceria's
Segenstriften genährt, aber nicht Lautenspiel,
Nicht der purpurnen Rose Schmuck,
Nicht dir, Alte, der Krug, welcher zur Gese leer.

5

10

15

XVI.

An Mäcenäs.

(Versmaß 3.)

Die im ehernen Thurm schmachtende Danaë
 War durch Miegel und Thor und die verwünschte Hut
 Scharfer Doggen gewiß sicher genug verwahrt
 Vor der nächtlichen Puhlen Schaar;

Doch es lacheten dein, als du, Acrisius, 5
 Bang die Tochter verbargst, Venus und Jupiter:
 Denn freioffener Weg (wußten sie) bahnte sich
 Dem in Golde gehüllten Gott.

Gold geht mitten hindurch durch die Trabantenschaar,
 Gold zerschmettert sogar Felsen gewaltiger, 10
 Als der zündende Strahl! Selbst dem argivischen
 Augur stürzte Gewinn das Haus.

Nach zersprengte der Fürst aus Macedonia
 Thor' an Städten, und zwang eifernde Könige
 Durch Bestechung in's Joch. Ja, die Bestechung garnt 15
 Wilde Flottengebieter ein.

Wie sich häufet das Geld, folget ihm Sorge nach
 Und Heißhunger nach Mehr. Billig erbanget' ich,
 Hoch zu heben das Haupt, daß es die Leute seh'n,
 O Mäcenäs, der Ritter Glanz! 20

Wer sich Vieles versagt, nimmt von den Himmlischen
 Mehr noch hin zum Ersatz. Naht zu den Wohnungen
 Nichts Verlangender wall' hin ich und meide gern,
 Ueberfliehend, der Reichen Bund:

Ich glorreicherer Herr wenig geschätzten Guts,
 Als wenn allen Ertrag, den des Apuliers
 Fleiß dem Pfluge verdankt, ich in dem Speicher bärg',
 Hablos unter der Habe Last. 25

Ein klarströmender Bach, wenige Morgen Wald
 Und ein Saatengefeld, das mich noch nie betrog,
 Sind dem prahlenden Herrn libyscher Segensflur
 Unbekannt als erwünscht'res Loos. 30

Wenn mir Honig auch nicht Calaberbienen bau'n,
 Noch mir Bacchus den Wein im Lästrygonerkrug
 Mild macht, auch auf den Au'n Gallia's üppiger
 Heerden Bliese mir nicht gedeih'n: 35

Gleichwohl bleibet mir fern drückende Dürftigkeit,
 Denn nie, wünscht' ich auch Mehr, weigertest du es mir.
 Weil die Gier ich gezähmt, dehnet sich weiter aus
 Meines kleinen Besizes Zoll, 40

Als mygdonische Flur, der Alyattes' Reich
 Ich anreichte. Den Viel Wünschenden mangelt Viel.
 Glücklich der, dem ein Gott reichte mit sparsamer
 Hand soviel das Bedürfnis heischt.

XVII.

An Melius Lamia.

(Versmaß 8.)

Des Lamus Sprößling, edeler Melius,
 — Weil schon der Vorzeit Lamier (meldet man)
 Nach ihm benannt sind, auch der Enkel
 Ganzes Geschlecht in den Zeitenbüchern

- An diesen Ahnherrn seine Geschichte reiht, 5
 Der, wie man sagt, die Mauern von Formiä,
 Den Virisstrom auch, der Marica's
 Ufer umspület, zuerst beherrschte,
- Weitum gebietend. — Morgen bestreut mit Laub 10
 Ringsum den Forst, und mit unverwendbarem
 Seegras den Strand der Sturm, von Osten
 Brausend, wo nicht die bejahrte Krähe,
- Die Regenkünd'rin, täuschet. So lang' es Zeit, 15
 Schaff trock'nes Holz an: morgen erfreu' das Herz
 Bei Wein und beim Zweimonatserkel,
 Du, und die Knechte, die ruh'n von Arbeit.

XVIII.

An Faunus.

(Versmaß 6.)

Faunus, der du flüchtigen Nymphen nachstellst,
 Durch die Gräng' und sonnigen Fluren wandle
 Mir mit Guld und, gnädig dem jungen Nachwuchs,
 Ziehe von dannen:

Weil dir doch alljährlich ein zartes Böcklein 5
 Fällt, dem Mischkrug, Cypria's Freund, der Wein nicht
 Mangelt, auch vom alten Altare Weihrauch
 Reichlich empördampft.

Auf der Grassflur tändelt die ganze Heerde, 10
 Wann gelehrt dir sind die Dezebemnonen;
 Feiernd prangt auf Wiesen das Dorf und jochlos
 Wandelt der Stier hin.

Muthig schau'n den schweifenden Wolf die Lämmer,
 Während dir sein ländliches Laub der Wald streut,
 Und es stampft dreimal den verhassten Boden
 Jubelnd der Winzer. 15

XIX.

An Thelephus.

(Versmaß 2.)

Wie viel zwischen dem Inachus
 Lieg' und Codrus, der kühn starb für das Vaterland,
 Meldest du, und des Aeacus
 Stamm, und wie um die Burg Ilium's Kampf getobt:
 Doch, wie theuer des Chiërweins 5
 Wir ein Fäßchen ersteh'n, wer uns das Wasser wärmt,
 Wer uns wirthlich empfängt, und wann
 Mich pelignischer Frost meidet, verschweigst du.
 Gib mir flugs für den neuen Mond
 Ein Glas, gib mir, o Knab', eins für die Mitternacht, 10
 Ein's für Augur Muräna: drei
 Schalen Weines, auch neun mischen bequem den Kelch.
 Wer der Musen ungleiche Zahl
 Liebt, ein Säng'er mit Blut, fordere dreimal drei
 Becher. Höchstens nur drei vergönnt, 15
 Weil sie Hader und Streit fürchtet, die Grazie,
 Nackter Schwestern Verein gesellt.
 Schwärmen möcht' ich so gern: wie? berezyntische
 Flötenklänge, sie säumen noch?
 Wie? bei schweigender Laut' hängt die Pfeife da? 20
 Müßig sitzender Hände Feind
 Bin ich. Rosen gestreut! Hören den rasenden
 Lärm soll Lycus der Neider mir
 Und, nicht passend zum Greis Lycus, die Nachbarin.

Dir, den wallendes Haar umglänzt,
 Dir, o Telephus, der strahlt wie der Abendstern,
 Gehst die bräutliche Rhode nach;
 Mich rafft Glycera durch langsame Blut dahin.

25

XX.

An Pyrrhus.

(Versmaß 6.)

Siehst du nicht, mit welcher Gefahr, o Pyrrhus,
 Du die Brut wegnimmst der Gätüerlöwin?
 Bald, nach schwerem Kampf, ein verzagter Räuber,
 Fleuchst du von dannen;

Wann sie durch vorstehende Jünglingschaaren
 Dringt, den auserkornen Nearchus heischend:
 Harter Kampf, ob dir oder ihr die größ're
 Beute bestimmt sei!

5

Unterdeß, daß du die geschwinden Pfeile
 Holst und sie die furchtbaren Zähne weget,
 Hat der Kampfherr unter den nackten Fuß die
 Palme geleet —

10

Heißt's — und fühlt in säuselnder Luft den Nacken,
 Ueber den ihm duftende Locken wallen,
 Schön, wie Nireus war und der einst von Jda's
 Quellen Geraubte.

15

XXI.

An seinen Weinkrug.

(Versmaß 8.)

- Mein Mitgeborner unter dem Manlius
 — Ob Klagen du, ob Scherze, getreuer Krug,
 Ob Sader, oder Liebeswahnsinn,
 Oder gefälligen Schlummer mitführst —
- Von welchem Namen trefflichen Maffiker 5
 Du birgst, des Vorzieh'ns würdig am guten Tag,
 D steig' herab, Corvin gebietet,
 Mildere Weine hervorzuholen.
- Nicht wird er dich, obgleich er von Sokrates'
 Lehrsprüchen triefet, finstern Ernsts verschmäh'n; 10
 Man sagt, des alten Cato Tugend
 Habe zuweilen von Wein geglühet.
- Du bist es, der mit Milde dem harten Sinn
 Die Folter anlegt. Ja, du enthüllest selbst,
 Wann froh Nyäus scherzt, das Forschen 15
 Und den verborgenen Rath der Weisen.
- Du führst Hoffnung Herzen, die Kummer drückt,
 Und Kraft zurück, gibst Hörner dem Darbenden,
 Nicht scheut er, deiner froh, gekrönter
 Könige Zorn, noch des Kriegers Waffen. 20
- Dich lasse Bacchus und, wenn sie freundlich naht
 Mit engverbund'nen Grazien, Cypria,
 Dich Kerzenschein so lange wahren,
 Bis die Gestirne verscheucht das Frühroth.

XXII.

An Diana.

(Versmaß 6.)

Du, der Berg' und Haine Beschüh'rin, Jungfrau,
 Die Geburtsangst leidende Frauen, dreimal
 Angefleht, erhört und dem Tod entreißet,
 Göttin in Dreiform!

Dir gehört die ragende Ficht' im Landgut:
 Fröhlich sei nach jedem umkreis'ten Jahre
 Sie beschenkt von mir mit dem Blut des seitwärts
 Hauenden Ferkels.

5

XXIII.

An Phidyle.

(Versmaß 8.)

Wenn betend du zum Himmel die Hände hebst
 Beim Licht des Neumonds, ländliche Phidyle,
 Wenn du die Laren sühnst mit Weihrauch,
 Heuriger Frucht und dem Blut des Ferkels:

Dann fühlt den pesthaft hauchenden Africus
 Kein voller Rebstock, noch den verheerenden
 Mehlthau die Saat, nicht zarte Heerden
 Fährliche Zeit, wann im Jahr das Obst reift.

5

- Denn, was die Schneeflur weidet des Algidus,
 Geweiht zum Opfer unter der Eichelmast, 10
 Auch was emporkwächst auf Albaner-
 Triften, wird blutenden Halses färben
- Des Priesters Beil. Dir ziemet die Sühne nicht
 Durch vieles Blutbad wolliger Erstlinge,
 Wenn nur mit Rosmarin die kleinen 15
 Götter du krönst und mit schwacher Myrte.
- Wenn sonder Schuld nur rührt den Altar die Hand,
 Dann hat sie mehr durch köstliches Opfer nicht
 Versöhnt die weggewandten Götter,
 Als mit dem heiligen Mehl und Salzkorn. 20

XXIV.

R ü g e.

(Versmaß 2.)

- Wärst du reicherer Schätze Herr,
 Als Arabiens Schoos birget und Indien,
 Führtest riesige Bauten auf
 Um tyrrhenische Fluth rings und apulische;
 Wann demantene Nägel dir 5
 In den Scheitel dereinst grausames Nothgesetz
 Einschlägt, wirst du von Furcht den Geist
 Doch nie, noch von des Tod's Schlingen das Haupt befrei'n.
 Besser lebet der Scythenschwarm,
 Der auf Wagen das Haus üblich von Ort zu Ort 10
 Führt, die starrenden Geten auch,
 Denen freien Ertrag noch unvermess'ner Raum
 Und Geschenke der Ceres heut,
 Wo nicht über ein Jahr Felder zu bau'n gefällt,

Wo den Mühebelad'nen sein	15
Stellvertreter erlöst, theilend das gleiche Loos. Dort zieht liebend ein wackeres Weib Stieffkinderchen auf, denen die Mutter fehlt; Keine Gattin mit reicher Gift	
Quält den Mann und vertraut gleißenden Buhlen sich: Brautschlag ist ihr in reichem Maß	20
Elterntugend und Zucht, welche den Nebenmann Scheut, dem Ehegelübde treu, Und Untreu' ein Bergeh'n, oder der Tod ihr Lohn. O, wer immer verruchten Mord	25
Fern will halten und wild tobender Bürger Wuth; Wer als „Vater des Vaterlands“ Wünscht auf Säulen zu steh'n, wage zu bändigen Ungezügelten Uebermuth,	
Einst von Enkeln gerühmt; denn — o Verdorbenheit! — Tugend hassen im Leben wir, Doch, entschwunden dem Blick, suchen wir neidisch sie. Was hilft Jammern und Klagen uns, Wenn kein strafender Spruch tilget die Frevelthat? Was nützt ohne die Sittlichkeit	30
Ein unmächtig Gesetz, wenn nicht der Himmelsstrich, Den versengende Glut umschließt, Nicht der Theil, der zunächst Boreas Reich berührt, Noch am Boden gefror'ner Schnee	35
Handelsleute verscheucht? wenn der empörten See Siegreich listige Schiffer nah'n? Wenn als größter Schimpf geltende Dürstigkeit Alles leiden und thun uns heißt	40
Und vom dornigen Pfad weicht, der zur Tugend führt? Auf! laßt auf's Capitolium, Dorthin, wo uns des Volks jauchzende Menge ruft, Laßt uns eilig in's nächste Meer	45
Schäß' und Edelgestein werfen und schnödes Gold, Urstoff aller Gefahr und Noth, Wenn uns ernstliche Neu' uns'rer Verbrechen faßt.	50

Last uns jeder verbot'nen Lust
 Keim austilgen; ermannt euern verweichtichten
 Sinn durch ernstere Uebungen.
 Raun weiß fest auf dem Roß, noch ungewohnt des **Ritts**,
 Sich zu halten der edle Knab' 55
 Und scheut Mühen der Jagd, besser im Spiel geübt:
 Sei's im griechischen Ringelschlag,
 Sei's in Würfelgefahr, die das Gesetz verpönt,
 Weil meineidig der Vater ja
 Seinen Freund im Geschäft, oder den Gast betrügt 60
 Und Goldhaufen dem Erben, der's
 Nicht verdienet, erjagt. Freilich vermehret sich
 Stets heillosen Besitz, jedoch
 Fehlt der ärmlichen Hab' immer — ich weiß nicht was.

XXV.

An Bacchus.

(Versmaß 2.)

Wohin, Bacchus, entführst du mich,
 Deiner voll? wie so rasch treibet in Hain und Klust
 Mich die neue Begeisterung?
 Wo durch Grotten ertönt's, wenn ich des herrlichen
 Cäsar ewigen Ehrenpreis 5
 Zu den Sternen erheb' und in den Rath des Zeus?
 Großes stimm' ich und Neues an,
 Das kein Mund noch besang! So auf Gebirgeshöh'n
 Staunet Erias schlummerlos,
 Wann den Hebrus sie fern schauet und Thracia's 10
 Schneefeld, wie des Barbaren Fuß
 Schwärmt um Rhodope's Haupt. Du, der Najaden Herr
 Und Bacchantinnen, deren Hand
 Auszuwurzeln vermag stämmiger Eschen Wuchs:

Nichts Gerings im niedern Ton
Sing' ich, Sterbliches nichts. Süße Gefahr, o Gott,
D Venäus, zu folgen dir,
Der mit grünendem Weinlaube die Schläfe kränzt.

15

XXVI.

An Venus.

(Versmaß 8.)

Dem Mädchendienste lebt' ich vor Kurzem noch,
Und ohne Ruhm nicht wagt' ich den Liebeskrieg:
Jetzt soll die Wehr und Kampfesmüde
Leiter allhier an der Wand mir hängen,

Die links der meergeborenen Cypria
Die Seite schirmt. Legt leuchtende Fackeln hier,
Legt Hebebäum' hierher und Bogen,
Welche gedroht den verschloss'nen Thüren.

5

O Göttin, die im seligen Cypern thront,
In Memphis, das nie schauet Sithonenschnee,
O Herrsch'rin, mit geschwung'ner Geißel
Rühre nur einmal die stolze Chloë.

10

XXVII.

An Galathea.

(Versmaß 6.)

Frevler führ' ein krächzender Specht in Unheil,
 Führ' ein schwang'rer Hund und die falbe Wölfin,
 Die vom Lanuvinergefilde rennt, und
 Sängende Füchsin;

Eine Schlang' auch störe den eingeschlag'nen 5
 Weg, die, seitwärts stürzend mit Pfeileschnelle,
 Ihm die Köpfelein schreckt: doch, wem ich besorgt bin,
 Achtsamer Seher,

Werd' ich, eh' zum stehenden Sumpf der Vogel, 10
 Der des Sturms Androhen verkündet, heimkehrt,
 Durch Gebet herflehen den Ahnungsruf des
 Raben vom Aufgang.

Lebe glücklich, wo du auch lieber sein magst,
 Eingedenk nur sei, Galathea, meiner!
 Deinen Abschied hind're kein linker Specht, noch 15
 Flatternde Krähen.

Doch, du siehst, mit welchem Getös' Orion
 Nedereilt. Was Adri'as schwarzer Busen
 Sei, ich weiß es, kenne den Trug des glänzend-
 hellen Jäpyr. 20

Feindesweiber mögen und Feindesöhne
 Blinden Sturm empfinden, der südlich aufsteigt,
 Dunkler Fluth Getos', und vom Wogenschlage
 Bittern des Strandes.

Horaz' Oden.

So hat auch Europa dem falschen Stiere 25
 Ihren Reiz vertraut; doch, sobald die Fluth sie
 Wimmeln sah von grausem Gethier, und Trug rings,
 Bekte die Kühne.

Sie, die jüngst noch Blumen gesucht auf Wiesen,
 Daß den Kranz sie flöchte zum Dank den Nymphen, 30
 Sah' im Dämmerlichte der Nacht umher nur
 Stern' und Gewässer.

Kaum erreicht war Greta, der hundert Städte
 Reich, da rief sie: „Vater, wie ganz vergessen
 Hab' ich deinen Namen und Kindespflicht, als 35
 Siegte der Wahnsinn.

Ach, woher? wohin? O, zu leicht ist ein Tod
 Für der Jungfrau Sünde. Bewein' ich wachend
 Meines Fehltritts Schmach? Hat ein Traumgesicht mich 40
 Keine betrogen,

Das, aus elfenbeinerer Pforte fliehend,
 Mir den Traum zuführt? War es besser, weite
 Meeresfluth durchwandern, als frisch entspross'ne
 Blumen zu pflücken?

Brächte Jemand mir den verruchten Stier jetzt, 45
 Wie ihn mein, der Zürnenden, Dolch zerfleischte!
 Wie das Horn ich ihm, mir so theuer jüngst noch,
 Bräche, dem Unthier!

Ohne Scham verließ ich der Heimath Götter;
 Ohne Scham noch zögr' ich dem Orcus! o — wenn 50
 Dieß ein Gott anhört, mit den Löwen möchte
 Nackend ich irren!

Ehe noch abzehrender Gram die frischen
 Wangen bleicht, und ehe der zarten Beute
 Saft entrinnt, noch reizend ein Fraß der Tiger 55
 Tracht' ich zu werden.“

Arg Geschöpf, dich dränget von fern der Vater:
 „Wie, du säumst zu sterben? An dieser Esche
 Kannst du leicht dich hängen: den Gürtel hast du
 Glücklich ja bei dir. 60

Oder, wenn dich Felsen und spize Klippen
 Mehr zum Tod anlocken: wohl an, vertraue
 Dich des Sturmwind's Flug, wo du nicht das Tagwerk
 Lieber dem Herrn spinnst

— Königstochter du — und der fremden Herrin 65
 Nebenweib sein willst.“ Da erschien der Armen
 Venus, treulos lächelnd, mit abgesspanntem
 Bogen ihr Anab' auch.

Bald, nachdem sie sattfam gescherzt, begann sie:
 „Gib dem Zorn und glühenden Hader Abschied,
 Wenn die Hörner er, der verhasste Stier, dir
 Reicht zur Verstümmelung. 70

Zeus', des nie besiegten, Gemahlin weißt du
 Nicht zu sein? dein Schluchzen gehemmt, und lerne
 Hohes Glück wohl tragen: es wird nach dir sich
 Nennen ein Welttheil!“ 75

XXVIII.

An Lyde.

(Versmaß 2.)

Was am festlichen Tag Neptuns
 Könnst' ich Besseres thun? Sol' aus dem Hinterhalt
 Eilends, Lyde, den Cäcuber,
 Und sein festes Verschloß stürme dem weisen Ernst. 5
 Daß zur Reige der Mittag geht,
 Merkst du; doch, wie wenn still stünde des Tages Flug,
 Säumst du, aus dem Gewölb den Krug,
 Der seit Bibulus' Zeit rastete, vorzuzieh'n.
 Wechselsweise nun singen wir:
 Ich Neptun und der grünlockigen Nymphen Chor; 10
 Auf gebogener Leier du
 Leto's Ehr' und der schnell treffenden Cynthia.
 Endlich töne das Lied von ihr,
 Die auf Gnidos und glanzreichen Cycladen thront,
 Paphos auch mit dem Schwanenzug 15
 Schaut; ihr schuldiges Lied sei auch der Nacht gebracht.

XXIX.

An Mäcenäs.

(Versmaß 8.)

Tyrhener-Königsprößling, bereit für dich
 Ist milder Wein aus noch-unberührtem Faß
 Nebst Rosenblüthen, mein Mäcenäs,
 Auch für die Haare gepreßter Balsam

- Schon lange bei mir: reiß vom Verzug dich los; 5
 Nicht stets das feuchte Tibur und Aesula's
 Gesild am Abhang, noch des Vater-
 Mörders Telegonus Flur beschaue!
- Verlaß den Reichthum, welcher dir Edel schafft, 10
 Den Thurm, der hochaufragend die Wolken rührt,
 Bewund're forthin nicht die Schätze,
 Rauch und Geräusch der beglückten Roma.
- Oft hat Veränd'ring, welche der Reiche liebt, 15
 Ein reinlich Mahl im ärmlichen Hüttchen hat
 Auch ohne Prachtgedeck und Purpur
 Manche bekümmerte Stirn geglättet.
- Schon zeigt der hehre Vater Andromeda's 20
 Verborg'nes Feuer, Procyon wüthet schon,
 Und auch des wilden Löwen Stern, wann
 Trockene Tage nun Sol zurückführt.
- Schon sucht mit laffer Heerde der müde Hirt 25
 Des Baches Kühlung, sucht des bestruppeten
 Silvanus Buschwerk auf, und ruhig
 Steht von der Winde Gestreif das Ufer.
- Du sorgest, was dem Wohle der Bürgerschaft 30
 Zusteht, und fürchtest ängstlich für uns're Stadt,
 Was Serer und, beherrscht von Cyrus,
 Bactra, was Tanais feindlich rüste.
- Wohlweislich hüllt uns kommender Zeiten Loos 30
 In dunkle Nacht ein Gott, und des Sterblichen,
 Der mehr als recht ist, zaget, lacht er.
 Lerne die Gegenwart stets mit Gleichmuth
- Anordnen! Alles Uebrige rollt dahin 35
 Nach Art des Stromes, der, in sein Bett gedrängt,
 Jetzt friedlich zum Etruskermeere
 Strömet, und jezo gehöhlte Steine,

- Entriff'ne Baumstämm', Heerden und Wohnungen
 Zumal hinabwälzt, unter dem Widerhall
 Der Bergeshöh'n und nahen Wälder,
 Wann die empörete Fluth die stillen 40
- Gewässer aufschwillt. Der nur ist ein eig'ner Herr
 Und wohlgemuth, der täglich sich sagen darf:
 Gelebet hab' ich; hüll' in dunkle
 Wolken der Vater den Himmel morgen,
- Laß hell im Sonnenglanz er ihn leuchten: nie 45
 Wird, was entflohn ist, eitel er lassen, nie
 Umbilden, ungeschehen machen,
 Was von der flüchtigen Stund' entführt ward.
- Fortuna, froh des grausen Geschäftes, spielt
 Ihr übermüthig Spiel mit Beharrlichkeit 50
 Und täuscht mit ungewissen Ehren,
 Mir nun geneigt und dem Andern morgen.
- Gut, wenn sie treu bleibt; schwingt sie das Flügelpaar:
 Zurück weiß ich, was sie verliehen, und
 Gehüllt in meine Tugend, such' ich 55
 Ohne Geschenk ein genügsam Loos mir.
- Nicht mein Geschäft ist's, wann von dem Africus
 Der Mast erkrachet, flehen im Jammerton
 Und durch Gelübd' andingen, daß nicht
 Etwas von Cyprus' und Tyrus' Waare 60
- Das nimmerfette Meer noch bereichere:
 Dann wird im doppelrud'rigen Rahne mich
 Geleiten durch Aegäerbrandung
 Sicherer Wind und der Zwilling Pollux.

XXX.

An Melpomene.

(Versmaß 1.)

Dauerhafter, als Erz, schuf ich ein Ehrenmal,
 Ueber Königspalast und Pyramid' erhöht,
 Das kein zehrender Guß, kein unbezähmter Nord
 Auszutilgen vermag, nicht ungezählete
 Jahresreihen, und nicht rollender Zeiten Flucht. 5
 Nicht ganz werd' ich vergeh'n, und ein erklecklich Theil
 Meiner meidet die Gruft! Herrlich bei Enkeln einst
 Wächst mein Name, so lang', als mit der schweigenden
 Jungfrau zum Capitol steigt der Pontifex.
 Einst wohl rühmt man, wo wild brauset der Ausfidus 10
 Und wo, mangelnd der Fluth, Daunus den ländlichen
 Völkerschaften gebot, daß ich, gehoben aus
 Niedrem Stande, zuerst Aeolergeist gehaucht
 In's italische Lied. Eigne den Stolz dir an,
 Den Verdienst dir erwarb, und mit dem delyphischen 15
 Lorbeer kränze mein Haar freundlich, Melpomene.

O d e n.

Viertes Buch.

I.

An Venus.

(Versmaß 2.)

Beckst du, Venus, nach langer Ruh'
Endlich wieder den Kampf? Schöne doch, schöne doch!
Nicht mehr bin ich der Nämliche,
Wie, da Cinara herrscht'. Ende, du grausame
Mutter wonnigen Liebespiels, 5
Sanftes Joch, da mir schon zehnmal das Lustrum schwand,
Aufzulegen dem Garten. Geh',
Wo dich schmeichelndes Fleh'n rufet der Jünglinge.
Wahrlich, zeitiger ziehen nach
Paulus' Maximus' Haus purpurne Schwäne dich 10
Zum Gastmale, wenn anders noch
Ein entzündbares Herz du zu entflammen suchst.
Denn, von edlem Geschlecht und schön
Und fein schweigender Hort banger Beschuldigter,
Auch in allerlei Kunst gewandt, 15
Wird er weit dir voran tragen das Kriegspanier;
Wird, sobald er, ein Mächtiger,
Hohn dem reichen Geschenk lachte des Eiferers,

Dir am Bord des Albanersee's Unter Cyprus' Gebälk weihen ein Marmorbild.	20
Dort dann athmest du reichlichen Weihrauch, und im Verein mit beregyptischer Flöte, freust du der Lyra dich, Die ihr liebliches Spiel tönendem Rohr gesellt.	25
Zweimal jeglichen Tags erhöh'n Dich als Herrin daselbst Knaben und liebliche Jungfrau'n, denen, nach Salier- Brauch, vom blendenden Fuß dreimal der Grund erbebt.	30
Mich reizt nimmer ein Knab' und Weib, Noch antwortender Gunst gläubig Vertrauen mich, Noch Wettkämpfe bei Weingelag, Noch um Schläfe der frischblühende Kranz gedreht.	35
Doch warum, Ligurin, warum Rinnt die Wangen herab einsam die Thräne mir? Weßhalb hemmet unziemliches Schweigen mitten im Wort mir die beredte Zung'?	40
Bald im nächtlichen Traum umfaßt Hält mein Arm dich, und bald folg' ich dem Flüchtigen Durch das grünende Feld des Mars, Oder, Grausamer, durch rollende Wasser dir.	

II.

An Julius Antonius.

(Versmaß 6.)

Wer des Pindar Schwung zu erreichen strebet,
Der vertraut sich wächserner Schwing', Julius,
Durch des Dädal Kunst, um dem Azur-Meere
Namen zu geben.

- Wie vom Berg hernieder der Strom, wann Regen
 Ueber sein herkömmliches Bett ihn anschwillt:
 Also braust und stürzt unbegrenzt aus Tiefen
 Pindarus' Fülle! 5
- Er, des Lorbeers werth, der Apollo kränzet,
 Ob er durch fühnschwebende Dithyramben 10
 Neuen Wohlklang wälzt, und dahin im Klangmaß
 Ohne Gesetz strömt;
- Ob die Götter er, ob die gotterzeugten
 Herrscher singt, durch welche gerechten Todes
 Ziel Centaurenmacht und Chimära's Schreckens- 15
 Flammen erloschen;
- Ob er, wen aus Elis die Palme selig
 Heimgeführt hat, Streiter zumal und Kampfroß,
 Preist und durch werthvoll'res Geschenk, als hundert 20
 Säulen, belohnet;
- Oder mit wehklagender Braut des Jünglings
 Tod beweint, und männlichen Muth und gold'ne
 Sitten hoch zu Sternen erhebt, den finstern
 Orcus beneidend.
- Voller Schwung erhebt den Dircäer = Schwanen, 25
 Wann er auch, Antonius, hoch zu Wolken-
 Räumen strebt. Doch ich, der Matinerbiene
 Art und Gewohnheit
- Ahmend, die mühselig den Saft des Thymus
 Rings im Hain einsaugt und am wasserreichen 30
 Tiburstrand, so winzig als sie, erfinne
 Mühsame Lieder.
- Singe du mit vollerem Griff, o Sänger,
 Cäsarn, wann im Schmuck des verdienten Lorbeers
 Er dahinschleppt über den heil'gen Hügel 35
 Wilde Sigambrier.

Ueber den nichts Größeres je, noch Bess'res
 Götterhuld uns Sterblichen gab und Schicksal,
 Noch in Zukunft gibt, ob auch kehrt'n gold'ne
 Zeiten der Urwelt. 40

Singe du hochfestliche Tag' und Roma's
 Feierspiel, weil kehrte der Held Augustus,
 Lang' ersehnt, und unsern von Rechtsverhandlung
 Leeren Gerichtsplatz. 45

Laut sodann — wenn würdig ich rede — werd' ich
 Meine Stimm' einmischen und singen: o Tag,
 Schöner Tag, preiswürdiger, durch die Rückkehr
 Cäsars beseligt. 50

Und wie du vorwandelnd „Jó Triumph!“ ruffst,
 Rufen mehr als einmal „Jó Triumph!“ wir
 Bürger insgesammt, und den gut'gen Göttern
 Streuen wir Weihrauch. 55

Dich befrei'n zehn Stier' und der Rüche Gleichzahl,
 Mich ein zartes Kalb, das, entwöhnt der Mutter
 Und genährt auf üppiger Flur, heranwächst
 Meinem Gelübde: 60

Auf der Stirn die Sichelgestalt des Feuers,
 Wann zurückkehrt Luna zum dritten Aufgang,
 Trägt es abgezeichnet, die Stirne schneeweiß,
 Uebrigens bräunlich. 65

III.

An Melpomene.

(Versmaß 2.)

Wem dein Blick, o Melpomene,
 Einmal bei der Geburt freundlich gelächelt hat,
 Den wird isthmisches Faustgefecht
 Nie verherrlichen, nie führet ein feurig Roß
 Auf achaischem Wagen ihn 5
 Siegreich heim, noch geschmückt zeigt ihn mit delischem
 Lorbeerkranze der Kriegeruhm,
 Weil er tilgte den Stolz drohender Könige,
 Ihn, den Führer, dem Capitol.
 Doch der Quell, der vorbei Tiburs Gefilden rauscht, 10
 Und dichtschantendes Laub im Hain
 Wird durch Aeolersang Solchem den Ruhm erhöh'n.
 Roms, der Städtebeherrscherin
 Nachwuchs würdiget mich, seinen erkorenen
 Musenpriestern gesellt zu sein, 15
 Und schon naget an mir minder des Neides Zahn.
 O du, welche dem gold'nen Spiel
 Einhaucht wonnigen Laut, Göttin Piëria's,
 Die, sobald ihr beliebete,
 Stummen Fischen sogar Schwanengesang verleiht: 20
 Dein Geschenk ist es ganz allein,
 Daß mit Fingern mich zeigt, wer da vorübergeht,
 Mich, den Meister des Römersangs.
 Daß mein Streben gefällt, wenn es gefällt, ist dein.

IV.

Lob des Drusus.

(Versmaß 8.)

Gleichwie den Aar, den Träger des Donnerkeils,
 — dem Zeus das Reich gab über der Vögel Schwarm,
 Dieweil ihn treu der Götterkönig
 Bei Ganymedes erfand, dem Blonden —

Einst Kraft der Jugend und angestammter Muth, 5
 Da Müh'n er noch nicht kannte, dem Nest enttrieb,
 Und Frühlingswind nach Sturmentfernung
 Schwünge gelehrt, die er nie, der Bange,

Bis da gewohnt war, bald in die Hürden ihn,
 Den Feind, hinabstürzt feuriger Ungestüm, 10
 Bald, wo der Drach' entgegenstreitet,
 Gierde nach Fraß und nach Kämpfen hintrieb;

Und wie das Rehkalb, lustigen Weiden nur
 Nachspähend, fern von säugender Mutterbrust,
 Den milchentwöhnten Leu'n erblicket, 15
 Unterzugeh'n durch den Zahn des Neulings:

So sah'n am Fuße rhätischer Alpenhöh'n
 Die Bindeliker Drusus im Kampf — woher
 Aus alter Zeit entstammte Sitte
 Mit amazonischer Art bei diesen 20

Die Rechte waffne, wollt' ich erforschen nicht,
 Auch darf man niemals Alles ergründen — doch
 Die weit und breit siegreichen Schaaren,
 Wieder besieget durch Jünglingsflugheit,

- Empfanden, was Einsicht und Naturgeschenk, 25
 Gepflegt in segenspendenden Wohnungen,
 Vermögend sei, wie viel Augustus'
 Väterlich Thun am Neronenstamme.
- Von Helden stammen Helden und Biedere; 30
 Es lebt im jungen Farren, es lebt im Roß
 Der Väter Kraft; kein wilder Adler
 Zeugete friedlich gesinnte Tauben.
- Zwar Unterweisung hebt angebor'ne Kraft, 35
 Und fluge Bildung stählet den Muth; jedoch
 Sobald der Sitten Zucht hinabgeht,
 Schänden Verbrechen des Geistes Adel.
- Wieviel, o Roma, du den Neronen dankst, 40
 Deß gibt Metaurus Zeugniß und Hasdrubal,
 Den sie besiegt, der schöne Tag auch,
 Welcher aus Latium trieb das Dunkel,
- Der hold zuerst mit Sieg uns gelächelt hat, 45
 Als schreckenvoll durch Städte der Italer
 Der Afrer fuhr, wie Blut durch Rienholz,
 Oder durch Siculerfluth der Ostwind.
- Sofort erhob sich glücklicher stets im Kampf 45
 Die Römerjugend, und im verruchten Krieg
 Mit Pönern ausgeleerte Tempel
 Sahen die Götter emporgerichtet;
- Und endlich sprach der trüg'rische Hannibal: 50
 „Wir, gleich den Hirschen reißender Wölfe Raub,
 Verfolgen selbst sie, die zu täuschen,
 Oder zu fliehen schon Hochtriumph ist.
- Das Volk, das, muthvoll rettend aus Troja's Brand, 55
 Auf Luscerwogen treibendes Heiligthum
 Und Kinder sammt bejahrten Vätern
 Zu den ausonischen Städten hintrug,

Gewinnt, dem Eichenbaum gleich auf dem Algidus,
 Dem schwarzbelaubten, welchen die Art behau'n,
 Durch Mißgeschick und Niederlagen,
 Selbst durch das Eisen, Gewalt und Stärke. 60

Nicht stärker wuchs der Hydra zerstückter Leib
 Dem schon am Sieg verzweifelnden Herkules,
 Kein größ'res Ungeheuer schickte
 Colchis herbei und Echions Theben.

Zur Tiefe senk' es: herrlicher steigt's empor; 65
 Bekämpf' es: glorreich wirft es mit neuer Kraft
 In Staub den Sieger und vollendet
 Schlachten, von Gattinnen oft gerühmet.

Nicht werd' ich forthin Siegesverkündiger
 Zu dir, Carthago, senden; es sank, es sank 70
 All' uns're Hoffnung, unser's Namens
 Ehre, seit Hasdrubal hingewürgt ist.

Nichts ist, das jetzt nicht Claudierarm vollführt:
 Sie schüget huldvoll Jupiters Götterwink;
 Ein immerwacher Geist der Sorgfalt 75
 Führt sie durch jede Gefahr des Krieges."

V.

An Cäsar Augustus.

(Versmaß 3.)

Guter Götter Geschlecht, du, des Romulischen
 Volkes trefflichster Hort, bist schon zu lange fern,
 Du versprachst doch dem Rath waltender Väter, bald
 Heimzukehren: o lehre heim!

- Gib, o gütiger Fürst, wiederum Licht dem Land! 5
 Denn, wann mild, wie der Lenz, strahlet dein Angesicht,
 Dann fließt froher der Tag unserem Volk dahin,
 Schöner glänzet die Sonn' ihm dann!
- Wie die Mutter den Sohn — welchen des neidischen 10
 Südwind's zögernder Hauch über carpathische
 Meerfluth hatte gebannt, länger als Jahresfrist,
 Fern vom theueren Vaterhaus —
- Durch Gelübd' und Gebet rufet und Ahnungen,
 Und vom krummem Gestad nimmer die Blicke kehrt:
 Also sucht im Gefühl sehnender Zärtlichkeit 15
 Seinen Cäsar das Vaterland.
- Denn nun schreitet geschützt durch das Gefild der Stier,
 Huldvoll segnet die Flur Ceres mit Ueberfluß,
 Hin durch's friedliche Meer schweben die Schiffenden,
 Sonder Tadel besteht die Treu. 20
- Rein unzüchtig Gelüst schändet ein keusches Haus,
 Sitt' und strenges Gesetz zähmen die Frevelthat,
 Ein gleichartig Geschlecht ehrt die Gebärende,
 Strafe folgt auf dem Fuß der Schuld.
- Wer noch fürchtet hinfort Parther und Scythenschwarm? 25
 Wer Germania's Brut, welche die frostige
 Aufzog? wer noch besorgt, während uns Cäsar lebt,
 Krieg des wilden Iberiens?
- Still durchlebet den Tag Jeder auf eig'nen Höh'n,
 Und Weinreben empor zieht er am Wittwerbaum; 30
 Froh dann kehrt er von da wieder zum Wein, und nennt
 Beim Nachtische dich seinen Gott,
- Ehrt mit häufigem Fleh'n dich und mit Nebensaft,
 Den der Schaal' er entgeußt, und zu den Laren fügt
 Er dein göttliches Bild dankbar, wie Griechenland 35
 Castor'n ehret' und Herkules.

„Lang', o lange zu ruh'n, gütiger Fürst, verleihe'
 Uns, Hesperiens Volk!" rufen wir Mächterne
 Früh am dämmernden Tag, rufen wir Trunkene,
 Wann im Meer sich die Sonne birgt.

40

VI.

Lobgesang auf Apollo und Diana.

(Versmaß 6.)

Herrscher, den einst Niobe's Brut um Prahlucht
 Schwer gefühlt, auch Tityos, er, der Räuber,
 Und, der fast hinstürzte die hohe Troja,
 Phthia's Achilles,

Der vor Allen ragte, nur dir zurückstand,
 Ob er gleich, entsprossen der Meeres = Thetis,
 Schreckensvoll andrang mit dem Speer, erschütternd
 Dardanus' Thürme.

5

Er, dem Fichtbaum gleich, der dem Eisen hinsank,
 Oder wie vom Dste zerkracht die Ceder,
 Stürzte weithin nieder und barg im Teucrer =
 Staube das Antlitz.

10

Wahrlich, nicht, im Koffe versteckt, das Pallas'
 Weihe vorlog, hätt' er am Fest des Unheils
 Troja's Volk, noch Priamus' Hof, den reigen =
 frohen, berücket.

15

Nur im offnen Felde Gefang'nen grausam,
 Hätt' er selbst unmündige Kinder, weh! weh!
 Durch Achsverflammen verbrannt, in Mutter =
 Leibe die Frucht selbst,

20

Horaz' Oden.

8

Hätte nicht, durch dein und der holden Venus
 Fleh'n besiegt, willfährig der Göttervater
 Unter besserem Sterne dem Glück Aeneas's
 Mauern verheißten.

Du, Thalia's Lehrer, der Lyra Meister, 25
 Phoebus, der im Kanthus die Vocken badet,
 Schirme du der daunischen Muse Nachruhm,
 Glatter Agneus.

Phoebus hat Begeisterung mir und Phoebus 30
 Liederkunst verlieh'n und den Dichternamen.
 Ihr, der Jungfrau'n Glanz, und ihr Knaben, edeln
 Vätern entspross'ne,

Ihr, im Schuß der delischen Göttin, deren 35
 Pfeil den Hirsch aufhält und den Luchs im Fliehen,
 Achtet wohl des lesbischen Takts, und wie mein
 Daumen das Spiel rührt.

Preist gebührend ihn, der Latona Sprößling, 40
 Preist der Nachterleuchterin neuen Abglanz,
 Die Gedeih'n den Saaten verleiht und schnelle
 Monde voranwälzt.

Schon vermählt dann sagst du: „den Göttern sang ich,
 Als nach hundert Jahren das Fest gekehrt war,
 Ihr erwünscht' Loblied, wie Horaz der Sängers
 Lehrte die Weisung.“

VII.

An Torquatus.

(Versmaß 9.)

Schon ist entflohen der Schnee, schon kehret das Gras auf die Fluren
 Und auf die Bäume das Laub;
 Wechselnd erneut sich die Erd', und gesenkt in ihre Gestade,
 Fließen die Ströme dahin.

Jetzt auch wagt mit den Nymphen und Zwillingsschwwestern die
 Anmuth 5
 Nackend den tanzenden Chor.
 „Hoff' Unsterbliches nie,“ so mahnt dich das Jahr und die Stunde,
 Raubend den wonnigen Tag.

Zephyre mildern den Frost und den Frühling scheuchet der Sommer:
 Dieser entschwindet, sobald 10
 Früchte der Spender des Obstes, der Herbst ausschüttet, und bald kehrt
 Lässiger Winter zurück.

Aber des Himmels Verlust, schnell kehrend ersetzt ihn das Mondlicht;
 Wir nur, gelangten wir hin,
 Wo Aeneas der fromme, der mächtige Tullus und Ancus: 15
 Schatten dann sind wir und Staub.

Wer weiß, ob zu der Reihe der Jahre den morgenden Tag noch
 Himmlische Götter verleih'n?
 Alles entgeht den Händen des gierigen Erben, was deine
 Fröhliche Seele genießt. 20

Bist du verblichen einmal, und kündiget dir der gepries'ne
 Minos den richtenden Spruch:
 Nimmermehr führt dich Geschlecht, noch Beredsamkeit, nimmer,
 Torquatus,
 Frömmigkeit wieder zurück.

Weder Diana befreite den keuschen Hippolytus jemals 25
 Aus der plutonischen Nacht,
 Noch auch Theseus riß die lethäischen Fesseln von seinem
 Theuern Pirithous ab.

VIII.

An C. Martius Censorinus.

(Versmaß 1.)

Opferschaalen und Gold spendete williglich,
 Censorinus, auch ich meinen Genossen aus,
 Auch Dreifüße, den Preis graziöser Tapferkeit,
 Und dein wär' als Geschenk wahrlich das Schlechteste nicht,
 Wär' an Schätzen der Kunst ich nur gesegneter, 5
 Wie Parrhasius sie oder ein Scopas schuf:
 Der ein Meister in Stein, jener in Farbenpracht
 Setzt des Menschen Gestalt bildend, und setzt den Gott.
 Dazu fehlet mir Kraft; weder dein Hausgeräth,
 Noch dein Herz auch bedarf solcherlei Kostbarkeit. 10
 Dir sind Lieder genehm: Lieder verehren dir
 Kann ich, kann für den Werth meines Geschenkes steh'n.
 Nicht Denkmäler des Staats, prangend in Marmorschrift,
 Durch die Leben und Geist selbst den verblichenen
 Feldherrn wiederum lehrt; nicht die beschleunete Flucht 15
 Und, die selbst er gefühlt, Hannibals Drohungen,
 Nicht Kriegsbrände der ruchlosen Karthagerstadt
 Sind in reicherm Maß ihm, der vom Afrersieg
 Trug des Namens Gewinn, Ruhmesverkündiger,
 Als des Calaberlands Musen. Verzeichnete 20
 Kein geschriebenes Blatt, was du so Rühmliches
 Thatst, wo bliebe dein Lohn? Mavors' und Jlia's
 Sohn, was wäre wohl der, wenn die Verschwiegenheit
 Mißgunstvoll das Verdienst schwächte des Romulus?

Aus der stygischen Fluth retten den Aeacus 25
 Kraft und Gunst und der Spruch allesvermögender
 Sänger, welche des Glücks Inseln ihn weieten.
 Nicht läst Musengesang sterben den Ehrenmann;
 Ihn dem Himmel vermählt Musengesang. Es sitzt
 So beim Ehrengelag Jupiters Herkules; 30
 Glanzhell reißt das Gestirn Lyndarus' scheiternde
 Fahrzeug' tief aus des Meer's tobender Fluth empor;
 So, mit grünendem Weinlaube die Stirn' umkrnzt,
 Fuhret Liber zum Ziel glücklich Gelübd' und Fleh'n.

IX.

An M. Lollius Palicanus.

(Versmaß 8.)

D wahne nicht, es möchte vergeh'n, was ich
 Geborner am weiterschenden Aufsidus
 Durch nie zuvor bekannten Kunstfinn
 Singe, den Saiten das Wort vermhlend.

Nicht, wenn den ersten Sitz der Maonier 5
 Homerus einnimmt, schweiget des Pindarus,
 Des Geers und Alcäus droh'nde
 Und des Stesichorus ernste Muse;

Nicht hat, was einst Anakreon scherzete, 10
 Die Zeit getilgt; noch athmet die Liebe fort,
 Noch lebt die Sehnsucht, die das Mägdlein
 Einst dem äolischen Spiel vertraute.

- Nicht war's des Buhlen duftendes Haar allein,
 Nicht seiner Kleidung goldene Brämungen,
 Nicht Königspracht und Volk, dem staunend
 Helena brannte, das Weib aus Sparta; 15
- Nicht Teucer, der zuerst der Cydonenpfeil
 Vom Bogen abschoss; Ilios zitterte
 Nicht ein mal nur; Idomeneus und
 Sthenelus kämpfeten nicht allein nur 20
- Des Musenloblieds würdige Kämpfe; nicht
 Der Streiter Hector erst, und Deiphobus,
 Der Stürmer, holten schwere Wunden
 Für der Gemahlinnen Ehr' und Kinder. 25
- Viel' Helden haben vor Agamemnon schon
 Gelebt, doch allsamt decket sie unbeweint
 Und unbekannt die lange Nacht, weil
 Ihnen ein heiliger Sänger mangelt. 30
- Begrab'ner Trägheit stehet nicht weit entfernt
 Verborg'ne Tugend. Nimmer gestatt' ich, daß
 Mein Lied dich ungepriesen lasse,
 Lollius, noch ungestraft so Vieles, 35
- Was du gethan hast, tilge die neidische
 Vergessenheit. Es lebt ja ein Geist in dir,
 Voll Lebensweisheit, und in guten,
 Wie in bedenklichen Tagen aufrecht: 40
- Ein Geist, der Habsucht rächet und Trug, und fern
 Dem Alles nach sich ziehenden Gelde bleibt,
 Und Consul, nicht nur eines Jahres,
 Sondern so oft er, getreu und redlich, 40
- Die Pflichterfüllung höher als Nutzen hielt,
 Mit hehrem Antlitz Gaben der Schuldigen
 Abwies und durch die Schaar im Wege
 Kräftig mit siegender Wehr sich durchschlug.

Nicht wer Besizthum häufete heißt mit Recht 45
 Ein Mann des Glückes; besser verdienet der
 Den Namen „glücklich“, wer der Götter
 Gaben mit weislichem Sinn zu brauchen

Und Drang der Armuth wohl zu ertragen weiß
 Und, mehr als Tod noch, Schand' und Verbrechen scheut, 50
 Der nimmer auch für theure Freunde,
 Oder für's Vaterland zagt zu sterben.

X.

An Ligurinus.

(Versmaß 5.)

Du Grausamer noch, den das Geschenk Cypria's so erhob!
 Wenn dir einst unverhofft wolliger Flaum sproffet, du Trogender,
 Und entfallen dir ist dein um den Hals wallendes Lockenhaar,
 Auch die Farbe verblaßt, die wie das Roth purpurner Rosen blüht,
 Stoppelnähnlich sodann-uns dein Gesicht, o Ligurin, erscheint: 5
 „Ach!“ — so sprichst du, so oft anders du dich dann in dem Spiegel
 schaust —
 „Wie ist heute mein Sinn und, o! warum hatt' ihn der Knabe nicht?
 Weßhalb seh' ich nicht jezt, also gesinnt, wieder die Wangen
 blüh'n?“

XI.

An Phyllis.

(Versmaß 6.)

Länger als neun Jahre verschließt der Keller
 Voll Albanerweins mir ein Faß; im Garten
 Wächst mir, Phyllis, Eppich zu Kranzgeflechten,
 Wächset auch Epheu

Biel, womit umwunden das Haar dir glänzet. 5
 Voll von Silber lacht mir das Haus; bekränzt mit
 Heil'gen Kräutern, heischt der Altar des Lämmer-
 Blutes Besprengung.

Jede Hand arbeitet; es laufen allwärts, 10
 Knaben hier, dort Mädchen in bunten Reihen;
 Brasselnd wälzt die Flamme den schwarzumwölkten
 Strudel des Rauches.

Doch, damit du wiffest, zu welchen Freuden 15
 Du geholt sei'st: heut ist das Fest der Idus,
 Welcher Tag den Monat der Meeresvenus
 Theilt, den Aprilis.

Hochgefeyert mit Recht mir und fast noch heil'ger, 20
 Als das Fest der ei'gnen Geburt: an diesem
 Tag hat mein Mäcenus ein neues Jahr zu
 Zählen begonnen.

Deinen Liebling Telephus hat, den Jüngling,
 — Nicht verlieh dir jenen das Loos — ein Mägdelein,
 Reich und voll muthwilliger List, mit süßem
 Bande gefettet.

Schrecklich lehrt uns Phaëton's Fall den Ehrgeiz
 Flieh'n, und ernst gibt Pegasus' Flug ein Beispiel,
 Wie er wild absezte den erdgeb'or'nen
 Bellerophontes: 25

Daß du stets nur Würdiges suchst, und Hoffnung,
 Die zu hoch aufstreibet, für Frevel achtest, 30
 Gleiches stets nur wählst. Wohl an, du lezte
 Meiner Geliebten!

— Denn hinfort reißt nimmer ein Weib zur Glut mich —
 Sinn' auf Weisen, die du mit liebenswürdig'ger
 Stimme wied'rum singest: Gesang vermindert
 Trübe Besorgniß. 35

XII.

An Virgilius.

(Versmaß 3.)

Schon im Frühlingsgefolg schwellen die thrazischen
 Lüftchen, welche das Meer stillen, die Segel an;
 Nicht mehr starren die Au'n, brausen die Ströme hin,
 Angeschwellt von des Winters Schnee.

Gramvoll bauet sein Nest, jammernd um Jtys, der 5
 Unglücksvogel, zur Schmach Cecrops' gesammtem Haus
 Immerwährend gesetzt, weil er der Könige
 Wilde Lüfte zu schwer gerächt.

Auf junggrünender Flur singen der stattlichen
 Schäflein Hüter ihr Lied zu der Schalmeien Ton 10
 Und ergözen den Gott, welcher Arcadiens
 Heerden liebet und Schattenhöh'n.

Durst auch bringet die Zeit mit sich, Virgilius;
 Doch, gelüftet es dich, calischen Rebensaft
 Einzuschlürfen, du Freund edeler Jünglinge, 15
 Kauf um Narde dir solchen Wein.

Schon ein winzig Gefäß holet den Krug hervor,
 Der annoch im Verschloß ruht dem Sulpicius,
 Neue Hoffnung verleiht reichlich er, und vermag
 Wegzuspülen die Sorgenlast. 20

Wenn dich solcher Genuß locket, so komme sammt
 Deiner Waare geschwind. Wahrlich, ich denke nicht,
 Daß dich sonder Ersatz neze mein Festpokal,
 Wie beim Reichen in vollem Haus.

Run denn, laß den Verzug und des Gewinns Bemüh'n 25
 Und, eh' flammet der Stoß, füge, so lang' es geht,
 Zum besonnenen Ernst einigen Unverstand:
 Süß ist Thorheit am rechten Ort.

XIII.

An Luce.

(Versmaß 4.)

Meine Bitten erhört haben die Himmlischen,
 Meine Bitten erhört: Luce, du alterst und
 Willst doch reizend erscheinen,
 Spielist und trinkst noch unverschämt;

Dann mit zitterndem Ton, Trunkene, reizest du 5
 Amor'n, welcher verzeucht. Lieber verweilet er
 Auf den blühenden Wangen
 Der melodischen Chiërin.

Trozig fliegt er vorbei an den vertrockneten
Eichen, flieht auch vor dir, weil dich die gelblichen
Zähne, weil dich die Runzeln
Und dein schneeiges Haupt entstell'n. 10

Niemals führet zurück coischer Purpurschmuck,
Niemals strahlend Gestein Zeiten dir, die einmal
In's allkundige Jahrbuch
Eingeschlossen des Tages Flug. 15

Wo ist Farb' und Gestalt, wo der Bewegungen
Anstand hin dir gefloh'n? was noch von ihr, von ihr,
Die nur Liebe geathmet,
Die mir selber mich nahm, ist da? 20

O Glückselige nächst Cinara, weitberühmt
Durch Liebreiz der Gestalt! Aber der Cinara
Gönnte wenige Jahre
Nur das Schicksal, indeß es dich,

Lyce, lange bewahrt, gleich der bejahrten Kräh',
Daß sie all' es erseh'n, feurige Jünglinge,
Nicht ohn' häufig Gelächter,
Wie zur Asche die Fackel sticht. 25

 XIV.

An Cäsar Augustus.

(Versmaß 8.)

Wie kann der Väter, wie der Quiriten Sorg'
In vollgewicht'gen Ehrenbezeugungen
Auf ewig dein Verdienst, Augustus,
Durch Monument und in Zeitenbüchern

- Rund thun? so weit nur wohnlichen Himmelsstrich 5
 Die Sonn' erleuchtet, größter der Fürsten du!
 Den, ungelehrt in Römersakung,
 Jüngst die Bindélikér kenneñ lernten,
- Wie viel im Krieg du mögest. Denn Drusus hat 10
 Mit deinem Heer unwirsches Genauervolk,
 Auch schnelle Bräuner, nebst den Burgen,
 Hoch von den schreckenden Alpen schauend,
- Ein Rächer mehrfach, mächtig herabgestürzt;
 Der ält're Nero drauf hat die Schreckensschlacht 15
 Gefämpft, und trieb zurück die grausen
 Rhätier unter erwünschter Vorschau:
- Ein' herrlich Schauspiel, als er im Waffenkampf
 Den Tod der Freiheit suchende Herzen durch
 Ein gräßlich Blutbad niedermachte
 — Fast wie die tobende Fluth der Süd Sturm 20
- Abmüdet, wenn Plejaden vereinigt
 Die Wolken trennten — als er der Feinde Schwarm
 Rastlos geängstigt und durch Feuer
 Mitten sein schnaubendes Ross hindurchtrieb.
- So stürzt der Stierform = ahmende Aufidus, 25
 Der Daunus' Reich durchströmet, des Appulers,
 Wenn wüthend er bebauten Feldern
 Drohet mit gräßlicher Ueberschwemmung :
- Wie stahlumhüllte Schaaren Barbarenvolks
 Durch wilden Angriff Claudius ausgetilgt, 30
 Und erste, so wie letzte, nieder=
 mähete, sonder Verlust ein Sieger,
- Weil du die Heerschaar, du ihm den Rath verliehst
 Und deine Götter; denn an demselben Tag,
 Wo stehend dir Alexandrea 35
 Hafen und öden Palast geöffnet,

Hat hold im dritten Lustrum Fortuna dir
 Geschenkt ein glücklich Ende des Jammerkriegs,
 Und Lob gefügt und vielersehnten
 Ruhm zum geendeten Amt des Feldherrn. 40

Dich schaut der sonst unbändige Cantaber,
 Auch Med' und Jnder, dich der unstät' Scyth'
 Erstaunend an, o naher Schutzgeist
 Latiums und der Gebiet'rin Roma!

Dir horcht der Urquell = hehlende Nilus auf,
 Der Jster dir und Tigris der reißende, 45
 Das Weltmeer, voll von Ungeheuern,
 Das um entleg'ne Britanner brauset;

Dir auch dem Tod nicht zitternde Gallier
 Und rauh geleg'ne Länder Iberiens; 50
 Dir zollen, froh des Mords, Sigambrer,
 Wann sie die Waffen gestreckt, Verehrung.

 XV.

Loblied auf Cäsar Augustus.

(Versmaß 8.)

Von Schlachten wollt' ich singen und Städtesieg,
 Da rührte Phöbus warnend das Saitenspiel:
 Ich solle nicht den Tuscerwogen
 Winzige Segel vertrau'n. O Cäsar,

Dein Alter brachte Segen zurück der Flur, 5
 Zurück die Fahnen unserm Jupiter,
 Entrissen stolzer Parther Pfosten,
 Und es verschloß des Quirinus Janus

Kriegsfreien Tempel, legte die Zügel an
 Der Recht und Ordnung höhnenen Leidenschaft, 10
 Hat Frevelthaten fern gebannt und
 Ahnliche Tugend zurückgerufen,

Wodurch Latinternam' und Italia's
 Gewalt emporstieg, Ruhm und Erhabenheit 15
 Des Reichs gedehnt ward, bis wo Titan
 Von dem hesperischen Lager aufsteigt.

So lange Cäsar schirmet die Welt, entreißt
 Nicht Bürgerwuth uns, oder Gewalt die Ruh', 20
 Nicht jäher Born, der Schwerter schmiedet,
 Städt' in unselige Fehden stürzt.

Nicht, wer die Strömung trinkt des Danubius,
 Verlezt den Ausspruch Cäsars, die Seten nicht,
 Nicht Serer, nicht untreue Perser,
 Nicht wer am Tanaisstrom gezeugt ward.

Doch wir, am Werktag froh, wie am Feiertag, 25
 Der Segensgaben Libers, des scherzenden,
 Wir wollen sammt den Frau'n und Kindern,
 Wann wir gebührend gefleht zu Göttern,

Verdiente Feldherrn preisen nach Väterbrauch, 30
 Mit Sang begleitend lydischen Flötenklang,
 Auch Troja nebst Anchises, ihn auch,
 Welcher entsproßte der hohen Venus.

Epoden.

I.

An C. Cilnius Mäcenäs.

(Versmaß 15.)

Auf leichten Barken willst, o Freund, den ragenden
Schiffsvesten du entgegenzieh'n,

Gerüstet, jede Fährlichkeit, die Cäsarn droht,
Mit ihm, Mäcenäs, zu besteh'n.

Was ich nun? dem das Leben nur, wenn du mir bleibst, 5
Willkommen, anders lästig ist:

Sollt' ich die Ruhe nach Gebot verleben hier,
Die Wonne nur mit dir mir heut?

Sollt' ich die Mühsal nicht mit jenem Sinn besteh'n, 10
Der nicht entnerzten Männern ziemt?

Ich will sie tragen, will dir durch der Alpen Joch,
Zum unwirthbaren Caucasus,

Will bis zur fernentleg'nen Bucht des Abendlands
Dir folgen mit gestählter Brust.

- Du fragst mich, „was ich deiner Last durch meine fromm', 15
Unkrieg'risch und an Kräften schwach?“
- An deiner Seite quält die Furcht mich weniger,
Die schwerer die Getrennten drückt:
- Gleichwie der Vogel, wann er nackte Junge hat,
Vor Schlangen-Anfall mehr erbangt, 20
- Wann fern vom Nest er weilt, obschon den Schutz er nicht
Verstärkt durch seine Gegenwart.
- Gern kämpf' ich diesen Kampf und jeden andern mit,
Ganz deiner Güte werth zu sein.
- Nicht, daß der Stiere größ're Zahl sich ängstige, 25
An meinen Pflügen angejocht,
- Noch, eh' der Hundstern glühet, statt calabrischer,
Lucaner-Trift die Heerd' erspäh';
- Noch, daß die Villa prächtig mir an Tusculums
Circäer-Mauern ragen soll. 30
- Genug und überg'nug hat deine Güte mich
Bedacht: ich wünsche keinen Schatz,
- Wie hier ein farger Chremes ihn in Boden scharrt,
Ein loß'rer Erbe dort verthut.

II.

Gebet des Alfius.

(Versmaß 15.)

- „Glücklich ist der Mann, der, fern von Weltgeschäft,
 „Dem Urgeschlecht der Menschen gleich,
 „Mit eig'nen Stieren seiner Väter Fluren baut,
 „Von allem Wucherfinne frei:
- Nicht wird zum Kampf durch Hörnerschall er aufgeschreckt, 5
 „Nicht bebt er vor des Meeres Wuth;
- „Er flieht das Forum, fliehet seiner mächtigern
 „Mitbürger stolze Wohnungen.
- „Nun bindet er den aufgeschoss'nen Rebenzweig 10
 „An hohe Pappelbäume fest,
- „Und mit der Spitze Reiser, die nicht tauglich sind,
 „Abschneidend, pflöpft er edle d'rauf;
- „Bald richtet er den Blick auf seine Heerde, die
 „Trohbrüllend schweift durch's Thalgewind;
- „Bald birgt in reinen Krügen lautern Honig er, 15
 „Bald schiert er das geduld'ge Lamm.
- „Wenn dann, mit wildem Obste reich geschmückt, das Haupt
 „Autumnus auf der Flur erhob:
- „Wie freudig pflückt er dann die selbstgezog'ne Birn,
 „Die Traube, die wie Purpur glüht, 20

- „Womit er dich, Priapus, ehrt und, gütiger
 „Silvanus, dich, der Gränzen Hort!
- „Jetzt unter greiser Eiche liebt er auszuruh'n
 „Und jetzt auf festem Rasengrund.
- „Die Wasser gleiten zwischen steilen Ufern hin, 25
 „In Wäldern klagt der Vögel Chor;
- „Es rauscht der Quell hindurch des Wassers Krümmungen
 „Und ladet ein zum sanften Schlaf.
- „Doch, wann das Winterjahr des Donn'ers Jupiter 30
 „Platzregen bringt und Schneegeflock,
- „Dann treibt von hier und dort er mit der Hunde Schaar
 „Den Hauer in's gestellte Netz,
- „Spannt hin und wieder Garn' an glatten Gabeln aus,
 „Raschhaften Drosseln zum Betrug;
- „Den scheuen Hasen, auch den Wanderfranich fängt 35
 „In Schlingen er als süßen Lohn.
- „D, wer vergäße nicht indeß die Kummerniß,
 „Die bitt're, welche Liebe schafft?
- „Dieweil die keusche Ehegattin ihres Theils 40
 „Für Haus und theure Kinder sorgt,
- „Wie die Sabin'rin, oder, von der Sonne braun,
 „Das Weib des raschen Appulers —
- „Mit dürrem Holz auf heil'gem Herde Schichten baut,
 „Wann heim der müde Gatte kehrt,
- „Das munt're Vieh in Zaungehege schließt und ihm 45
 „Die schwergesüllten Euter leert,

„Des Jahres Weine holend aus dem süßen Faß
„Das nichtgekaufte Mahl bestellt.

„Nicht besser find' ich Muscheln vom Lucriner = See,
„Den Rochen nicht und Schollensfisch,

50

„Wann Sturmestosen aus des Ostens Fluthen sie
„An unsers Meers Gestade treibt;

„Kein Afrikaner = Vogel gleitet mir hinab
„Und kein ionisch Haselhuhn

„Mit mehr Genuß, als Früchte, von dem fettesten
„Gezweig des Delbaums abgepflückt,

55

„Als Sauerampfer, der der Wies' entsproßt, und Lauch,
„Dem harten Leibe förderlich,

„Als ein am Terminalenfest geschlachtet Lamm,
„Ein Böckchen, das dem Wolf entging.

60

„O, welche Lust, bei solchem Mahl die Schafe wohl=
„genährt nach Hause springen seh'n;

„Zu sehen, wie die müden Stier' an schlaffem Hals
„Nachziehen den umgekehrten Pflug;

„Wie rings des wohlbestellten Hauses Dienerschaar
„Um hellbestrahlte Laren sitzt."

65

Raum hatte so gered't der Buch'rer Alfius,
Mit Leib und Seel' ein Bauer schon:

Da fordert er am Idus all sein Geld zurück
Und sucht's am Ersten auszuleih'n.

70

III.

An Mäcenäs.

(Versmaß 15.)

- Hat Einer einst die Kehle mit verruchter Hand
Dem greisen Vater eingedrückt,
- Der esse Knoblauch, schädlicher als Schierlingsfaß;
O derbe Schnittermagen ihr!
- Welch Gift durchwüthet so das Eingeweide mir? 5
Hat Vipernblut, in dieses Kraut
- Mit eingekocht, mich hintergangen? Mischte wohl
Ihr Zaubermahl Canidia?
- Als einst Medea vor den Argonauten all 10
Des Führers Reiz bewunderte,
- Hat sie, bevor in's fremde Joch die Stier' er zwang,
Den Jason damit eingesalbt;
- Drein tauchte sie Geschenke für das Nebenweib
Und floh auf Drachenflügeln hin.
- So drückend lag der Blutgestirne Hauch noch nie 15
Auf lechzender Appulia,
- Nicht heißer brannte sein Geschenk die Schulter ein
Dem thatenreichen Herkules.
- Doch, käme solch Gelüst dich je, mein munterer 20
Mäcenäs, an, dann bitt' ich, daß

Das Mädchen deinem Fuß die Hand entgegen halt'
Und rücke weg zum Bettes = Rand.

IV.

Auf einen gewissen Menas.

(Versmaß 15.)

So groß der Erbhaß waltet zwischen Wolf und Lamm,
So groß ist meiner gegen dich,

Dem schmerzlich oft die Seite vom Ibererstrick,
Das Bein vom Druck der Fessel schwoll.

Steig' immerhin einher, auf deine Schätze stolz: 5
Niemals verwischt das Glück den Stand.

Bemerkst du nicht, wann auf dem heil'gen Weg du wallst,
Im Staatsgewand, sechs Ellen weit,

Wie hier- und dorthin ihren Blick die Leute dreh'n 10
In unverhol'ner Aergerniß?

„Der Mensch da, ganz von Richtergeißeln durchgehau'n,
„Dem Büttel selbst zum Ueberdruß,

„Bepflüget tausend Morgen im Falernerfeld,
„Sein Roß zertritt die Appia;

„Ein großer Ritter, sitzt er in den Borderreih'n, 15
„Ihn kümmert Dtho's Ordnung nicht.

„Was braucht es denn so vieler Schiffausrüstungen,
„Mit eh'rner Schnäbel Last beschwert,

„Um auszuzieh'n gen Räuber und gen Sklaventroß,
 „Wan der, ja der die Krieger führt?“ 20

V.

Auf die Giftmischerin Canidia.

(Versmaß 15.)

„Bei allen Göttern, deren Macht den Himmel lenkt,
 „Die Erd' und aller Menschen Thun!

„Was soll doch dieß Gelärm? warum ist Aller Blick
 „Voll Grimm allein auf mich gewandt?

„Bei deinen Kindern — wenn bei wahrer Niederkunft 5
 „Hilfreich Lucina dir genaht —

„Bei dieses Purpurs eittem Schmuck beschwör' ich dich,
 „Bei Zeus, der dieß ungnädig schaut:

„Was blickst du mich stiefmütterlich und wie ein Thier,
 „Vom Wurfgeschöß getroffen, an?“ 10

Behklagend so mit bangem Munde, stand, beraubt
 Des Festgewands, der Knabe da,

Ein zarter Körper, der sogar des Thraziers
 Verwildert Herz erweichete;

Canidia, die Ratternbrut im Haargeflecht 15
 Und rauchumlockten Angesichts,

Läßt wildes Feigenholz, von Gräbern abgepflückt,
 Cypressen auch vom Leichenstein,

- Und Eier, in der gift'gen Kröte Blut getaucht,
Mit sammt des Uhu Fittigen, 20
- Dann Kräuter, die Jólkos und Hiberia,
An Giften reich, hervorgebracht,
- Und Knochen, einer nüchternen Hündin abgejagt,
Verbrennen in der Zauberflut.
- Geschäftig sprengt Sagana durch's ganze Haus 25
Giftwasser aus Avernus' Quell:
- Von Borstenhaaren starret sie, Meerigelu gleich,
Und gleich dem Eber in der Brunst.
- Auch Beja, durch Gewissensbisse nie gequält,
Schöpft unterdeß mit hartem Karst, 30
- Schwer seufzend unter Müh' und Last, den Boden aus,
In den gescharrt, der Knabe bei
- Zweimal und dreimal umgetauschtem Schaugericht
Den Tag entlang hinterben soll,
- Indessen nur, den Körpern gleich der Schwimmenden, 35
Sein Antlitz über's Wasser ragt:
- Damit die Leber sammt dem ausgesog'nen Mark
Zum Liebestrank verwendbar sei,
- Wann einmal, nach versagter Speise starrend, ihm 40
Des Auges Kraft versiegete.
- Daß hiebei auch nicht Folia aus Ariminum
Gefehlt, die weiberlüsterne,
- Betheu'rt die ruheliebende Neapolis
Und jede Stadt der Nachbarschaft,

- Sie, welche durch thessalischen Beschwörungsspruch
Gestirn' und Mond vom Himmel reißt. 45
- Canidia, die grause, die mit gelbem Zahn
Am unbeschnitt'nen Daumen nagt,
- Was sprach sie? Was verschwieg sie? „O ihr, meines Werks
„Nicht unbewährte Zeuginnen, 50
- „Nacht und Diana, die der Stille du gebeutst
„Beim Anbeginn geheimen Diensts,
- „Jetzt helfet, jetzt, jetzt gegen meiner Feinde Haus
„Lenkt euern Zorn und cure Nacht!
- „Dieweil das scheue Wild sich in den Wäldern birgt, 55
„Im süßen Schlummer hingestreckt,
- „Sei, Allen zum Gespött, der alte Buhler von
„Subura's Hunden angebellt,
- „Er, der von Narden duftet, die vollkomm'ner nicht
„Bereitet meine eig'ne Hand. — 60
- „Was ist gescheh'n? warum denn wirkt weniger
„Der Colcherin Medea Gift,
- „Womit sie fliehend Rach' am stolzen Nebenweib,
„Des großen Creon Tochter, nahm,
- „Als das der jungen Braut geschenkte Giftgewand 65
„Durch Feuer jene hingerafft?
- „Und doch entgieng kein Kraut und keine Wurzel mir,
„In Wüsteneien tief versteckt.
- „Er schlummert auf dem Pfuhl, den ich gesalbet mit
„Vergessen aller Nebenfrau'n. — 70

- „Ha! ha! befreit vom Bannspruch einer kundigern
„Giftmisch'rin, wandelt er dahin!
- „Durch ungewohnte Tränke, Varus, sollst du mir,
„D Haupt, das viel noch weinen wird,
- „Zurückfe kehren, nimmer schafft ein marsischer 75
„Beschwörungsspruch dir hellen Sinn.
- „Ein stärker Gift bereit' ich dir, ein stärkeres
„Kredenz' ich dir, der mich verschmäht.
- „Eh' senke sich der Himmel unter's Meer hinab,
„Wölb' über ihm die Erde sich, 80
- „Als daß du nicht von meiner Liebe so entbrennst,
„Wie Harz in schwarzer Kohlenglut.“
- Dagegen sucht der Knabe nicht mehr, wie zuvor,
Zu rühren der Berruchten Herz;
- Im Zweifel vielmehr, was er spreche, brach er nun 85
In Flüche, gleich Thyestes, aus:
- „Zwar mag in Unrecht hohes Recht das Zaubergift
„Umwandeln, doch Vergeltung nicht.
- „Mit Furien verfolg' ich euch: kein Opfer kann
„Ausfühnen je der Rache Fluch. 90
- „Ja, wenn ich sterben muß auf euer Nachgebot,
„Erschein' ich Nachts als Schreckgespenst,
- „Als Schatten haß' ich eu'r Gesicht mit krummen Klau'n,
„Wie nur die Geisterwelt vermag;
- „Und fest an eu're ruhelose Brust gebannt, 95
„Raub' ich durch Angst den Schlummer euch.

„Mit Steinen soll Gaff' auf und ab der Pöbel euch
„Verfolgen, altes Schandgezücht.

„Die unbegrab'nen Glieder dann verschleppen Wölf'
„Und Esquiliner Raubgeschmeiß;

100

„Und meinen Eltern — ach, daß sie mich überlebt —
„Soll dieses Schauspiel nicht entgeh'n.“

VI.

An Cassius Severus.

(Versmaß 15.)

Was klast du stets arglose Wand'rer an, o Hund,
Und bist doch gegen Wölfe feig?

Hierher — wofern du kannst — das eit'le Droh'n gewandt
Mich angepakt, der wieder beißt.

Denn ich, dem falben Sparter und Moloffer gleich,
Des Hirtenvolkes treuer Schutz,

5

Ich jage mit gespiktem Ohr durch hohen Schnee
Das Wild, es laufe noch so schnell.

Du, wann den Wald mit Schrecken dein Gebell erfüllt,
Nießt gleich den vorgeworfnen Fraß.

10

Gib Acht, gib Acht, ein Todfeind aller Freveler,
Ist gleich mein Horn zum Kampf bereit,

Wie einst Lycambes' schnöd verworf'ner Tochtermann
Und Bupalus' ergrimmtter Feind.

Wie? sollte, wenn mich Einer faßt mit schwarzem Zahn,
Wehrlos ich weinen, wie ein Kind? 15

VII.

An die Römer.

(Versmaß 15.)

Wohin, wohin, ihr Frevler, stürmt ihr? warum faßt
Das kaum geborg'ne Schwert die Faust?

Zu wenig ist auf Schlachtgefild und Meeren wohl
Latinerblut dahingeströmt?

Nicht, daß den Brand der Römer in der Neiderin
Carthago stolze Burgen werf', 5

Und unbezwung'ne Britten unter Kettenlast
Hinab die heil'ge Straße zieh'n:

Nein, daß, getreu des Parthers Wunsche, diese Stadt
Hinsinke durch selbsteig'ne Hand. 10

Nie war der Wölfe, nie der Löwen Sitte dieß,
Die fremder Art nur grausam find.

Reißt blinde Wuth, reißt höh'rer Mächte Zwanggesetz,
Reißt Schuld euch hin? gebt Rechenschaft!

Sie schweigen; Todesblässe deckt ihr Angesicht,
Und schwer getroffen starrt der Geist. 15

So ist's: ein schwer Verhängniß treibt die Römer um,
Die Frevlthat des Brudermords,

Seitdem den Boden Remus' unverschuldet Blut,
Zum Fluch den Enkeln, röthete.

IX.

An Mäcenäs.

(Versmaß 15.)

Wann trink' ich wohl für's Fest gesparten Cäcuber,
Der Siegtrophäen Cäsars froh,

Im Prachtpalaste — so gefällt es Jupitern —
Glückseliger Mäcen, mit dir,

Indeß die Flöt' und Leier ihr vereintes Lied,
Die dorisch, jene phrygisch tönt? 5

Wie jüngst, als, aus der See gedrängt, Neptunus' Sohn
Nach abgebrannter Flotte floh,

Der Fesseln uns'rer Stadt gedroht, die freundlich er
Treulosen Sklaven abgestreift. 10

Ein Römer, ach! — nicht glauben wird's die Enkelwelt —
Nun eines Weibs Leibeigener,

Trägt Pfahl und Stahl in ihrem Dienst, und ist sogar
Verschrumpfeter Eunuchen Knecht,

Und zwischen Kriegspanieren — ha, der Schande! — schaut 15
Der Sonnengott ein Mückenzelt!

Da wandten knirschend zweimal tausend Gallier
Die Ross' und jauchzten Cäsarn zu;

- Es birgt die Bucht der Feindesschiffe Steuerdeck,
Die links zum Lauf sich schon gewandt. 20
- Ó, Triumph! dein gold'ner Wagen säumet noch?
Dein unberührtes Dpferrind?
- Ó, Triumph! nicht aus dem Jugurthinerkrieg
Hast solchen Feldherrn du gebracht,
- Den Afrikaner nicht, dem seine Tugend auf
Carthago's Schutt die Gruft erbaut! 25
- Zu Land und Meer bezwungen, hat für Purpurstoff
Das Trauerkleid der Feind ertauscht:
- Er mag nach Creta, die mit hundert Städten prangt,
Mit ungewog'nen Winden zieh'n; 30
- Er mag die Syrten suchen, die der Süd empört,
Mag treiben auf unstäter See.
- Bring, Knabe, Becher uns von größ'rem Umfang her,
Und Ghier oder Lesbier!
- Auch ihn, den Tröster schwacher Unverdaulichkeit,
Den Cäcuber uns eingeschenkt! 35
- Last alle Sorg' und Furcht um Cäsars Wohlergeh'n
Berträumen uns im süßen Wein!

X.

Auf den Dichter Mävius.

(Versmaß 15.)

- Es läuft das Schiff, bei bösem Flug gelöset, aus
Und trägt den Stinker Mävius.
- Mit schreckenschwangern Wogen ihm das Seitenpaar
Zu peitschen, Auster, Sorge du!
- Ein finst'rer Oststurm streu' in aufgewühlter Fluth
Die Lau' und Ruderstück' umher; 5
- Ein Nord ersteig', ein solcher, der auf Bergeshöh'n
Die zitternden Steineichen knickt;
- In schwarzer Nacht erscheine kein willkomm'ner Stern,
Wo trüb Orion niedersinkt; 10
- Von sanftern Wogen werd' er hingeleitet nicht,
Als Griechenlands siegreiche Schaar,
- Da Pallas' Zorn sich aus der Brandstatt Iliums
Gen Ujar' Frevelschiff gekehrt.
- O, welcher Angstschweiß drohet deinen Ruderern,
Und welche Todesblässe dir, 15
- Und jenes unmannhafte Wehgeklag' und Fleh'n
Zum abgewandten Jupiter,
- Wann, hallend unter feuchtem Süd, Jónia's
Meerbusen dir den Kiel zerschellt! 20

Liegst einstens du am krummen Strand dahingestreckt
Ein fetter Fraß dem Mövenschwarm:

Dann sei ein geiler Bock den Ungewittern und
Ein Lamm als Opfer dargebracht.

XI.

An Pettius.

(Versmaß 11.)

Nicht will mich mehr, wie ehedem, mein Pettius,
Verschen zu dichten erfreu'n,
Seit Amors schwerer Pfeil mich traf:

Des Amor, der vor Allen mich erkoren hat,
Jünglingen lieblich und zart 5
Und Mädchen meine Glut zu weih'n.

Schon dreimal hat Dezember, seitdem nimmer mein
Herz für Inachia schwärmt,
Den Schmuck der Wälder abgestreift.

Wie ward' ich, ach! — noch schäm' ich solcher Schande mich — 10
So zum Gespräche der Stadt!
Wie reu'n die Festgelage mich,

Wo dumpfes Brüten, Schweigen, jeder Athem, der
Steiget aus innerster Brust,
Den Liebekranken offenbart. 15

„Vermag denn gegen Goldesreiz die lautere
Seele des Dürftigen Nichts?“
Wehlagt' ich unter Thränen dir,

- Da mir, dem Liebetrunkenen, der freche Gott
 Durch den erwärmenden Wein
 Die Heimlichkeiten ausgelockt. 20
- „Wann ohne Fessel mir die Gall' im Busen erst
 „Tobete, daß in den Wind
 „Sie streuet dieß undankbare
- „Trostmittel, das nie Lind' rung meiner Wunde gibt: 25
 „Dann ist gehoben die Scham,
 „Ungleicher Kampf beendiget.“
- Als Solches ich dir ernst und offen angelobt,
 Schicktest nach Hause du mich,
 Doch trug mich bald der irre Fuß 30
- Zu nicht befreund'ten Pfosten, weh! und, wehe! zu
 Grausamen Schwellen, woran
 Ich Seit' und Lenden mir zerstieß.
- Nun hält in Liebesbanden mich Lyciscus fest,
 Welcher an zarter Gestalt 35
 Den Mädchen vorzugeh'n sich rühmt;
- Von dieser Fessel möchte nicht aus Freundes Mund
 Offener Rath mich befrei'n,
 Noch selbst die derbste Spötterei,
- Nur neue Glut zum blendend weißen Mägdelein, 40
 Oder zum Knaben geschlank,
 Deß Haar in langen Knoten prangt.
-

XIII.

An die Freunde.

(Versmaß 10.)

Schreckliche Wetter umzogen den Himmel, in Strömen des Regens
 Und Flocken steigt Zeus herab:
 Wälder erseufzen und Meer

Unter dem thrazischen Nord. Laßt flugs uns haschen, o Freunde,
 Gelegenheit vom heut'gen Tag 5
 Und, da die Kniee noch frisch,

Und es noch angeht, scheucht von der Stirne die Furchen des Alters.
 Du, schaff' uns Wein, im Consulat
 Meines Torquatus gepreßt.

Rede vom Uebrigen nicht: vielleicht durch gütigen Wechsel 10
 Führt dieß ein Gott zum frühern Stand.
 Besser, wir salben uns jetzt

Mit achämenischer Harb', und die cylleneischen Saiten,
 Sie mögen uns're Brust befrei'n
 Von der Bekümmerniß Dual. 15

Wie der gepries'ne Centaur einst sang dem erhabenen Pflegling:
 „D du, der Göttin Thetis Sohn,
 „Sterblicher, doch unbesiegt,

„Auf dich wartet Affaracus' Flur, die des kleinen Scamandrus
 „Eiskalte Strömung theilet und 20
 „Simois' Schlangengewind,

„Von wo wieder zu kehren der Schicksalsfaden der Parzen
 „Dir wehrte, noch die Mutter dich
 „Heim, die azurene, führt.

„Dort sei jeglicher Schmerz durch Wein und Lieder erleichtert, 25
 „Die mißgelaunter Grämlichkeit
 „Freundliche Linderer sind.“

XIV.

An Mäcenas.

(Versmaß 16.)

Wie durch Sinn und Gedanken mir also weichliches Nichtsthun
 Vergessenheit auflösete,
 Als ob jeden Pokal, der Ietheischen Schlummer uns zuführt,
 Mit trock'nem Schlund ich ausgeschlürft:
 Das ist's, trauer Mäcenas, womit du fragend mich abquälst. 5
 Ein Gott, ein Gott verbietet mir,
 Daß die begonnenen Jamben, das längst versproch'ne Gedicht, ich
 Hinführe bis zum Endepunkt.
 Ganz so, meldet man, glüht' um den Samierknaben Bathyllus
 Anakreon der Leyer, 10
 Der sein Lieben so oft auf gewölbeter Laute beklagte
 In regellosen Melodien.
 Armer, du brennest ja selbst, daß Ilium nicht, das bezwung'ne,
 In schön'rer Glut aufloderte;
 Freue dich deines Geschicks: mich rafft, mehr fordernd als Einen, 15
 Die freigelass'ne Phryne weg.

XV.

An Neära.

(Versmaß 16)

Nacht war's und es erglänzte der Mond am heiteren Himmel
 Inmitten klein'rer Sterne Schaar,
 Als du, schon im Begriff, zu verlegen der Himmlischen Nachtwint,
 Nachschwurest meines Mundes Spruch,
 Fester, als Epheugerank hochragenden Eichen sich anschmiegt, 5
 Mit zähem Arm an mich gehängt:
 „So lang', als noch die Heerden der Wolf und die Schiffer Orion
 Befeind' im Winter = Meeressturm,
 Und durch wallende Locken Apollo's säuf'le der Lenzhauch,
 Soll unsrer Liebe Bund besteh'n.“ 10
 Viel noch schmerzt dich dereinst mein wackerer Sinn, o Neära,
 Denn, lebt ein Mann in Flaccus noch,
 Läßt er Erfor'neren nicht fortwährend die Nächte dich weihen,
 Und sucht erzürnt ein gleiches Herz.
 Nicht läßt fester Entschluß sich rühren von sträflichem Liebreiz, 15
 Wenn ernster Unwill' ihn ergriff.
 Aber, wer immer du sei'st, o Beglückterer, der du mit Stolze
 Hinschreitest über meine Schmach,
 Wärest du noch so gesegnet an Heerden und Menge der Felder,
 Und strömte dir Pactolus hin; 20
 Wärest mit Pythagoras Lehren vertraut, des zweimal Gebor'nen,
 An Schönheit mehr, als Nireus war:
 Weh, wie wirst du dereinst die gewechselte Liebe beklagen!
 Dann ist des Lachens Reih' an mir.

XVI.

An das römische Volk.

(Versmaß 17.)

Schon ein zweites Geschlecht verzehrt sich in Fehden der Bürger,
 Und Roma sinkt, durch eig'ne Kraft bezwungen, hin.
 Sie, die benachbarte Marsier umsonst zu vernichten sich mühten,
 Umsonst Porsena's Tuscerheer, des drohenden;
 Die nicht Capua's eifernder Macht, noch Spartacus' Kampfwuth, 5
 Nicht Allobrogen, ungetreu bei Gährungen,
 Nicht blauäugiger Jugend der wilden Germania hinsank,
 Nicht dem vom Elternfluch verfolgten Hannibal,
 Weih'n wir Sündengeschlecht des verfluchten Blutes dem Einsturz,
 Und wilde Thiere haufen wieder in dem Land. 10
 Ach! dann setzt auf die Asche den Fuß als Sieger der Fremdling,
 Von seines Rosses Huf erdröhnt die Römerstadt,
 Und des Quirinus Gebeine, vor Wind und Sonne geborgen,
 O gräßlich Schauspiel, streut er aus in Uebermuth!
 Alle vielleicht nun fraget ihr, oder der bessere Theil doch: 15
 Was, solches Unglück abzuwenden, dienlich sei?
 Dem Rath werde vor jedem der Sieg: gleichwie sich Phocäa's
 Einwohnerschaft durch schweren Fluch zur Flucht verband,
 Fluren und Götter der Heimath und heilige Tempel zur Wohnung
 Den Ebern und raubgier'gen Wölfen überließ, 20
 Laßt uns wandern, wohin uns der Fuß trägt, wo durch die Wogen
 Uns Notus hinruft und der Tober Africus.
 Stimmet ihr ein? weiß Einer ersprießlichern Rath? was verzieh'n wir,
 In's Schiff zu steigen bei gewog'nem Vogelzug?
 Aber wir schwören zuvor: wann schwimmende Felsen der Tiefe 25
 Entsteigen, dann erst sei die Rückkehr nicht verwehrt;
 Dann erst reu' es uns nicht, nach der Heimath Fluren zu steuern,
 Wann Padus einmal um Vaticanus' Gipfel spült,

Oder in's Meer vorstürzet der ragende Apenninus;
 Wann Ungeheuer paart in unerhörter Brunst 30
 Seltsame Lieb', mit dem Hirsche die Tigerin gern sich begattet
 Und Buhlerei die Taube mit dem Weihen treibt,
 Nicht vor dem gelblichen Leu'n zutrauliche Kinder erbeben,
 Und zottenlos der Bock die Salzfluth liebgewinnt.
 Dieses, und was noch sonst abschnitte die süße Zurückkunft, 35
 Beschwörend, laßt ausziehen uns, die ganze Stadt,
 Oder die Besseren doch vom verblendeten Haufen; es drücke
 Sein Sündenlager hoffnungslos der Weichling durch.
 Ihr, die männlich Gefühl noch beseelt, hemmt weibisches Klagen
 Und eilet beim Etruskerstrande flugs vorbei! 40
 Auf uns harrt das umfluthende Meer: zu Gesilden, zu selg'en
 Gesilden laßt uns und zu reichen Inseln zieh'n,
 Wo, ungepflügt, alljährlich uns Tellus Gaben der Ceres
 Bescheert, und unbeschnitten stets die Rebe blüht,
 Fruchtbar der Zweig aufsproßet des niemals täuschenden Delbaums, 45
 Und ihren Mutterstamm die braune Feige schmückt,
 Honig des Eichbaums Höhlung entfließt und mit rauschendem Fuße
 Der munt're Quell von Bergeshöhen niederhüpft.
 Dort geh'n ohne Geheiß zum Geschirre des Melkers die Ziegen,
 Und straffe Guter bringt die fromme Heerde heim; 50
 Nicht umbrummet der Bär allabendlich Hürden der Schafe,
 Noch schwillt von gift'gen Nattern hoch der Boden auf;
 Keinerlei Krankheit raffet das Vieh weg, keines Gestirnes
 Glutathmende Gewalt versengt die Heerde dort.
 Mehr noch staunen wir dort, wir Glückliche, daß nicht in Güssen 55
 Der Regensammler Cirus Fluren niederschwemmt,
 Noch die vertrocknete Scholl' ausbrenne das strogende Saatkorn,
 Denn Beides wägt gerecht der Götterkönig ab.
 Hierher steuerte nicht des argoischen Ruderers Fichte,
 Nicht trug den Fuß aus Colchis her die Buhlerin; 60
 Hierher dreheten nicht sidonische Schiffer die Segel,
 Und nicht die vielgeprüfte Schaar des Ithakers.
 Für ein frommes Geschlecht schied Jupiter jene Gestad' aus,
 Als schlechter er durch Erz die gold'ne Zeit gemacht,

D'rauf dieß eherne Alter durch Eisen härtete, welches 65
 — Ich künd' es selbst — der Fromme glücklich meiden kann.

XVII.

An Canidia.

(Versmaß 14.)

Horaz.

Jetzt beug' ich mich der Obmacht deiner Wissenschaft
 Und fleh' in Demuth bei dem Reich Proserpina's
 Und bei Diana's nie verletztem Götterwink,
 Bei jener Bücher Spruch, dem allvermögenden
 Vom Himmel weggebannte Stern' herabzuzieh'n: 5
 Halt' endlich ein mit Bann und Fluch, Canidia,
 Und dreh' zurück, zurück den raschen Zauberring!
 Erweichte doch den Sohn der Thetis Telephus,
 Der trotzig gegen jenen Heere Mysia's
 Geordnet und geschneilt auf ihn den spigen Pfeil. 10
 Den Würger Sektor salbten Mütter Iliums,
 Der wilden Vögeln schon geweiht und Hunden war,
 Nachdem der König seine Burg verließ und, ach!
 Achill, dem Unerweichbaren, zu Füßen sank.
 Den Borstenleib entstreifete dem rauhen Fell 15
 Die Ruderschaar des vielgeprüften Ithakers,
 — So wollt' es Circe — : wieder lehrten Sinn' und Ton
 Und wohlbekannte Schönheit ihrem Angesicht.
 Genug und allzuschwer gestraft schon hast du mich,
 Erwählter Schatz von Schiffervolk und Trödelern. 20
 Die Jugend ist entfloh'n, das Noth des Schamgeföhls
 Entwich den Gliedern, die nun gelbe Haut umgibt;
 Gebleicht von deinen Salben ist mein Lockenhaar,
 Und keine Ruh' erquickt mich Abgematteten:

Den Tag verdrängt die Nacht, der Tag die Nacht, und nicht 25
 Bergönnt ist frei zu athmen der beklomm'nen Brust.
 Nun glaub' aus Zwang ich Armer, was ich sonst vernieint:
 Es tobe durch die Brust Sabeller-Zauberei,
 Von marſiſchen Bannformeln werd' ein Kopf zersprengt.
 Was willst du mehr? O Meer, o Land, ich brenne ja, 30
 Wie nicht Herakles, eingetaucht in's schwarze Blut
 Des Nessus, wie nicht im Sicaner-Aetna tobt
 Der Flamme Wuth: du aber loderst fort und fort,
 Bis freche Winde mich, den dürren Staub, zerstreu'n,
 Werkstätte du der colchischen Giftmischerei! 35
 Wo endet das? welch Lösegeld noch harret mein?
 Sprich's aus! Die auferlegte Strafe duld' ich gern,
 Bereit zur Sühnung, ob du hundert Stiere nun
 Begehrest, oder meine Laut' als Lügnerin
 Dich preisen soll: „O Keusche, Fromme, mögest du, 40
 Ein gold'ner Stern, hinwandeln durch das Sterngefild.“
 Obgleich beleidigt durch den Schimpf der Helena,
 Gab Castor, gab des großen Castor Bruder doch
 Dem Sänger, durch sein Fleh'n besiegt, das Augenlicht.
 Erlös' auch du mich — denn du kannst's — vom irren Sinn; 45
 O du, von keines Vaters Schmach Besudelte,
 Kein altes Weib, wohlkundig, aus dem Grab gewühlt
 Am neunten Tag umherzustreu'n der Armen Staub!
 Dein Herz ist mitleidsvoll und ohne Schuld die Hand,
 Und Pactumejus deine Frucht: von deinem Blut 50
 Gefärbte Tücher wascht die Mutterhelferin,
 So oft du, tapf're Wöchnerin, dem Bett entsteigst.

Antwort der Canidia.

Was stürmst mit Fleh'n du auf verschloss'ne Ohren ein?
 Nicht tauber ist der Fels dem nackten Segeler,
 Wann hohe Salzfluth peitscht Neptun mit Sturmesmacht. 55
 Wie? ungerächt verlachtest du Cothytto's Fest,
 Des ausgelass'nen Liebesgottes Heiligthum,

Und hast, des Esquiliner = Zaubers Pontifer,
 Straßlos die Stadt mit meinem Namen angefüllt?
 Was hälft' es, daß ich reich Peligner Herenvolk 60
 Beschenke, daß ein schnell' res Gift ich dir gemischt?
 Doch harret das Schicksal dein, zu langsam deinem Wunsch,
 Ein Jammerleben, Unglücksel'ger, führst du,
 Daß ewig du befahrest neue Mühesal.
 Es wünschet Ruhe, darwend stets bei'm reichen Mahl, 65
 Des Pelops ungetreuer Vater Tantalus,
 Sie wünschet Prometheus, fest dem Geter angebannt;
 Es wünschet auf des Berges Gipfel Sisyphus
 Den Stein zu wälzen, doch verbeut es Jupiter.
 So wirfst du bald dich stürzen hoch vom Thurm herab, 70
 Bald deine Brust aufthun dem Schwerte Noricum's,
 Vergebens auch den Strick für deinen Nacken dreh'n,
 Geängstet durch der Lebensqualen Ueberdruß.
 Dann sitz' ich auf des Feindes Nacken, wie zu Roß,
 Dann soll die Erde weichen meinem Uebermuth. 75
 Wie? ich, die Wachsgebilden selbst Bewegung gab,
 — Wie deine Neugier wohl erfuhr — und die vom Pol
 Den Mond durch ihre Sprüche niederreißen kann,
 Ich, die verbrannte Leichname zum Leben ruft,
 Den Becher auch der Liebesglut zu mischen weiß, 80
 Soll klagen, daß an dir sich meine Kunst verfehlt?

Der säcularische Festgesang.

(Versmaß 6.)

Knaben und Mädchen.

Phöbus, du Waldherrscherin auch, Diana,
Strahlenschmuck am Himmel! o, stets verehrbar,
Stets verehrt auch, gebet uns, was wir fleh'n in
Heiliger Festzeit.

Da der Schicksalspruch der Sibylla mahnte: 5
Auserkor'ne Mädchen und keusche Knaben
Sollen euch, Huldgötter der sieben Hügel,
Singen ein Loblied.

Knaben.

Sol, Ernährer, der du auf lichtem Wagen 10
Bringst den Tag und birgst, und derselb' und anders
Stets erscheinst, o könntest du Größ'res niemals
Schauen, als Roma.

Mädchen.

Du, die sorgsam reife Geburt zu Tag bringt, 15
Flithya, sanfte, die Mütter schütz' uns,
Ob du auch Lucina dich lieber nennest,
Ob Genitalis.

Sora; D den.

Göttin, laß uns Sprößlinge blüh'n, und segne,
 Was die Väter über der Frau'n Vermählung
 Eingeführt, und jenes Gesetz, das fruchtbar
 Zeuget den Nachwuchs. 20

Knaben und Mädchen.

Daß nach eilfmal zehen umkreisten Jahren
 Feste Zeit dir Spiel' und Gesäng' erneue,
 Die wir durch drei festliche Tag' und holde
 Nächte dir feiern.

Und, die Wahrheit stets ihr verbürgt, o Parzen, 25
 Was Ihr einmal sprachet und was der Grenzhort
 Ewig festhält, füget schon zum Erlebten
 Glückliche Zukunft.

Tellus, reich an Früchten und reich an Heerden, 30
 Schmücke Ceres' Haupt mit der Aehrenkrone;
 Ihr Erzeugniß nähre gesunde Luft und
 Jupiters Regen.

Knaben.

Gnadenreich verbirg das Geschloß und gütig,
 Und erhör' uns flehende Knaben, Phöbus!

Mädchen.

Sternenglanz, zweihörnige Göttin, höre, 35
 Luna, die Mädchen.

Knaben und Mädchen.

Wurde Roma's Gründung von euch beschloffen,
 Hat ein Troer-Heer am Etruskerstrande,
 Auf Befehl Hausgötter und Stadt vertauschend,
 Glücklich gelandet, 40

Welchem einst durch Iliums Brand gefahrlos
Held Aeneas, übrig dem Sturz der Heimath,
Freien Durchzug bahnete, mehr verheißend,
Als es zurückließ:

Sittenreinheit, Götter, verleiht der Jugend; 45
Götter, gebt dem friedlichen Alter Ruhe,
Gebet Anseh'n Romulus' Volk und Nachwuchs,
Jegliche Bier auch.

Und, der hoch euch ehret mit weißen Kindern, 50
Venus' und Anchises' erlauchter Sprößling,
Herrsche weit, vorragend dem Feind im Kampfe,
Mild dem Bezwungenen.

Anaben.

Seinen Arm, allmächtig in Meer und Landen,
Fürchtet schon der Meder, und Alba's Beile:
Seines Ausspruchs wartet der Scyth' und, jüngst noch 55
Trogig, der Indier.

Mädchen.

Treue schon und Frieden und Ehr' und alte
Scheu und längst vergessene Tugend wagen
Wieder heimzukehren, und reiche Spende 60
Strömt aus dem Füllhorn.

Anaben.

Pöbus, hell im Glanze des Röchers strahlend,
Augur er und Liebling der neun Camenen,
Welcher durch heilbringende Kunst die matten
Glieder erquicket:

Wann er mild Palatiums Höhen anschaut, 65
Wird er Roms Wohlfahrt und Latinermacht zum
Nächsten Lustrum stets und auf immer bessere
Zeiten verlängern.

Mädchen.

Auch Diana, sie, die den Aventinus
 Ueberherrscht und Algidus, hör' der fünfzehn
 Männer Fleh'n und neige das Ohr der Kinder
 Bitten gefällig.

70

Chor.

Daß mich Zeus erhör' und die Götter alle,
 Diese frohe, diese gewisse Hoffnung
 Bring' ich heim, wohlkundiger Chor in Phöbus'
 Preis und Diana's.

75

Quintus Horatius Flaccus Werke.

Deutsch

in den Versweisen der Urschrift

von

Dr. Wilhelm Ginder.

Zweiter Band.

Satiren und Episteln.

Zweite durchaus umgearbeitete und verbesserte Auflage

Stuttgart.

Krais & Hoffmann.

1861.

Satiren.

Erstes Buch.

I.

Unzufriedenheit der Menschen mit ihrem Loos.

Wie mag's kommen, Mäcen, daß Niemand bei dem Berufe,
Den theils eigene Wahl ihm erkor, theils Ungefähr zuwarf,
Lebt mit zufriednem Sinn, die preist, die verschiedene Bahn geh'n?
„Glückliche Kaufherrn ihr!“ ruft unter der Bürde der Jahre
Hier ein Soldat, durch viel Mühsal schon morsch in den Gliedern. 5
Dem, wenn Süde das Schiff umtreiben, erwiedert der Kaufmann:
„Besser ist Kriegsdienst doch; und warum? an einander geräth man:
Schnell, mit der Stund' Umschwung, ist Tod, ist fröhlicher Sieg da.“
Ruhe des Landmanns lobt der in Recht und Gesetzen Erfahr'ne,
Wann mit dem Hahnruf schon an die Thür ihm klopft ein Befrager. 10
Jener, zum Rechtstermin in die Stadt vom Lande gezogen,
Schreit als Kinder des Glücks allein die Bewohner der Stadt aus.
Weit'res der nämlichen Art — so viel ist's — könnte den Schwäger
Fabius selbst abmüden. Um kurz mich zu halten, vernimm nun,
Wo ich die Sach' hinführe. Gesezt, es erkläret' ein Gott: „Gut,
Was ihr verlangt, gleich wird's; sei du, der noch eben Soldat war,
Kaufmann; du, erst eben noch Rechtsfreund, Bauer; die Rollen

Seien getauscht. Nun geht, ihr rechts, ihr links; o so macht doch!
 Immer noch da? Sie verschmäh'n's, und könnten ein Glück doch erlangen.
 Was ist der Grund, daß Zeus, wie billig, dem Volke nicht beide 20
 Backen ergrimmt aufbläst, und erklärt, er wolle für fern
 Nimmer so willig sich zeigen und jeglichem Wunsche das Ohr leih'n?

Uebrigens, daß ich nicht, gleich Possenerzählern, im Spaffe
 Steu're zu Ziel — wiewohl, was hindert uns, lachend die Wahrheit
 Vorzutragen? wie öfter mit Naschwerk freundliche Lehrer 25
 Kinder erfreu'n, daß gerne das Alphabet sie erlernen —
 Laßt bei Seite den Scherz uns setzen und suchen das Ernste.

Jener, der mühsam wühlt mit dem Pflug in der scholligen Erde,
 Hier der verschlagene Wirth, der Soldat und der Schiffer, der kühnlich
 Jegliches Meer durchsteuert: sie Alle bestehen die Mühsal 30
 Darum nur, um im Alter der sicheren Ruh' zu genießen,
 — Sagen sie — wenn sie nur erst Zehrmittel zur Gnüge gesammelt.

Klein, doch in Arbeit groß, ist Beispiel ihnen die Ameis,
 Die, was sie kann, mit dem Mund einschleppt und dem Haufen hinzulegt,
 Den sie erbaut, wohlkundig und wohl versorgend der Zukunft. 35
 Doch, wenn das Wassergestirn mit dem Jahrlauf traurige Zeit bringt,
 Kriechet sie nirgends hervor und genießt verständig des Vorraths,
 Den sie gesammelt zuvor, da dich nicht sengender Gluthauch
 Abzieh'n kann vom Gewinn, nicht Frost, Meer, Feuer und Eisen,
 Nichts dich hindert, wenn nur kein Anderer reicher, als du, wird. 40

Was hilft's, wenn ein unendlich Gewicht von Silber und Golde
 Aengstlich hinab du senkst in die heimlich gehöhlte Erde?
 „Das, wo gemindert es wird, zum ärmlichen Heller herabsinkt.“
 Aber wo nicht, was beut der gethürmete Haufe für Reiz dar?
 Mag an Getreide die Tenne dir Hunderttausende dreschen: 45
 Dennoch faßt dein Bauch nicht mehr, als der meinige; wie, wenn
 Unter dem Trupp Leibeig'ner das Brodnetz auf der belad'nen
 Schulter du trügst, du doch nicht mehr empfingst, als ein Andrer,
 Der Nichts trug. Ei, sage mir doch, was kummert es Jenen,
 Der der Natur nachlebt, ob er hundert Jauchert', ob tausend 50
 Pflüget? „Es ist doch schön, vom gewaltigen Haufen zu nehmen.“
 Läßest du eben so viel vom Kleinen zu schöpfen uns übrig:
 Welcherlei Vorzug hat dein Speicher vor unseren Kisten?

Grad', als wäre von Trank ein Dhm dir, oder ein Schälchen
 Noth, und du sprächst: „ich will aus dem mächtigen Strome doch lieber, 55
 Als aus dem Brunnlein hier mir gleich viel schöpfen.“ So kommt es,
 Daß, wenn Manche sich freuen des überströmenden Segens,
 Sie mit dem Ufer zugleich hinreißet des Ausfidus Brandung;
 Aber, wer das nur bedarf, was Nothdurst heischet, der schöpft nicht
 Wasser vom Lehme getrübt, noch verliert in der Fluth er das Leben. 60

Aber ein gut Theil Menschen, von falscher Begierde verleitet,
 Sagt: gar Nichts ist genug, da man so viel nur, als man hat, gilt.
 Was ist mit diesen zu thun? die sei'n unglücklich, dieweil sie
 Freude daran empfinden. Wie einst in Athen — so erzählt man —
 Jrgend ein filziger Brog zu verachten die Stimme des Volkes 65
 Also pflegte: „das Volk zischt über mich, aber zu Hause
 Klatsch' ich mir selbst, sobald ich das Geld im Kasten betrachte.“
 Tantalus schnappt im Durst nach der Fluth, die stets von den Lippen
 Ihm wegfieht... Was lachst du? den Namen getauscht, und du selber
 Bist der Erzählung Held: auf rings angestapelten Säcken 60
 Schläfst du mit gieriger Sorg' und, Heiligem gleich, sie zu schonen
 Zwingt's dich, oder mit Lust, wie Bilderchen, sie zu beschauen.
 Kennst du den Geldwerth nicht? weißt nicht, wozu es verwendbar?
 Kaufe dir Brod und Gemüs und ein Röselchen Wein, und dazu noch,
 Was sich die Menschennatur mit fühlbarem Schmerz nur versaget. 75
 Schlaflos liegen, zum Tode geängstiget, nächtlich und täglich
 Beben vor Diebesgestindel, vor Feuergesfahr und vor Sklaven,
 Daß sie dich nicht ausplündern und flieh'n: macht das dir Vergnügen?
 Wär' ich doch stets blutarm — das wünscht' ich — an solcherlei
 Gütern!

Doch, wenn etwa der Leib, vom Froste geschüttelt, dir weh thut, 80
 Oder ein Unfall sonst an's Bett dich fesselt, so hast du
 Beistand, der dir für Wärmungen sorg' und flehe zum Arzte,
 Daß er dir helf' und gesund dich Kindern erhalt' und Verwandten?
 Nein! nicht will dich gesund dein Weib, dein eigener Sohn nicht,
 Nachbarn hassen dich alle, Bekannte dich, Knaben und Mägdelein. 85
 Wunderst du dich, da Alles hintan du setztest dem Silber,
 Wenn kein Mensch dir erzeigt, was nicht du verdienetest: Liebe?
 Wolltest du aber Verwandte, die ohne dein eigenes Zuthun

Schon die Natur dir gab, als dauernde Freunde bewahren:
 Zwecklos wäre vergeudet die Müß', als lehrte den Esel 90
 Einer, gehorsam dem Zaum einherzutragen im Marsfeld.

Gib doch endlich einmal den Erwerb auf und, da du genug hast,
 Fürchte die Armuth minder und laß' aufhören die Arbeit,
 Da, was du sehnlich erstrebtest, erreicht ist, daß dich das Loos nicht
 Jenes Ummidius trifft. Kurz ist das Geschichtchen: — Begütert, 95
 Daß mit dem Scheffel das Geld er maß, doch daneben so schmutzig,
 Daß er sich besser um Nichts, denn ein Knecht, anleidete, bis zum
 Letzten der Tage besorgt, er möcht' aus Mangel an Nahrung
 Endlich zu Grund noch gehn: da hieb mit dem Beil die Gefreite
 Ihn in der Mitt' entzwei, als Heldin aus Tyndarus' Stamme. 100
 „Nun, was räthst du mir denn? daß ich leb' als Mänius, oder
 So, wie Nomentanus?“ Du willst doch immer vergleichen,
 Was mit feindlicher Stirne sich abstößt; nimmer ja will ich,
 Wenn ich dich warne vor Geiz, daß ein Brasser du werdest und
 Tagdieb.

Zwischen dem Tanais ist und Bisellius' Schwäher ein Abstand: 105
 Maß hat jegliches Ding und scharf ist die Gränze gezogen,
 Jenseits deren das Recht, wie diesseits, nimmer besteh'n kann.

Dorthin kehrt' ich, von wannen ich ausging. Also der Geiz ist's,
 Daß sich Keiner gefällt, die preist, die verschiedene Bah'n geh'n;
 Daß, wenn des Nachbars Ziege mit vollerm Euter umhergeht, 110
 Neid ihn frißt, und er nie mit dem größern Haufen der Aermern
 Sich vergleicht; stets möcht' er es Dem und Jenem zuvorthun.
 Dem so Eilenden steht ein Reicherer immer im Wege,
 Wie, wenn der Huf aus Schranken gelassene Wagen dahinreißt,
 Koffen, die seine bestiegt, nachjaget der Lenker, unachtsam 115
 Deß, dem voran er flog in den hintersten Reihen der Renner.
 Daher kommt's, daß selten ein Mensch sich findet, der zugibt
 Glücklich gewesen zu sein, und der, nach erfüllter Laufbahn,
 Wie ein gesättigter Gast mit zufriednem Sinn aus der Welt geht.
 Jetzt genug. Leicht möchtest als Dieb an Crispinus', des Triefaug's 120
 Schränken du mich ansehen, darum kein weiteres Wort mehr.

II.

Die Extreme der Leidenschaften.

Lärmende Bajaderen im Chor, Heilmittelverkäufer,
 Bettelpropheten und Gaukler und Miminnen, all' das Gefindel
 Ist voll Kummer und Leid ob Tigellius' Tode, des Sängers.
 Freilich, er war ja so gut. Manch Anderer, weil der Verschwendung
 Vorwurf fürchtend, versagt' auch das dem bedürftigen Freunde, 5
 Was ihm diene, den Frost und den drückenden Hunger zu bannen.
 Fragest du diesen, warum heillos er des Vaters und Ahnherrn
 Herrliches Gut einschling' in die unersättliche Gurgel,
 Beckere Kost aufkauf' um zusammengeliehene Gelder?

„Weil er als Filz nicht woll' und als niedrig denkend verschrien sein“ 10
 Ist sein Bescheid. Die loben ihn drum, es verdammen ihn And're.
 Jenem Fusidius bangt vor dem Rufe des Prassers und Tagdiebs:
 Reich an liegendem Gut, reich auch an verzinslichen Geldern,
 Schneidet er vom Capital fünffachen Gewinn sich und drückt
 So viel härter den Mann, je mehr er heruntergekommen. 15
 Namen in's Schuldbuch sucht er von kaum erst mannbarer Jugend,
 Söhnen gestrengerer Väter. „O, mächtiger Jupiter!“ rief
 Jeder gewiß, wer Solches vernimmt. „Doch, wendet er Etwas,
 Seinem Gewerbe gemäß, auf sich?“ Kaum läßt es sich glauben,
 Wie er sich selber so gar gram ist, so, daß sich der Alte, 20
 Der — wie Terentius' Stück ihn zeigt — nach des Sohnes Vertreibung
 Elend lebte dahin, nicht ärger, als jener, gequält hat.

Wenn nun Einer mich fragt: „was erzielt die Erörterung?“ dieses:
 „Einen Fehler vermeidet der Thor und rennt in den andern.“
 Schleppenden Untergewands wallt hier Malthinus; ein and'rer 25
 Gek schürzt's bis zu den Lenden empor, weit gegen den Anstand.
 Bisamgeruch verbreitet Rufill, Gargonius Bocksdunst:
 Nirgends ein mittlerer Weg. — Der will nur Frauen berühren,
 Denen die Knöchel das Kleid mit gefalbeltem Saume bedeckt;
 Wieder ein And'rer nur das, was im dumpfigen Keller sich hergibt. 30
 Als ein bekannter Gesell einst trat aus solchem Gewölbe:

„Herrlicher Grundsatz, traun!“ — war Cato's göttlicher Spruch da —
 „Denn, hat wüste Begierde die Adern einmal entflammt,
 Hierher wende die Jugend sich immerhin, besser, als And'rer
 Weibern in Unzucht nah'n.“ „Auf das Lob will ich verzichten“ 35
 Ruft Cupiennius aus, Weiß tragender Damen Bewund'rer.

Wohl auch lohnt's zu vernehmen der Müh', die ihr glücklichen
 Fortgang

Störern der Eh' nicht gönnt, wie von allher Leiden sie treffen;
 Wie von so mancherlei Schmerzen die Wollust ihnen vergällt wird,
 Die, noch selten dazu, meist harte Gefahren besteh'n muß: 40
 Häuptlings stürzte sich jener vom Dach, der wurde mit Geißeln
 Fast bis zum Tode gepeitscht, der fiel beim Fliehen in grauser
 Räuber Gewalt, ein And'rer bezahlte mit Gelde das Leben;
 Diesen bespritzt unflätzig der Dienstroß; ja, es geschah selbst,
 Daß mit dem Stahl sie Einem die Hoden und üppige Ruthe 45
 Rein abmähten. „Mit Recht!“ schrien Alle, nur Galba verneint es.

Wie viel sicherer doch ist der Kauf in der folgenden Klasse,
 Jener der Freigelass'nen, in die Sallustius ganz so,
 Wie, wer nach Eh'fraun jaget, vernarrt ist. Wollt' er indessen
 So weit nur, als Vermögen es rät'h und Vernunft, als mit Anstand 50
 Ziemt freigebig zu sein, wohlthätig erscheinen und gütig:
 Spendet' er so viel nur, als genug ist, ohne sich selber
 Schaden zu machen und Schimpf. Doch er hangt stets fest an dem
 Einen,

Liebet und lobet sich drum: „ich berühre ja keine Matrone.“
 Wie Marsäus dereinst, der berühmte Freund der Drigo, 55
 Der sein väterlich Haus und Besizthum schenket der Tänz'rin,
 Während er rühmt: nie hab' ich zu thun mit den Gattinnen Andrer.“
 Aber du hast's mit Miminnen, hast's mit Megen, bei denen
 Größern Schaden der Ruf, als selbst das Vermögen davon trägt.
 Ist dir's völlig genug, die Person, nicht das zu vermeiden, 60
 Was dir in allweg schadet? Des Leumunds Ehre vernichten,
 Väterlich Gut durchschlemmen, ist durchweg mißlich. Und ist's nicht
 Gleich, ob bei der Matrone du sündigest, oder der Freimagd?

Villius, der bei Fausta sich Eidam wähnte des Sulla,
 Einzig vom Namen bethört, wie büßte der Arme so vollauf, 65

Mehr als genug: durch Fäuste gebläut, vom Stahle bedrohet,
 Weg von der Thüre gejagt, wenn Longarenius darin war.
 Wenn nun im Namen des Dings, das so schrecklichen Jammer mit
 ansieht,

Sprache zu diesem der Geist: „was willst du denn? Ford're von dir ich
 Etwa zum Dienste der Lust, was stammt vom mächtigen Consul 70
 Und in die Stola sich hüllt, wenn entfacht mein glühender Grimm ist?“
 Was antwortet' er wohl? „von erlauchter Geburt ist die Frau doch.“
 Aber, um wie viel Bess'res und jenem Entgegengesetztes

Lehrt die Natur, in sich selber so reich, wenn anders du recht nur
 Willst haushalten damit, das zu Fliehende nicht dem Erwünschten 75
 Beimengst. Ob du dich selbst, ob äuffere Dinge dich quälen,

Ist dir doch einerlei nicht? Drum, daß nicht Neu' dich erfasse,
 Mache der Jagd auf Frauen ein End', aus welcher du weit mehr
 Mühsal schöpft und Verdruß, als Frucht vom Genusse dir pflückest.

Birgt sie doch unter dem grünen und wasserklaren Geschmeide 80
 — Sei's, daß das, o Gerinth, dich entzückt — nicht zarter die Hüft' und
 Regelgerechter das Bein; oft schöner noch hat es die Freimagd.

Rechne noch, daß ungeschminkt sie die Waar' anbietet, und offen,
 Was sie zu Kauf hat, zeigt; nicht blos, was sie Hübsches besitzet,
 Prahlertisch leget zur Schau und das Häßliche sucht zu verbergen. 85

Große befolgen den Brauch, wenn Pferde sie kaufen, verhüllt sie
 Erst zu beschau'n, daß nicht, wenn zierliche Formen, wie häufig,
 Ruh'n auf weichlichem Fuß, sie den hitzigen Käufer verlocken,
 Weil ansehnlich die Kruppe, das Haupt kurz, ragend der Hals ist.

Recht thun Jene daran. Nicht muß're mit Augen des Lynceus 90
 Reize des Körpers, und nicht schau', blinder noch, als Hypsää,
 Was ihn verunziert, an. „O, des Beins! o, der Arme!“ doch ist sie
 Dürr an Lenden, die Nase zu lang, kurzwüchsig, der Fuß groß.

Bei der Matron' ist Nichts sonst sichtbar, auffer dem Antliz,
 Weiteres deckt — ist's Catia nicht — das umwallende Kleid zu. 95
 Wenn du Verbot'nes begehrt, was die Schanz' umschließet (denn dieses
 Ist's, was zum Narren dich macht), dann steht dir Vieles im Wege:
 Hütergefolg, Traggbett, Haarträusler, Schmarozergesellschaft,
 Bis zum Knöchel die Stol' und, drübergeworfen, der Mantel,
 Allerlei noch, was neidisch den offenen Blick dir verwehret. 100

Die dort — Nichts ist im Weg — fast nackt im Coërgewande
 Kannst du sie seh'n, wie so zierlich das Bein, nicht häßlich der Fuß sei,
 Kannst mit dem Aug' ausmessen den Umriß. Oder, gefällt dir's
 Besser, die Neze gestellt und den Preis entrißen zu sehen,
 Ehe die Waare man zeigt? „Wie dem Hasen der Jäger im Schneefeld 105
 Nachjagt, doch, wenn er sitzt, nicht dran denkt, ihn zu berühren“
 Singt er und füget hinzu: „dem gleicht mein Lieben so ganz, es
 Flattert vorüber an dem, was sich beut, und das Fliehende faßt es.“
 Wie? durch solcherlei Berschen, erwartest du, lasse der Schmerz sich,
 Lasse der Sorgen Tumult und die Glut aus dem Busen dir bannen? 110
 Wird nicht, welcherlei Maß die Natur den Begierden gesetzt hat,
 Was, wenn verweigert es wird, sie trägt, was schmerzlich empfindet,
 Mit mehr Nutzen erforscht, und das Eitle getrennet vom Wesen?
 Wie? wenn Durst dir den Schlund ausdörret, verlangst du nach gold'nen
 Bechern? erfasst beim Hunger dich Edel vor jeglicher Speise, 115
 Auffer der Butt' und dem Pfau? Wenn Geilheit schwellet die Glieder,
 Wolltest du da, wo die Magd, wo der Hausbursch dir zu Gebot steht,
 Plötzlich zu stillen den Trieb, am Starrkrampf lieber zerbersten?
 Ich nicht: billig und willig gewährt, lob' ich den Genuß mir.
 Jene mit „Gleich nachher“, „Mehr kostet es“, „erst, wann der Mann
 geht“ 120

Gönnt Philodem den Verschnitt'nen, sich selbst die, welche zu hoch nicht
 Stehet im Preis, noch zu lang' ausbleibt, nachdem sie bestellt ist.
 Blank und gerad' sein muß sie, geschmückt so weit, daß sie weder
 Länger, noch weißer zu scheinen begehrt, als wie's die Natur gibt.
 Hat erst diese den Leib mir links an die Seite geschmieget, 125
 Iliä nenn' ich sie dann und Egeria, wie es mir einfällt;
 Während der Lust sorglos, ob der Mann heimkehre vom Lande,
 Krachend die Thür' aufspringe, der Hund anschlage, von ringsher
 Mächtiger Lärm durchdröhne das Haus, todtblaß von dem Lager
 Springe das Weib, in der Angst „ich Uermeste!“ schrei' die Vertraute: 130
 Die für die Beine besorgt, für's Gut die ertappte, für mich ich.
 Jetzt mit entgürtetem Rock und barfuß gilt es zu fliehen,
 Daß es um's Geld nicht geh', um den Steiß nicht, oder den Ruf doch.
 Schlimm ist's, wird man ertappt; selbst Fabius spräche mir Recht zu.

III.

Beurtheilung eigener und fremder Fehler.

Sämmtliche Sänger beherrscht die Unart: unter den Freunden
Lassen sie nie zum Gesang sich herbet, sobald man sie bittet;
Thut man es nicht, nie hören sie auf. So macht' es der Sarde,
Jener Tigellius, auch. Selbst Cäsar, im Stande zu zwingen,
Nichtete, wenn er ihn bat bei Vaters und eigener Freundschaft, 5
Nie Was aus; — doch, wann es ihm einfiel, schrie er sein „Heil dir
Bacchus!“ vom ersten Gericht bis zum Nachtmahl, bald in dem höchsten
Ton, bald wieder in dem, der im Bierklang hallet als tiefster.
Nichts Gleichmäßiges war an dem Mann: oft rannt' er daher, wie
Einer, der flieht vor'm Feind; oft wallt' er wieder, wie Einer, 10
Welcher der Juno Heiliges trägt; oft hatt' er zweihundert
Sklaven und oft nur zehn; bald Könige nur und Tetrarchen,
Großes nur, führt' er im Mund; bald „hätt' ich ein niedliches Tischchen,
Blinkendes Salz in der Muschel und, ach! ein großes Gewand nur,
Das vor der Kälte mich schugt.“ — Ja, schenktest du selbst Millionen 15
Diesem zufried'nen, genügsamen Mann: fünf Tage darauf schon
Wäre die Kasse geleert. Schlaflos durchschwärmt' er die Nächte
Bis in die Früh', dann schnarcht' er den Tag durch; Nichts in der
Welt war

So mit sich selbst uneins.

Nun fielen mir Einer in's Wort: „Wie?
Hast nicht du auch Fehler?“ „Ja wohl, nur and're und — klein're.“ 20
Mänius sprach im Rücken von Novius Uebles. „Gemach,“ — rief
Einer — „verkenneft du dich? wie? oder vermeinst du, verkappt uns
Löffeln zu können? — „Mir selbst,“ sagt Mänius, „schenke ich Nachsicht.
Albern und heillos ist Selbstlieb', und Rüge verdient sie.

Wenn selbsteigene Fehler mit triefenden Augen du musterst, 25
Weßhalb ist so geschärft dein Blick bei den Mängeln der Freunde,
Aehnlich dem Aar und der Schlang' Epidauriens? aber Vergeltung
Ist's, daß deine Gebrechen auch Andere wieder herauspah'n.
Sei's, daß Einer zu hitzig, nur wenig gemacht für die feinen

Nasen der heutigen Welt; sei's, daß ihn treffe der Spott, weil 30
 Bäurisch das Haar er scheert, das Gewand hinschlottert, der Schuh
 nicht

Bündig am Fuß anschließt: doch ist er ein Biederer, wie kein
 Besserer lebt, doch ist er dir Freund, doch birget der rauhe
 Körper erhabenen Geist. Kurzum, durchrüttle dich selber,
 Ob nicht allerlei Fehler in dir durch üble Gewohnheit, 35
 Oder auch schon von Natur einnisteten; jeglicher Acker,
 Wenn er verwahrlost wird, trägt Unkraut, werth des Verbrennens.

Dahin wende sich eher der Blick, wie der blinde Verliebte
 Ueber Gebrechen der Freundin in Täuschung schwebet, zuletzt selbst
 Dran sich vergnügt, gleichwie Balbin am Polypen der Sagna. 40
 Möchten auch wir uns so in der Freundschaft irren! und diesem
 Irrthum gäbe die Tugend gewiß ehrwürdigen Namen.

Ja, wie der Vater vom Sohn, so sollen auch wir von dem Freunde,
 Wenn ein Gebrechen sich zeigt, uns nicht wegwenden mit Abscheu:

„Blinz aug'“ nennet der Vater den Schielenden; „Hühnchen“
 das Söhnlein, 45

Wenn es so zwerghaft blieb, wie einst der zu frühe gebor'ne
 Sisyphus; „Schrägelchen“ den mit weit ausfäbelnden Beinen;
 „Rumpelchen“ lallet er dem, der den Klumpfuß hinkend daherschleppt.
 Hier lebt Einer zu karg: haushälterisch heiß' er dir. Taktlos
 Drängt sich ein Anderer auf: nun, der sucht eben das Anseh'n, 50
 Freunden gefällig zu sein. Ist's aber ein Volt'rer, und zwanglos,
 Mehr, als der Anstand leidet: für schlicht nimm solchen und kräftig.
 Ist er zu hitzig: er sei zu den Naschen gezählt. Ich erachte:
 Das knüpft Freunde zusammen und hält die verknüpften in Eintracht.

Wir hingegen verkehren die Tugenden selber und suchen 55
 Das noch reine Gefäß mit Schmutz zu bestreichen. Ein bied'rer
 Mann, der unter uns lebt, heißt kleinlaut über die Maßen;
 Wer sich bedachtsam zeigt, ein Dummkopf. Dieser entgeht
 Jeglichem Neg, nie bietet er offene Seite dem Laurer;
 Weil er in solchem Verkehr sich bewegt, wo bitterer Neid sich 60
 Neben Verleumdung regt, wird der, statt daß er behutsam
 Stieß' und wohlfürsichtig, ein Falscher genannt und Verschlag'ner.
 Einer ist allzu gerad — wie ich selbst mich öfter mit Freuden

Dir darstellte, Mäcen — so daß beim Lesen er etwa,
 Oder im ruhigen Denken uns stört durch mancherlei Schwagen: 65
 „Dem fehlt alles Gefühl für den Anstand“ sagen wir. Ach, wie
 Vorschnell wider uns selber verfügen ein hartes Gesetz wir!
 Frei von Fehlern geboren ist Niemand: der ist der Beste,
 Den die geringesten drücken. Der zärtliche Freund, wenn er billig
 Fehler und Tugenden mir abwägt, wird gerne zur Mehrzahl 70
 Letzterer (hab' ich des Guten nur mehr) hinneigen. Begehrt er
 So mich als Freund, dann soll auf die nämliche Wag' er gelegt sein.
 Wer da verlangt, daß der Freund nicht Anstoß nehm' an den eig'nen
 Beulen, verzeih' auch diesem die Wärzlein. Billig erscheint es,
 Daß, wer Milde begehrt für Bergehn, auch solche gewähre. 75

Endlich, da nie mit der Wurzel das Laster des Zornes getilgt wird,
 Ebenso, wie was den Thoren noch sonst anklebet: warum nicht
 Braucht die Vernunft ihr Maß und Gewicht, und belegt, wie die Sache
 Immer es heischt, das Bergehn gleichmäßig mit ahndender Strafe?
 Wollt' ein Gebieter den Knecht, dem der Dienst obliegt an der Tafel, 80
 Wenn von den übrigen Fischen er nascht und der laulichen Brühe,
 Kreuzigen lassen: gewiß, weit toller, als Labeo, nennten
 Alle Vernünftigen ihn. Wie viel unsinniger, wie viel
 Größer ist die Schuld noch: es versah ein wenig der Freund sich
 — Uebtest du Nachsicht nicht, lieblos wär's — voller Erbitt'ung 85
 Haffest und fliehst du ihn, wie den Wucherer Ruso der Schuldner,
 Der, wenn dem Armen erschien die gefürchtete Frist der Calenden,
 Und Capital er nicht, noch Zins auftrieb, — dem Gefang'nen
 Gleich, der den Hals hinstreckt — langweiligen Märchen das Ohr leiht.
 Einer besiegte das Polster im Rausch, auch warf er ein Näpfschen, 90
 Schon des Evander Gebrauche vertraut, von der Tafel: und darum,
 Oder dieweil er ein Huhn, das mir in die Schüssel gelegt war,
 Hungrig sich nahm, soll dieser als Freund mir weniger schätzbar
 Sein? Was bleibt mir zu thun, wenn Diebstahl Einer verübet,
 Oder Vertrautes verrieth und heilig Gelobetes abschwor? 95

Wer fast alle Bergeh'n gleich achtet, geräth in's Gedränge,
 Wenn es zum Wirklichen kommt, denn Gefühl strebt wider und Sitte,
 Selber der Nutzen sogar, der allein fast Recht und Gesetz zeugt.
 Als aus der Erde zuerst vorkrochen lebendige Wesen,

Stummes und häßliches Vieh, da ward um Eichen und Lager 100
 Erst mit Fäusten und Klau'n, mit Prügeln hernach, und so weiter
 Auch mit Waffen gekämpft, wie Gebrauch sie später gefertigt,
 Bis man die Wörter sodann, um Laut' und Gefühl zu bezeichnen,
 Und die Benennungen fand: von nun an hörte der Krieg auf,
 Städte begann man zu bau'n, und Recht und Gesetz zu verordnen, 105
 Daß es dem Diebstahl wehre, dem Straßenraub und dem Eh'bruch.
 Denn vor Helena schon war scheußlichster Zunder zu Fehden
 Wollust; aber es sanken dahin unrühmlichen Todes,
 Die, wenn flüchtige Lust sie gehascht, nach des Wildes Gewohnheit,
 Einer erschlug, vorragend an Kraft, wie der Stier in der Heerde. 110
 Furcht vor dem Unrecht führte das Recht ein, was du gesteh'n mußt,
 Wenn du der Zeiten Verlauf und der Welt Jahrbücher entrollest.
 Weder vermag die Natur vom Rechte zu scheiden das Unrecht,
 Wie sie Verkehrtes und Gutes, zu Meidendes trennt und Ersehntes;
 Noch auch wird die Vernunft darthun, daß Gleiches verschulde, 115
 Wer Kohlsprößlinge sich ausbrach in dem Garten des Nachbars,
 Und wer nächtlich die Tempel der Götter geplündert. Daher ist
 Regelung noth, den Vergeh'n entsprechende Strafen zu setzen,
 Daß, wer die Peitsche verdient, nicht leide die schreckliche Knute.
 Denn, daß die Gerte du dem, der derbere Schläge verdiente, 120
 Gebest, befürcht' ich nicht, obschon du Stehlen und Raubmord
 Neben für Eines erklärst, und Kleines, wie Großes, mit gleicher
 Sichel zu mäh'n androhest, wofern dich zum obersten Herrscher
 Setzte das Menschengeschlecht. — Wenn reich ist einzig der Weise,
 Er nur trefflicher Schuster, in Schönheit prangend, und König: 125
 Weßhalb wünschest du noch, was du hast? „Nicht kennst du“ —

versezt er —

„Vater Chrysis's Ausspruch: noch nie hat der Weise sich Schuhe,
 Nie sich Sohlen gemacht, und ist gleichwohl Schuster.“ Wie so
 denn?

„Gleichwie, wenn er auch schweigt, Hermogenes Sänger und weit-
 aus

Trefflichster Musiker ist; wie Alfen der verschmigte, da alles 130
 Handwerkszeug er bei Seite gelegt und die Bude geschlossen,
 Schuster noch blieb: so ist jedwedes Gewerkes der Weise

Trefflichster Meister allein, so König." Es zupfen am Bart dich
 Neckende Buben; wosern du sie nicht mit dem Knittel zurüctreibst,
 Wirft vom umlagernden Schwarm du gedrängt, und ganz in Ver-
 zweiflung 135

Versteht du fast und beßst, großmächtiger Könige größter!
 Um nicht lang es zu machen: indeß für den Heller zu baden
 Du, Herr König, dich schickst, und kein Leibwächter dir nachfolgt,
 Auffer dem albernen Tropf Crispinus, werden auch mir wohl
 Gütige Freunde verzeih'n, wosern ich gefehlet in Thorheit;
 Willig hinwied'rum werd' ich auch ihre Gebrechen ertragen,
 Und im Privatstand mehr, als du auf dem Throne, beglückt sein.

IV.

Vertheidigung der Satire.

Eupolis nebst dem Cratin, Aristophanes auch, die Poëten,
 Und wer sonst sich als Meister der alten Komödie darthut,
 Tadelten, wenn Wer Rüge verdient' als Dieb und als Schurke,
 Oder als Störer der Eh' und als Meuchelmörder, auch sonstwie
 Nebelen Leumund trug, mit der ausgedehntesten Freiheit. 5
 Ganz schließt diesen sich an Lucilius, diesen nur folgt er,
 Nur mit verändertem Rythmus und Versmaß, sprudelnden Wiges
 Und feinspürenden Sinns, doch hart im Bilden der Verse.
 Das war nämlich sein Fehl: zweihundert Vers' in der Stunde
 Bracht' er, als wär's was Großes, heraus, auf dem Fuße sich drehend. 10
 Weil er des Schlamm's voll floß, gab's Biel, das beseitigt man wünschte.
 Schwaghast war er und faul, nie duldet' er Mühe zu schreiben,
 — Kunstrecht mein' ich zu schreiben, die Menge bekümmert mich
 nicht. — Schau,
 Wie Crispin mir die Wett' um das Mindeste beut: — „so du willst, nimm,
 Ich auch nehme Papier, man bestimme den Ort und die Stunde, 15
 Wächter dazu; laß seh'n, wer das Meiste von Beiden hervorbringt.“
 Gut, traun, haben's die Götter gefügt, da so arm und so winzig

Sie mich gebildet an Geist, der so selten, so Weniges redet:
 Du magst immerhin Lüfte, gezwängt in Bälge von Bockfell,
 Welche sich fort abmüh'n, bis erweicht von den Glutten der Stahl ist, 20
 Wie dir beliebt, nachahmen. — Der glückliche Fannius! dessen
 Kapseln und Bild ungefordert man stiftete, während, was ich schrieb,
 Niemand lieft, da mir bangt vor den Ohren des Volkes, aus dem Grund,
 Weil der Dichtart Mancher so mißhold ist, da die Mehrzahl
 Wirklich auch Tadel verdient. Entnimm dem Gewühle den Nächsten: 25
 Ist er an Geiz nicht krank, doch gewiß an erbärmlichem Hochmuth.
 Den macht Liebe zu Gattinnen toll, den Liebe zu Knaben;
 Den lockt blinkendes Silber; ein Albius staunet das Erz an;
 Der setzt Waaren in Tausch, von der Sonn' Aufgange, bis dahin,
 Wo das Gefild im Westen erglüht; er stürzt sich jählings 30
 Selbst in Gefahr, wie der Staub, den die Windsbraut wölkte, be-
 sorgend,

Daß an der Summe Verlust er erleid' und die Habe nicht mehr.

Die sind alle vor Versen in Furcht, sind Feinde der Dichter.

„Heu trägt Der um das Horn, flieht, fliehet ihn! Wenn er Gelächter
 Nur für sich selber erpreßt, schont Solcher des eigenen Friends nicht, 35
 Und was auf das Papier einmal er gesudelt, wie freut's ihn,
 Wenn es erfährt, wer vom Bäcker zurückkehrt, oder vom Schöpftrog,
 Kinder und Betteln zumal.“ — Nimm Weniges denn als Entgegnung.

Erstlich, von Deren Verein, die ich würdige, Dichter zu heißen,
 Schließ' ich selber mich aus. Denn ein Verschen zusammenzubilden 40
 Achte doch nicht für genug; und wenn Einer in meiner Manier schreibt,
 Näher der redenden Form, den zähle nicht unter die Dichter.

Nur wem schaffende Kraft, wem göttlicher Sinn und ein Mund ward,
 Welcher Erhabenes tönt, dem spende die Ehre des Namens.

Darum: „ob ein Gedicht die Komödie, oder ob kein's sei“ 45
 Hat schon Mancher gefragt, weil Kraft und gewaltiger Aufschwung
 Weder in Worten sich zeigt, noch im Inhalt, und da das Versmaß
 Einzig den Ausdruck trennt vom Gesprächston. „Tobt ja der Vater
 Wuthentbrannt, daß der Sohn aus Liebe zur käuflichen Dirne
 Ohne Vernunft abweist die Braut mit stattlicher Mitgift 50
 Und — o gräuliche Schande! — berauscht mit Fackeln umherzieht,
 Ehe die Nacht einbricht.“ Ob wohl Pomponius Mild'res

Hörte, wofern sein Vater noch lebete? Also genügt es
 Nicht, in natürlichen Worten den Vers zu gestalten, worin dann,
 Ist er in Prosa gelöst, ein jeglicher Vater geradsfo 55
 Lobt, wie der in der Roll'. Entstreiftest du dem, was ich selbst jetzt,
 Was weiland Lucilius schrieb, das geregelte Versmaß,
 Neben dem rythmischen Takt, und setztest das Wort, das zuerst kommt,
 Hinten hinan, hiedurch dem Beginn vorsehend das Ende:
 Nicht, als löstest du auf: „nachdem die verderbliche Zwietracht 60
 Erzumschirmete Pforten und Pforten des Krieges gesprengt hat“
 Fändest die Glieder du noch des zerstückelten Dichters zusammen.
 So weit dieß. Ob ein wahres Gedicht die Gattung, ob nicht sei,
 Davon künftig einmal; jetzt komme nur das in Erwägung,
 Ob sie mit Recht im Verdachte dir steh'. Dort wandelt der scharfe 65
 Sulcius, Caprius auch, ganz heiser sie beide, mit Klagschrift,
 Beide gewaltiger Schrecken des Diebsvolks; aber, wer redlich
 Lebt und mit sauberer Hand, kann den und den andern verachten.
 Sei'st auch dem Cälius du und dem Birrius ähnlich, den Meuchlern: .
 Ich bin Caprius nicht, noch Sulcius; also warum Furcht? 70
 Kein Buchladen gewähre zur Schau, kein Pfeiler, was ich schrieb,
 Daß es mit Schweiß besudeln des Volks und Tigellius' Hände;
 Niemand les' ich es vor, als Freunden, und da nur gezwungen,
 Nicht an jeglichem Ort, noch vor Nächsten und Besten. Es schreit wohl
 Mancher auf offenem Markt sein Werk aus, Mancher im Bade 75
 (Lieblich erwiedert den Ton der geschlossene Raum): für die Eitel
 Welch ein Genuß! da diesen es gleich gilt, ob sie bedachtlos,
 Ob sie zur Unzeit handeln. „Du freust dich, wenn du nur kränkest
 — Heißt es — und thust's voll Tücke mit Fleiß.“ Von wannen
 doch nimmst du,
 Was du mir da vorwirfst? Ist Einer von denen Gewährsmann, 80
 Welche verkehren mit dir? Wer hinter dem Rücken den Freund schmäh't;
 Wer nicht redlich ihm hilft, wo ihn Andre beschuldigen; wer nach
 Gellendem Beifall hascht bei der Meng' und dem Rufe des Wiglings;
 Wer ausdichtet, was nie er geseh'n, das Vertraute zu wahren
 Nicht weiß: dieser ist schwarz, den schaffe dir, Römer, vom Halse. 85
 Dftmals siehst du je vier auf drei Ruhpolstern am Eßtisch;
 Einer von ihnen begeistert auf jegliche Weise die Andern,

Nuffer dem Wirth allein, bald nachher diesen im Rausch auch,
 Wann die verschlossene Brust ihm öffnet der lautere Bacchus.
 Der scheint gut dir gelaunt, freimüthig, ein artiger Weltmann, 90
 Dir, der den Schwarzen so feind. Wenn ich hingegen gelacht, daß
 Bisam verbreitet Ruffillus der Narr, Gargonius Boßdunst,
 Hämisch erschein' ich dir dann und bissig? Gesezt, das Gespräche
 Ziel' auf das Diebsvergeh'n des Petillius Capitolinus,
 Und du wärest dabei, du vertheidigtest ihn, wie du gern thust: 95
 „Capitolinus war mein Freund und Genosse von früher
 Kindheit schon, auch that er so mancherlei mir zu Gefallen,
 Wenn ich ihn bat, und es freut mich, gesund ihn zu sehn in der Hauptstadt;
 Aber ich wund're mich doch, wie's ging, daß jenem Gerichte
 Er sich entzog.“ — Das ist wie des Blackfischs Linte so schwarz, ist 100
 Lauterer Rost; — daß fern dieß Laster mir sei vom Papiere,
 Wie vom Gemüthe zuvor: das, wenn von mir selbst ich in Wahrheit
 Etwas vermag zu versprechen, versprech' ich. Wenn ich zu frei je
 Nehme das Wort, wenn etwa zu scherzhaft, wirst du dieß Recht mir
 Nachsichtsvoll einräumen. Es hat mein trefflicher Vater 105
 So mich gewöhnt, Fehltritte zu flieh'n, Beispiele mir zeigend.
 Wenn er die Lehre mir gab, daß nüchternen Sinnes und sparsam
 Leben ich soll' und zufrieden mit dem, was er selbst mir erworben:
 „Siehest du nicht, wie erbärmlich des Albius Sohn, und der Bettler
 Barrus lebt? welch dringliche Mahnung, väterlich Gut nicht 110
 Schnöb zu verthun!“ Von entehrender Sucht nach käuflichen Dirnen
 Schreckt' er mich dadurch ab: „du, werde mir nicht wie Scetanus!“
 Lüsterne Weiber zu meiden, da reiner Genuß mir vergönnt war,
 Sprach er: „es ist nicht fein des ertappten Trebonius Leumund.
 Gründe, warum das besser gefloh'n, das besser erstrebt wird, 115
 Gebe der Weisheit Lehrer dir an; mir ist es genügend,
 Wenn ich der Ahnherrn Brauch festhalte, wie solcher ererbt ward
 Und, allweil du der Gut noch bedarfst, dir Leben und Ehre
 Ohne Gefährde bewahre. Sobald dann reiferes Alter
 Glieder und Geist dir gestärkt, schwimmst ohne den Kork du gewiß
 auch.“
 Also lehrte sein Wort mich Knaben, und wenn er mich mahnte,
 Etwas zu thun: „hier hast du das Vorbild, mach' es wie dieses;“

(Hier stellt' Einen er mir der erwählten Geschwor'nen vor Augen.)
 Gab's ein Verbot: du besinnst dich, ob ehrlos sei und von Nachtheil
 Derlei Treiben, ob nicht, da das Brandmal übeln Rufes 125
 Dem anhaftet und Dem?" Wie gierige Kranke des Nachbars
 Leiche bestürzt und Furcht vor dem eigenen Tod zur Diät zwingt:
 So schreckt zarte Gemüther der Schimpf, der And're belastet,
 Oft von der Sünde zurück. So kam's, daß von Lastern ich frei blieb,
 Welche Verderben uns droh'n; doch bleiben mir kleinere Schwächen, 130
 Denen man gern nachsieht. Vielleicht nimmt manche davon auch
 Reiferes Alter hinweg und der Rath freimüthiger Freunde,
 Oder auch eig'ne Vernunft; ich fehle ja, ob mich das Ruhbett,
 Ob mich die Hall' aufnehme, mir selbst nie. „Besser ist dieses;"
 „Glücklicher leb' ich dabei;" „so zeig' ich den Freunden mich lieb-
 reich; 135
 „Das hat der Mann nicht artig gemacht;" „werd' einstens auch ich
 wohl
 Aehnliches thun aus Versehn?" So leg' ich selber mir Fragen
 Vor mit geschlossenen Lippen, und gibt's dann einige Muse,
 Schreib' ich es nieder zum Scherz. Dieß ist der geringeren Schwächen
 Eine, von denen ich sprach; — und willst du mir diese nicht nach-
 sehn, 140

Zahlreich rücket sodann ein Heer von Poeten heran, zur
 Hilfe mir (denn wir sind ja die Mehreren), und wie die Juden
 Werden wir wohl dich zwingen in unsere Schaaren zu treten.

V.

Reise nach Brundisium.

Rom, die gewaltige Stadt, lag hinter mir; schmale Bewirthung
 Bot uns Aricia, mir und dem Rhetor Heliodorus
 — Weit der gelehrteste Grieche —; von da nach Appii-Forum;
 Dort war Alles gedrängt voll prellender Wirth' und Matrosen.
 Faulheit theilte den Weg, für gewandtere Gänger ein einz'ger 5
 Tagmarsch: minder ist Trägen die appische Strasse beschwerlich.
 Hier gab's Wasser, das schlechter als schlecht; ich mußte dem Magen
 Horaz' Sat. u. Ep. 2

Krieg ankünden und harrete der speisenden Reisegefährten,
 Gar nicht rosig gelaunt. Schon zog rings über den Erdkreis
 Schatten die Nacht und besä'te mit leuchtenden Zeichen den Himmel; 10
 Jetzt ging zwischen Bedienten und Schiffsvolk wechselnder Zank los:
 „Hierher steure zum Land!“ „Drei Hunderte zwängst du hinein?“ „Halt,
 'S ist nun genug!“ Bis gefordert das Geld, bis geschirret das Maulthier,
 Schwindet die Stund'. Ein Mückengeschmeiß und im Sumpfe die
 Frösche

Scheuchen den Schlummer uns fort, indeß dem verlassenen Liebchen, 15
 Trunken im kahnigen Weine Matros' und Treiber zur Wette
 Singen ihr Lied. Nun legt der ermüdete Treiber sich endlich
 Nieder zum Schlaf und das Seil des zum Weiden entlassenen Maulthiers
 Knüpft der Matros' an den Stein, sinkt rückwärts nieder und schnarchet.
 Schon war nahe der Tag; schon merkten wir, daß uns der Kahn nicht 20
 Vorwärts rücke: da springet ein Tollkopf her von den Unfern,
 Lenden und Kopf des Matrosen und Maulthiers bläuet mit weid'nem
 Prügel er durch; schon war's, bis endlich wir landeten, zehn Uhr.
 Hier nun nezte dein Duell, Feronia, Händ' und Gesicht uns.

Draufnach dem Vormahl schlichen wir noch drei Millien, bis wir 25
 Anxur erreichten, die Stadt weitglänzenden Felsen entragend.
 Hierher sollte Mäcen, mein Trautester, nebst dem Coccejus
 Kommen: mit Vollmacht beid', hochwichtige Sachen zu schlichten,
 Abgesandt, und gewohnt entzweiete Freunde zu einen.
 Als ich die triefenden Augen mir eben mit schwärzlichem Balsam 30
 Einrieb, stellten Mäcen und Coccejus sich ein und Fontejus
 Capito, dieser zur Probe des Nagels geschliffene Weltmann
 Und des Antonius Freund, wie nie ein And'rer es mehr war.
 Fundi verließen wir nicht unger, wo Aufidius Luscus
 Prätor war, und belachten den Prunk an dem albernen Schreiber: 35
 Amtsrock, Purpurbesatz und die Weihrauch=dampfende Pfanne.
 Nachtruh' nahmen wir Müden sodann in der Stadt der Mamurren,
 Wo Murena das Haus und die Küch' uns Capito darbot.

Seiter begrüßt' und herrlich der folgende Tag uns: wir trafen
 Plotius, Varius auch und Virgilius bei Sinuessä, 40
 Seelen, so rein und lauter, als ähnliche nimmer die Erde
 Trug, und denen sich Keiner so innig verbunden, als ich, fühlt.

**O, welch herzlich Umarmen und seelenvolles Entzücken!
Nichts — so Vernunft mir waltet — vergleich' ich dem Freunde des
Herzens.**

Obdach bot uns ein Gütchen zunächst der campanischen Brücke; 45
Lieferer reichten uns Holz nebst Salz dar, laut der Verpflichtung.
Darum wurden die Thiere zu Capua zeitig entsattelt;
Spielen geht Mäcenus, ich selbst und Virgilius schlafen,
Denn Trübseligkeiten schadet und schwächlichen Magen das Ballspiel.

Gastlich umging uns drauf des Coccejus stattliches Landhaus, 50
Hinter den Schenken gelegen von Caudium. — Jago mit kurzem
Melde den Kampf mir, Muse, des Gecken Sarmant mit dem Schreihals
Messius; meld' auch, welchen Erzeugern entsproßten die beiden
Streiter. Die Messier sind hochad'liger oscischer Abkunft;
Heute noch lebt Sarmants Leibherrin: von solchem Geschlechte, 55
Traten sie vor in den Kampf. Es begann Sarmantus: „du kommst mir
Vor, wie ein kollerndes Roß.“ — Wir lachen. — „Es gelte,“ versetzte
Messius wackelnden Kopfs. Drauf Jener: „o, wäre das Horn dir
Nicht aus der Stirne geschnitten, was thätest du erst, da gestuget
Schon so gewaltig du drohst?!“ (Noch war von abscheulicher Narbe 60
Links an der borstigen Stirne das Antlitz jenem geschändet.)

Viel noch jenes Gesichts campanische Seuche bespöttelnd,
Lud er ihn ein, den Cyclophen im Hirtencharakter zu tanzen,
„Denn er bedürfe dazu nicht Maske, noch ernsten Rothurnus.“
Schreihals wußte darauf gar mancherlei: „ob er die Kette 65
Schon an die Laren geschenkt nach Gelöbniß? daß er ein Schreiber
Wäre, vermindere Nichts am Rechte der Herrin.“ Zuletzt noch
Frug er: „warum denn je er davongelaufen, da ein Pfund
Dinkel ja vollg'nug wäre so schwächtigem winzigem Kerlchen?“
Also dehnten bis spät in der heitersten Laune das Mahl wir. 70

Gradaus gen Benevent ging's nun, wo der emsige Wirth fast
Wäre verbrannt, als am Feuer die mageren Drosseln er drehte:
Denn von entfesselter Flamm', in der alternden Küche verbreitet,
Loberte Glut des Vulcan und beleckte den Giebel des Daches.
Da gab's gierige Gäste zu seh'n, da hangende Sklaven, 75
Wie sie das Mahl wegrafften und Jeder zu löschen bereit war.

Nun erst läßt allmählig Appulien meines Geburtslands

Berge mich seh'n, wo Glut der Atabulus hauchet, und denen
 Nie entkrochen wir wären, wo nicht in der Nähe Trivicum's
 Uns ein Gehöfd' aufnahm voll Thränen-erpressenden Rauches, 80
 Weil noch feuchtes Gestrüppe mit Laub im Kamine man brannte.
 Hier nun wart' ich — o Narr, der ich war — auf ein neckisches Mägdlein
 Bis um die Mitte der Nacht; doch endlich entführet der Schlummer
 Mich der erwarteten Lust, und ein unrein nahendes Traumbild
 Legte das Nachtkleid mir und den rücklings liegenden Körper. 85

Vierundzwanzig der Millien flogen wir hin in Kaleschen,
 Dort in dem Städtchen zu ruh'n, das im Vers nicht ist zu benennen,
 Doch zu bezeichnen so leicht: Geld kostet daselbst die gemeinste
 Sache, das Wasser; jedoch ist ganz vorzüglich das Brod, daß
 Oft weithin auf der Achsel der kundige Wand'rer es mitträgt; 90
 Denn zu Canustum ist's steinhart, nicht reicher entquillt auch
 Wasser dem Ort, den der Held Diomedes einstens gegründet.
 Hier riß Varius traurig sich los von den weinenden Freunden.

Müde gelangten von da wir nach Rubi, weil auf den langen
 Marsch wir Eile verwandt, den Regen noch mißlicher machte. 95
 Folgenden Tags war besser das Wetter, doch schlimmer der Weg noch,
 Bis zum Fische-gesegneten Barium. Gnatia nunmehr,
 Unter dem Zorne der Nymphen erbaut, gab Spasß uns und Lachen:
 „Glutlos schmelze daselbst auf heiliger Schwelle der Weihrauch“
 Wollte man uns einreden. Es glaub's Apella, der Jude, 100
 Ich nicht: lernt' ich ja doch, daß sorglos leben die Götter,
 Und wenn Wunder auch je die Natur schafft, sind es nicht jene,
 Die voll finsternen Ernsts aus himmlischen Höhen sie senden.
 Hier in Brundusium endet das lange Gedicht und die Reise.

VI.

Glück der Resignation.

Weil von der tuscischen Marken Bewohnern Iydischer Abkunft
 Niemand dir, Mäcenaz, an edelem Blute vorangeht,

Und weil deines Geschlechts Anherren von Vater und Mutter
 Als Kriegshäupter dereinst großmächtigen Heeren geboten,
 Kämpfest du gleichwohl nicht, nach der Mehrzahl Sitte, die Nase 5
 Ueber Geringe, wie mich, den Sohn des gefreieten Vaters.
 Da dir's einerlei gilt, von wem Jedweder erzeugt ward,
 (Ist er nur freier Geburt) bist ganz du der richtigen Ansicht,
 Daß, eh' Tullius herrschte, der nicht erbad'lige König,
 Oft schon Männer gelebt, zwar nicht urahnlicher Herkunft, 10
 Dennoch redlichen Sinns und mit glänzenden Ehren geschmücket;
 Daß hingegen Lavinus, ein Sproß aus Valerius' Stamme,
 Der den Tarquinius einst aus dem Reich wegtrieb, den Gewaltherrn,
 Nicht um des Pfenniges Werth mehr galt in dem strafenden Urtheil
 Selber des Volks, das du kennst, wenn gleich Unwürdigen thöricht 15
 Dester es Ehren ertheilt, in Verblendung fröhnt der Berühmtheit,
 Anstaunt Titel und Bilder der Ahnherrn. Was nun gebühret
 Uns zu thun, die vom Böbel so weit, gar weit wir entfernt sind?
 Immerhin möge das Volk an Lavinus lieber ein Staatsamt,
 Als an den Decius geben, den Neuling; möge der Censor 20
 Appius mich austreichen, als nicht vom Freien Erzeugten
 (Recht so, weil es mir nicht gut g'nug in der eigenen Haut war);
 Aber der Ehrgeiz zieht, an den glänzenden Wagen gefesselt,
 Nied're so gut, als Edle. Wozu denn, Tullius, nimmst du
 Wieder den Purpurbesatz, den verlor'nen, und wurdest Tribunus? 25
 Neid nur erwuchs dir draus, den weniger fühlt der Privatmann.
 Denn, wenn kaum so ein Narr sich das Schienbein gürtet mit schwarzem
 Leder, und breit vom Busen der purpurne Streif' ihm herabhängt,
 Höret er gleich: „wer ist der Mann? wen hat er zum Vater?
 Wie wenn Einer am Sparren des Barrus „für reizend zu gelten“ 30
 Krank wird, Solcher, wo immer er geht, Neugierde den Mädchen
 Einflößt, Alles zu mustern im Einzelnen, welcher Gestalt sein
 Antlitz sei, wie die Wade, der Fuß und die Zähn' und das Haupthaar:
 So, wer zur Obhut sich anbietet für Bürger und Hauptstadt
 Und für Italien und für das Reich und die Tempel der Götter: 35
 „Wen er zum Vater gehabt? ob nicht von bescholtener Mutter?“
 Zwingt er die Leute zumal zu erspähn mit sorglicher Neugier.
 „Wie? du wagest es, Sohn Dionysius', Syrus' und Dama's,

Bürger zu stürzen vom Fels, und dem Beile zu liefern des Cadmus?"
 „Sitzt doch um eine der Stufen mein Amtsfreund Novius tiefer; 40
 Was mein Vater gewesen, das ist er.“ — „Hältst du dich darum
 Für Messála, für Paulus? Und wenn zweihundert von Karren,
 Wenn drei Leichengefolg' auf dem Markt sich kreuzen, so tönt er
 Allen Posaunen und Hörnern zum Troß; uns wenigstens lockt dieß.“

Setzt auf mich selber zurück, auf den Sohn des gefreieten Vaters, 45
 Mich, den Jeder benagt als Sohn des gefreieten Vaters:

Setzt, weil täglich ich lebe mit dir, Mäcenás, und eh'dem,
 Weil mir eine von Roms Legionen gehorcht' als Tribunus.

Jenem ist dieß nicht gleich, weil, wenn auch die Würde vielleicht mir
 Jeder mit Recht mißgönnt, doch das nicht, daß du mein Freund bist, 50

Da du zumal vorsichtig nur Würdigen gönnest den Zutritt,
 Welche der Ehrsucht Ränke verschmäh'n. Nicht kann ich mich glücklich
 Preisen, als hätte zum Freund dich Zufallsgunst mir erworben:

Nein, kein blindes Geschick hat dich mir geschenkt! was ich gelte,
 Hat mein trauer Virgil, dann Varius auch dir berichtet. 55

Als ich nun selbst eintrat, nur Weniges sprach ich da stoßend
 (Denn wortmangelnde Scheue verbot mir dreistes Gekláuder):

Nichts von glänzendem Namen des Vaters, nicht, daß der eig'nen
 Fluren Bezirk ich umreit' auf satirejanischem Gaule,

Meldet' ich, nur was ich war. Du erwiedertest, wie du gewohnt bist, 60
 Wenig; ich ging; du beriefst neun Monde darauf mich zurück und

Zähltest dem Kreise der Freunde mich bei. Das schlag' ich für groß an,
 Daß ich dem Manne gefiel, der trennt vom Gemeinen das Edle,

Nicht durch Glanz der Geburt, durch lauterer Wandel und Denkart.
 Wenn nun meine Natur durch wenige nur und geringe 65

Mängel verunziert ist, untadelig sonst (wie man etwa
 Selbst am herrlichsten Leib manch störendes Fleckchen erblicket);

Wenn nicht Geiz, noch Schmutz, noch garstiger Winkel Besuch mir
 Einer mit Recht vorwirft; wenn ledig von Lastern und züchtig

(Um mich selber zu loben) ich leb', und geachtet von Freunden, 70
 Weiß ich dem Vater es Dank, der, arm bei magerem Gütchen,

Nicht in des Flavius Schule mich wollt' hinschicken, wohin doch
 Stattliche Söhn', entsproßt großmächtigen Centurionen,

Links um den Arm sich hängend die Rechnungstafel und Kapsel,

Gingen, und kärglichen Sold an den Schulmond = Idus bezahlten; 75
 Nein, er hatte den Muth, sein Kind gen Roma zu führen,
 Künste zu lernen daselbst, die jeglicher Ritter und Rathsherr
 Seinem Geschlechte gewährt. Wer Kleid und Sklavenbegleitung
 Unter der Masse des Volks mir musterte, mußte vermuthen,
 Daß ahnherrlich Vermögen bestreite den stattlichen Aufwand. 80
 Selbst auch ging er mit mir, als bewährtester Hüter, bei allen
 Lehrern herum. Weßhalb viel Worte noch machen? In Keuschheit
 — Früheste Zierde der Tugend! — erhielt er rein mich, von allem
 Schimpflichen Thun nicht blos, nein, auch vor entehrendem Leumund.
 Auch nicht war er in Furcht, einst deut' es ihm Einer als Fehler, 85
 Wenn ich als Kaufauskünder, vielleicht — wie er selber — als Makler
 Kleinem Erwerb nachging', und ich selbst nicht hätte geklagt. Drum
 Bin ich zu Lob hierfür und zu größerem Dank ihm verpflichtet.
 Nie — so gesund mein Geist — sei leid mir um solchen Erzeuger;
 Nie, was so Mancher behauptet: „es sei ohn' eig'nes Verschulden, 90
 Daß nicht freier Geburt, noch erlaucht ihm waren die Eltern,“
 Wird' ich für mich anführen. Unendlich im Streite mit Jenen
 Liegt mir Wort und Gedanke. Berordnete selbst die Natur es,
 Daß nach Jahren wir neu durchwallten die frühere Laufbahn,
 Andere Eltern uns wählten, ein Jeglicher, wie ihm der Hochmuth 95
 Eingibt, träfe die Wahl: nie nähm' ich, zufrieden mit meinen,
 Die, so mit Victorbündel und Amtsstuhl prangen, verstandlos
 Zwar nach des Volks Urtheil, nach dem deinigen aber verständig,
 Weil ich der Last mich weig're, der drückenden, welche mir fremd ist.
 Denn da müßt' ich ja gleich nach größ'rem Vermögen mich umthun, 100
 Mehr auch gäb' es Besuch; müßt' einen und andern Begleiter
 Mit mir nehmen, damit ich allein nicht ginge zum Landstz,
 Oder auf Reisen; ich müßte der Troßknecht' auch und der Pferde
 Füttern die Meng', in der Kutsch' herziehen, derweil ein bescheidnes
 Maulthier jezo mich trägt (nach Tarent selbst, wenn es mich an-
 kommt), 105
 Dem das Gepäck wund drücket die Lend' und der Reiter die Schulter.
 Mir wirft Keiner, wie dir, mein Tillius, schmutzigen Geiz vor,
 Wann fünf Diener dich nur auf Tibur's Straffe begleiten,
 Dir nachschleppend, dem Prätor, den Kochtopf neben dem Weinkorb.

Hierin leb' ich bequemer, als du, hochpreislicher Rathsherr, 110
 Und noch Tausende sonst. Wo immer mich wandelt die Lust an,
 Wander' ich einsam hin und erfrage, was Dinkel und Kohl gilt;
 Oft im trüglichen Circus und abendlich auch auf dem Markte
 Schweif' ich umher; ich steh' bei den Glückswahrsagern; nach Hause
 Kehr' ich sodann, zur Schüssel mit Lauch und Erbsen und Plinsen. 115
 Nur drei Bursche bedienen die Mahlzeit; schimmernder Marmor
 Trägt mir der Becherchen zwei mit dem Mischmaß; neben dem schlichten
 Spülnapf stehet die Schaal' und der Kelch, Campanengeräthe.
 Nunmehr geh' ich zur Ruh', und es kümmert mich nicht, daß am Morgen
 Früh aufstehen ich müß' und besuchen den Marsyas, der für 120
 Unausstehlich erkläret des jüngern Novius Ausseh'n.
 Bis Zehn bleib' ich im Bett, dann schlendr' ich, und wenn ich gelesen,
 Oder geschrieben, was still mich erheitert, salb' ich mit Del mich,
 Nicht mit dem, das den Lampen entzog ein schweinisher Natta.
 Aber, sobald mich Müden die stehenden Strahlen der Sonne 125
 Mahneten baden zu geh'n, dann flieh' ich den Camp und das Ballspiel.
 Hab' ich mit Mäße gespeis't, so viel, daß nüchtern den Tag nicht
 Muß ausdauern der Magen, genieß' ich zu Hause der Ruh'. So
 Lebt, wer frei sich gemacht vom Druck abquälender Ehrsucht.
 Hierbei hoff' ich getrost ein behaglicher Leben, als wenn mir 130
 Quästor wäre gewesen der Ahnherr, Vater und Oheim.

VII.

Der komische Rechtshandel.

Wie dem geächteten Rex Rupilius Geiser und Giftbiß
 Perflus weidlich vergolten, der griechisch-römische Bastard,
 Ist wohl männiglich kund, Triefäugigen so, wie Barbieren.
 Perflus trieb, steinreich, in Glazomenä große Geschäfte,
 Dabei war er mit Rex in verdrießlichem Streite begriffen: 5
 Grob und gehässig, worin er dem Rex es leichtlich zuvorthat,
 Trogig und aufgeblasen und mit solch bissigem Mundstück,
 Daß dem Sisenna voran mit den Schimmeln er fuhr und dem Barrus.

Wieder zurück zu dem Rex. — Nichts konnte sich zwischen den Beiden
 Einigen — denn die Prozeßler besitzen das nämliche Recht, wie 10
 Helden, die gegeneinander der Zweikampf stellte: zwischen
 Hector, Priamus' Sohn, und dem mythischen Streiter Achilles
 War solch mörderischer Zorn, daß endlich der Tod nur sie trennte,
 Aus nicht anderem Grund, als weil in Beiden die höchste
 Tugend gewohnt; wo zwei Mattherzige stacheln die Zwietracht, 15
 Oder ein ungleich Paar in den Kampf zieht, wie Diomedes
 Gegen den Lycier Glaucus, da weicht der Feigling und reicht noch
 Selber das Siegesgeschenk. — Nun traten vor Brutus, des reichen
 Afiens Prätor, Pupius und Persius kämpfend, ein Pärlein,
 Wie nicht hübscher es Bithus und Bacchus bildeten. Plötzlich 20
 Stürzen die Beiden ergrimmt zum Gericht, ein erhabenes Schauspiel!
 Persius tritt als Kläger hervor; von der ganzen Versammlung
 Wird er verlacht; Lob spendet er Brutus, Lob dem Gefolge:
 „Sonne von Asten“ nennt er den Brutus, nennt die Begleiter
 „Sterne des Heils“, doch schließt er den Rex aus: „sei ja als
 Hundstern, 25
 Welchen der Landmann haßt, er genahrt.“ So stürzt er hervor, wie
 Winterlich brauset der Strom, wenn selten dem Forste die Art naht.
 Aber der Pränestiner vergalt den gesalzenen Wortstrom
 Durch Schmähreden, wie nimmer der derbeste Winzer so fernhaft
 Aus Weinpflanzungen schallen sie läßt, dem öfter der Wand'rer 30
 Räumet das Feld, wann höhrend ein „Kufuf“ jenem er zuschrie.
 Persius aber, der Grieche, gebeizt von italischem Essig,
 Brach in den Ruf jetzt aus: „Bei den himmlischen Mächten, o Brutus,
 Fleh' ich zu dir, der so gern du Könige tilgest, warum nicht
 Würgst du den König auch? da machtest du wahrlich ein Kraftstück. 35

VIII.

Der Spuck.

Vormals war ich ein Klotz, nutzloses Gehölze der Feige,
 Als ungeschlüssig, ob Bank, ob Priap er bilde, der Meister
 Lieber mich formte zum Gott. Als Gott nun steh' ich ein Graun da

Dieben und Vögeln zumal: denn Diebe bedrohet die Rechte
 Und der geröthete Pfahl, der am Leib abscheulich hervorstarret. 5
 Aber der Vögel Geschmeiß schreckt oben am Scheitel das Schilfrohr
 Und wehrt ab dem Genist in den neu angelegeten Gärten.
 Hierher ließ vormals aus beengenden Reuchen geworfne
 Leichen der Mittknecht tragen für Lohn in der ärmlichen Lade;
 Hier fand dürftiges Volk den gemeinsamen Platz zum Begräbniß: 10
 Schlemmer, wie Nometan, und Narren, Pantolabus ähnlich.
 Tausend Fuß nach der Richtung des Wegs, drei Hunderte feldwärts
 Setzte der Marktstein fest: „nie soll sich vererben die Stiftung.“
 Jetzt kann Jeder gesund den esquilischen Hügel bewohnen,
 Kann auf dem sonnigen Wall sich ergeh'n, wo jüngst noch dem Auge 15
 Traurigen Anblick bot ein Feld voll bleicher Gebeine.
 Aber es macht so viel nicht Diebesgesindel und Raubwild,
 Das den Bezirk zu bestreichen gewohnt ist, Sorgen und Noth mir,
 Als solch Weibergezücht, das mit Bannungsformeln und Gifttrank
 Störet die Seele des Manns. Die sind's, die weder verderben, 20
 Noch abwehren ich kann, daß nicht, wann die wandelnde Luna
 Lieblich ihr Antlitz zeigt, Giftkraut sie sammeln und Knochen.
 Hab' ich doch selber geseh'n, wie Canidia dort, mit geschürztem
 Schwarzem Gewand, barfuß und fliegenden Haares daherschritt;
 Wie sie Geheul aufschlug mit der älteren Sagana; Blässe 25
 Machte sie beid' entsetzlich dem Anblick. Jetzt mit den Nägeln
 Aufzuwühlen den Grund und ein schwarzes Lamm mit den Zähnen
 Huben sie an zu zerfleischen. Das Blut, in die Grube gegossen,
 Sollt' herbannen die Geister Verstorbener, Rede zu stehen.
 Auch ein wollenes Bild und ein anderes wächsernes gab's da: 30
 Größer das wollene, daß durch Strafen es zähme das klein're.
 Dieses, das wächserne, stand demüthig, als wär' es dem Marter-
 Tode der Sklaven geweiht. Jetzt rufet der Hecate jene,
 Diese der schrecklichen Göttin Tisiphone: Schlangen erschienen;
 Höllische Hund' auch irrten umher; der geröthete Mond, nicht 35
 Zeuge des Gräuels zu sein, trat hinter die ragenden Gräber.
 Lüg' ich im Mindesten nur, gleich werde das Haupt mir von weißem
 Rabenkoth beschmugt und, mit Dick und mit Dünn mich besudeln
 Möge Boranus der Dieb, Pediatius auch, der Entnernte.

Was noch in's Einzelne geh'n? wie Sagana's und der Gespenster 40
 Wechselgespräche die Luft mit Wehruf füllt' und Gelepe;
 Wie sie den Bart vom Wolf mit dem Zahn der gesprengelten Ratter
 Unter die Erde verstohlen gescharrt; wie am wächsernen Bilde
 Stärker die Flamm' auflodert', und ich lautzeugend mich rächte,
 Daß ich die Reden und Thaten des Furienpaares verabscheut: 45
 Denn, wie gewaltig erkracht die zerplagende Blase, so sarzt' ich,
 Daß mir der feigene Steiß aufbarst. Die rannten der Stadt zu.
 Wie der Canidia Zähne, der Sagana ragender Haarpuß,
 Kräuter zumal und den Arm umschlingendes Zaubergebilde
 Wegflog: dieses zu seh'n bot Spaß und Gelächter die Fülle.

IX.

Der Zudringliche.

Eben spaziert' auf dem heiligen Weg ich, meinem Gebrauch nach,
 Allerlei Zeug im Kopfe — was weiß ich? — völlig vertieft drin.
 Da läuft Einer herzu, mir einzig bekannt nach dem Namen,
 Faßt an der Hand mich und fragt: „wie geht dir's, herziges Freundchen?“
 „Ganz gut — sag' ich — für jetzt, — geh' Alles auch dir, wie du
 wünschest.“ 5
 Als er so mitläuft, fall' ich ihm ein: „steht sonst zu Befehl was?“
 Jener: „du kennest mich doch? ein Gelehrter ja bin ich.“ — „Um
 so viel
 Schätzbare wirst du mir sein.“ — Recht quäl' ich mich, ihm zu ent-
 schlüpfen;
 Manchmal lauf' ich voraus, dann bleib' ich stehen und flüst're
 Allerlei Dinge dem Sklaven in's Ohr. Wie so nun der Angstschweiß 10
 Bis auf die Fersen mir rann: „Bolanus, glücklicher Tollkopf,“
 Sagt' ich im Stillen bei mir, als Jener so bunt in einander
 Plauderte, Strassen und Stadt herpries. Doch, als ich auf gar Nichts
 Antwort gab, da sprach er: „du quälest dich recht, zu entkommen,

Längst schon hab' ich's gemerkt, doch umsonst, du bleibest mir sicher; 15
Sei was immer dein Weg, ich begleite dich." — „Dieses Herumgeh'n
Hälfe dir Nichts, unbekannt ist der Mann dir, dem mein Besuch gilt;
Ueber dem Liberis liegt er erkrankt, bei den Gärten des Cäsar.“

„Ohne Geschäft just bin ich und rüstig, ich will dich begleiten.“
Abwärts senk' ich das Ohr, wie, voll Mißmuthes, das Grauchen, 20
Wenn es zu schwer auf dem Rücken die Last fühlt. Jener begann nun:
„Wenn ich mich selbst recht kenne, so wird nicht Viscus als Freund dir
„Höher, noch Varius steh'n; denn wer schreibt mehrere Verse,
„Wer sie geschwinder, als ich? wer regt so gelenkig die Glieder?
„Hör' ich Gesang erst an, wird selbst Hermogenes neidig.“ 25

Hier war endlich der Ort zur Erwiederung: „Lebet die Mutter,
Leben Verwandte dir noch, die gesund dich brauchen?“ — „O, Niemand,
Alle bestattet' ich schon.“ — „Wohl euch! mich trifft nun die Reihe;
Mache nur schnell! Schon naht mein traurig Geschick, das dem Knaben
Einst aus prophetischem Topf die sabellische Alte gesungen: 30

„Den wird gräßliches Gift nicht raffen, noch feindlicher Mordstahl,
„Schwindsucht nicht, noch Schmerz in der Seite, noch lähmende Fußgicht;
„Ihn wird einstens zu Tod' ein Blauderer martern; die Schwäger
Halt' er mit Klugheit fern, wann reifere Jahr' er erreicht hat.“

So war Besta's Tempel erreicht, und ein Viertel des Tags war 35
Abgelaufen bereits, da traf's ihn eben, dem Kläger
Rede zu steh'n vor Gericht, wo nicht, so verlor er den Rechtsstreit.

„Hilf mir — sprach er — gefälligst ein Weniges.“ — „Trefse der
Tod mich,

Wenn ich das Steh'n aushalt' und bekannt mir bürgerlich Recht ist,
Eil' auch hab' ich, du weißt's.“ — „Noch bin ich — versetzt er — in
Zweifel, 40

Ob ich den Streit aufgeb', ob dich.“ — „Mich, Bester.“ — „O
nein doch!“

Sprach's und schritt mir voran. Ich, weil mit dem Sieger gefährlich
Jeglicher Streit, geh' nach. „Wie stellet zu dir sich Mäcenus? —
Nimmt er das Wort — nur Weniger Freund, gar seinen Verstandes;
Keiner verstand auch besser das Glück zu benützen; du hättest 45
Einen gewichtigen Helfer, der Rolle des Zweiten gewachsen,
Wolltest du den einführen; ich sterbe des Todes, es wären

Al' urplötzlich verdrängt." — „Dort wird nach anderem Tone,
Als du vermuthest, gelebt; kein Haus ist reiner, als dieses;
Keines verwerflichem Treiben so fremd; nicht bringt es mir Schaden, 50
Ob ein Gelehrterer auch, ob ein Reicherer komme, für Jeden
Findet sich Platz." — „Was Alles du sagst! kaum glaublich!" —

„Und dennoch
Stehet es so." — „Du entflammst noch mehr mein Verlangen, dem
Manne

Nahe zu sein." — „D, du darfst nur wollen: mit Gaben, wie deine,
Wird die Eroberung leicht, und er ist zu besiegen, und darum 55
Macht er den Zutritt schwer im Beginn." — Ich weiß mir zu helfen,
Werde die Sklaven bestechen mit Geld, nicht, wenn man mich heute
Abweist, gleich wegbleiben, gelegene Zeit mir erpassen;

Will ihn am Kreuzweg stellen und mitgeh'n; gab doch das Leben
Dhn' Abmühen den Sterblichen Nichts." — So macht er noch Pläne, 60

Siehe, da wandelt des Wegs mein theurer Aristius Fuscus,
Der auch ihn wohl kannte. Wir stehen zusammen. — „Von wannen
Kommst du? wohin?" so fragt und erwidert zugleich er; ich zupf ihn,
Fass' ihn am steif abhängenden Arm, und mit Augenverdrehen
Wink' ich, er soll mich erlösen. Doch er, Spaß machend zur Unzeit, 65
Lächelt' und stellte sich blöd. Mir brannte die Gall' in der Leber.

„Hast du doch selber versichert, du hättest im tiefen Vertrauen
Etwas zu reden mit mir." „Ich erinn're mich wohl, doch es macht sich
Auch zu geleg'nerer Zeit; heut ist ja der dreißigste Sabbath,
Willst den beschnittenen Juden du Hohn steh'n?" — „Wenig —
verseß' ich — 70

Quälet mich das im Gewissen." — „Doch mich, der ich weniger
stark bin,

Einer der Vielen; verzeih' mir, ein andermal." — Wie doch die Sonne
Heut mir so schwarz aufging! fort war der Verräther und ließ mich
Unter dem Messer zurück. Zum Glück tritt Jenem der Gegner
Grad' in den Weg und „wohin du Schändlicher?" ruft er mit lauter 75
Stimm' ihm zu, und „darf ich als Zeugen dich bitten?" Mit Freuden
Biet' ich das Ohr; rasch fort vor Gericht; beidseitiges Schreien;
Auflauf überallher. So hat mich Apollo gerettet.

X.

Rechtfertigung des über Lucilius gefällten Urtheils.

(Vergl. Sat. 1, 4.)

Wie voll Mängel du sei'st, Lucilius, will ich mit Cato's,
Deines Bertheidigers, Spruch darthun, der die übel gerath'nen
Verse zu bessern beginnt: um so viel schonender freilich,
Als er ein wack'rerer Mann selbst ist, weit feiner, als jener,
Den als Knaben mit Strick und geseuchteten Riemen man vielfach
Antrieb, so sich zu bilden, daß kräftigen Schuß er den alten
Dichtern zu bieten vermöchte, dem jetzigen Eckel zum Troste,
Als der grammatischen Ritter gelehrtester. — Wieder zur Sache!

Ja, wohl hab' ich gesagt, ungeregelten Fußes und holprig
Gehe Lucilius' Vers; wer wäre so blind sein Verehrer,
Dieß nicht zuzugesteh'n? Doch, weil er mit reichlichem Salze
Beizte die Römer zumal, wird Lob von dem nämlichen Blatt ihm.
Das nun räum' ich ihm ein, nicht Anderes ebenso, denn sonst 5
Müßt' ich Laberius' Mimen als schöne Gedichte bewundern.
Also genügt's noch nicht, daß zum Lachen das Maul man dem Hörer
Weit aufreisse, doch liegt auch in dem schon einige Kunstkraft.
Kürze vor Allem bedarf's, rasch wickle sich ab der Gedanke,
Daß nicht leide das Ohr vom ermüdenden Schwallen der Worte; 10
Dann in der Sprache bedarf es des Ernsts bald, bald auch der Laune,
Durchzuführen die Rolle des Rhetors, wie des Poëten,
Manchmal auch des gewandteren Manns, der zu sparen die Kraft weiß
Und vorsätzlich geringer sie darstellt. Stärker und besser
Schneidet gemeiniglich Scherz, denn Schärfe, den wichtigsten Fall
durch. 15

Hierin standen sie fest, die Verfasser des älteren Lustspiels,
Hierin werde befolgt ihr Vorbild, ob sie nun freilich
Weder Hermogenes las, der Gezierete, noch auch der Affe,
Der den Catull allein und den Calvus trillern gelernt hat.
„Großthat war es jedoch, daß griechische Wörter er mengte 20
„Zwischen Latein.“ — Wie zurück in den Studien seid ihr doch!
scheint euch
Schwer und bewund'rungswerth, was selbst dem Pitholeon glückte?

„Lieblicher doch ist die Red', aus beiderlei Sprachen verschmolzen,
 „Wie, durch Ehler gemildert, das Feuergewächse Falernums.“
 Nur beim Dichter allein? — Das frag' ich dich — oder auch alsdann, 25
 Wann durchfechten du sollst des Petillius schwierigen Rechtsfall?
 Freilich, du hättest es gern, daß, Vater vergessend und Heimath,
 Peditus oder Corvin, die Gebrüder Poplicola, wann sie
 Kämpfen im Schweiß für's Recht, einmischten der heimischen Rede
 Worte, von draussen entlehnt, dem canussischen Doppelgeschwäg gleich. 30
 Ich auch habe dereinst, ein Gebor'ner des Italerstrandes,
 Griechische Verschen gemacht; da verbot mir's also Quirinus,
 Der nach Mitte der Nacht mir erschien, wo Träume bewährt sind:
 „Nicht unsinniger wär's, wenn Holz zum Walde du trügest,
 Als zahlreicher noch machtest die Unzahl griechischer Dichter.“ 35
 Während Alpin voll Schwulstes den Memnon würgt und des Ahenus
 Lehmiges Haupt mißformt, sing' ich im tändelnden Spiel, was
 Weder im Tempel ertönt vor dem Wettkampf = schlichtenden Tarpa,
 Noch, was wieder und wieder als Schaustück kehrt in's Theater.
 Presset die Meze verschmizt, mit Davus im Bunde, den Graukopf 40
 Chremes, weist du geschwägig die launigen Blätter zu füllen,
 Einzig vor Allen der Welt, Fundanius! Pollio preiset
 Königsthaten im Fusse des Dreiklangs; feurig, wie Keiner,
 Spinnet den Heldengesang ein Varius; liebliche Weichheit
 Spendeten uns'rem Virgil die Camenen der ländlichen Fluren. 45
 Das, was vergeblich versuchte der atacinische Varro,
 Einige Andere noch, ist mir wohl besser gelungen,
 Steh' ich an Rang dem Erfinder auch nach, denn nimmer vom Haupt ihm
 Möcht' ich ziehen den Kranz, der mit so viel Ruhm es umschlinget.
 Aber ich habe gesagt, er führ' im schlammigen Strome 50
 Mehr zu Vertilgendes mit sich, als Aufzubewahrendes. Wohl denn,
 Weißt du, Kundiger, Nichts an dem großen Homer zu bekritleln?
 Wendert der feine Lucil an dem Tragiker Attius gar Nichts?
 Lacht er des Ennius nicht, wo mindere Würde der Vers zeigt,
 Während er sich niemals den Getadelten selber voranstellt? 55
 Was doch hindert auch uns, beim Lesen Lucilischer Schriften
 Nachzuforschen, ob eig'ne Natur, ob die Härte des Stoffes
 Ihm kunstvollere Verse versagt, und die lieblicher gleiten,

Als wenn Einer, vergnügt, sechs Füße zusammenzufügen
 Und Nichts weiter, mit Lust zweihundert Verse vor Tische 60
 Dichtet', und eben so viel nach der Mahlzeit? wie des Etruskers
 Cassius Geist sich erwies, der dem reißenden Strome voranbraust,
 Der — so lautet die Sag' — an den eigenen Mappen und Büchern
 Ward zur Leiche verbrannt. Lucilius, mag er auch immer
 Launig und wigreich sein, ja, mehr noch gefeilt, als der Schöpfer 65
 Einer noch rohen, noch nicht von den Griechen behandelten Dichtart,
 Und als der älteren Sängers Gesamtschaar: dennoch behaupt' ich,
 Hätte das Schicksal ihn für die jetzigen Zeiten gespartet,
 Würd' er sich Vieles gewiß abreiben und Alles beschneiden,
 Was am Vollendeten wuchert als Auswuchs, auch, wenn er dichtet, 70
 Oft sich fragen den Kopf und die lebenden Nägel benagen.

Wende den Griffel nur oft, wenn schreiben du willst, was das Lesen
 Dester verdient, nicht mühe dich ab um der Menge Bewund' rung;
 Beifall weniger Leser genügt. Wie? wünschtest du thöricht,
 Daß man im Schulstaub gar vorplaudere deine Gedichte? 75
 Ich nicht; „mir ist genug, wenn Ritter mir klatschen,“ wie herzhast,
 Ausgepiffen vom Volk, Arbuscula sprach mit Berachtung.
 Mir sollt' Aerger bereiten die Wanze Pantilius? Qual mir,
 Wenn mich im Rücken zerzauset Demetrius, oder der Dummkopf
 Fannius mich anpackt, des Tigell-Hermogenes Tischgast? 80
 Plotius, Varius auch, Virgilius auch und Mäcenas,
 Valgius, auch mein wack'rer Octavius billige das, und
 Fuscus, und wohl mir, fänden die Viscus beid' es gelungen!
 Ferne von eitlem Wahn, darf wohl auch dein ich gedenken,
 Pollio, dein, Messala, zugleich mit dem Bruder, daneben 85
 Bibulus, Servius dein, treuherziger Furnius dein auch,
 Auch viel' anderer noch, sachkundiger Männer und Freunde,
 Die ich mit Fleiß umgeh'. Wenn die nur, was ich verfasse,
 Freundlich empfahn! recht schmerzlich empfänd' ich's, wenn es sie minder
 Ansprach', als ich gehofft. Du aber, Demetrius, sollst mir, 90
 Du, o Tigellius auch, durchheulen den weiblichen Lehrsaal.
 Spute dich, Knab', und als Gruß schreib' unter das Blättchen mir dieses.

Satiren.

Zweites Buch.

I.

Guter Rath und Entgegnung.

Horaz.

Einigen schein' ich zu scharf im Tadelgedicht und die Sache
Weiter zu treiben, als recht; es erklären dagegen für nervlos
Andere, was ich verfaßt, und meinen, von solcherlei Versen
Könne man tausend im Tag abspinnen. Trebatius, rathe,
Was wär' also zu thun?

Trebatius.

Bleib ruhig.

Horaz.

So meinst du, ich solle 5
Ganz aufhören zu dichten?

Trebatius.

Ja wohl.

Horaz.

Gleich sterb' ich, wofern das
Nicht am gerathensten ist; doch ich kann nicht schlafen.

Trebatius.

Gesalbet

Schwimme den Tiberis durch dreimal, wer festeren Schlaf braucht,
Feucht auch halt' er den Körper mit lauterem Weine zur Nachtzeit.
Oder, ergreift dich so stark die Begierde zu dichten, so wag' es, 10
Cäsars Thaten zu fingen, des nimmer besiegten, und reichlich
Fließt dir der Arbeit Lohn.

Horaz.

Recht gern, mein Väterchen, doch mir
Mangelt die Kraft. Nicht Jeder vermag Heerschaaren, von Lanzen
Starrende, Gallier nicht, durchbohrt von gebrochener Spitze,
Noch, wie verwundet vom Ross' absinket der Parther, zu schildern. 15

Trebatius.

Aber du könntest ja doch den Gerechten, den Biedern besingen,
Gleich wie Scipio's Sohn der weise Lucilius.

Horaz.

Soll nicht

Fehlen, sobald es sich schießt, doch finden im rechten Moment nur
Flaccus' Worte den Weg zu Cäsars horchendem Ohre;
Streichle zur Unzeit ihn: aus schlägt er, Allen unnahbar. 20

Trebatius.

Wie viel besser ist das, als kränken mit bitterem Verse
Pantoláb den Schmarozer und Nomentanus den Schlemmer;
Jeglicher fürchtet für sich, und haßt, auch wenn er verschont bleibt.

Horaz.

Was nun machen? Milonius tanzt, sobald ihm ein Räuschchen
Treibet zu Kopfe die Blut und doppelt die Lichter ihm scheinen: 25

Castor liebet die Koff', und der Bruder aus nämlichem Gie
Kämpfe der Faust. Wie der Köpfe, so viel' auch gibt es der Sinne
Tausende; mich nun ergözt's, in Füße zu fügen die Worte
Nach des Lucilius Art, der höher doch stand, als wir Beide.

Wie dem erprobtesten Freund, so vertrauete jedes Geheimniß 30
Dieser der Schrift einst an; nicht wandt' er sich anderswohin, ob
Schlecht, ob gut es ihm ging: drum eben auch lieget das ganze
Leben des Alten zu Tag, wie gemalt auf geweihter Tafel.

Ihm nach folg' ich (ich sei nun Appuler, oder Lucaner,
Denn beidseitige Marken umpflügt der venusische Pflanzler, 35

Nach der Sabeller Vertreibung gesetzt — uralt ist die Sage —
Daß durch Deden der Feind nicht dring' in das Römergebiet ein,
Sei's, daß Appulervolk, sei's, daß Lucaner gewaltsam
Regen den Krieg). — Doch es soll niemals mein Griffel von selber
Einen bedroh'n, der athmet, und nur, wie das Schwert in der
Scheide, 40

Schutz mir verleih'n, — und was gäbe mir Anlaß auch, es zu ziehen,
Wenn kein feindlicher Räuber mich anfällt? Vater und König

Jupiter, daß doch fresse der Rost die geborgene Klinge,
Daß doch Keiner mich reize, mich so Friedfertigen! Aber,
Wer mich zuerst anrührt — fern, warn' ich ihn, lieber zu bleiben — 45

Soll es mit Thränen bereu'n, und der Stadt mein Lied ihn verkünden.
Cervius drohet im Zorn mit Gesetz und mit Urne des Richters;

Jene Canidia droht, wem sie feind, mit Albutius' Gifttrank,
Turius schwer Unheil, wenn seinem Gericht du verfällest.

Daß Jedweder die Feinde mit dem schreckt, drin er sich stark fühlt, 50
Und der Naturtrieb Solches ihm aufgibt, schließen wir daraus:

Angriff macht mit dem Zahne der Wolf, mit dem Horne der Stier:
wie

Sonst, als aus innerem Drang? Zäh' lebe die Mutter dem Wüfling
Scäva: zu Leid Nichts thut ihr die kindliche Rechte; du staunest?

Schadet doch nicht mit dem Hufe der Wolf, mit dem Zahne der Stier
nicht; 55

Aber die Alte beseitigt ein Honigtränkchen mit Schierling.

Um nicht lang es zu machen: es mag mir ruhiges Alter
Werden, es mag mich der Tod mit dunkeltem Fittig umflattern;

Reich, nothleidend, zu Rom, in Verbannung (wenn's das Geschick will);
Wie sich das Leben mir färbt: ich dichte doch.

Trebatius.

Kind, ich befürchte, 60
Nicht mehr lebest du lang, und einer der mächtigen Freunde
Bringe mit Kälte dich um.

Horaz.

Wie so? Da Lucilius erstmals
Ganz in derselben Manier sich herausnahm, Lieder zu dichten,
Dem zu entstreifen das Fell, wer gleissend vor männlich's Augen
Austrat, innen ein Schelm: fand da wohl Lilius, fand wohl 65
Er, der würdig den Namen empfing vom Sturze Carthago's,
Sich vom Wige gekränkt? und bekümmerte sie's, wenn Metellus
Mitgenommen und Lupus mit beißenden Versen bedeckt ward?
Gleichwohl packt' er die Ersten des Volks, zunstweise das Volk an,
Freilich, der Tugend allein fügsam und den Freunden derselben. 70
Ja, wenn ab sich vom Volk und vom Schauplatz zog in die Stille
Scipio's geistige Kraft und des sanftern Lilius Weisheit,
Pfliegten sie Spässe zu treiben mit ihm und zu spielen im Hausrock,
Bis das Gemüs gar kochte. Was ich nun immer auch sei, wenn
Unter Lucilius auch nach Stand und Talenten, so muß doch 75
Selbst mir der Neid einräumen, auch ungern, daß ich mit Großen
Habe gelebt, und dem Zahn, der in Morsches zu beißen sich vornahm,
Weh am Kernigen thun; du, weiser Trebatius, wärst denn
Anderen Sinns.

Trebatius.

Ich weiß nichts Besseres hier zu erklügeln;
Gleichwohl sei auf der Hut — ich warne dich — daß dir Verdruß
nicht 80
Jage vielleicht an den Hals Unkenntniß heiliger Sagung:
„Der, so verläumd'rische Lieder auf Andere fertigt,
verfällt dem
„Recht und Gericht.“

Horaz.

Ja freilich: verläumd'rische; aber wie dann, wenn
 Gute, die selbst als Richter ein Cäsar lobet? wenn Einer,
 Selbst unsträflich, nur den, der Schande verdienet, zergeißelt? 85

Trebatius.

Dann hebt Lachen die Sagungen auf, frei ziehst du von dannen.

II.

Lob anständiger Mäßigkeit.

Was und wie groß das Verdienst, ihr Guten, sei, leben mit
 Wenig,

— Nicht ist von mir dieß Wort, nein, Lehre des Bauern Dsellus,
 Eines zur Zunft nicht zählenden Weisen von derberem Schlage —
 Dieses verneht, doch nicht bei blinkenden Schüsseln und Tafeln,
 Wann unsinnigen Schimmer der Blick anstaunet, und wann sich, 5
 Hingegeben dem Wahn, das Gemüth des Besseren weigert;
 Sondern bevor ihr gespeiß't laßt dieß uns erwägen. „Warum das?“
 Kann ich, so sag' ich's euch. Schlecht forschet jedweder bestochne
 Richter die Wahrheit aus. — Wenn müde des Hasen Verfolgung,
 Oder das störrische Roß dich gemacht und (woferne den Griechling 10
 Römisches Kriegsspiel müdet) der leicht hinschwebende Wurfball,
 Der unmerklich in Lust abmattende Mühe verwandelt;
 Wenn dich die Scheib' umtreibt (trifft Lust, die da weicht der Scheibe);
 Wenn Anstrengung den Eckel dir austrieb: trocken und leibleer
 Schmähe dann ärmliche Kost; nur hymettischen Honig zum Tranke 15
 Nimm, mit Falerner verdünnt. Auswärts ist der Schaffner, der dunkle
 Meersturm schützt vor dem Fange den Fisch. Brod wird dir und Salz dann
 Bestens den bellenden Magen beschwichtigen. Wie und von wannen
 Käme das wohl? Nicht liegt ja in kostbarem Duft des Genusses
 Höh'punkt, nein, in dir selbst: du, schaffe mit Schweiß dir die Zukost. 20

Wer durch Schlemmen gefeistet und fahl ward, Solchen erfreu'n nicht
Austern, noch Brassen des Meers, noch das fernher wandernde Schneehuhn.

Doch, kaum brächt' ich es hin, daß, wenn auf dem Tische der Pfau steht,
Du nicht lieber mit ihm, als dem Huhn, dir kigelst den Gaumen;
So hat eiteler Wahn dich bethört, da mit Gold man den felt'nen 25
Vogel bezahlt, und den Schwefel buntfarbig er breitet zur Schaupracht,
Als ob dieses zur Sache was beitrüg'. Iffest du etwa
Das, was du lobst, das Gefieder? und bleibt dem Gekochten der
Schmuck noch?

Doch ist von einem das Fleisch nicht besser, als das von dem andern!
Nur die verschied'ne Gestalt ist's, die dich berücklet: es sei so. 30
Aber, wie schmeckest du das, ob im Tigris der Hecht, der dich anschnappt,

Oder im Meere sich fing? ob zwischen den Brücken er umtrieb?
Ob an des tuscischen Stroms Ausfluß? Dreißfündigen Rothbart
Lobest du, Thor, den zum Schmaus man in einzelne Bissen zerhau'n
muß.

Schein ist's, der dich verlockt, ich seh's: wie soll ich es deuten, 35
Daß du Größ' an den Hechten verschmähest? natürlich, da diesen
Größeres Maß die Natur, und jenen gering'eres Gewicht gab.
Alltags Speisen verachtet der nicht oft nüchterne Magen.

„Groß und breit, auf breitem Geschirr, o Lust, ihn zu schauen!“
Also ruft heißhungrig ein Schlund, der Harpyen gehörte. 40
Kommt, ihr Süde, heran, und kocht mir Solchem die Zukost.
Mufft doch Eber und Butt', auch frisch, wenn Uebergenuß den
Magen mit Wehsein plagt, der, voll schon, lieber Radieschen
Iffet und bittern Alant. Noch ist nicht magere Hauskost

Ganz von den fürstlichen Tafeln verdrängt: unscheinbaren Eiern 45
Räumt man und schwarzen Oliven noch Platz ein. Nicht ist es lang' her,
Daß in Berruf ein Stör des Gallonius Tafel, des Herolds,
Brachte; wie so? gab's nicht damals schon Butten im Meere?
Noch war sicher die Butt', und der Storch noch sicher im Neste,
Bis aufmerksam euch macht' ein prätorischer Kenner. Wenn also 50
Einer den Ausspruch thut: „zart schmecken gebratene Laucher,“
Als bald folgt, im Berkehrten gelehrig, die römische Jugend.

Filziges Leben ist weit vom frugalen entfernt, nach Osellus' Urtheil; denn du vermeidst umsonst das gerügete Laster, Wenn du verkehrt zum andern dich hinneigst. Avidienus, 55 Dem der bezeichnende Name des „Hunds“ anhaftet mit Wahrheit, Nährt sich mit wilden Cornellen und fünf Jahr' alten Oliven, Scheut sich mit anderem Wein, als kahnigem, Flaschen zu füllen; Del auch, dessen Geruch nicht auszuhalten — er mag nun Nachhochzeiten, Geburts- und sonstige festliche Tage 60 Feiern im weißen Gewand — aus zwei Pfund' haltendem Horne Träufelt er auf den Salat, nicht karg mit veraltetem Essig.

Wie nun richtet der Weise sein Leben ein? welchem von Beiden Ahmet er nach? „Hier Wolf, dort Hund, der drohet,“ ist Sprichwort. Sauber in so weit sei er, daß nicht durch Schmutz er verlege, 65 Und nach keinerlei Seit' anwidere. Weder den Sklaven Wird er, dem alten Albucius gleich, im Ertheilen des Auftrags Grausam kommen, noch auch gutmüthig, wie Nævius, fettes Wasser den Tafelnden reichen; denn das ist grober Verstoß auch.

Setz vernimm, was Nutzen genügsame Kost, und wie großen 70 Bringe. Für's Erste: du bleibest gesund; denn, wie schädlich der Mischmasch

Werde dem menschlichen Leib, das glaubest du, wenn du daran denkst, Wie einst schlichter Genuß dir so trefflich bekam. Wo Gebrat'nes Du mit Gesottenem mengst, und Krammetsvögel mit Muscheln, Wandelt das Leckere sich in Gall', und den Magen in Aufruhr 75 Treibet der zähere Schleim. O, siehe, wie blaß von dem wirren Speisegewimmel sich Jeder erhebt! Ja, der Körper, beladen Noch mit den Sünden von gestern, belastet zugleich auch die Seele Und zieht nieder zur Erde den Antheil göttlichen Odems. Der dort, welcher die Glieder, die flugs er labte, dem Schlummer 80 Hingab, steht zum Berufe des Tags mit erneuerter Kraft auf. Doch kann der noch einmál zum Bessern hinüber sich wenden, Wenn ein festlicher Tag in des Jahrs Umwandel sich einstellt, Oder der Stärkung begehrt der geschwächete Körper, und wenn sich Steigern die Jahr', und das Alter bei wachsender Schwäche nach sanft'rer 85 Pflege verlangt. Was aber zu jenem verweichtichten Leben,

Das als rüstiger Knabe du vorweg nimmst, noch hinzuthun,
Wann Siechthum dich dereinst heimsucht und lähmendes Alter?

Muffiges Schwarzwild lobte man weiland, nicht, daß die Nase
Etwa den Leuten gefehlt; nein, deßhalb — glaub' ich — damit der 90
Spät ankommende Gast anbrüchiges lieber genösse,
Als noch frisches der gierige Wirth. O, hätte mit jenem
Heldengeschlecht zu ersteh'n mir die Erstlingserde vergönnet!

Liegt dir am Herzen der Ruf, der lieblicher, als Melodieen,
Fesselt das menschliche Ohr? Großmächtige Butten und Schüsseln 95
Bringen, zugleich mit Verlust, dir mächtige Schande. Dazu noch
Triffst dich des Oheims Zorn, feind wird dir der Nachbar, du selbst dir,
Sehnst dich umsonst nach dem Tod, wenn selbst dir mangelt der
Pfennig,

Den um den Strick man fordert. „Mit Recht wird Traufius —
sagst du —

So mit Berweisen gestraft; mir steh'n Einkünfte die Menge, 100
Reichthum mir zu Gebot, drei Könige hätten genug dran.“

Nun denn, hast du zu viel, kannst besser du nicht es verwenden?
Weßhalb darbt unverschuldet ein Mensch, wo du selber so reich bist?
Weßhalb geh'n zu Verfall ehrwürdige Tempel der Götter?

Weßhalb gönnest du schnöb dem Geburtsland Nichts von dem Gold-
berg? 105

Dir — natürlich — allein wird stets nach Wunsch es ergehen.

Ha, welch höhnlisches Lachen dereinst bei den Feinden! Von Beiden
Wer kann sich'rer sich selbst in bedenklicher Lage vertrauen?

Der, so den üppigen Körper und Geist an zu Vieles gewöhnt hat,
Oder, wer wenig begehrt und, mit sorglichem Blick in die Zukunft, 110
Schon im Frieden des Krieges Bedürfnisse weise bereit hält?

Daß dieß eher du glaubst: als Knäblein kannt' ich Dfellus,
Wie in der Fülle des Glücks er gar nicht üppiger lebte,
Als jetzt, wo es ihm fehlt. Auf zerstückeltem Gütchen erblickst du
Ihn nebst Kindern und Vieh, wie er muthvoll schafft als Bäch-
ter. 115

„Nicht leicht hab' ich — erzählt er — an Arbeitstagen was And'res
Zu mir genommen, als Kohl und ein Stückchen geräucherten
Schinkens;

Doch, wenn nach längerer Zeit ein Gast mich einmal besuchte,
 Oder, wo Regen gehemmt das Geschäft, ein Nachbar als werther
 Tischfreund, war es uns wohl, beim Fisch nicht, der aus der Stadt
 kommt, 120

Rein, beim Bockchen und Huhn; dann zierte die trockengehängte
 Traube den Nach Tisch uns, und die Nuß und die doppelte Feige.
 Nachher ging es zum Spiel, wo Berserh'n das Trinken bestimmte;
 Auch ward Ceres erfleht, daß mächtig im Halm sie sich höbe,
 Und sie wischt' uns im Weine den Ernst aus gerunzelter Stirne. 125
 Tobe daher und errege das Schicksal neue Tumulte:

Was noch kann es uns nehmen? Um wie viel sind wir, o Kinder,
 Sagerer, ihr und ich selbst, seit neu der Bewohner hereinzog?
 Denn nicht setzte zum Herrn selbsteigenen Grund die Natur ihn,
 Eben so wenig, als mich, noch sonst Wen: jener vertrieb uns; 130
 Ihn wird Viederlichkeit, Unkunde des spizigen Rechts auch,
 Aber am Ende gewiß sein lustiger Erbe vertreiben.

Hier dieß Gut, nach Umbrenus anikt, noch jüngst nach Dfellus'
 Namen benannt, wird Keinem zu eigen, es kommt nur in Nießbrauch,
 Mir jetzt, Andern sodann. Drum haltet im Leben euch tapfer 135
 Und seht tapfere Brust entgegen dem widrigen Schicksal!"

III.

Der Stoiker.

Damasippus.

Schreibst so selten, daß nicht viermal im Laufe des Jahres
 Pergament du bestellst, da du stets das Geschrieb'ne vernichtest,
 Ueber dich selber erzürnt, weil, schwelgend im Wein und im Schlafe,
 Nichts du singst, was der Rede sich lohnt. Was wird da? Du floh'st ja
 Selbst vom Saturnusfest hierher. Nun, dichte denn nüchtern 5
 Etwas, deiner Verheißungen werth: so beginne doch; Nichts ist's;
 Grundlos wird auf die Feder gescholten, und ohne Verschulden

Leidet die Wand, entstanden im Zorne der Götter und Dichter.
 Gleichwohl nahmst du die Mien', als drohdest du Viel und Erhab'nes,
 Wenn im erwärmten Gemach dich berufsfrei hielte das Landhaus. 10
 Wohin zielte denn das, zum Menander zu packen den Plato?
 Eupolis auch im Gefolg' und Archilochus mit dir zu führen?
 Willst du versöhnen den Neid, wenn edlerem Streben du absagst?
 Schmach wird, Armer, dir werden. O, meide die böse Sirene
 Trägheit, oder auf Alles, was besserer Wandel dir eintrug, 15
 Leiste Verzicht mit Ergebung.

Horaz.

Die Götter und Göttinnen lohnen
 Dir solch lauterem Rath mit einem Barbier, Damasippus.
 Aber woher denn kennst du so gut mich?

Damasippus.

Seit auf dem Geldmarkt
 Hab' und Gut mir gestrandet, bekümmr' ich um Anderer Thun mich,
 Bin ja des eigenen quitt. — Denn sonst galt's viel mir, in welchem 20
 Erzgeschirre die Füße der listige Sisyphus abwusch,
 Was kunstwidrig geschnitten, was allzu hart aus dem Guß kam;
 Kenner der Kunst, tarirt' ich auf Hunderttausend ein Bildwerk;
 Gärten und stattliche Häuser verstand ich zu kaufen mit Vortheil,
 Wie kein Anderer sonst, weshalb mir die Meng' am Verkehrsplatz 25
 Eigens den Namen „Mercurius“ gab.

Horaz.

Das weiß ich, und staune,
 Von der berüchtigten Sucht dich genesen zu sehen.

Damasippus.

Nun freilich,
 Wunderlich wick vor der neuen die frühere, wie zu gescheh'n pflegt,
 Wenn auf den Magen sich wirft Kopfschmerz und Leiden der Seite,
 Wie der Lethargische dort auf den Arzt eindringet als Fechter. 30

Horaz.

Nur dem Aehnliches Nichts, sonst was dir beliebt.

Damasippus.

O, du Guter,

Läusche dich nicht: auch du bist toll, fast Alle sind Narren,
 Wenn Stertinius' Mund Wahrheit austönte, woraus ich
 Aufmerksam nachschrieb solch herrliche Lehren, zu der Zeit,
 Als er den Weisheitsbart mich tröstend ermahnte zu pflegen 35
 Und von Fabricius' Brücke mit leichterem Herzen zu kehren.
 Denn, als im Drange der Noth mit verhülletem Haupt in den Strom ich
 Stürzen mich wollte, da kam er zum Glück und „hüte dich“ sprach er,
 „Was dich entehret zu thun, dich quält unzeitige Scham nur,
 Wenn du zwischen den Thoren als Thor zu erscheinen dich scheuest.“ 40
 Allerst laß mich ermitteln, was „toll sein“ heißt. Wenn es dich nur
 Einzig betrifft: kein Wort; dann rath' ich dir, muthig zu sterben.
 Wen ein verderblicher Bahn, wen Mangel an wahrer Erkenntniß
 Blind umtreibt, den erklärt des Chrysippus Schul' und gesammte
 Junft als toll: ein Gesetz, das Völker und mächtige Fürsten, 45
 Auffer dem Weisen allein, umfaßt. Nun höre, warum sie
 Alle so gut, wie du selber, verrückt sind, die dir den Namen
 Narr beilegeten. Wie, wenn im Wald umschweifende Wand'rer
 Durch Irrgehen zurück vom richtigen Pfade gedrängt sind,
 Jener nach links, nach rechts sich der And're verläuft, und derselbe 50
 Irrthum beiden, jedoch in verschiedenen Richtungen, mitspielt:
 So du, glaube dich thöricht, jedoch, daß klüger nicht jener,
 Der dich verlacht, nachschleppet den Schwanz. Es ist eine Gestalt von
 Narrheit, wenn man sich fürchtet, wo Nichts zu befürchten, und klagt, daß
 Feuer und Felsen und Ströme den Weg aufhalten im Blachfeld: 55
 Dem entgegengesetzt, doch um Nichts ist's klüger, durch Feuer
 Mitten hindurch und Ströme zu stürzen, ob rufe die theure
 Mutter, die sittsame Schwester, Verwandtschaft, Vater und Gattin:
 „Steh den gewaltigen Graben, die mächtige Klippe, gib Obacht!“
 Mehr nicht hört er darauf, als Justus einst, der betrunken 60
 Schläft in Ilione's Roll', ob tausendfach ihm Calienus

„Mutter, ich rufe dich an!“ zuschreit. Daß, solcher Berrücktheit
 Aehnlich, das sämmtliche Volk wahnsinnig sei, will ich beweisen.
 Närrisch ist wohl Damaspippus, der Statuen kauft aus der Vorzeit:
 Ist bei klarem Verstand Damaspippus' Gläubiger? Sei's so. 65
 Sag' ich zu dir: „da nimm, nie darfst du zurück es mir geben;“
 Bist du verrückt, wenn solches du annimmst? wär'st du nicht dummer,
 Wenn du die Beut' abwiesest, die sichtlich Mercurius darreicht?
 Stelle nach Nerius zehn, und dazu nach dem Häfler Cicuta
 Hundert Verschreibungen aus, thu' Klauseln dazu noch ein Tausend: 70
 Dennoch entschlüpft er allen den Banden, ein trüg'rischer Proteus.
 Schlepp' ihn zum Richter: er lacht, als hätt' er die Backen geliehet,
 Macht sich zum Eber, zum Vogel, zum Felsen, zum Baum, nach Belieben.
 Ist, wer schlecht wirthschaftet, ein Narr, und verständig, wer sparsam:
 Dann — dieß glaube mir — spuckt's viel mehr in Perillus' Kopfe, 75
 Welcher Verschreibungen heischt, die nie du zu zahlen im Stand bist.

Höret mich an — ich befehl's — und leget in Falten die Toga,
 All' ihr, die Gelbsucht bleich färbt und verderblicher Ehrgeiz;
 All' ihr, die ihr am Fieber der Lust und des finsternen Wahnes,
 Oder noch sonst im Gemüth krank seid; nach der Reihe zu mir her 80
 Tretet, ich zeig' euch dann, daß Narren ihr seid in Gesammtheit.

Geizigen reichet man weit die beträchtlichste Gabe von Rieswurz,
 Wenn sie vielleicht die Vernunft nicht ganz nach Anticyra weist.
 Einhau'n mußten die Summe Staberius' Erben dem Grabmal;
 Thaten sie's nicht, so gebot nach Arrius' Spruche das Urtheil, 85
 Hundert Paare von Fechtern dem Volk, und ein Essen zu spenden,
 Auch was Afrika mäht an Getreide. „Versügt' ich mit Unrecht,
 Oder mit Recht also, nicht spiele die Rolle des Dheims.“
 Klug sah solches im Geiste Staberius, glaub' ich. Jedoch, was
 Dacht' er, indem er den Erben die Summe des Erbes dem Grabmal 90
 Einzuhauen befahl? Zeitlebens galt ihm die Armuth
 Als ein entfeglich Vergeh'n, und Nichts vermied er so eifrig,
 Daß, wenn um einen Heller nur ärmer gestorben er wäre,
 Er als Schlemmer sich selbst vorkam. Denn Alles und Jedes,
 Tugend und Ruf und Ehre, was Göttern gehöret und Menschen, 95
 Fügt sich des Reichthums Glanze. Wer Gold aufhäufete, der ist
 Bornehm, tapfer, gerecht. Auch weiß? Auch dieses, und König,

Und was er sonst noch begehrt. Dieß würd' als Tugendverdienst ihm
 Herrlichen Ruhm einbringen, erwartet' er. Wehnlich in was ist
 Diesem der Griech' Aristipp, der Gold in den libyschen Eb'nen 100
 Wegzuwerfen den Sklaven befahl, da zu langsam sie schritten
 Unter der Bürde der Last? Wer ist nun von beiden der dumm're?
 Doch, Nichts taugt ein Beleg, der mit Streitendem Streitendes auflöst.

Kaufte sich Jemand Lauten und häufte den Kram auf einander,
 Während er weder der Laute, noch einer der Musen sich hingab; 105
 Ahlen und Leist, wer nicht Schuhmacher, und Segel zur Schiffahrt,
 Wer nicht hold dem Verkehre zur See: wahnwitzig und hirnlos
 Rennte mit Recht ihn Jeder. In was ist von diesen verschieden,
 Wer sein Silber und Gold einscharrt, nicht weiß zu gebrauchen,
 Und das Gesammelte nicht, gleich Heiligem, wagt zu berühren? 110
 Wenn fortwährend ein Mann, beim riesigen Haufen Getreides
 Hingestreckt, Wach' hielte mit mächtigem Knittel, und dennoch,
 Hungert' ihn, selbst als Besizer ein Korn zu berühren sich scheute,
 Sondern aus Geiz sich nährte mit widrigschmeckenden Kräutern;
 Wenn, wem alten Falerners und Chiërs tausend der Krüge 115
 Lagern im Keller, doch nein, dreihundertmal tausend, nur sauern
 Eßsig tränke; noch mehr, wenn auf Stroh sich legte, wer ein Jahr
 Weniger zählt, als achtzig, derweil ihm köstliche Pfühle,
 Schaben und Motten zum Fraß, im verschlossenen Kasten vermodern:
 Wenigen wohl nur kam' er als Narr vor, eben aus dem Grund, 120
 Weil an der nämlichen Seuche die Mehrzahl Menschen erkrankt ist.

Daß dein Sohn, ja, gar ein Gefreiter verschlemme die Erbschaft,
 Hütest du sie, gottfeindlicher Greis? Wie? fürchtest du Mangel?
 Ist's denn erwähnungswerth, was jeglicher Tag am Betrag kürzt,
 Wenn du mit besserem Del den Salat anfängst zu benezen 125
 Und den zersaufeten Kopf voll schmutzigen Grindes? warum doch,
 Wenn dir Alles genügt, schwörst Meineid, raffest und nimmst du
 Ueberall her? Du wärest gescheid? — Wenn Steine zu werfen
 Unter das Volk du begännst und die Sklaven, die Geld dich gekostet,
 Würden als Narren zumal dich Buben verschreien und Mägdlein. 130
 Wenn du die Frau mit dem Strick umbringst und die Mutter mit Gifte,
 Bist du gesund dann im Kopf? Ei freilich! Weder in Argos
 Mordest du, noch mit dem Schwerdt, wie die Mutter Drestes der tolle.

Meinest du, daß erst nach der Erzeug'rin Ermordung er toll ward,
Und nicht vorher schon ihn die Furien heßten zum Wahnsinn, 135
Ob' er den spizigen Stahl im Halse der Mutter erwärmte?

Ja, seitdem sich gestört der Verstand des Orestes erwiesen,
Nichts mehr hat er verübt, was Anlaß gäbe zum Tadel;
Weder dem Pylades wagte sein Stahl, noch der Schwester Electra
Wehe zu thun, Schmähreden nur trafen die beiden: er nannte 140
Furie die, den anders, wie spiegelnde Gall' es ihm eingab.

Jener Opimius, arm bei geborgenem Silber und Golde,
Welcher an festlichen Tagen Bejenter zu trinken gewohnt war
Aus campanischem Napf, an gewöhnlichen kahnigen Umschlag,
Wurde von Schlassucht einst so schrecklich betäubt, daß der Erbe 145
Schon nach Schränken und Schlüsseln umher voll Jubel und Freude
Lief. Da weckte der Arzt, der schnell sich besann und getreu war,
Dadurch wieder ihn auf: er heißt anrücken den Tisch und
Säcke mit Geld ausschütten, und Leute bestellt' er zum Zählen.

So nun rief er in's Leben den Mann und gab ihm die Mahnung: 150
„Hütest das Deine du nicht, rafft's schnell dein gieriger Erbe!“
„Während ich leb'?“ — „Um zu leben, sei wach, gib Acht!“ — „Was
verlangst du?“

„Rettungslos in den Adern verfiest dir das Blut, wo mit Kost nicht
Und ausgiebiger Stärkung den schwindenden Magen du kräftigst;
Zögerst du noch? Frisch denn, von dem Reißaufguß da genieße!“ 155
„Was ist der Preis?“ — „Nur wenig.“ — „Wie viel?“ — „Acht
Pfennige“ — „Weh mir,

Ist's nicht gleich, was mich rafft, ob Krankheit, Plünderung, Diebstahl?“

Wer ist also gesund? — Wer Thor nicht ist. — Und der Geizhals?
Thor und verstandlos. — Wie? wenn Einer nun eben nicht geizig,
Ist der immer gesund? — Nein. — Und, mein Stoiker, weshalb? 160
Höre mich und nimm an, daß Craterus spreche: „im Magen
Fehlt es ihm nicht.“ — Er befindet somit sich wohl und erhebt sich? —
Nein, weil stechender Schmerz an der Hüft' und den Nieren ihm sitzt.
Nicht meineidig und filzig ist Einer. — Zum Danke den Laren
Opfere Solcher ein Schwein. — Doch voll Ehrgeizes und tollkühn. — 165
Schiff' ihn Anticyra zu! Gleich ist's ja doch, ob in den Abgrund
Habe du wirfst und Gut, ob nie des Erwerb'nen gebrauchest.

Zwei Landgüter vertheilt' Dypidius Servius, reich an
 Anererbtem Besitz, zu Canusium unter die beiden
 Söhne, beschied alsdann zum Bette die Knaben, und sterbend 170
 Sprach er: „Nachdem ich geseh'n, wie Würfel und Nüsse, mein Aulus,
 Offen im Busen du trägst und verschenkst und im Spiele verlierest,
 Du sie, Liberius, zählst und ängstlich im Winkel versteckst,
 Bin ich in Angst, ihr fallt in entgegengesetzte Verkehrtheit,
 Daß dem Momentan du nachfolgst, du dem Cicuta. 175
 Drum seid Beide beschwört bei der himmlischen Macht der Penaten,
 Du, daß kleiner du nie, du, daß nie größer du machest,
 Was als genügend dem Vater erscheint und das Maß der Natur hält.
 Weiter sodann, daß nie Ruhmsucht euch kizle, verpflichtet' ich
 Beide mit heiligem Eid: wenn Einer von euch mir Aedilis, 180
 Oder auch Prätor würde, verflucht sei dieser und ehrlos.
 Willst du dein Erb' in Lupinen und Erbsen und Bohnen vergeuden,
 Daß hoffährtig im Circus du wallst und stehest als Erzbild,
 Narr, entblößt vom Gefild, entblößt vom Gelde des Vaters?
 Wähnst du, Geflatsch, wie solches Agrippa vernimmt, zu vernehmen, 185
 Wenn du, verschlagener Fuchs, nachahmest dem edelen Löwen?“
 „Atreus' Sohn, was verbeutst du, daß Einer bestatte den Niar?“ —
 „Ich bin König!“ — „Für mich, den Plebejer, genug.“ — „Und
 was Recht nur,
 Will der Befehl; doch, schein' unbillig ich Wem, ungeahndet
 Sag' er heraus, was er denkt, ich erlaub' es.“ — „Erhabener
 König, 190
 Mögen nach Troja's Fall dich die Himmlischen leiten zur Heimath.
 Ist nun zu fragen erlaubt und gewärtig zu sein des Bescheides?“ —
 „Frage!“ — „Warum fault Niar, der trefflichste Held nach Achilles,
 Er, der so oftmal's Ruhm durch Rettung erwarb der Archiver?
 Daß sich des Priamus Volk und Priamus freu', unbestattet 195
 Jenen zu schau'n, der so Viele des Grabes beraubt in der Heimath?“ —
 „Tausend erwürgt' er uns Schaf', und er wolle den edlen Ulysses,
 Sammt Menelaus und mir hinmorden, vermaß sich der Tollkopf.“ —
 „Wenn, wie ein Kalb, in Uulis die liebliche Tochter du stellest
 Vor den Altar, und ihr Haupt, Ruchloser, bestreuest mit Salz-
 schrot, 200

Hast du Verstand?" — „Wie so?" — „Was that denn Ajax so
Tolles,

Er, der Vieh mit dem Schwert abschlachtete, jede Gewalt von
Gattin und Kind fern hielt? viel fluchet' er wohl den Atriden,
Doch nie hat er den Teucer verletzt, nie selbst den Ulysses." —

„Ich hingegen, die Flott', die der Strand heillos mir gebannt hielt, 205
Wieder zu lösen, versöhnte mit Blut wohlweislich die Götter." —

„Rasender, ja, mit dem deinen." — „Gewiß; doch raset' ich nie-
mals." —

„Wer die verschied'nen Begriffe, die Recht und Verbrechen im Aufruhr
Unter einander gemengt, aufhascht, der gilt für verrückt, und
Ob er aus Thorheit fehlt, es verschlägt Nichts, oder im Zorne. 210
Ajax handelt verrückt, wenn er würgt unschuldige Lämmer;
Wenn mit Bedacht du Frevel verübst aus nichtigem Vorwand,
Bist du gescheid? ist rein dir das Herz, wenn es schwillt, von Ver-
gehen?

Trüge zur Lust Jemand in der Sänft' ein geschmücktes Lämmchen,
Gäb', als dem eigenen Kind, ihm Kleider und Mägd' und Ge-
schmeide, 215

Nennet' es „Rufa", „Posilla", bestimmt' es dem rüstigsten Mann zum
Eh'weib, solchen erklärte für rechtsunfähig des Prätors

Spruch, und die Vormundschaft empfangen besonnene Bettern.

Wie? wenn Einer sein Kind hinopfert, als wär' es ein Lamm nur,
Steht's da richtig im Kopfe? Gewiß nicht. Drum, wo verkehrte 220

Thorheit, ist auch die höchste Verrücktheit; jeder Verbrecher

Ist auch rasend dabei; wen packte die gläserne Ruhmsucht,

Den umtobt blutleczend mit donnernder Stimme Bellona.

Auf, und die Schlemmer mit mir und den Momentanus gezüchtigt!

Siegreich zeigt die Vernunft, als Thor sei toll der Verschwender. 225

Raum hat tausend Talent' als Erbtheil solcher erhalten,

Gibt er bekannt, daß Händler mit Fischen, mit Obst und Geflügel,

Salbenverkäufer und alles Gefindel der tuscischen Gasse,

Wurfler und Gaukler zumal und der sämtliche Fleisch- und Gemüs-
markt.

Früh sich verfügen zu ihm. Was nun? Wie der Haufe sich ein-
stellt, 230

Fängt der Bordellwirth an: „was ich, was jeder von diesen
 Immer im Hause vermag, dein ist's, hol's heute, wie morgen.“
 Höre nun, was auf Solches erwiedert der freundliche Jüngling:
 „Tief im lucanischen Schnee weilst Nachts du gestiefelt, damit ich
 Schmause das Schwein; du zerrest den Fisch aus stürmischer Meer=
 fluth; 235

Ich Faulenzer verdiene nicht das zu besitzen; hinweg drum,
 Nimm zehn Hunderte du, du gleich viel, dreimal so viel nimm
 Du, deß Weib auf Bestellung in Mitte der Nacht mir herbeiläuft.“

Einstmals zog aus dem Ohr der Metella der Sohn der Aesopus,
 Um Millionen zu schlürfen mit ein Mal, eine der schönsten 240
 Perlen und schlang sie, gelöset in Essig, hinunter: um was wohl
 Klüger, als hätt' in den Strom und den Abzug er sie geworfen?

Quintus' Arrius' Sohn', ein edles Gespann von Gebrüdern,
 Zwillinge durch Schandleben und Tand und Gang zum Verkehrten,
 Aßen um theueres Geld oft Nachtigallen zum Frühstück: 245

Wie steht's hier? ob, als Flug, wohl Kreide sie zeichnet, ob Kohle?
 Häuserchen niedlich zu bau'n, an ein Wägelchen Mäuse zu spannen,
 Grad'-ungrade zu spielen, den Stecken als Pferd zu gebrauchen:
 Freute sich dessen ein bärtiger Mann, den quälte Berrücktheit.

Zeigt die Vernunft dir nun, weit kindischer sei es, zu liebeln, 250
 Und ganz bleib' es sich gleich, ob im Staub dein Spielchen du treibest,
 Wie dreijährig dereinst, ob dem buhl'rischen Weib zu Gefallen
 Thränen des Kummers du weinst; ich frage dich: thätest du Gleiches,
 Was einst Polemo that, der veränderte? legtest der Krankheit
 Zeichen du weg, Armpolster und Binden um Hals und um Beine, 255
 Wie man von jenem erzählt, daß heimlich vom Hals er die Kränze
 Abriß, weil ihn ergriffen des nüchternen Lehrers Ermahnung?

Wenn du dem zornigen Knaben ein Obst darreichst: er verschmäh't es;
 „Nimm, mein Lämmchen“: er troßt; du versagst's: er will. Der
 verschmäh'te

Buhle, was treibt der And'res? er sinnt, ob er gehen, ob nicht soll, 260
 Wo er so gern hinginge, wenn Keine grufen, und klebet
 Fest an der leidigen Thür. „Soll jetzt, da sie selber mich ruft, ich
 Nicht hingeh'n? Soll lieber mit e i n e m ich enden die Qualen?
 Sperrt mich hinaus; ruft wieder; ich folg'? und flehte sie, niemals.“

Schau, sein Slav', um ein Gutes verständiger: „Alles, o Herr,
was 265

Maß und Vernunft nicht hat, das läßt nach Regel und Maß sich
Nicht handhaben. Die Liebe besitzt das Uebele: Krieg erst,
Friede darnach. Wenn dieses, das fast wie das Wetter sich ändert
Und umtreibt auf der Woge des blindlings waltenden Zufalls,
Einer zu regeln sich mühte: gewiß nichts Weit'res bewirkt' er, 270
Als wenn rasen er wollte nach Plan und gemessener Weise.“
Wie, wenn Kerne du klaubst aus picinischen Aepfeln, und freu'st dich,
Wenn an die Decke du welche geschnellst hast, bist du da bei dir?
Wie, wenn loses Geschwäg dein alternder Gaumen hervorpreßt,
Bist du gesunder, als der, der Häuserchen bauet? Nun füge 275
Blut zu der Narrheit, sag' ich, und wühl' in der Glut mit dem
Schwerte.

Marius, als er die Hellas erstach, dann selbst in den Abgrund
Sprang: war dieser zerüttet im Geist? Vom Verdacht der Berrücktheit
Sprächst wohl frei du den Mann und verdammetest ihn als Verbrecher,
Gern, wie gewohnt, den Begriffen verwandte Benennungen schöpfend. 280
Jener gefreiete Greis lief auf Kreuzwegen des Morgens
Müchtern umher mit gewaschenen Händen und: „ach, nur mich Einen,
(Was denn ist es so Großes?) mich Einen befreiet vom Tode;
Leicht ist dieß ja den Göttern!“ so fleht' er; Augen und Ohren
Waren ihm beide gesund, den Verstand nur — wollt' er Prozeß
nicht — 285

Mußte sein Herr im Verkauf ausnehmen. Auch solches Gesindel
Zählt Chrysiippus hinzu des Menenius fruchtbarer Sippschaft.
„Jupiter, der du verhängst und entfernst unnennbare Schmerzen“ —
Betet die Mutter des Kinds, das schon fünf Monate stoch liegt —
„Wird mir befreiet der Sohn vom Froste des wechselnden Fiebers: 290
Gleich in der Frühe des Tags, wo Fasten du ordnetest, soll er
Nackt im Tiberis steh'n.“ — Entriß Zufall nun den Kranken,
Oder der Arzt der Gefahr, ihn tödtet die Mutter im Wahnsinn,
Die zum gefrorenen Ufer ihn stellt und das Fieber zurückführt.
Was für ein Uebel verwirrte den Geist ihr? Furcht vor den Göttern. 295
Dieses verlieh freundschaftlich Stertin, von den Weisen der achte,
Mir als Waffe, daß Keiner hinsort ungeahndet mich necke.

Wer „unsinnig“ mich nennt, dem sag' ich das Nämliche; lern' er
Hinter sich schau'n, was vom Rücken ihm ohne sein Wissen herabhängt.

Horaz.

Stoiker, größern Gewinn wohl wünsch' ich dir nach dem Verluste: 300
Welcherlei Thorheit, meinst du, (denn mehrere Gattungen gibt es)
Ist es, die mich toll macht? Ich wenigstens dünke gesund mich.

Damasippus.

Trägt in den Händen Agave des mitleidwürdigen Sohnes
Abgeschlagenes Haupt, hält dann sie sich selber für rasend?

Horaz.

Thor — ich gesteh' dir's — bin ich (die Wahrheit darf man beken-
nen), 305
Bin wohl rasend sogar; nur sage mir dieses: an welchem
Mackel der Seele du glaubst, daß ich krank sei?

Damasippus.

Höre: zum Ersten

Bauft du; du thust — heißt dieses — den Großen es nach, da von
unten

Bis zu der Scheitel doch kaum zwei Fuße du misst, und gleichwohl
Lachst du, wenn in Geberden und Gang der bewaffnete Turbo 310
Seiner Figur vorragt. Wie? gibst du minder zu lachen?

Ist denn jegliches Thun des Mäcenass Regel für dich auch?

Wagst du, so gar ungleich, mit dem Großen der Kleine den Wett-
kampf?

Während ein Frosch sich entfernte, zertrat ein Kalb ihm die Zungen;
Eines entkam und erzählte der Mutter: ein schreckliches Unthier 315
Habe zerquetscht die Geschwisterchen all'. Auf die Frage: „wie groß
denn

War es? vielleicht (indem sie den Leib aufblähet) so groß?“ —
„Wohl um die Hälfte noch größer.“ — „Nun, so groß?“ (stärker
und stärker

Blies sie dabei sich auf); — „und zerplagtest du — sagte das Junge —

Nie doch kämst du ihm gleich." — Dieß Bild paßt ziemlich auf dich.
Nimm 320

Deine Gedichte dazu, das heißt, gieß' Del in das Feuer;
Macht' ein Verständiger die, dann bist auch du bei Verstande.
Nicht ein Wort von dem schrecklichen Rasen.

Horaz.

Genug.

Damasippus.

Von dem Aufwand

Ueber Vermögen.

Horaz.

Dich selbst, Damasipp, und das Deinige fasse.

Damasippus.

Wie du den Mädchen mit Wuth und den Knaben zu Tausenden
nachstellst. 325

Horaz.

Größerer Narr, o lasse doch endlich in Ruhe den Kleinern.

IV.

Unterricht für Feinschmecker.

Horaz.

Catius, héda, woher und wohin?

Catius.

Unmöglich, es drängt mich,
Aufzuzeichnen die neuen Belehrungen, denen ja selbst ein
Sokrates nicht gleichkommt, ein Pythagoras nicht, noch ein Plato.

Horaz.

Gerne bekenn' ich den Fehl, daß so mit der Frage zur Unzeit
 Ich in den Weg dir trat, drum schenke mir gütig Verzeihung. 5
 Wenn auch Einiges jetzt dir entfiel, bald findest du's wieder,
 Sei es Natur, sei's Kunst, es ist beides an dir zu bewundern.

Caius.

Darauf war ich gerade bedacht, wie ich Alles behielte,
 Denn, wie der Stoff selbst zart, ward zart er behandelt im Vortrag.

Horaz.

Spende den Namen des Manns, auch das, ob er Römer, ob Fremd-
 ling. 10

Caius.

Was ich behielt von den Lehren, vernimm, doch den Lehrer ver-
 schweig' ich.

Eier von länglich gedehnter Gestalt — dieß mache zur Regel —
 Weil sie von besserem Saft, auch nährender sind, als die runden,
 Bring' auf den Tisch: es umschließt ihr dichterer Dotter ein Männlein.

Kohl, auf trockenen Aeckern gewachsen, ist süßer, als der aus 15
 Vorstadtgärten; die Rässe verwascht hier alle Gewächse.

Wenn spät Abends ein Gast unerwartet dir über den Hals kommt,
 Folge dem Rath, und ertränke das Huhn, daß nicht es durch Härte
 Schwer eingehe dem Gaumen, lebendig im Most des Falerners:
 Das gibt Zärte. — Die Schwämme gedeih'n am Besten auf Wiesen, 20
 Nur mit Gefahr ist den andern zu trau'n. — In erfreulichem Wohlsein
 Lebet den Sommer hindurch, wer das Frühstück schließet mit schwarzen
 Maulbeern, welche vom Baum er gepflückt, eh' drücket die Sonne.

Unter den Honig goß Aufidius starken Falerner;
 Ganz zweckwidrig! Man darf nur Leichtes den leeren Gedärmen 25
 Bieten mit Fug; weit richtiger ist's, du besuchtest mit lindem
 Meth dir die Brust. — Wenn Härte des Leibs mit Beschwerden dich
 hinhält,

Schaffen dir Auster'n das Hinderniß fort und geringere Muscheln,
 Auch kurzblättriger Ampfer, doch weißlicher Coër daneben.

Bei zunehmendem Mond wird voller das schleimige Schalthier; 30
 Doch nicht jegliches Meer ist edleren Sorten gedeihlich:
 Besser, als Purpurnuscheln aus Bajä, sind die Lucriner;
 Aустern bringt Circeji hervor, Meerigel Misenum;
 Namen verleiht Kammuschelgewölbe dem weichen Tarentum.

Auch nicht traue sich Jeder so leicht in der Kunst der Bewirthung, 35
 Eh' er genau durchforschte des Wohlgeschmacks feinere Regeln.
 Nicht ist's gnügend, den Fisch wegraffen von theurerer Kaufbank,
 Wenn man nicht weiß, wo Brühe geeignet, und welche gebraten
 Wieder auf stützenden Arm den ermüdeten Schmauser zurückzieh'n.

Biege dir Umbriens Keuler, mit Steineichfrüchten gemästet, 40
 Wenn unkräftiges Fleisch du verschmäht, die gerundeten Schüsseln,
 Denn schlecht ist der Laurenter, von Niedgras feist und von Schilse.
 Weinstockpflanzungen liefern das Reih nicht immer genießbar..
 Einzig die Schulter begehrt von dem fruchtbaren Hasen der Kenner.

Was bei Fischen und Vögeln Natur ausmache, was Alter, 45
 Hat kein Gaumen so sinnig zuvor noch erforscht, wie der meine.

Manches Talent tritt einzig hervor in Erfindung von Backwerk.
 Nun und nimmer genügt's, auf ein Ding Sorge zu wenden;
 Wie wenn Einer nur das anstrebt, daß schlecht nicht der Wein sei,
 Nichts um die Sorte des Dels sich kümmernd, den Fisch zu beträufeln. 50

Wenn du die massischen Weine dem heiteren Himmel vertrauest,
 Wird bei nächtlicher Luft sich klären, was trübe zurückblieb,
 Und der berauschte Duft wegziehen, wogegen, wo fälschlich
 Du durch Linnen sie seihest, der ächte Geschmack sich verlieret.
 Wer surrentische Weine verschmigt ansetzt mit Falerner- 55
 Hefe, bedient sich richtig des Taubeneies zur Schönung,
 Weil fremdartige Stoff' einwickelt der sinkende Dotter.

Schwindende Kräfte des Bechers ersetzen gebratene Krabben
 Und aus Afrika Schnecken; denn Lattich schwimmt in dem Magen,
 Welchen erhitzte der Wein: weit lieber mit Schinken und Preßwürst 60
 Heischt er sich durchzubeizen zur Kräftigung, eher nach Allem
 Greifet er, was heißdampfend ihm kommt von dem schmutzigen Garloch.

Wahrlich, es ist müßlos, das Wesen der doppelten Brühe
 Wohl zu durchschau'n. Einfache besteht aus süßem Olivöl,
 Welchem du klebrigen Wein beimischest und Lacke des Thunfischs, 65

Doch nur solche, die duftet aus byzantinischer Tonne.
 Wasset der Sud nun auf, durchmengt mit geschnittenen Kräutern,
 Streue corycischen Safran darauf, dann steh' es ein Weilchen,
 Gib nun dazu noch den Saft von der Frucht des venafrischen Del-
 baums.

Weniger Saft, als picenisches Obst, hat jenes von Tibur, 70
 Schöner nur ist's an Gestalt. — Die Venucula läßt sich in Töpfen
 Besser, die Traub' aus Alba sich besser im Rauche verwahren.
 Ich gab solche mit Aepfeln, Sardellen zuerst ich und Weinstein,
 Ich Weißpfeffer zuerst ungestossen, daneben auch Schwarzsatz
 In den Gebrauch, und credenzt' es bei Tisch in zierlichen Näpfschen. 75
 Gräulicher Unfug ist's, drei Tausende spenden dem Fischmarkt,
 Daß freischwimmende Fisch' in's enge Geschirr du hineinzwängst.

Mächtigen Eckel dem Magen erregt es, wenn mit den Händen,
 Schmierig von heimlich Genaschtem, den Kelch jetzt fasset der Diener,
 Jetzt abscheulicher Schmutz anklebt dem veralteten Mischkrug. 80
 Uermliche Besen und Sägabfall zu beschaffen und Handtuch,
 Kostet denn das so viel? und wie schmachvoll, wenn es versäumt wird.
 Wolltest das bunte Gestein mit schmutziger Palme du fegen?
 Tyrische Teppiche zieh'n um besudelte Polsterbehänge?
 Hast du so ganz es vergessen: je weniger Kosten und Arbeit 85
 Dieses erheischt, um so mehr ist der Tadel gegründet, als wenn nur
 Das abgeht, was einzig den Tafeln der Reichen zu Theil wird?

Horaz.

Nimm, bei der Freundschaft fleh' ich, Gelahrtester, und bei den Göttern,
 Nimm mich, wohin auch immer, mit dir, um ihn selber zu hören.
 Denn, wenn gleich du mir Alles erzählst aus treuem Gedächtniß, 90
 Wirkst du das Nämliche nicht als Berichterstatter. Dazu kommt
 Mien' und Benehmen des Manns, den gesehen zu haben du minder
 Hoch anschlägst, da das Glück dir zu Theil ward; aber in mir wird
 Mächtige Sehnsucht wach, den verborgenen Quellen zu nahen
 Und Vorschriften zu schöpfen für solch glückseliges Leben. 95

V.

Die Erbschleicherei.

(Gespräch in der Unterwelt.)

Ulysses.

Neben dem Früheren gib mir, Tiresias, auch noch — ich bitte —
Auskunft, welcherlei Mittel und Wege, zu meinem verlor'nen
Gut zu gelangen, ich wähle? Du lachst?

Tiresias.

Genügt schon es dem Schlaukopf
Nimmer, zu segeln an Ithaka's Strand und der Väter Penaten 5
Wieder zu schau'n?

Ulysses.

Du, der nie noch gelogen, du siehst, daß
Nackt ich und hilflos kehre nach Haus, wie du selber geweissagt,
Und nicht Keller daselbst noch Heerden die Freier mir schonten.
Tugend und Abkunft ist ja, wo Geld fehlt, schlechter als Seegras.

Tiresias.

Weil du vor Armuth denn — glattaus es zu sagen — zurückbebst,
Nun, so vernimm, weß Weges du reich kannst werden. Wenn etwa 10
Drosseln und sonst was Besond'res du kriegst, gleich fliege das dorthin,
Wo glanzvoll der Besitz und bejaht der Besizer ist; süßes
Obst, und was Herrliches sonst der gebauete Boden dir einträgt,
Koste der Reiche, der mehr als der Lar gilt, noch vor dem Laren.
Ist meineidig auch solcher, von dunkler Geburt, mit des Bruders 15
Blute besleckt und auf flüchtigem Fuß, nicht weig're dich deshalb,
Ihm als Begleiter zur Linken zu geh'n, sobald es verlangt wird.

Ulysses.

Um dem erbärmlichen Dama die Seite zu decken? In Troja
Führt' ich mich so nicht auf, mit den Besseren maß ich mich allzeit.

Tiresias.

Nun denn, bleibe nur arm.

Ulysses.

Dieß dulde die Seele mir standhaft, 20
Trug ich ja doch viel Härteres einst. Du, künde mir, Seher,
Schleunig, woher Reichthümer, woher Geldhaufen ich raffe.

Tiresias.

Vorhin sagt' ich und sag' es auch jetzt: schnapp' überall listig
Nach Erbschaften der Greis', und nicht, wenn Ein' und der And're
Schlau dem Belaurer entkam und das Aß abbiß von der Angel, 25
Laß von der Hoffnung ab, noch entsage dem Kniff, wenn er fehlschlug.
Kommt vor Gericht manchmal ein gering'rer, ein größerer Rechtsstreit:
Jener Partei, die reich und kinderlos, wenn sie auch schlecht denkt,
Die muthwillig und frech vor die Schranken den redlichen Mann ruft,
Werd' Anwalt; von dem Bürger, für welchen der Ruf und das Recht
spricht, 30

Wende dich ab, hat daheim er Kinder und fruchtbare Gattin.
„Publius“ oder auch „Quintus“ (ein Bornam' ist ja so süß dem
Zarten Gehör), „es gewann dein biederer Sinn dir zum Freund mich;
Ich bin Kenner des schlüpfrigen Rechts, bin tüchtig zum Anwalt;
Reiße, wer immer es sei, mir die Augen aus, eh' um die hohle 35
Ruß er ärmer dich macht, den Berachteten: mein ist die Sorge,
Daß dich Verlust nicht treffe, noch Spott.“ Nach Haus sich verfügen
Heiß' ihn, und pflegen der Haut; sei selbst in der Sache Vertreter,
Bleib' ausdauernd und fest, mag „junge Statuen der Hundstern
Spalten mit brennender Blut“, mag Furius, fetter Kaldaunen 40
Boll, „grauschimmernden Schnee ausspei'n auf die winternden Alpen.“
„Siehest du nicht — sagt Einer und zupft an dem Arme den Nachbar —
Wie so geduldig der Mann, voll Eifer, für Freunde nur thätig?“
Das lockt mehr Thunfische dir an und es wächst der Behälter.
Hat dann weiter noch Einer ein schwächliches Kind, das er aufzieht 45
Mitten im Reichthumsglanz, dann schleiche, damit dich zu bloß nicht
Deine Verehrung stelle für Ledige, leiß' in die Hoffnung

Durch dienstfertiges Wesen dich ein, Racherbe zu werden
 Und, wenn irgend ein Fall zum Orcus führet den Knaben,
 Auszufüllen den Platz: dieß Spielchen, es täuschet nur selten. 50
 Reicht, wer immer es sei, sein Testament dir zur Durchsicht,
 Lehne doch ja dieß ab, und die Täfelchen schiebe bei Seite,
 So doch, daß du geschwind hinschielst, was im zweiten der Säge
 Born enthalte das Wachs; ob allein, ob mit Vielen du erbest
 Hasche mit flüchtigem Blick. Gar häufig verstehet ein Fünfsmann, 55
 Den zum Schreiber man formte, den gierigen Raben zu pressen,
 Und ein Coranus verlachet den Erbschafts Schnapper Nasica.

Ulysses.

Rasest du? willst vorsätzlich mit dunkelen Sprüchen mich foppen?

Tiresias.

Wisse, Laertes' Sohn, was ich sage, geschieht und geschieht nicht,
 Denn mein göttlicher Geist ist Geschenk des erhab'nen Apollo. 60

Ulysses.

Gleichwohl, ist's dir erlaubt, enthülle der Fabel Bedeutung.

Tiresias.

Wenn einst, parthischem Volk zum Schrecken, ein Jüngling erstehet
 Aus des erhab'nen Aeneas Geschlecht, und in Landen und Meeren
 Herrschet mit Macht, wird Gattin des starken Coranus die schlanke
 Tochter Nasica's, der vor des Anlehns Zahlung in Angst ist. 65
 Weiter geschieht nun dieses: der Eidam reichet die Täflein,
 Mit dem Gesuche zu lesen, dem Schwähr. Lang zögert Nasica,
 Aber er nimmt sie zuletzt doch an, liest schweigend, und findet
 Nichts ihm selber vermacht und den Seinigen, auffer dem Heulen.
 Weiter noch sei dir gesagt: wenn einen verschrobeneu Graukopf 70
 Irgend ein tückisches Weib, ein Gefreiter beherrschet, zu diesen
 Halte dich, lobe sie recht, und sie loben auch dich, wenn du fort bist.
 Das auch fördert den Zweck, doch um Vieles verdienet den Vorzug
 Sturm auf den Hauptort selbst. Macht schlechte Gedichte der Pinself:

Lobe sie. Buhlet er gern, nicht wart' auf's Bitten, von selber 75
Biete dem würdigen Manne Penelope willig.

Ulysses.

Und glaubst du,
Siezu lasse sich bringen ein Weib, so verschämt, so gesittet,
Die vom Pfade der Pflicht kein Freier zu lenken im Stand war?

Tiresias.

Kamen ja doch nur junge Gesell'n, die mit großen Geschenken
Kargten und Liebesgenuß weit weniger suchten, als Küche. 80
Das hielt deine Penelope rein. Doch, hat sie von einem
Greis nur einmal genascht und getheilet mit dir das Broffichen,
Bringt man so wenig sie weg, wie den Hund vom geöleten Leder.
Laß, was ich selber erlebt, dir erzählen. Ein altes, verschmitzes
Weib in Theben begrub man, dem Testamente zufolge, 85
So: bloßschulterig trug ihr Erbe den reichlich gesalbten
Leichnam; nämlich sie sucht' ihm todt zu entschlüpfen, vermuthlich,
Weil zu sehr er im Leben sie drängete. Nahe mit Vorsicht,
Nicht sei läßig zum Werk, noch vergeude den Eifer im Unmaß.
Ist wer launisch und mürrisch, so fällst du mit Schwagen zur Last ihm, 90
Doch nicht schweig' auch von selbst. Sei ganz, wie Davus im Lustspiel,
Steh' mit gesenktem Haupt, von Ehrfurcht scheine durchdrungen,
Immer zu Diensten bereit; zieht schärfer die Luft, so bedeut' ihm,
Wohl zu verwahren das theuere Haupt; entzieh' dem Gedränge
Ihn mit kräftiger Schulter, und schwagt er, spitze die Ohren. 95
Liebet er über das Maß Lobhudelung: bis er „genug schon“
Ruft, zum Himmel die Händ' aufhebend, bestürm' ihn, und blase
Mit hochtönenden Reden den stets anschwellenden Schlauch auf.
Hat er dich endlich erlöst vom langen und saueren Knechtdienst,
Und du vernahmst hellwachend „ein Biertheil sei des Ulysses 100
Erbe“: — „so ist denn wirklich dahin mein trautester Dama?
Woher käme mir, ach! solch Tapferer, solch ein Getreuer?“
Laß dich mitunter vernehmen und, kannst du, wein' auch ein bißchen.
Das dient, Freud' im Gesicht zu verbergen. Erbaue das Grabmal,
Wenn's auf deinem Belieben beruht, nicht karg; der Bestattung 105

Zolle die Nachbarschaft ihr Lob, als herrlich bestellet.
 Erbet vielleicht mit dir ein bedenklich hustender Alter,
 Sag' ihm, falls von dem Deinen ein Grundstück, oder ein Haus er
 Käuflich verlangt, daß gern um ein Spottgeld solches du laffest.
 Doch, mich ziehet gebiet'risch Proserpina; lebe gesund denn! 110

VI.

Des Dichters höchster Wunsch.

Das war immer mein Wunsch: ein Gütchen von mäßigem Umfang,
 Dran ein Gärtchen, und nahe dem Haus frischsprudelndes Wasser,
 Drüber hinaus noch ein Weniges Wald. Doch, reicher und besser
 Haben's die Götter gefügt: wohl mir; Nichts weiter ersleh' ich,
 Maja's Sohn, als daß dem Geschenk du Dauer verleihest. 5
 Wenn ich weder mein Gut unredlicher Weise vermehrte,
 Noch auch schmälern es will durch Leichtfinn, oder Verschuldung;
 Wenn ich in Thorheit nie so betete: „wäre das nächste
 Stückchen doch auch noch mein, das fehlt, um das Gütchen zu runden;
 Zeigte der Zufall mir ein Gefäß voll Silber, wie Jenem, 10
 Der nach gefundenem Schatz als Käufer das nämliche Feld pflügt,
 Wie als Löhner zuvor, durch Herkules' Gnade bereichert;“
 Wenn ich mit Dank annehme, was da ist, bitt' ich dich also:
 Mache dem Herrn sein Vieh, mach' Alles ihm, auffer dem Geist, fett,
 Und, wie du gern es thust, steh' mächtig als Hort mir zur Seite! 15
 Bin aus der Stadt nunmehr ich geflohen hinauf in mein Bergschloß,
 Was wohl preis' ich zuerst im bescheidenen Ton der Satire?
 Weder der Volksgunst Zwang plagt mich, noch bleierner Südwind,
 Noch pesthauchender Herbst, graunvoller Gewinn Libitina's.
 Vater des Taganfangs — willst Janus lieber du heißen — 20
 Du, mit welchem der Mensch sein erstes Geschäft und des Lebens
 Müh'n nach Götterbeschlusse beginnt, du sei mir des Liedes
 Anfang. Du treibst früh mich in Rom zur Gewähr vor Gericht. „Auf,
 Eile, damit kein And'rer im Dienste der Pflicht dir zuvorkommt!“

Möge das Land durchfegen der Nord, und der Winter in eng'rem 25
 Ringe den Tag herziehen mit Schneesturm: fort, es ist Nothwerk!

Hab' ich bestimmt und klar, was Schaden oft bringt, nun gesprochen,
 Muß im Gewühl ich ringen und langsam Schreitenden weh thun.

„Was, Unsinziger, willst du? was treibest du?“ fährt mich ein
 Schuft an,

Fluchend im Zorn: „du stößest auf Alles ja, was dir im Weg steht, 30
 Wenn zu Mäcenäs nur dein sehndes Herz dich zurückführt!“

Das ist Lust mir und Honig, ich sag's aufrichtig. Doch, kam ich
 Bis zu den schwarzen Esquilien kaum, gleich schwirren mir hundert
 Fremde Geschäft' um Haupt und Seite. „Vor acht in der Frühe —
 Bat dich Roscius — morgen am Brunnengeheg zu erscheinen.“ 35

„Einer Gemeinsach' halber, die neu sei, Quintus, und wichtig —
 Gingen die Schreiber dich an — an die Rückkehr heute zu denken.“

„Sorge, damit auf die Schrift Mäcenäs drücke sein Siegel.“

Sagst du: „versucht soll's werden,“ er drängt: „nur gewollt und du
 kannst auch.“

Wohl mag das siebente Jahr, schon näher dem achten, dahin sein, 40
 Seit Mäcenäs begann zu der Seinigen Kreis mich zu zählen,

Freilich zu dem Zweck nur, in der Kutsche mich mit sich zu nehmen,
 Wenn er verreist', und Lappalien der Art mir zu vertrauen:

„Was ist die Uhr?“ „Ist der Thrafer Gallina dem Syrus gewachsen?“

„Kalt schon ist's in der Früh, recht peinlich für übel Bewahrte,“ 45
 Und was sonst unbedenklich dem ritzigen Ohre man mittheilt.

Während der Zeit ward härter vom Reid stets, täglich und stündlich,

„Unser Geselle“ gedrückt. Saß neben ihm er im Theater,

Spielt' er mit ihm im Campe: „das Glückskind“ rufen sie Alle.

Raum durchströmt ein Gerücht unheimlich vom Markte den Kreuz-
 weg; 50

Wer in den Weg mir tritt, fragt gleich: „mein Bester — du mußt es
 Wissen, dieweil mit den Göttern so nahe du stehst in Berührung —

Hast du gehört von den Dakern?“ „Ich weiß Nichts.“ „Wie du
 den Spötter

Immer doch machst.“ „Gleich sollen die Götter mich alle verdammen,

Weiß ich das Mindeste nur.“ „Gibt Cäsar im Siculerland wohl, 55

Gibt in Italien er die versprochenen Aecker den Kriegern?“

Schwör' ich, es sei gar Nichts mir bewußt, so bewundert man mich als
Einzigen, der in der Welt so tief stillschweigen gelernt hat.

Also vergeht mir Ärmstem der Tag, und ich rufe mit Sehnsucht:
Ländliche Flur, wann werd' ich dich schau'n? wann wird mir vergönnt
sein, 60

Jetzt aus Schriften der Alten, und jetzt, hinträumend in Muse,
Süße Vergessenheit der Beschwerden des Lebens zu schlürfen?
O, wann wird man die Bohne, Pythagoras' heil'ge Verwandte,
Wann Braunkohl, zur Genüge mit Speck durchfettet, mir reichen?
O Nachtschmäuse der Götter! wo selber ich mich mit den Meinen 65
Lab' an dem eigenen Herd' und ein munteres Volk von Bedienten
Von dem gekosteten Mahl noch füttere. Ganz nach Gefallen
Leert da jeglicher Gast ungleiche Pokale, vom Zwange
Toller Gesetze befreit, ob stärkere Becher der tapf're
Trinker verträgt, ob lieber aus mäßigen Ciner sich nehet. 70

Also beginnt das Gespräch, von Anderer Wohnung und Hof nicht,
Nicht, ob ein Lepos schlecht, ob gut tanzt, sondern, was mehr uns
Angeht, was nicht wissen ein Fehl ist, bietet uns Stoff: ob
Reichthum, oder ob Tugend das Glück ausmache der Menschen;
Was zu der Freundschaft führ', ob biederer Sinn, ob Bedürfniß, 75
Und was Wesen des Guten, und was das erhabenste Gut sei.

Nachbar Cervius tischt mitunter uns Ammengeschichten
Auf im gelegenen Fall. Preis't Ciner Arellius' Reichthum,
Ohne zu kennen die Last, die daneben ihn drückt, so beginnt er:
Einstmals nahm ein Mäuschen vom Land im ärmlichen Loche — 80
Heißt es — die Stadtmaus auf, als Freundin von alter Bekanntschaft.
Streng und mit ihrem Erwerb haushälterisch, öffnete gleichwohl
Sie das verschloss'ne Gemüth der Bewirthung. Kurz, sie versagt' ihr
Nicht die geborgene Rucher, noch längliche Körner des Hafers;
Trockene Weinbeern auch, nebst Stücken benageten Speckes 85
Schleppte sie bei mit dem Munde, bemüht, durch Wechsel der Speisen
Zener zu reizen die Lust, die den Zahn kaum rührte vor Hochmuth,
Während die Hausfrau selbst, auf heuriger Streue gelagert,
Dinkel und Polch nur ißt und den bessern Schmaus für den Gast spart.
Endlich die Stadtmaus so: „was bringt dir's, Freundin, für Nutzen, 90
Daß so geduldig du lebst an des Bergwalds hangendem Rücken?

Möchtest du Stadt und Menschen des Walds Wildnissen nicht vorzieh'n?
 Flugs, mir folg' als Begleit'rin, dieweil, was lebet auf Erden,
 Sterbliche Seelen empfing vom Geschick, und Keiner im Stand ist,
 Groß, wie klein, zu entfliehen dem Tod; drum eben, o Freundin, 95
 Laß es, so lange du darfst, im freundlichen Leben dir wohl sein;
 Leb' und bedenke, wie kurz dein Dasein." — Reden, wie diese,
 Steckten die Feldmaus an, und behend entsprang sie der Wohnung.
 Auf der besprochenen Bahn fort wanderten beide, bemühet,
 Noch bei Nacht in die Mauern zu kriechen. Es hatte die Nacht
 schon 100

Eingehüllet die Mitte des Firmamentes, da setzten
 Beide den Fuß in ein herrliches Haus, wo purpurne Decken
 Scharlachroth herglänzten auf elfenbeinernem Ruhßiß;
 Auch vom stattlichen Mahl war viel noch übrig an Borrath,
 Welcher von gestern noch in gespeicherten Körben sich vorfand. 105
 Als auf purpurner Decke dem ländlichen Gaste die Stadtmaus
 Lager gewährt, läuft selbst sie umher als geschäftige Wirthin,
 Reich't ihr Bissen um Bissen, und zwar ganz dienerisch treibt sie's,
 Denn sie lecket zuvor an Jeglichem, was sie zu Tisch bringt.
 Jene, behaglich gedehnt, ist froh des veränderten Looses, 110
 Und sie benimmt, ganz glücklich, als fröhlicher Gast sich; da schleudert
 Lautes Gefrache der Thüren vom Pfühl urplötzlich die beiden.
 Angstvoll rennen sie rings das Gemach durch, aber noch ärger
 Zittern die fast Leblosen, als Doggengebell das erhab'ne
 Haus durchdröhnt. Da sagte die Feldmaus: „nimmer behagt mir 115
 Solch ein Leben; gehabe dich wohl; mich tröste der Wald, mich
 Mein vor Verfolgungen schützendes Loch bei mageren Wicken.“

VII.

Zurechtweisung des Herrn durch seinen Sklaven.

Davius.

Längst schon lausch' ich dahier, und möchte dir Einiges sagen,
Aber mir bangt, als Knecht.

Horaz.

Ist's Davus?

Davius.

Er ist's, der getreue
Diener der Herrn, und redlich zum Hausbrauch, nämlich in so weit,
Daß er dir nicht vor der Zeit wegstirbt.

Horaz.

Wohl denn, die Dezember-
Freiheit sei dir gewährt, wie die Väter sie stifteten, rede. 5

Davius.

Manche verharren im Laster mit wahrem Vergnügen, und drängen
Immer zum Zweck; viel' Andere schwimmen umher und ergreifen
Bald, was recht, bald fallen dem Bösen sie zu. Man bemerkte
Mit drei Ringen den Priscus zuweilen, mit lediger Hand oft,
Gar nie blieb er sich gleich: daß stündlich er tauschte das Amtskleid, 10
Plötzlich aus stattlichem Haus dahin sich verkroch, wo mit Ehren
Raum ein saub'rer Gefreiter herauszutreten sich beiließ,
Jetzt den Verliebten in Rom, in Athen dann wieder den Weisen
Spielte, geboren im Zorn der Bertumnen, so viele nur da sind.
Aber der Narr Bolanér, der, seit nach Verdienst ihm die Handgicht 15
Lähmte die Knöchel, sich Einen um tägliche Kost und Bezahlung
Dingte, damit statt seiner die Würfel er höb' und im Becher
Müttele: je standhafter der Mann im Laster sich zeigte,
Um so weniger fühlt' er sein Unglück auch, als der And're,
Der am gespanneten Seil jetzt zerrt, jetzt wieder am lockern. 20

Horaz.

Willst du mir alsbald sagen, wohin das Gewäsche da ziele,
Schandkerl?

Davus.

Freilich: auf dich.

Horaz.

Und wie so das, Schlingel?

Davus.

Du lobst ja

Glück und Sitten des Volks aus früheren Zeiten, und gleichwohl,
Wenn dich plötzlich ein Gott hinsetzte, du sträubtest dich mächtig,
Weil entweder du selbst nicht fühlst, was als besser du ausschreist, 25
Oder das Recht nicht fest handhabst und zu tief im Morast steckst,
Sonder Erfolg dich sehnend, die Fers' aus der Patsche zu ziehen;
Wünschest zu Rom dich auf's Land und erhebst auf dem Lande die
Hauptstadt,

Welche dir fehlt, zum Himmel, du Bankender. Wenn dich zur
Mahlzeit

Niemand lud, ist ein friedlich Gemüse dir recht, und gerad', als 30
Gingst du gefesselt wohin, nennst glücklich du dich, und es freut dich,
Daß zum Gelage du nirgends bestellt bist. Heißt dich Mäcenus
Abends spät, wann Licht schon brennt, bei Tafel erscheinen:

„Bringt mir denn Niemand Del in Geschwindigkeit? Höret mich
Keiner?“

Polsterst und schrei'st du mit lautem Getös' und rennest von dannen. 35
Molvius und die Schmarozer, mit weiß nicht welcher Berwünschung
Gegen dich, zieh'n nun ab. „Ich bekenn's — mag Jener nun sagen —
Leichtlich verführt mich der Bauch; gleich wittert die Nase den Braten;
Nenne mich dumm, nichtsnutzig und, willst du weiter noch, Vielfracß:
Du, der du bist, was ich, und schlimmer vielleicht, du wolltest 40
Gar mich schelten, als wärst du der Bessere, wolltest mit Wortprunk
Decken den eigenen Fehl?“ Wie? wenn sich ergäbe, du seist noch
Dummer, als ich, für den fünfhundert Drachen du zahltest?

Weg mit der drohenden Mien', und bezähme die Hand und den Zähzorn,
Bis ich erzählt, was einst des Crispinus Pförtner mich lehrte. 45

Dir macht Reiz die Gemahlin des Andern, dem Davus ein Hürlein;
Wer von uns Beiden verdient am eh'sten die Kreuzigung? Wenn mich
Nicht zu bezähmender Trieb der Natur entflammt, ist die Nächste
Beste mir recht, die nackt, beim Scheine der Lampe, mich aufnimmt
Und, wie die Stute den Hengst zuläßt, zum Geschäfte sich hergibt. 50
Keine Gefahr ist hier für den Ruf, und es kümmert mich wenig,
Ob ein Reich'rer und Schön'rer am nämlichen Ort sich erleichtert.
Du, wenn Zeichen des Stands du, den ritterlich schmückenden Ring und
Römergewand wegwirfst, vom Gerichtsherrn dich zum verworf'nen
Dama gestaltest, der Mantel das duftende Haar dir verhüllet: 55
Bist du da nicht, was du scheinst? Beim Eintritt banget dir schon, und
Weil Furcht ringt mit der Lust, erbeben dir Mark und Gebeine.
Was doch verschlägt's, ob dem Feuer, der Geißelung, oder dem Mordstahl
Du dein Leben verkaufst? ob, schmählich im Kasten verschlossen,
Wo dich die Zose verbarg, des Bergeh'ns theilhaftig der Herrin, 60
Haupt und Kniee zusammen du krümmst? Steht nicht dem Gemahle
Eines verbrehrischen Weibes Gewalt auf Beide mit Recht zu?
Auf den Verführer sogar mit größerem Rechte? denn jene
Wechselt die Kleidung nicht, noch den Ort, noch sündigt sie thätig,
Weil als Weib sie dich scheut und selbst dem Galane nicht trauet. 65
Wissentlich schleppst du das Joch am Hals, und der Wuth des Ge-
waltherrn

Opferst du Gut und Leben und Leib und ehrlichen Namen.
Kamst du davon: dann scheust du dich wohl, dich wigigt die Lehre?!
Nein, du trachtest nach neuem Erbangen, nach neuer Vernichtung,
O vielfältiger Sklav'! Ist irgend ein reißendes Thier, das, 70
Einmal entwischt, so verkehrt zur gesprengeten Fessel zurückläuft?

„Ich bin kein Eh'brecher“ — behauptest du. Wahrlich, auch ich kein
Dieb, wenn Silbergefäßen ich flug ausweiche. Beseit'ge
Nur die Gefahr: schnell bricht die Natur zaumlos aus den Schranken.
Du, mein Herr?! der du selber so Vielem und Großem, was Dinge, 75
Was ihm Menschen gebieten, dich beugst; der — legte den Freistab
Drei-viermal man dir auf — nie frei du von sklavischer Furcht wirst?
Füge zum eben Gesagten, was nicht von gering'rem Gewicht ist:

Ist man Ersatzknecht nun, der dem Knecht dient (euerem Brauch nach),
 Oder ein Mittknecht: was bin ich bei dir? Denn du selber, 80
 Du, der Befehl mir gibt, dienst schmachvoll Andern als Sklave
 Und läßt willig dich zieh'n, wie am Draht ein bewegliches Holzbild.

Wer nun aber ist frei? Nur der Weise, der selbst sich beherrscht,
 Den nicht Armuth schreckt, nicht Tod, nicht fesselnde Bande,
 Der den Begierden zu trotzen und Stand und Rang zu verachten 85
 Muth hat, ganz in sich selbst vollendet, gerundet und glatt ist,
 Daß Nichts äusserlich her an der Glätte zu haften im Stand ist,
 An den ohne Gewalt das Geschick anprallet. Vermagst du
 Einen dir eigenen Zug hierin zu erkennen? — Ein Weibsbild
 Fordert dir fünf Talente, sie foppt dich, weißt dir die Thüre, 90
 Schüttet mit Kaltem dich voll, ruft wieder. Entreisse den Hals dem
 Schmähhlichen Joch. „Frei bin ich, ja frei!“ erklär' ihr. Du kannst nicht,
 Denn dir drückt das Gemüth ein gestrenger Tyrann, der mit scharfem
 Stachel den Lässigen sticht und den Störrigen treibet zum Anlauf.

Wenn du sodann, wie verrückt, ein Gemälde von Pausias an-
 starrst, 95

Fehlst du da minder, als ich, wenn staunend ich Fulvius', oder
 Rutuba's, oder des knieanstemmenden Pacidejanus
 Kämpfe beschau', mit Röthel und Kohle gemalt, als ob wirklich
 Würde gekämpft, und die Männer den Streich jetzt führten und
 jetzt ihn

Wehreten? Tagdieb nennt man und Schlingel den Davus, dagegen 100
 Dich feinfühlenden Prüfer und sinnigen Kenner der Alten.

Reizt mich ein dampfender Gladen: ein Lump gleich heiß' ich; be-
 währt sich

Zugend und Macht bei dir, wann köstlich die Tafel besetzt ist?
 Mir bringt's größeren Schaden, dem Bauche zu fröhnen: warum das?
 Weil mein Rücken es büßt. Trifft mindere Strafe dich selber, 105
 Wenn dich nach nicht wohlfeilen und leckeren Bissen gelüstet?

Nämlich, in Galle verkehrt sich die Sucht nach ewigem Schmausen,
 Und die betrogenen Füße verweigern dem kränklichen Körper
 Ferner den Dienst. Ist's Sünde, wenn Abends ein Bursch die gestohl'ne
 Striegel vertauscht um ein Träubchen: beträgt, wer im Dienste des
 Schlundes 110

Güter verkauft, nicht mehr noch als Knecht sich? Füge dazu, daß
 Du kein Stündchen dir selber gehörst, nie richtig die Muße
 Kannst anwenden, dir selber davonläufst, flüchtig und unstät,
 Jecho bemüht, im Wein zu betäuben die Sorgen, im Schlaf jekt;
 Fruchtlos! Finster verfolgt die Begleit'rin und dränget den Flücht-
 ling. 115

Horaz.

Ist kein Stein bei der Hand?

Davus.

Was braucht's den?

Horaz.

Nirgends ein Wurfspieß?

Davus.

Toll ist der Mensch, vielleicht auch dichtet er.

Horaz.

Wacke dich schleunigst,

Oder du kannst als Neunter zur Frohn in's sabinische Gut geh'n.

VIII.

Das Gastmahl bei dem Emporkömmling.

Horaz.

Nun, wie bekam dir das Mahl bei dem Glücksmann Nasidienus?
 Denn, wie zu Gast ich gestern dich bat, da hieß es, du schmausest
 Schon seit Mitte des Tages daselbst.

fundanius.

So, daß es mir niemals

Besser im Leben erging.

Horaz.

Ist's läst'ig dir nicht, so berichte,
Welches Gericht dir zuerst ausföhnte den zürnenden Magen. 5

Fundanius.

Allerst kam ein lucanischer Eber, gefangen bei lindem
Südwind, wie uns gemeldet der Gastherr; scharfe Radieschen,
Lattich und Rettiche rings, und was sonst noch reizet den schlaffen
Magen, auch Sellerie gab's, Sardellen und coischen Weinstein.
Als die geräumete Tafel von Ahorn jezt ein Bedienter, 10
Niedlich geschürzt, mit purpurner Duehle gefegt, und ein and'rer
Alles entfernt, was hindernd umherlag, und was den Gästen
Irgend zur Last sein konnte, da trug, wie die attische Jungfrau
Waltet am Ceresfest, voll Würde der braune *Hydaspes*
Eäcuber auf, dann *Alcon* vom Meer unberühreten Chiër. 15
„Wenn du vielleicht Albaner, Mäenas, oder Falerner
— Neuffert der Wirth — vorziehst dem gebrachten: wir haben von
beidem.“

Horaz.

Alägliches Reichthum! Doch, wer war denn sonst an der Tafel,
Daß du so gut dich befandst? das möcht' ich, Fundanius, wissen.

Fundanius.

Ich saß oben; zunächst mir der Thurier *Biscus*, und unten 20
Varius, dann *Servilius Balatro*, wenn ich nicht irre,
Samt dem *Bibidius*, die mit Mäenas kamen als Schatten.
Momentan saß über, und *Porcius* unter dem Wirth, e,
Spassig, wie lezt'rer die Gladen so ganz einschluckte mit einmal.
Momentan war bestellt, wenn irgend was auffer Beacht blieb, 25
Gleich mit dem Finger zu deuten; denn wir, was so der gemeine
Schwarm war, affen zusammen Geflügel und Muscheln und Fische,
Die ganz anderen Saft einschlossen, als den uns bekannten,
Was auch gleich sich ergab, da Gedärm' er mir von gebrat'nem
Flunder und Butt' hinbot, die vorher nie ich gekostet.
Nach dem lehrt er mich auch, daß Honigäpfel, gebrochen 30
Beim abnehmenden Mond, sich röthen: ob dieß von Belang set,

Mag er dir selbst am Besten erklären. Zu Balatro wandte
 Jago Bibidius sich: „laß mörd'risch uns trinken, wir sterben
 Sonst ungerächt“, und größ're Pokale begehret er. Blässe 35
 Decket des Wirthes Gesicht, der Nichts so scheute, wie scharfe
 Zecher, es sei, weil minder ihr beiffender Spott sich zurückhält,
 Sei's, weil hitziger Wein abstumpfet den feinen Geschmackssinn.
 Ganz stürzt Krüge mit Wein nun in allifanische Humpen
 Balatro samt dem Bibidius um, desgleichen wir And're. 40
 Nur auf dem untersten Pfühl that Niemand Schaden den Flaschen.
 Jetzt kam eine Murän', inmitten von schwimmenden Krabben
 Lang in der Schüssel gestreckt. Von dieser erklärte der Wirth uns:
 „Trächtig erhaschte man sie, denn das Fleisch wird später geringer;
 Aber die Brü'h' ist gemacht: aus Del, das die Kelter Benafnums 45
 Preßte vor allem zuerst; aus Gar von iberischem Fischsaft;
 Aus fünfjährigem Weine, gewachsen in heimischer Pflanzung;
 Dieses zusammengekocht; nachher ist Chiër so passend,
 Wie kein anderer sonst; Weißpfeffer sodann, und dabei auch
 Essig vom Gährumschlage der methymnäischen Traube. 50
 Grünende Rauke darunter zu kochen und bitteren Alant,
 Dieses zuerst zeigt' ich; Meerigel, vom Salze noch triefend,
 Hält Curtillus für besser, als Lach', austriefend dem Schalthier.“
 Wie er noch sprach, da plumpete die wölbende Decke mit lautem
 Krachen herab in die Schüssel und wirbelte dunkelen Staub auf, 55
 Wie ihn der Nordsturm selbst nie wölkt in Campaniens Feldern.
 Schlimmeres hatt' uns geängstet, jedoch, wie wir keine Gefahr mehr
 Merkten, erholten wir uns. Nur Rufus senkte das Haupt und
 Weint', als wär' ihm ein Sohn im zartesten Alter gestorben.
 Wer weiß, ob er geendet, wenn Momentanus der Weise 60
 So nicht stärkte den Freund: „wo ist ein Gott, o Fortuna,
 Grausamer uns, als du? wie spottest du menschlicher Dinge
 Immer so gern?“ — kaum zähmte das Lachen mit Hilfe des Bor-
 tuchs

Varius. Balatro sagte mit schelmisch gerümpfeter Nase:
 „Das ist leider das Loos im Leben, und eben darum wird 65
 Deinem Bemüh'n auch nie dein Ruhm vollkommen entsprechen.
 Wie du dich doch abmarterst, um mich nur gut zu bewirthen!

Wie dich Sorge zerquält, daß verbrannt nicht etwa das Brod sei,
 Daß kein falsches Gewürz in der Brüh' sich finde, daß alle
 Diener geschürzt und geschniegelt bei Tisch aufwarten mit Anstand! 70
 Oben darein Unfälle, wie eben da, wenn die Bedachung
 Einstürzt, wenn dir die Schüssel zerbricht ein stolpernder Stallknecht.
 Aber dem Gastherrn geht's, wie dem Feldherrn: seine Talente
 Treten im Unglück vor, da das Glück in's Dunkel sie hüllet."
 Nasidién: „o, möchten die Götter dir, was du sie bittest, 75
 Gutes verleih'n, du so biederer Mann, so gefälliger Tischgast."
 Sprach's und verlangt Pantoffeln. Da konnte man seh'n, wie Geslüster
 Leise vom Ohr zum Ohr hinsäuselte rings auf den Polstern.

Horaz.

Wahrlich, ich weiß kein Spiel, das lieber ich hätte geseh'n; doch
 Sage, was fandest du weiter noch lächerlich? 80

Fundanius.

Während die Diener

Hier Bibidius fragt, ob der Krug auch wäre zerbrochen,
 Weil er vergebens immer zu trinken gefordert, und während
 Dort man auf Allerlei sinnt, um zu lachen, und Balatro nachhilft,
 Kommt mit erheiteter Stirne zurück mein Nasidienus,
 Um durch Kunst zu verbessern den Unschick; hinter ihm Diener, 85
 Einen in Stücke zerschnittenen Kranich in räumiger Schüssel
 Tragend, reichlich mit Salz und mit Semmelmehle bestreuet,
 Und die mit saftigen Feigen gemästete Leber der Weiß-Gans.
 Schultern von Hasen, gelöst — denn viel wohlschmeckender sei dieß,
 Als mit dem Ziemer zusammen gespeist. Drauf sah'n auf dem Tisch
 wir 90

Amseln, verbrannt an der Brust, Wildtauben auch ohne den Bürzel:
 Köstliche Bissen, woferne der Wirth nicht Grund und Natur uns
 Hätte von jedem erklärt; wir entflohn und rächten uns damit,
 Daß wir das Mindeste nicht anrührten, als hätte mit Giftthauch,
 Schlimmer, denn afriische Schlangen, Canidia selbes verpestet.

Episteln.

Erstes Buch.

I.

An Mäcenäs.

Du, den die Muse zuerst mir pries, mir preisen zuletzt wird,
Suchst mich gnugsam Geschauten und schon mit dem Stabe Beschenkten
In's vormalige Spiel auf's Neue zu fesseln, Mäcenäs.

Nimmer, wie sonst, ist Alter und Sinn: Vejanus hing an
Herkules' Pfosten die Wehr und lebt auf dem Lande verborgen, 5
Um zum Volke so oft nicht zu fleh'n am Ziele des Kampfplans.
Oftmals ist mir, als tönte zum horchenden Ohre der Zuruf:

Sei doch gescheid und spanne zu Zeiten den alternden Gaul aus,
Daß er, der leuchende, lahme, zuletzt nicht werde zum Spotte.
Drum nun leg' ich bei Seite die Vers' und das übrige Spielwerk. 10
Was anständig und wahr, dasforsch' ich und widme mich ganz dem,
Sammle mir Borrath ein, um bald ihn nützen zu können.

Doch, nicht frage du mich, weß Schutz, weß Führung ich traue:
Niemals gab ich mich her, auf Worte des Meisters zu schwören;
Wo mich Wetter und Wind hinreißt, da lehr' ich als Gast ein. 15
Jetzt voll thätiger Kraft durchsteuer' ich die Wogen des Staates,

Als wahrhaftiger Tugend gestrenger Trabant und Beschützer;
 Jetzt entschlüpf' ich verstohlen zurück zum System Aristipps, und
 Trachte die Dinge nach mir, nicht mich nach den Dingen zu richten.
 Gleichwie lang dem dünket die Nacht, den das Schätzchen belogen, 20
 Und wie der Tag lang scheint dem Frohnenden, träge das Jahr auch
 Mündeln verläuft, die drückt strengwaltender Mütter Bewachung:
 So fließt träg mir die Zeit und freudlos hin, die den Vorsatz,
 Die mir die Hoffnung hemmt, zu betreiben mit rüstigem Ernst, was
 Gleichsehr Nutzen verschafft Wohlhabenden, Dürftigen gleichsehr, 25
 Gleichsehr Jüngling und Greis in Verlust bringt, wenn es versäumt
 wird.

Stets ist Rath noch und Trost in den Elementen mir übrig:
 Kannst so weit mit dem Auge du nicht vordringen, wie Lynceus,
 Würdest, als Triefaug', doch du der Salbung nie dich entziehen.
 Thust du Verzicht auf die Glieder des nie besiegeten Glyco, 30
 Hieltest den Körper du doch entfernt von verknöchender Handgicht.
 Stets nach dem Möglichen streben ist gut, wenn Weit'res versagt ist.
 Glüht dir der Busen von Geiz und von unglückseliger Habsucht:
 Wort' und Formeln ja gibt's, durch welche den Schmerz du zu lindern
 Und ein erklecklich Theil zu verbannen vermagst von der Krankheit. 25
 Schwillst du von Ruhmsucht auf: untrügliche Mittel der Sühnung
 Gibt's, wenn reinen Gemüths dreimal du gelesen ein Büchlein.
 Neidischer, Zorniger, Fauler, der Trunksucht Fröhnender, Buhler,
 Keiner verwildert so ganz, daß Nichts ihn zu zähmen vermöchte,
 Wenn der veredelnden Lehr' er nur ein empfängliches Ohr leiht. 40

Lastern entflieh'n ist Tugend, und Anfang ist's in der Weisheit,
 Ledig von Thorheit sein. Sieh, was dir als größtes der Uebel
 Vorkommt, schmaler Besitz und die Schmach fruchtloser Bewerbung,
 Wie du mit Kopf und Herz dem ja zu entgehen dich abmühst.
 Raastlos steuerst du hin, Kaufherr, zu den äußersten Jndern, 45
 Vermllichem Loos zu entflieh'n, durch Meer, durch Klippen und Feuer.
 Nimmer zu sorgen um das, was du thöricht wünschest und anstaunst:
 Hast du nicht Lust, es zu lernen, zu hören, dem Bessern zu glauben?
 Wer, der in Dörfern herum, der an kreuzenden Wegen herumraust,
 Schätze den Kranz unwerth in den hohen Olympien, hätt' er 50
 Aussicht, hätt' er Versprechen der staublos lohnenden Palme?

Minder, als Gold, ist Silber im Werth, Gold minder als Tugend.
 „Bürger, vernehmt's, ihr Bürger, zuerst müßt Geld ihr beschaffen,
 Nach dem Metall kommt Tugend!“ es lehrt dieß, unten wie oben,
 Janus, es halt der Spruch aus Jünglingen wieder und Greisen, 55
 Während sie links am Arm Zinstäfelchen tragen und Beutel.
 Wenn nur wenige Tausend' an viermal hundert dir abgeh'n,
 Sei geistreich und gebildet, zum Redner geschaffen und redlich:
 Du bist Böbel und bleibst's Doch rufen die Knaben im Spiele:
 „König ist, wer's recht macht!“ Das gelt' als eherne Schutzwehr: 60
 Rein im Gewissen zu sein, ob keinerlei Schuld zu erblassen.
 Roscius' Bill — Freund, sprich — ist besser sie, oder der Knaben
 Sprüchlein, das die Gewalt dem anträgt, welcher es recht macht,
 Und als Wahlspruch Männern wie Curius galt und Camillus?
 Rät' dir Besseres der, der sagt: „Geld schaffe dir an, Geld! 65
 Geht's, auf rechtlichem Weg; geht's nicht, auf jede Manier, Geld!
 Um in der Nähe zu schauen des Pupius rührende Stücke;“ —
 Oder, wer edelen Troz Fortuna's Launen zu bieten
 Frei und mit heiterem Blick, dich treulich ermahnt und geschickt macht?
 Sollte das römische Volk mich übrigens fragen, warum ich 70
 Nicht, wie die Hallen, mit ihm auch ebenso theile die Denkart,
 Noch auch such' und vermeide, was selber es wählt und verabscheut:
 Geb' ich denselben Bescheid, den einst dem erkranketen Löwen
 Gab der verschlagene Fuchs: mich stören die Spuren der Tritte,
 Welche nach einwärts schauen zumal, nicht eine nach rückwärts.“ 75
 Thier mit der Köpff' Unzahl! was nehm' ich, und wen mir zum
 Vorbild?

Ein Theil sucht mit Begier Staatspachtungen; Andere wieder
 Locken mit Kuchen und Obst in's Garn habgierige Wittwen,
 Oder sie ködern sich Greis' und schicken sie nach dem Gehege;
 Auch wächst Vielen der Schatz durch heimlichen Wucher. Indessen, 80
 Sei's, daß and're Geschäft' und Reigungen Andere fesseln:
 Können die Gleichen das Gleich' andauernd ein Stündchen nur loben?
 „Kein Meerbusen der Welt strahlt mehr, als das liebliche Bajä!“
 Aeuffert der Geldmann dieß, gleich fühlet das Meer und der See die
 Liebe des hastigen Herrn. Wenn dann krankhaftes Gelüsten 85
 Ihm Andeutungen gibt: „nach Teánum morgenden Tages

Schafft das Geräth, Werkleute." — Das Eh'bett stehet im Saale:
 Nichts dünkt höher ihm dann, Nichts süßter, als lediges Leben.
 Steht keins da: dann schwört er, das Glück ruh' einzig im Eh'stand.
 Wie nun halt' ich in Banden den Antlig=wechselnden Proteus? 90
 Wechselt der Arme doch selbst — o, lache nur — Kammer und Bette,
 Bad und Barbier, ihm wird die gemiethete Barke zum Eckel,
 Wie dem begüterten Manne die Fahrt in der eigenen Gondel.

Wenn mir stafflig das Haar der Barbier schnitt, und ich begegne
 So dir, lachst du gewiß; wenn unter dem wollenen Leibrock 95
 Schofel das Wamms vorschaut; wenn ungleich hänget die Toga,
 Lachst du. Doch wie? wenn im Kampf mit sich selbst mein eigener
 Geist liegt,

Was er gewünscht, wegwirft, dann eben Verworf'nes zurückwünscht,
 Woget und nicht einstimmt mit des Daseins gänzlicher Ordnung,
 Bauet und niederreißt, Biereckiges ändert in Rundes: 100

Dieses erscheint dir blos als gewöhnliches Nasen, du lachst nicht,
 Glaubst auch nicht, daß der Arzt dir nöthig sei, oder der Vormund,
 Welchen der Prätor setzt; — bist du doch meines Geschickes
 Schutzherr, der schon grollt, wenn schief nur geschnitten der Nagel
 Deinem ergebensten Freund, der zu dir voll Achtung emporblickt. 105

Summa: der Weis' ist minder als Jupiter nur, da er reich ist,
 Eigener Herr, und geehrt und schön, ja, der Könige König,
 Sonderlich aber gesund, wenn nur — ihn der Schnupfen nicht plaget.

II.

An Collius.

Während als Redner in Rom du, trefflicher Collius, glänzest,
 Was ich wieder den Sänger des troischen Kriegs in Präneste,
 Der, was schön, was häßlich, was nuzreich sei und was nutzlos,
 Faßlicher lehrt und besser, als Grantor selbst und Chrysiippus.
 Höre, warum der Meinung ich sei, wenn Nichts dich verhindert. 5

Genes Gedicht, das meldet, wie Paris' Liebe der Grund war,
 Daß Barbaren und Grajer gekämpft in unendlichen Fehden,

Schildert die brausende Glut unsinniger Fürsten und Völker.
 Gründlich verlangt Antenor des Kriegs Ursache vernichtet.
 Paris, und der? um im Glück fortleben und herrschen zu können, 10
 Will er den Zwang nicht dulden. Den Zwist sucht Nestor geschäftig
 Zwischen des Peleus Sohn und des Atreus Sohn zu vergleichen;
 Jener ist liebentbrannt, Zorn glühet in diesem und jenem.
 Was die Gebieter im Wahne begehn, das trifft die Achiver.
 Durch Aufruhr und Betrug, Zorn, Frevel und arges Gelüsten: 15
 Drinnen in Iliums Mauern verübt man Sünden und auswärts.

Wiederum, was Weisheit, was Tugend vermöge zu wirken,
 Stellet er lehrreich uns in dem Beispiel dar des Ulysses,
 Der, als Troja's Bezwiner, die Städt' und Sitten so vieler
 Menschen behutsam erforscht, und weit durch wogende Meerfluth, 20
 Während er sich und den Seinen die Rückkehr bahnte, der Drangsal
 Biel ausstand, doch im Strudel des Unglücks nimmer versenkbar.
 Kennest du doch der Sirenen Gesäng' und die Becher der Circe:
 Hätt' er in toller Begier sie geleert, gleich seinen Genossen,
 Sinnlos hätt' er und schmählich gefühlet der Buhlerin Herrschaft, 25
 Hätte gelebt als schmutziger Hund, als Schwein, das im Koth wühlt.
 Wir sind Nullen, und da, von den Früchten des Landes zu zehren,
 Wir der Penelope Freier, erbärmliche Wicht', und im Unmaß,
 Gleich des Alcinous Buben, besorgt um die Pflege des Felles,
 Denen es Wollust dünket, die Hälfte des Tags zu verschlafen 30
 Und beim Zithergeklimper die Sorge zum Schweigen zu bringen.

Menschen zu morden, verläßt der Bandit sein Lager zur Nachtzeit:
 Du willst nicht aufwachen, dich selber zu retten? Wohl an denn,
 Magst du gesund nicht, läufst als Wassersücht'ger du sicher.
 Forderst du nicht vor Tage noch Buch und Kerze; verlegt sich 35
 Nicht voll Eifer dein Geist, was edel und gut zu erforschen:
 Schlaflos wird dich der Neid, wird Liebe dich foltern. Warum denn
 Schaffest du, was dein Auge versehrt, so behende zur Seit', und
 Schiebst es ein Jahr lang' auf, wenn das Herz nach Heilung ver-
 langet?

Halb hat gewonnen das Werk, wer frisch wagt: wag's mit der Klug-
 heit! 40

Schicke dich an! Wer die Zeit, rechtschaffen zu leben, hinauschiebt,

Harrt, wie der Bauer, am Strom, bis zu End' er laufe, doch dieser
Strömet und wird hinströmen und woget in ewige Zeit fort.

Geld und ein stattliches Weib, um Kinder zu zeugen, beschafft man,
Und urwüchsige Wälder verwandelt in Fluren die Pflugschar. 45

Wem, was genügt, zuviel, der wünsche sich drüber hinaus Nichts.

Kein Landgut, kein Haus, nicht Haufen von Erz und von Golde

Machten den Leib je frei dem erkrankten Gebieter vom Fieber,

Noch das Gemüth von Sorgen. Gesund sein muß der Besizer,

Wenn das gesammelte Gut er recht zu genießen gedenket. 50

Wer stets fürchtet und geizt, dem helfen Besitz und Behausung,

Was Triefäugigen Bilder, und was Umschläge der Fußgicht,

Und was Bithern dem Ohr, das schmerzt von gesammeltem Unrath.

Ist das Gefäß nicht rein, wird sauer dir, was du dareinfüllst.

Achte die Lüste gering: Lust trägt, die mit Schmerzen erkaufst
ward. 55

Stets ist der Geizhals arm; fest setze den Wünschen die Gränze.

Neidische magern sich ab bei des Nachbars fettem Besizthum;

Mergere Qual, als Neid, war nie ein seculischer Zwingherr

Aufzufinden im Stand. Wer nicht zu bezähmen den Zorn weiß,

Muß ungescheh'n oft wünschen, was Groll und Mergere ihm eingab, 60

Weil sein brennender Haß mit Gewalt hineilet zur Rache.

Zorn ist flüchtige Wuth. Sei Lenker des Triebs: er beherrscht dich,

Wenn er nicht dienstbar wird; ihn zäum', ihn fess'le mit Ketten.

Lernt ja, bei biegsamem Hals, das gelehrige Roß von dem Meister

Gehen den Weg, den der Reiter ihm weist. Wenn im Hofe der

Jagdhund 65

Längere Zeit anslug auf die ausgepolsterte Hirschhaut,

Leistet er Dienst im Wald. — Nun sauge die Lehren, o Jüngling,

Ein in die lautere Brust; jetzt neige dich hin zu den Bessern.

Lange bewahret der Topf den Geruch, der als neu ihn durchbalsamt.

Ob du nun langsam gehst, ob rüstigen Schrittes mir voreilst: 70

Weder erwart' ich den Trägen, noch dräng' ich auch den, der voraus ist.

III.

An Julius Florus.

Julius Florus, in welchem Bezirke der Welt mit dem Kriegsheer
 Claudius stehe, der Sohn des Augustus, quält mich zu wissen:
 Ob euch Thrazien weil', ob, eisumfesselt, der Hebrus,
 Oder die Fluth, die zwischen benachbarten Thürmen hindurchströmt,
 Oder in Asia fern fruchtschwangere Fluren und Anhöh'n. 5
 Was die gelehrte Cohorte betreib', auch das ist mir wichtig.
 Wer wohl fühlt den Beruf, Augustus' Thaten zu schreiben?
 Wer pflanzt Frieden und Krieg in's Gedächtniß spätester Nachwelt?
 Titius, der bald lebt in des Römers Munde, was macht er?
 Er, der nimmer gebangt, aus Bindarus' Quelle zu schöpfen, 10
 Der alloffene Seen und Bächlein muthig verschmähete,
 Ist er gesund? denkt meiner er noch, war hold ihm die Muse,
 Latiums Saitenspiel zu thebanischen Weisen zu stimmen?
 Oder erbraust und bläst er sich auf in der tragischen Dichtkunst?
 Gellus, was treibt mir der? viel mahnt' ich ihn, — und er bedarf's
 noch — 15
 Eigenes Gut sich zu schaffen und wohl zu vermeiden der Schriften
 Blünd'ung, welche verwahrt in Palatiums Tempel Apollo,
 Daß, wenn später vielleicht, um die Federn sich wieder zu holen,
 Kommt der gefiederte Schwarm, nicht Lachen erzeuge die Krähe,
 Ist der gestohlenen Farben sie baar. — Du selber, was wagst du? 20
 Welche gewürzige Blum' umschwärmst du geschäftig? Beschränkt nicht
 Ist von Natur dein Geist, nicht rauh, nicht schnöde verwahrlost.
 Ob du die Zung' als Bertheidiger schärfst, ob in Rechten des Bürgers
 Du zum Entscheid dich schickst, ob ein liebliches Lied du verfertigst:
 Allen voran, erringst du den Epheukranz dir als Sieger. 25
 Könntest du gar dich entzieh'n der erkältenden Pflege der Sorgen:
 Dorthin gingst du, wohin dich führte die himmlische Weisheit.
 Dieses Geschäft, dieß Streben beseel' uns, Kleine wie Große,
 Wenn wir dem Vaterland, wenn uns werth leben wir wollen.
 Das auch mußt du zurück mir schreiben, ob so dir am Herzen, 30

Wie er verdient, Munatius liegt, ob die Wunde der Freundschaft,
 Weil unsicher genäht, ungeheilt aufklaffet? Jedoch ihr,
 — Mag heißwallendes Blut, mag Weltunkennniß entzweien
 Euch, unbeugsam an Hals und Gesinnung — wo in der Welt ihr
 Immer auch lebt, mehr werth, als ein brüderlich Band zu zerreißen: 35
 Euerer Heimkehr harret ein gelobetes Kind auf der Weide.

IV.

An Albius Tibullus.

Albius, lauterer Freund bei Prüfung unsrer Satiren,
 Womit denk' ich mir jetzt dich in Pedum's Gegend beschäftigt?
 Stichst du des Cassius Werkchen herab, des parmensischen Sängers?
 Oder spazierst du schweigsam in Wohlsein = spendenden Wäldern,
 Dem nachdenkend, was Werth für den weisen und redlichen Mann
 hat? 5
 Nie warst Körper du blos, dem das Herz fehlt. Götter verlieh'n dir
 Schönheit, Götter dir auch Reichthum und die Kunst des Genusses.
 Was kann Größ'res die Amm' anwünschen dem theueren Pflegling,
 Als, daß heller Verstand, für Empfindungen passender Ausdruck,
 Anmuth, Achtung der Welt und Gesundheit reichlich ihm werde, 10
 Auch anständiges Leben bei nie leer werdendem Beutel?
 Rings bei Sorgen und Hoffen, von Furcht umringt und von Unmuth,
 Glaube von jeglichem Tag, er dämmere dir als der letzte:
 Freudiger überrascht dich die Stund', auf die du nicht hofftest.
 Mich kannst fett, mich glatt du bei güttlich gepflegeter Haut seh'n, 15
 Wenn dir beliebt, ein Schweinchen vom Stall Epikur's zu belachen.

V.

An Torquatus.

Wenn du verstehst, als Gast dich zu lagern auf Archias' Ruhbett,
 Und mit jeglicher Kost aus mäßiger Schüssel vorlieb nimmst,
 Will ich mit scheidender Sonne daheim dein warten, Torquatus.
 Deine bekommst du zu trinken vom anderen Jahre des Taurus,
 Zwischen Minturnä's Sümpfen gefaßt und den Höh'n Sinuess'a's. 5
 Wenn du was Besseres hast, bring's mit, sonst dulde die Ladung.
 Längst schon blinket der Heerd dir entgegen und reinlicher Hausrath.
 Sage von trüg'rischer Hoffnung dich los und vom Ringen nach
 Reichthum,

Und von des Moschus Prozeß. Es gewährt uns Cäsar's Geburtsfest
 Morgen Geschäftsfreiheit und Schlaf; unbedenklich vergönnt man 10
 Uns, in vertrauten Gesprächen die Sommernacht zu verbringen.
 Wozu nützt mir das Glück, wenn nicht der Genuß mir erlaubt ist?
 Wer, für den Erben bedacht, aufspart und sich selber es abzwackt,
 Sigt dem Berrückten zunächst. — Mit Bechen und Blumen = Umher-
 streu'n

Will ich voran, und erdulde den Vorwurf willig des Leichtsinns. 15
 Was nicht fördert der Rausch an's Licht? er erschließt das Geheime,
 Hoffnungen führt er zum Ziel, in die Feldschlacht treibt er den Feigling,
 Nimmt den bekümmerten Herzen die Last ab, lehret uns Künste.
 Wen nicht haben gefüllte Pokale zum Redner geschaffen?
 Wen bei der Armuth Drang nicht schon entledigt der Fesseln? 20
 Das auch leg' ich mir auf, so geschickt wie gern zu besorgen,
 Daß kein schosfeles Polstergedeck, kein schmutziges Tischtuch
 Zwingt, die Nase zu rümpfen, und daß dir Kanne, wie Schüssel,
 Zeige dein eigenes Bild, daß im traulichen Kreise der Freunde
 Keiner erscheint, der ein Wort ausschwaht, daß Gleiches bei Gleichem 25
 Sich in Gesellschaft trifft. Den Septicius lad' ich und Buta,
 Auch den Sabinus dir, wenn ein früherer Schmaus und ein liebes
 Mädchen ihn nicht abhält. Platz ist für noch mehrere Schatten;

Doch, wo die Reihen zu dicht, wird allzu beschwerlich der Geißdust.
Schreibe zurück, zu wie Vielen du sein willst; laß das Geschäft ruh'n 30
Und, wenn im Borsaal harret der Client, entschlüpfe nach hinten.

VI.

An Numicius.

Nichts anstaunen — ist wohl, o Numicius, das, was zuerst uns,
Was allein uns zum Glück kann führen, darin auch erhalten.
Hier die Gestirn' und Sonn', und im ordnungsmäßigen Kreislauf
Wandelnde Zeiten des Jahrs: wie so ganz ohn' einigen Schauer
Schauet man das! Was dünket dir nun von den Gaben der Erde? 5
Was von des Meers, das Araber fern und Indier bereichert?
Was von Spiel und Geklatsch und der Gunst des geneigten Quiriten?
Wie soll dieß man betrachten, mit welchem Gesicht und Gefühle?
Wen das Entgegengesetzte besorgt macht, ebenso staunt der
Fast, als wer es begehrt; Furcht ängstigt von da und von dorthier, 10
Wenn unverhofft und plötzlich ein trüg'risch Gebilde sie aufschreckt.
Ob er sich freu', ob gräm', ob wünsch', ob fürchte: was liegt dran,
Wenn, wo Bess'res sich zeigt, wo Schlimmeres, als er gehofft hat,
Er mit geheftetem Blick an Seel' und Körper erstarret?

Unfinn werfen dem Weisen wir vor, Unbill dem Gerechten, 15
Wenn weit über Genügen sogar nach der Tugend er strebet.
Geh' nun; Silber und Erz und der Vorzeit Marmor und Kunstwerk
Staune nur an, und Edelgestein und tyrische Farben;
Freue dich, daß, wenn du sprichst, dich tausend Augen begaffen;
Rüstig begib dich früh auf den Markt, spät Abends nach Hause, 20
Daß nicht reichern Ertrag einerndte vom Gute der Mitgift
Mutus und — Schimpf ja wär's, da er doch von Geringeren ab-
stammt —

Mehr Anlaß dir jener, als du ihm, sei zur Bewund'ring.
Was tief ruht in der Erd', einst fördert die Zeit es zu Tage,

Hüllet in Nacht und verbirgt jetzt Glänzendes. Ob dich Berühmten 25
 Schaute der Säulengang des Agrippa, des Appius Straffe,
 Wartet der Weg doch dein, den Numa gewandelt und Ancus.

Sind dir Nieren und Seite gequält von entzündlicher Krankheit:
 Suche zu bannen den Schmerz. Willst glücklich du leben — wer
 will nicht? —

Und kann Tugend allein dieß wirken: an's Werk, und entsage 30
 Muthig dem Sinnengelüst. Ist Tugend ein Name dir nur, ein
 Heiliger Hain nur Holz: dann steur' als Erster zum Hafen,
 Daß um Bithyniens Handel du nicht, noch um Sibyra's kommest.
 Tausend Talente gerollt, dann wieder ein Tausend, und weiter
 Folge der Tausende drittes, und das, das den Haufen vervierfacht. 35
 Merke dir: Freunde, Credit und ein Weib mit stattlichem Brautschag,
 Edle Geburt, Schönheit, schafft Alles die Königin Geld dir,
 Und weiß Beutel gespickt, den Mann schmückt Venus und Suada.
 Reich an Bedienenden ist, geldarm Cappadociens König;
 Werde du nicht wie dieser. Man hat einst, heiß't, den Lucullus, 40
 Hundert purpurne Mäntel der Bühne zu leih'n, wenn er könnte.
 „So viel schwerlich — versetzt er — doch nachseh'n will ich und
 schicken,

Was ich vermag.“ Bald meldet er drauf, fünftausend besiß' er
 Purpurne Mäntel daheim, theilweise zu Dienst und im Ganzen.
 Vermlich erweist sich ein Haus, wenn drin nicht Manches zuviel ist, 45
 Das dem Besizer entgeht und dem Diebsvolk frommet. Daher, wenn
 Einzig das Geld zum Glück kann führen, darin auch erhalten,
 Dann thu' dieses als erstes Geschäft, thu' dieses als letztes.

Suchest das Glück du lieber in äußerem Glanz und in Volksgunst:
 Kaufe den Knecht, der die Leute mit Namen dir nennt, in die linke 50
 Seite dich stößt und zum Gruß mit der Hand, selbst über Balast hin,
 Zwingt. „Der gilt bei Fabiern viel, viel bei den Beliern jener,
 Jedem verleiht er die Fascen nach Willkür, jedem entreißt er,
 Uebel gelaunt, den curulischen Stuhl.“ — Heiß Vater und Bruder
 Ihn; wie das Alter es heischt, mach' Jeden dir fein zum Verwandten. 55

Heißt gut essen allein gut leben: es taget! wir wollen
 Hin, wo der Schlund uns führt, woll'n fischen und jagen, wie weiland
 Jener Gargil, der Knechte mit Netzen und Spießen des Morgens

Durch das Gedränge des Markts und das Volk ließ mitten hindurch-
zieh'n,

Daß vor der gaffenden Meng' aus vielen ein einziges Maulthier 60
Ihm das erkaufete Schwein heimtrüge. Gefüllt und gedunsen
Geh'n wir in's Bad, nicht achtend des Anstands, niedrigster Schätzung
Werth, wie Rudergefindel des Ithakerfürsten Ulysses,

Das die verbotene Lust vorzog den Gefilden der Heimath.

Strömet des Lebens Genuß nur einzig aus Lieb' und aus Scherzen 65
(Wie Mimmermus erklärt): dann leb' in Lieb' und in Scherzen.

Lebe gesund. Im Fall du was Besseres kennest, als dieses,
Theil' aufrichtig es mit; wo nicht, laß dieß uns genügen.

VII.

An Mäcenas.

Während ich nur fünf Tag' auf dem Lande zu weilen gelobte,
Lass' ich als Nichtworthalter den ganzen August mich erwarten;
Doch, wenn lebend du mich willst schau'n, und in völligem Wohlsein,
Schenkst du gewiß, wie dem Kranken, dem Krankheit Fürchtenden gleiche
Nachsicht, edler Mäcen, wo die reisende Feig' und die Hige 5
Schwarzumhülltes Gefolge dem Leichenbesorger zum Schmuß gibt,
Wo sich um Kindlein Vater und Mütterchen überall abhärmt,
Und der gefällige Fleiß und das liebe Geschäft auf dem Forum
Fieber erzeugt und die Siegel den letzten Verfügungen abnimmt.
Bald, wann Winterbeginn albanische Fluren in Schnee hüllt, 10
Steigt dein Säng'er hinab an das Meer und gönnet sich Ruhe,
Hockt im Stübchen und liest. Dir bringen ihn, wenn du gestattest,
Süßester Freund, Lenzhauche zurück und die früheste Schwalbe.

Nicht, wie Birnen zu essen den Gast der Calabrier nöthigt,
Hast du reich mich gemacht. — „Greif' zu, mein Werthester.“ —

Satt schon 15
Bin ich. — „So nimm nach Hause, so viel dir beliebt.“ — Wie
gütig. —

„Nicht unfreudig begrüßen die Kinderchen solche Geschenklein.“ —
 Danke so sehr, als ging' ich beschenkt und beladen von dannen. —
 „Wie dir beliebt; bleibt's da, dient's heute den Schweinen zum
 Fraße.“ —

Nur der Verschwender und Thor schenkt weg, was er haßt und ver-
 achtet: 20

Das ist die Saat, die trug und hinfort wird tragen den Undank.
 Ein wohl denkender Mann steht Würdigen immer zu Diensten,
 Aber er weiß gar wohl das Metall vom Glitter zu scheiden.
 Ich auch will mich bemü'h'n, daß Ruhm dir bringe die Wohlthat.
 Soll ich mich nun und nimmer entfernen, so gib die gesunde 25
 Brust mir zurück, schwarzlockiges Haar um die niedere Stirne,
 Gib anmuthige Rede zurück, holdseliges Lächeln,
 Und beim Becher den Schmerz, wann Cinara schelmisch sich wegschlich.

In den Getreidkorb war ein ausgehungertes Füchlein
 Einst durch's winzige Spältchen geschlüpft. Nach reichlichem Fraße 30
 Strebte mit vollem Bauch es umsonst zu gewinnen den Rückweg.

„Willst du — rief aus der Fern' ein Wiesel ihm zu — dich befreien:
 Mager nur kannst du zum Loche heraus, wo du mager hineinkrochst.“
 Zielet auf mich dieß Bild, gern will ich auf Alles verzichten.

Nicht erst satt von Kapaunen erhebe' ich den Schlummer des Niedern, 35
 Noch um Arabiens Schätze vertausch' ich die freieste Muße.

Hast mich ja selbst als gnügsam gelobt oft; — König und Vater
 Mann' ich dich gern in's Gesicht, nicht weniger oft, wenn du fern warst:
 Prüf', ob es leicht mir wird, das Geschenke zurückzuerstatten.

Telemach sprach nicht übel, der Sprößling des Dulders Ulyffes: 40

„Nicht für Rosse geeignet ist Ithaka, weil die gedehnten
 Ebenen ihm abgeh'n und reichliche Fülle des Grases;
 Atreus' Sohn, das Geschenk paßt besser dir selber, behalt' es.“

Kleinen ist Kleines gemäß. Nicht Königin Roma gefällt mir
 Also, wie Tibur's Ruh', wie die friedlichen Fluren Tarentums. 45

Als der gepries'ne Philippus, der rüstige, tapfere Fürsprech,
 Einst von Geschäften des Amtes um zwei Uhr etwa nach Haus ging
 Und der gewaltige Weg von dem Forum nach den Carinen
 Ihm, dem gealterten Mann, schwer fiel, da sah er, erzählt man,
 Einen Geschor'nen allein dasitzen im Schopfe des Baders 50

Und mit dem Messer gemüthlich sich selbst herrichten die Nägel.

„Geh', Demetrius“ — nicht war linkisch der Bursch, wo Philippus Etwas befahl — „forsch' aus und berichte mir: wer, und woher er, Wie im Vermögen er steh', wer Vater von ihm und Patron sei.“

Der geht, kommt und berichtet: „Vultejus Mena mit Namen, 55
Stadtausrufer, Vermögen gering, unbescholtenen Leumunds,
Regt sich und ruht, nach der Sachen Gestalt, nimmt ein und ver-
braucht,

Fühlt in bescheidenem Kreise sich froh, und am eigenen Heerde,
Geht in das Schauspiel gern und am Feierabend in's Marsfeld.“

„Von ihm selber am liebsten vernähm' ich, was du mir mittheilst; 60
Lad' ihn zur Mahlzeit ein.“ — Nicht recht traut Mena der Nachricht,
Wundert sich drob im Stillen und, kurz — läßt schön sich bedanken.
„Was? der schlägt es mir ab?“ — „Schlägt's ab, entweder der
Schurke

Fürchtet sich, oder verschmäht dich.“ — Am Morgen betrifft den
Vultejus,

Wie er dem Völkchen in Kitteln Gerümpel verkaufet, Philippus, 65
Und er begrüßt ihn zuerst. Der schükt, dem Philippus entgegen,
Als Ausrede die Mühe des bindenden Handelsgeschäfts vor,
Daß er ihn nicht heut frühe besucht, ja, daß er ihn eben
Nicht gleich kommen gesehn. — „Dir soll, fest glaub' es, verziehn sein,
Wenn du zur Mahlzeit heute zu mir kommst.“ — „Ganz zu Befehl.“
— „Nun, 70

Finde nach Drei dich ein; jetzt geh', mach' gute Geschäfte.“

Als man zu Tisch sich gesetzt, schwagt der, was sich schicket und
nicht schickt,

Bis man ihn endlich entläßt, um zu Bette zu gehen. Von nun an
Sah man ihn oft, wie den Fisch der verborgenen Angel, sich nahen,
Früh als Client und als täglichen Gast. Da wird er beauftragt, 75
Nach dem benachbarten Gut am latinischen Feste zu folgen.

Wie auf dem Klepper er saß, da kann er nicht enden, Sabinum's
Himmel zu loben und Land. Das siehet Philippus und lächelt.
Weil er Erholung nun und Belustigung suchet von ringsher,
Siebentausend Sesterz' ihm schenkt, und zu leihen ihm gleich viel 80
Zusagt, bringt er ihn endlich dahin, sich ein Gütchen zu kaufen.

Richtig, er kauft. Und damit ich dich nicht durch längeren Umschweif
 Ueber Gebühr hinhalte: zum Landmann wird der Geschlechte,
 Plaudert von Nichts, als von Furchen und Aebland, schneidet den
 Ulmbaum,

Plagt sich mit Schaffen zu Tod', und ergraut aus Sucht zu besitzen.⁸⁵
 Aber, als Diebe die Schaf' ihm raubten, und Seuche die Ziegen,
 In der Erwartung die Saat ihn betrog, am Pfluge der Stier fiel:
 Jetzt, durch den Schaden empört, steigt tief in der Nacht er zu
 Roß, und

Spornstreichs sprengt er und heftig ergrimmt vor das Haus des
 Philippus.

Als ihn Philippus erblickt, voll Schmutz und mit struppigem Barte, ⁹⁰
 Rief er: „zu hart dir selbst, Vultejus, und allzu betriebsam
 Kommst du mir vor.“ — „Elend, beim Pollux, würd'st du, Patron, mich
 Rennen, wosern du den Titel mir gäb'st, der wirklich mir zukommt.
 Drum, bei dem schirmenden Geist, bei Handtreu, bei den Venaten
 Bitt' und beschwör' ich dich, gib mein früheres Leben zurück mir.“ ⁹⁵

Wer einseht, um wie viel das Verlassene höher an Werth ist,
 Als was er sucht, der wende bei Zeit sich wieder zum Alten.
 Richtig ist das, wenn Jeder sich mißt nach dem eigenen Maßstab.

VIII.

An Celsus Albinovanus.

Gruß und Glückwunsch bringe dem Celsus Albinovanus,
 Wie ich, Muse, dich hat, dem Gefährten und Schreiber des Nero.
 Fragt er dich, wie mir's geh', sag': ich, der so Großes versprochen,
 Lebe nicht froh, noch glücklich, und nicht zwar, weil mir der Hagel
 Etwa den Weinstock schlug und die Glut versengte den Delbaum, ⁵
 Noch, weil Seuche das Vieh auf entlegener Flur mir ergriffen,
 Sondern, dieweil ich, minder am Geiste gesund, als am Körper,
 Nichts will hören, und Nichts annehmen, zu lindern die Krankheit,

Arztliche Sorge verschmäh', unwirsch abweise die Freunde,
 Wenn sie mit sorglicher Hast mich entreißen der tödtlichen Schlaf-
 sucht, 10

Was mir schadet, erstreb', und das Heilversprechende fliehe,
 Tibur in Rom mir such', ich Windischer, Rom mir in Tibur.
 Dann auch, wie es ihm geh', und wie die Geschäfte er verwalte,
 Frag' ihn; wie er dem Jüngling gefall', und wie dem Gefolge.
 Lautet die Antwort: „gut“, dann freue dich, aber vergiß auch 15
 Nachher nicht, in's Ohr ihm die goldene Lehre zu flüstern:
 „Wie du, Celsus, das Glück, so woll'n wir dich auch ertragen.“

IX.

An Claudius Nero.

Claudius, wohl ist's einzig Septimius, der da bemerkt hat,
 Was ich gelte bei dir; denn indem er mit Bitten mir zusetzt,
 Daß ich es auf mich nähm', ihn dir zu empfehlen, als würdig
 Genes das Ehrsame stets nur wählenden Sinns der Neronen;
 Wenn er vermeint, ich steh' im Verhältniß engerer Freundschaft, 5
 Sieht und erkennt er besser, wie viel ich vermag, als ich selber.
 Viel zwar macht' ich der Wort', um entschuldiget ihm zu entkommen,
 Aber ich scheute den Schein, als stellt' ich mich allzu gering hin,
 Wenn ich verhehle das eig'ne Gewicht, mir selber nur dienstbar.
 Also, damit ich entgehe dem Vorwurf größ'rer Verschuldung, 10
 Hab' ich zum Vorrecht mich hauptstädtischer Stirne bequemet.
 Billigst du nun, daß die Scheu auf Freundes Geheiß ich beseitigt,
 Schreib' ihn den Deinigen bei und nimm für wacker und brav ihn.

X.

An Fuscus Aristius.

Fuscus, Verehrer der Stadt, dich grüßen mit freundlichem Willkommen
 Wir, die Verehrer des Lands, ganz ungleich freilich in diesem
 Einzigem Punkte gesinnt, sonst fast wie Zwillingsgeschwister,
 Innigen Brudergefühls; wir verwerfen, was Der, auch der And're,
 Nicken uns ebenso zu, gleich alten vertraulichen Taubern. 5
 Du bleibst drinnen im Nest, ich lobe des holden Gefildes
 Bächlein, lustige Wälder und moosdurchwobene Felsen.
 Was ist weiter zu fragen? ich leb' als König, sobald nur
 Hinter mir blieb, was ihr voll Jubel zum Himmel erhebet.
 Opfergebäcke verschmäh' ich, wie der, der dem Priester davonlief: 10
 Brod ist Bedürfnis mir, das Kuchen mit Honig ich vorzieh'.

Wenn uns die Pflicht obliegt, der Natur entsprechend zu leben,
 Und, um uns ein Haus zu erbau'n, man zuerst muß suchen den Bauplag:
 Wär' ein Ort dir bekannt, mehr werth, als die selige Landflur?
 Sind wo lauer die Winter? und weh'n wo frischere Lüftchen, 15
 Welche des Hundsterns Wuth und den Grimm abkühlen des Löwen,
 Wenn wild rasend der Sonn' heißbrennende Strahlen er auffing?
 Wird wo minder der Schlaf durch neidische Sorge gestört?
 Dufftet und glänzt wohl schlechter das Gras, als libyscher Marmor?
 Grebt wohl reineres Wasser die Röhren der Stadt zu zersprengen, 20
 Als es mit sanftem Gemurmeln im Bach abschüssig dahinrollt?
 Pflanzte man doch selbst Lustwälder im Kranz buntfarbiger Säulen
 Und schägt höher ein Haus, das weit in die Fluren hinausschaut.
 Treibe mit Hacken hinaus die Natur: stets kehrt sie doch wieder
 Und durchbricht unverseh'ns den verschrobenen Eckel als Sieg'rin. 25

Keiner, der nicht als Kenner mit Sidons prächtigem Purpur
 Weiß zu vergleichen das Bließ, in Aquinums Schminke getaucht,
 Wird so gewiß und im innersten Mark empfinden den Nachtheil,
 Als, wer den Irrthum nicht von der Wahrheit scheiden gelernt hat.
 Wer beim Lächeln des Glücks maßlosem Entzücken sich hingibt, 30
 Den wird stärker der Wechsel erschüttern. Man gibt, was man anstaunt,

Ungern hin. Fleuch Großes! du kannst auch in ärmlicher Hütte
Fürsten im Lebensgenuß und Fürstenfreunden voraus sein.

Oftmals jagte der Hirsch, muthvoller im Kampf, von gemeiner
Weide das Roß, bis dieses, geschwächt durch lange Befehdung, 35
Menschlichen Schutz ansieht' und dem Zaume dafür sich bequemt.
Aber, wie drauf als Sieger vom Feind es trotzig zurückkam,
Schüttelt' es nicht vom Rücken den Reiter, den Zaum aus dem Maul
nicht.

So, wer, Armuth scheuend, die Freiheit opfert, an Werthe
Höher als jedes Metall, trägt, schmutzigen Sinns, den Gebieter 40
Und bleibt ewig ein Knecht, weil Weniges nicht ihm genug war.
Wem, was er hat, nicht paßt, dem geht's, wie sonst bei dem Schuhe:
Ist er dem Fuße zu weit, fällt dieser; es drückt der zu enge.

Deines Geschicks dich freuend, Aristius, lebest du weise;
Aber auch mich laß nicht ungewarnt, sobald dich bedünket, 45
Daß ich mehr, als genug, anhäuf' und das Ende nicht finde.
Knecht ist, oder Gebieter der Mensch vom gesammelten Gelde,
Das weit richtiger geht am gedrehten Strick, als ihn leitet.

Dies diktiert' ich für dich am zerfallenen Tempel Bacuna's,
Heiter gestimmt, doch fühlt' ich es wohl, daß du mir gefehlt hast. 50

XI.

An Bullatius.

Wie kam Chios dir vor, Bullatius? Lesbos, so ruhmreich?
Samos die niedliche Stadt? wie Crösus' fürstliche Sardis?
Smyrna mit Kolophon dann? ist's über, ist's unter dem Rufe?
Dünkt dir gegen den Campus und Tiberis Alles verächtlich?
Oder verlangt dein Herz nach einer von Attalus' Städten? 5
Lobest du Lebedos gar aus Eckel vor Märschen und Meerfahrt?
Lebedos kennest du doch: ein solches verlassenes Nest ist
Gabit nicht, noch Fidenä: sogar dort könnt' ich mich fügen
Und, nicht denkend der Meinen und bald auch von ihnen vergessen,

Fern zuschauen vom Land, wie in Wuth aufraset Neptunus. 10
 Keiner jedoch, der nach Rom aus Capua reiset, vom Regen
 Und vom Rothe bespritzt, mag dort einkehren im Wirthshaus;
 Keiner, von Frost durchschau'rt, lobt dorten die Bäder und Deseu
 Als das alleinige Gut, das glückliches Leben gewährte;
 Auch nicht, wenn dich der Süd mit Gewalt umtrieb auf den Wogen, 15
 Wirst du verkaufen das Schiff jenseits des ägäischen Meeres.

Rhodus und alle die Pracht Mitylene's dient dem Gesunden
 Grad, wie Sommers der Pelz, bei schneeigem Wetter der Kampfschurz,
 Winters das Tiberisbad, im Augustmond Feuer im Ofen.

Weil's noch geht, und Fortuna bewahrt ihr gütiges Antlitz, 20
 Werde von Rom aus Samos gelobt und Chios und Rhodos.

Nimm, wenn immer ein Gott dir ein Stündlein gönnte des Glückes,
 Nimm es mit dankbarer Hand, nicht schieb' auf Jahre die Freud' auf;
 Daß, wo immer du weilst, du „gerne gelebet zu haben“

Dürfest gesteh'n. Denn, wenn uns die Sorgen Vernunft nur und
 Klugheit 25

Scheucht, kein herrschender Ort am weithin wogenden Meere:
 Himmel vertauscht dann wohl, nicht Herz, wer über das Meer rennt.
 Emsiges Nichtsthun treibt uns umher, im Schiff und im Wagen
 Sagen dem glücklichen Leben wir nach. Hier ist, dem du nachjagst,
 Ulubrä reicht dir's dar, fehlt nur der zufriedene Sinn nicht. 30

XII.

An Jecius.

Wenn die siculischen Erndten Agrippa's, welche du sammelst,
 Jecius, recht du gebrauchst, kann Jupiter reicheren Segen
 Dir unmöglich verleih'n; drum fort mit den ewigen Klagen:
 Ist ja doch der nicht arm, der reichlich besitzet, was er brauchet.
 Findet der Magen sich wohl, sind Brust, sind Füße gesund: kann 5
 Königes-Reichthum dir Werthvolleres nimmer hinzuthun.
 Wenn bei reichem Gedecke vielleicht enthaltsam von Kräutern

Und Brenneffeln du lebst, lebst so du fürder auch, ob dich
 Plötzlich mit Gold umspülte Fortuna's strömender Glücksbach,
 Sei's, weil Geld die Gestalt der Natur nicht weiß zu verändern, 10
 Sei's, weil Alles gering dir däucht vor der einzigen Tugend.

Staunen wir noch, wenn das Vieh dem Demokritus Felder und
 Saaten

Abfrißt, während beschwingt weithin der entkörperte Geist schwebt?
 Da du, mitten in Seuch' und in schädiger Sucht des Gewinnes,
 Nichts Alltäglichen denkst, ja, selbst dem Erhabenen nachstrebst: 15
 Welche Gewalt einborde das Meer, was reg'le den Jahrlauf?
 Ob nach Gesetz, ob frei die Gestirn' umwandeln und irren?
 Was umfinstre den Mond, was öffne dem Blicke die Scheibe?
 Was abzweck' und bewirke des Alls uneinige Eintracht?
 Ob Stertinius grübelnd ein Narr werd', ob Empedokles? 20

Sei's indeß, daß Fische, daß Lauch und Zwiebeln du würgest,
 Nimm des Pompejus Grosphus dich an, und dem Bittenden zeige
 Freundlich dich. Nur, was billig und recht, wird Grosphus dich bitten.
 Wohlfeil seh'n ja die Freunde zu Kauf, wenn Guten was abgeht.

Daß dir nicht Nachricht mangle vom Stande der römischen Sache: 25
 Cantaber tilgte die Kraft des Agrippa, vor Claudius Nero
 Sank der Armentier Macht; Herrschaft und Gebote des Cäsar
 Nahm auf den Knie'n Phraates in Demuth an; aus dem Füllhorn
 Gießet die Früchte des Felds auf Italia goldener Segen.

XIII.

An Vinus Afella.

Wie ich, Vinus, dich beim Weggehn oft und des Breiten
 Mahnete, gib nur dann dem August die versiegelten Rollen,
 Wenn er gesund, wenn heiter er ist, kurz, wenn er sie fordert:
 Daß du nicht fehlst aus Eifer für mich und dem Büchelchen Ungunst
 Zuziehst, als zudringlicher, allzubestiffener Diener. 5

Sollte vielleicht dich brennen das schwere Gepäck des Papiereß,
 Wirf's doch lieber hinweg, eh' dort du, wohin es bestimmt ist,
 Plump mit dem Korb anprallst, den vom Vater erhaltenen Namen
 „Asina“ lächerlich machst, und selbst zum Gerede der Stadt wirst.
 Strenge die Kraft recht an bei Flüssen und Sümpfen und Anhö'n. 10
 Führst du den Auftrag durch, und gelangst nun glücklich zur Stelle,
 Gib bei des Packs Ablieferung Acht, daß unter dem Arme
 Du nicht schleppst das Büchergebund, wie der Bauer ein Milchlamm,
 Wie einst Pyrrhia trug im Tausch den gestohlenen Garnknaul,
 Wie Pantoffeln und Hütchen der Gast vom Lande beim Zunftmahl. 15
 Schwag' auch nicht vor den Leuten, daß unter der Last du geschwigt von
 Liedern, die Cäsars Ohr und Auge zu fesseln vermöchten.
 Wie man dich auch mit Bitten bestürmt, fest dränge dich vorwärts.
 Glück auf den Weg, und stolpere nicht, noch brich mir den Auftrag.

XIV.

An seinen Gutsmeier.

Meier von meinem Gehölz und dem mir mich schenkenden Gütchen,
 Das du gering nur achtest, — da doch fünf Heerd' es umfaßte
 Und fünf wackere Väter nach Baria pflegte zu senden, —
 Eifern wir drum, ob von Dornen das Herz ich, oder das Feid du
 Tüchtiger räumst, ob besser Horaz sei, oder sein Landgut. 5
 Wenn gleich sorgliche Liebe zu Lamia jetzt mich zurückhält,
 Der um den Bruder sich härmt, den verlorenen Bruder beklaget,
 Trostlos: ziehet mich doch dorthin so Sinn, wie Gedanke,
 Boll Sehnsucht, zu zerbrechen die bahnabschließenden Schranken.
 Du nennst glücklich den Städter und ich den Bewohner des Landes: 10
 Wer in des Anderen Loos sich gefällt, ist feindlich dem eig'nen.
 Grundlos geben wir Thoren dem ganz unschuldigen Ort Schuld;
 Schuld trägt einzig der Geist, der nie sich selber entfliehet.
 Dich, als Knecht in der Stadt, trieb stilles Verlangen zum Land hin;

Jetzt, als Meier, verlangst du nach Stadt und nach Spielen und
Bädern. 15

Ich blieb immer derselbe — du weißt's — und scheide mit Trauern,
Sei's wann immer nach Rom unliebe Geschäfte mich hinzieh'n.
Nicht zieht Gleiches uns an, drum stimmt so wenig es zwischen
Mir und dir; denn was dir Einöd' und unwirthliche Wüste
Scheint, nennt reizend wer mir gleich fühlet, und ihm ist zuwider, 20
Was dir lieblich erscheint. Ein Bordell samt schmoriger Aneipe
Wecket den lüsterne Wunsch nach der Stadt dir, merk' ich, und weil
dieß

Winkelchen Weibrauch eher und Pfeffer erzeuget, als Trauben.
Dann ist hier in der Näh' kein Wirthshaus, Wein dir zu bieten,
Auch kein Dirnchen für Geld, mit gellender Flöte, nach deren 25
Schall schwerfällig den Boden du stampfst; und dennoch zerwühlst du
Die schon lange des Karsts entbehrenden Felder, besorgest
Deinen entjocheten Stier, und nährst mit entstreifetem Laub ihn.
Feierst du, gibt Arbeit dir der Bach: bei Regenerguß muß
Damm auf Damm ihn lehren der sonnigen Wiese zu schonen. 30

Jego, wohlan, und vernimm, was störend ist unserem Einklang.
Ich, den feines Gewand sonst schmückt' und ein glänzendes Haupthaar,
Dem, wie du weißt, unentgeltlich die gierige Cinara hold war,
Der von der Mitte des Tags sich bezechet' im klaren Falerner:
Den freut gnügsames Mahl und am Bach im Grase zu schlummern; 35
Nicht mißfällt mir das Spiel, nur das, nicht lassen vom Spiele.
Niemand schmälert mir dort scheelblickenden Auges das Wohlsein,
Nicht heimtückischer Haß mit vergiftendem Zahne benagt mich,
Nur, wenn Stein' ich und Schollen bewege, da lachen die Nachbarn.
Du kau'st lieber mit Sklaven der Stadt nothdürftige Bissen, 40
Ihre Gesellschaft suchst du mit Hast; der verschlagene Hausknecht
Ist dir neidig um Holz-, um Heerden- und Gartenbenützung.
Reitzeug wünschet der lässige Stier, an den Pflug sich das Reitpferd.
Jeglicher übe die Kunst — das rath' ich ihm — die er gelernt hat.

XV.

An Numonius Bala.

Wie sich Salernums Luft, wie Velia's Winter gestalte?
 Wie die Bewohner des Landes? der Weg wie? Bala — denn Bajä,
 Macht Antonius Musa mir nutzlos, macht mich den Leuten
 Unwillkommen daselbst, weil eisige Fluth mich beströmet
 Mitten im Frost. Denn, daß so verlassen ihr Myrthengehölze 5
 Dasteht, und man den Schwefel, der lähmende Gift aus den Nerven
 Bannt (wie sie rühmen), verschmäht, das klaget der Ort, und den
 Kranken

Zürnt er, die Brust und Haupt nicht scheu'n dem clusinischen Quellbad
 Anzuvertrau'n, und nach Gabii zieh'n in die kalten Gefilde.
 Anderswohin zieh'n muß ich, vorüber an manchem bekannten 10
 Wirthshaus treiben das Ross. „Wo hinaus? Nicht führt mich nach
 Cumä,

Nicht nach Bajä der Weg,“ ruft zornig der Reiter, den Zügel
 Links anziehend, es sitzt ja dem Rosse das Ohr im Gebisse. —
 Welche der zwei Landschaften gesegneter sei an Getreide?
 Ob den gesammelten Regen man trink', ob laufender Brunnen 15
 Sprudelnde Fluth? — Um die Weine der Gegend bekümmr' ich
 mich wenig:

Hier auf dem Land ist jeder mir gut genug, jeder erträglich;
 Komm' ich jedoch an's Meer, so verlang' ich edeln und milden,
 Der mir die Sorgen verscheucht, der mit überschwenglicher Hoffnung
 Adern und Herz durchströmt, der dem Mund darbietet den Ausdruck, 20
 Der dem lucanischen Liebchen verjüngt mich wieder empfiehlt. —
 Welcher Bezirk sei reicher an Hasen, und welcher an Ebern?
 Wo mehr Fische der Strand, wo mehr Seeigel verberge;
 Daß ich gespißt heimkehre von dort und als ächter Phäake:
 Liegt dir ob, mir zu schreiben, und mir, auf's Wort dir zu glauben. 25

Mänius, seit er das Erbe der Mutter sowohl, als des Vaters
 Tapfer verpraßt, fing an, als witzigen Mann sich zu zeigen,
 Lustig und unstät, nirgends an sichere Krippe gebunden,

Trennte bei nüchternem Magen den Landsmann nicht von dem Feinde,
 Allerlei Schimpf und Schmach auf Jeglichen schleudert' im Grimm er; 30
 Wetterorkan und Verderben und raffender Schlund für den Fleischmarkt,
 Bracht' er, so viel er erwischte, dem gierigen Bauche zum Opfer.
 Traf sich's, daß er bei Freunden der Schwänk' und bei Schüchternen
 gar Nichts,

Oder nur wenig erhaschte, verzehrt' er Schüsseln Kaldaunen
 Und werthlos Schafffleisch: drei Bären, sie hätten genug dran: 35
 Nämlich, um sagen zu können, man sollte die Bäuche der Schlemmer
 Brennen mit glühendem Blech, als bekehrender Bestius. Aber,
 Wenn wo reichere Beut' er erwischt', und in Rauch und in Asche
 Alles verkehrt nun war: „Beim Herkules — rief er — mich wundert
 Nicht, daß so Mancher sein Gut aufzehrt, denn Besseres nichts doch 40
 Gibt's, als gemästete Drosseln und stattliches Guter der Bache.“
 Ganz so mach' es auch ich; denn Kleines und Sicheres lob' ich,
 Wenn mir der Beutel versiegt, bin ziemlich beherzt bei Geringem;
 Aber, sobald sich was Besseres mir und was Fetteres bietet,
 Ruf' ich: o, ihr allein seid weis', ihr lebet im Glücke, 45
 Deren gesammeltes Geld herscheint aus glänzenden Willen.

XVI.

An Quinctius.

Daß du mich nicht ausfragst, mein trefflicher Quinctius, ob mein
 Gütchen mit Feldbau nähre den Herrn, ob mit Beeren des Delbaums
 Segne, mit Obst und Matten und rebenumschlungenen Ulmen,
 Sei dir Gestalt und Lage des Guts weitläufig beschrieben.

Berge, gereiht an Berge, die nur ein beschattetes Thal trennt, 5
 So doch, daß es zur Rechten der nahende Helios anblickt,
 Links es mit Dufst umhüllt beim Scheiden auf flüchtigem Wagen.
 Mild zum Lob ist die Luft. Wie? wenn an den Hecken in Fülle
 Rothe Cornellen und Pflaumen gedeih'n? wenn beiderlei Eiche
 Reichliches Futter dem Vieh, wie reichlichen Schatten dem Herrn
 beut? 10

Näher gerückt, traun, glaubst du die grünenden Fluren Tarentums.
 Ferner ein Quell, der füglich ein Bach darf heißen, so daß nicht
 Kühler um Thrazien sich, noch lauterer schlinget der Hebrus,
 Fließt heilkräftig dem leidenden Haupt, heilkräftig dem Magen.
 Dieß Ruhplätzchen, so lieb, ja, wenn du mir glaubest, so reizvoll, 15
 Ist's, das mich völlig gesund dir erhält im Monat September.

Du lebst recht, wenn so du zu sein strebst, wie du den Ruf hast.
 Längst schon preisen wir dich, ganz Rom, als Erwählten des Glückes;
 Aber ich fürchte, du glaubst hier Jeglichem mehr, als dir selber,
 Und hältst nicht bloß einzig den Weisen und Guten für glücklich; 20
 Oder auch, wenn dich das Volk als völlig in Kraft und Gesundheit
 Auspreist, hältst du vielleicht um die Stunde des Schmausens ein
 schleichend

Fieber geheim, bis Zittern die fettigen Hände befället.
 Thoren entzieh'n ein Geschwür aus fälschlicher Scham der Behandlung.
 Wenn dir Einer von Schlachten, zu Lande gekämpft und zu Wasser, 25
 Sprach', und er kigelte so dein lauschendes Ohr mit den Worten:
 „Ob dein Wohl sei theurer dem Volk, dir theurer das Volkswohl,
 Laß' unentschieden die Macht, die dir obsorgt und der Hauptstadt,
 Jupiter“: alsbald wär' Augustus' Lob dir erkennbar.

Läßt du gescheh'n, daß weiß' und tadellos man dich nennet: 30
 Freund, antwortest du dann im eigenen Namen? „Natürlich,
 Redlich und wohlfürsichtig zu heißen ist mir und ist dir Lust.“
 Wer dieß heute dir gab, nimmt's morgen beliebig hinweg, wie
 Fasces er auch wegnimmt, wem ohne Verdienst er sie zusprach.
 „Ab! mein find sie!“ so heißt's. Ab leg' ich, und gehe betrübt weg. 35
 Gleichfalls, wenn er als Dieb mich verschreit, unkeusch mich benamset,
 Schuld gibt, daß ich die Kehle des Vaters gewürgt mit dem Stricke:
 Soll der erdichtete Schimpf mich kränken, die Farb' ich verändern?
 Eiteltes Lob thut wohl, bang machet erlog'ne Verleumdung

Wem, als wer voll Fehler und lughast? Wer ist ein Biedrer? 40
 „Wer an der Väter Beschluß, wer fest an Gesetz und an Recht hält;
 Wer manch wichtigen Handel als Richter geführt zur Entscheidung;
 Wer als Bürge das Gut, den Prozeß als Zeuge dir sichert.“
 Aber ein Jeder im Haus und die Nachbarn sehen ihn alle,
 Wie, voll Wust inwendig, im gleißenden Fell er so schön thut. 45

„Niemand stahl ich; ich ging nie durch“; spricht so mir ein Sklave:
 „Dafür hast du den Lohn, nicht brennt dich die Geißel“, erwiedr' ich.
 „Keinen auch schlug ich todt“: — „nicht fütterst am Kreuz du die
 Raben.“

„Ehrlich somit und brav“; kopfschüttelnd verneint's der Sabeller;
 Denn vorsichtig vermeidet die Grube der Wolf, und der Habicht 50
 Scheut das verdächtige Garn und den lauernden Hamen der Raubfisch.
 Gute verabscheu'n Sünden aus wirklicher Liebe zur Tugend:
 Du wirst nichts Unrechtes begeh'n aus Furcht vor Bestrafung.
 Glaubst du dich nur erst sicher, ist Heiliges dir wie Gemeines.
 Wenn du Bohnen entwendest, von tausend Scheffeln nur einen, 55
 Ist unmerklicher wohl der Verlust mir, nicht das Bergehen.
 Jener geachtete Mann, auf den rings Markt und Gericht schaut,
 Wenn er zur Sühne den Göttern ein Schwein darbringet, ein Kind auch,
 Und laut: „Janus, o Vater!“ und laut ausrufet: „Apollo!“
 Murmelt daher, aus Scheue vor Lauschern: „Schöne Laverna, 60
 Laß mich täuschen, o laß mich bieder erscheinen und heilig,
 Nacht breit' über die Sünden, und hüll' in Nebel das Trugwerk!“

Um was mehr, denn ein Sklave, der Geizhals edel und frei sei,
 Welcher zu Boden sich bückt um das Aß, das hastet am Kreuzweg,
 Seh' ich nicht ein. Denn, wer da begehrt, der fürchtet auch; dem-
 nächst, 65
 Wer sein Leben in Furcht hinbringt, ist nie mir ein Freier.
 Wehr und Waffen verlor, vom Posten der Tugend entwich, wer
 Hastig sich müht, sein Gut zu vermehren und drüber zu Grund geht.
 Weil den Gefang'nen verkaufen du kannst, drum weih' ihn dem Tod
 nicht:

Nugbar wird er als Knecht; voll Mühsal weid' er und pflüg' er, 70
 Segle, verbringe den Winter als Kaufmann mitten in Fluthen,
 Nütze dem Lebensbedarf, Borrath und Getreide beschaff' er.

Ein rechtschaffener Mann wird kühn ausrufen: „o Pentheus,
 Thebens Regent, was zwingst du mich, auszusteh'n und zu dulden,
 Was mir die Würde verletzt?“ — „Ich nehme das Gut dir.“ —
 „Du meinst wohl 75
 Vieh, Geld, Polster und Silbergeräth: nimm hin es.“ — „An Händen
 Fesseln, und Fesseln an Füßen, verwahr' ich in grausamer Gut dich.“ —

„Selber die Gottheit wird, so ich will, mich erlösen.“ — Vermuthlich
 Meint' er damit: „ich sterbe“; der Tod ist von Allem der Endpunkt.

XVII.

A n S c ä v a.

Wenn gleich, Scäva, du selbst hinlänglich dir rathest und wohl
 weißt,

Wie sich's eigentlich ziemt, Verkehr mit den Großen zu pflegen,
 Gleichwohl höre des Freund's Ansicht, der, selber noch Schüler,
 Dir als Blinder den Weg will zeigen; doch sieh, ob vielleicht auch
 Ich weiß Etwas zu sagen, was gern du zu eigen dir machtest. 5

Wenn dir behagliche Ruh', wenn Schlaf bis Morgens um Sieben
 Lieb ist; wenn dich der Staub und lärmendes Rädergerassel,
 Wenn dich die Schenke belästigt, so gehe mir nach Ferentinum;
 Denn nicht einzig den Reichen ist Freude gewährt vom Gesichte,
 Noch hat übel gelebt, wer im Dunkel zur Welt und hinaus kam. 10
 Willst du der Deinigen Glück aufbau'n, dir selber auch etwas
 Gütlicher thun, dann wende dich, Nüchternen, hin zu dem Satten.

„Wäre mit Kohl er zufrieden, gewiß nicht sucht' Aristippus
 Königes-Umgang auf.“ — Und könnt' er mit Königen umgeh'n,
 Würde den Kohl mein Tadler verabscheu'n. Wessen von Beiden 15
 Wort du billigst und That, das lehre mich, oder vernimm als
 Jüng'rer, warum Aristipp's Ansicht als richtiger dasteht;
 Denn man erzählt, daß so er den bissigen Cyniker höhnte:

„Ich bin Narr für mich selbst, du bist's für den Pöbel; um wie viel
 Besser und edler ist das! Daß Hof und Tafel ein Fürst mir 20
 Gibt, drum wart' ich ihm auf; du forderst Berächtliches, stellst dich
 Unter den Geber, und thust noch dabei, als brauchtest du Niemand.“

Trefflich benahm Aristipp sich in jeglichem Stand und Verhältniß,
 Höheres gern anstrebend, zufrieden mit dem, was er hatte.

Wer sich hingegen in Zwilch aus nothiger Philosophie hüllt, 25
Wunder, wenn der anständig veränderte Pfad beträte.

Der dort wartet nicht erst auf purpurfarbene Kleidung;
Was er am Leib just trägt, drin zeigt er am glänzendsten Ort sich,
Und ganz passend versteht er die doppelte Rolle zu spielen.

Wieder ein Anderer scheut das Gewand, zu Miletus gewoben, 30
Mehr noch, als Hund und Schlang', und vergeht vor Kälte, wo nicht du
Wieder den Kittel ihm gibst: gib hin und laß ihm die Narrheit.

Thaten verrichten, in Banden den Feind schau stellen den Bürgern:
Das ist zu Jupiters Throne der Weg und erstrebet den Himmel;
Nicht ist letzte der Ehren das Lob vorragender Männer. 35

Nicht ist jeglichem Menschen vergönnt, nach Korinth zu gelangen.

Lässig daheim saß, wer am Gelingen verzaget': es sei so.

Wie? wer erreichte das Ziel, that der nicht männlich? Und gleichwohl,
Hier liegt, anderswo nicht, was gesucht wird. Jenen erschreckt die
Last, die dem winzigen Geist und dem winzigen Körper zu groß ist. 40

Dieser erfaßt und trägt sie. Die Tugend ist eiteler Schall nur,
Oder mit Recht spricht Ehr' und Erfolg der entschlossene Mann an.

Wer vor dem Mächtigen schweiget von seiner Bedürftigkeit, der
wird

Mehr, als der Ford'rer, empfah'n. Nicht eins ist's, ob du bescheiden
Sinnimmst, oder entraffst — und das ja gerad' ist der Hauptpunkt. 45

„Mitgiftlos ist die Schwester, die Mutter behilft sich nur dürftig;
Nicht ist verkäuflich das Gut, auch reicht's nicht hin, uns zu nähren.“

Wer so redet, der schreit: „gebt Brod!“ drein schreit nun ein Andrer:
„Theile die Gab', und laß auch mir zukommen ein Stückchen!“

Könnte der Rabe den Fraß im Stillen verzehren, er hätte 50
Reicheren Schmaus, und dabei weit weniger Hader und Mißgunst.

Wer nach Brundisum reist im Gefolg' und zum heitern Surrentum,
Ueber die holprigen Wege, den Regen und schneidenden Frost klagt,
Zammert, man hab' ihm den Koffer erbrochen, entwendet das Zehrgeld:

Der wärmt Kniffe der Buhlerin auf, die jetzt um ein Kettlein, 55
Jetzt um ein Knieband weint, als wär's ihr gestohlen, bis endlich

Auch beim wirklichen Schaden und Schmerz kein Glaube sich findet.

Einmal getäuscht, will keiner am Weg aufheben den Gauner,
Wenn er das Bein auch wirklich gebrochen, wie reichliche Thränen

Auch er vergießt, laut schwörend beim heiligen Namen Osiris: 60
 „Glaubt mir, es ist nicht Spaß, Hartherzige, rettet den Krüppel!“ —
 „Fremdlingen mache das weiß,“ tönt heiser der Ruf von Bekannten.

XVIII.

An Collius.

kenn' ich dich recht, freimüthiger Collius, hütest du wohl dich,
 Da, wo du Freund sein willst, die Schmarogerrolle zu spielen.
 Wie die Matron' absticht durch Sitten und Tracht von der Buhl'rin,
 Eben so fern auch stehet der Freund dem falschen Schmaroger.

Diesem entgegengesetzt ist der, fast größere, Fehler: 5
 Bäuerlich rauhe Manier, unfügsames Wesen und Plumpheit,
 Die in geschorenem Kopf und schwärzlichen Zähnen sich kund gibt,
 Während sie nur Freimuth will heißen und lautere Tugend.
 Beiden Verirrungen fern, liegt Tugend in richtiger Mitte.
 Jener, zur Schmiegsamkeit mehr neigend, als recht, und als Lacher 10
 Unten gelagert am Tisch, hebt so vor dem Winke des Gönners,
 Hallt so wieder den Ton, schnappt jedes entfallene Wort auf,
 Daß an den Knaben du denkst, der Säge dem herrischen Lehrer
 Nachspricht, oder den Mimen, der untere Rollen behandelt.

Dieser erhebt ein Gezänk oft nur um die Wolle der Ziege, 15
 Kämpfet, mit Boffen gewappnet, voran: „Was? sollte zuerst nicht
 Mir zustehen das Wort? ich nicht, was als wahr ich erkannte,
 Reck ausbellen? Zu schlecht als Ersatz ist doppeltes Alter.“
 Um was dreht sich der Streit? Ob Castor, ob Dolichos mehr weiß;
 Ob nach Brundisium haß des Minuz, ob des Appius Weg sei. 20

Wen die verwerfliche Lust auszieht und der schwindelnde Würfel,
 Wen Hoffahrt aufpuket und einfalbt über Vermögen,
 Wen unersättlicher Durst und Hunger nach Silber im Bann hat,
 Wer sich der Armuth schämt, sie flieht: den haßt und verabscheut
 Oft der begüterte Freund, zehnfältig geübter im Laster; 25
 Oder, wo nicht er ihn haßt, hofmeistert er, und, wie die fromme

Mutter, verlangt er ihn weiser und besser zu seh'n, als er selbst ist.
 Und fast redet er wahr: „Mein Gut — nicht gehe den Streit ein —
 Kann Thorheiten ertragen, doch dir ist's knapp zugemessen.
 Eng anschließende Toga geziemt dem vernünft'gen Begleiter; 30
 Messe mit mir dich nicht.“ — Wollt' Einem Cutrapelus schaden,
 Gab er ihm kostbare Kleider: „das Glückskind wird mit dem schönen
 Rock ja sofort auch neue Gedanken und Hoffnungen anzieh'n,
 Wird bis zum Tag fortschlafen, Beruf und Ehre der Buhlschaft
 Opfern, um Wuchererzins Geld borgen, ein thrazischer Fechter 35
 Werden zulezt, und um Lohn hertreiben die Mähre des Gärtners.“

Niemals forsche mir aus das Geheimniß deines Beschüters;
 Auch das Vertraute bewahr', ob Wein dich foltert, ob Ingrim; 40
 Eigene Neigungen lobe du nie, nie tad'le die fremden,
 Noch, wenn Jener zur Jagd auszieh'n will, mache Gedichte.
 Deshalb sprang die Verbindung der Zwillingbrüder, des Zethus
 Und Amphion, entzwei, bis daß die dem Rauhen verhaftete
 Lyra verstummte. Man glaubt, Amphion hab' in des Bruders
 Denkungsart sich gefügt: du, füge des mächtigen Freundes
 Leisestem Machtwort dich, und so oft Saumvieh in das Feld er 45
 Ausführt, schwer mit äolischen Regnen beladen, und Rüden,
 Mache dich auf und entferne die Runzeln der strengen Gamene,
 Daß die Gerichte mit ihm du verzehrst, die Müh' dir erkaufte.
 Das war römischer Männer erkornes Geschäft, und gedeihlich
 So für den Ruf, wie für Leben und Glieder; zumal, da gesund du 50
 Bist, und im Lauf es dem Hund und an Stärke dem Eber zuvorthust.
 Nimm auch das noch hinzu, daß Niemand Waffen des Mannes
 Zierlicher führt, denn du; wie unter dem Jubel der Volksschaar
 Kämpfe des Camps du bestehst, das weißt du, hast in der Kindheit
 Felddiensts-Mühen ja schon und die Cantaberkriege geduldet 55
 Unter der Führung deß, der aus parthischen Tempeln die Adler
 Losrieff, und was den Waffen der Italer fehlet hinzusetzt.

Auch nicht zieh' dich zurück, noch bleib' unentschuldiget ferne;
 Wenn auch Nichts zu beginnen du sorgst, was auffer dem Takt und
 Maß ist, schäckerst du doch manchmal auf dem Gute des Vaters. 60
 Schau, da vertheilt sich in Rähne das Kriegsheer; Actiums Seeschlacht
 Machen, als wär's im Ernste, die Diener auf deinen Befehl nach;

Gegen dich steht dein Bruder, ein Reich stellt Adria vor, bis
 Einem von Beiden den Kranz die beschwingte Victoria darreicht.
 Jeder, der glaubt, daß du zu den Neigungen stimmest, die er hat, 65
 Lobt beifällig gewiß dein Spielchen mit doppeltem Daumen.

Daß ich sofort dich mahne: — wofern ein Mahner dir noth
 thut, —

Was du von Jeglichem sagst und zu wem du's sagst, das erwäg' oft;
 Fliehe den Auskundschafter, denn Blauderer ist er zugleich auch;
 Rein stets offenes Ohr pflegt treu das Vertraute zu wahren, 70
 Und das entgleitete Wort fliegt unrückruflich in's Weite.

Nicht entzünde die Leber ein Böfchen dir, oder ein Knabe
 Orln im Marmorgemache des hoch zu verehrenden Gönners,
 Daß dich des reizenden Knaben, des Lieblingsmädchens Gebieter
 Nicht abfertige kurz, wohl gar mißlaunisch dich quäle. 75

Wen empfehlen du willst, den schaue genau dir und oft an,
 Daß nicht fremde Vergeh'n dir bald einjagen das Schamroth.
 Manchmal gehen wir fehl, steh'n gut für Unwürdige; nun denn,
 Täuschtest du dich, wend' ab dich von dem, den eigene Schuld drückt,
 Daß den bewährten Bekannten du rettetest, den Lästerng anpact, 80
 Und ihn kräftig beschüttest, da fest auf dich er gebaut hat.

Denn, wird Jener umnagt vom giftigen Zahn der Verläumdung:
 Merkest du nicht, daß bald dir selber die gleiche Gefahr naht?
 Dich und das Deine ja gilt's, wenn die Wand auflodert des Nachbars,
 Und es gewinnt an Kraft, bei säumiger Hilfe, die Flamme. 85

Süß dünkt minder Erfahr'nen der Dienst bei mächtigen Gönnern,
 Den der Erfahrene scheut. Du, weil dein Schiff auf der Höh' ist,
 Mache, daß rückwärts nicht ein verändertes Lüftchen dich treibe.
 Feind wird leicht dem Vergnügten der Ernste, dem Ernsten der Muntre,
 Feind dem Gesezten der Rasche, dem emsigen Schaffer der Schlasse. 90
 Trinker, die nicht aussetzen von Mitte der Nacht mit Falerner,
 Werden dir feind, wenn zurück die gebotenen Becher du weifest,
 Schwörest du gleich, daß Furcht dich ergreife vor nächtlicher Wallung.
 Scheuche die Wolken hinweg von der Stirn. Der Bescheid'ne ge-
 meinhin

Nimmt die Gestalt des Verschlossenen an, der Verschwieg'ne des
 Bittern. 95

Mitten in all dem lies, und befrage dich bei den Gelehrten,
 Welchergestalt dein Leben in Ruh' hinbringen du könntest,
 Daß nicht darbende Gier dich umherjag' immer und mart're,
 Angst nicht, oder Erwartung der kaum nutzbringenden Dinge;
 Ob aus Lehre die Tugend erwach', ob Geschenk der Natur sei; 100
 Was dir mind're die Sorgen, dich selbst dir gebe zum Freunde,
 Wahrhaft Frieden dir schaff', ob die Ehr', ob ein süßes Gewinnchen,
 Ob der verborgene Wandel auf einsamem Pfade des Lebens.

Wenn mit erfrischender Kühle mich labt Digentia's Bächlein,
 Draus Mandela sich schöpft, das Dorf, vom Froste gerunzelt: 105
 Was wohl fühl' ich, o Freund? was glaubest du, daß mein Gebet
 heischt?

„Bleibe mir, was ich besitz', auch weniger; darf ich mir selbst nur
 Leben die fernere Frist, wenn fern're mir schenken die Götter;
 Bücher in reichlicher Meng', und ein Jahr ausreichender Früchte
 Vorrath, daß ich nicht schweb' in der Pein unsicheren Daseins.“ 110
 Aber es gnügt, zu erschlehn, was Jupiter spendet und wegnimmt:
 Schenk' er Leben und Habe, Gemüthsruh' schaff' ich mir selber.

XIX.

An Mäcenäs.

Wenn du dem alten Cratinus vertraust, o gelehrter Mäcenäs,
 Kann ein poetisches Werk nie lange gefallen und leben,
 Das Liebhaber des Wassers verfertigten. Seit die verrückten
 Dichter dem Chore der Faunen und Satyrn Bacchus gesellt hat,
 Dufften gewöhnlich von Wein früh Morgens die holden Camenen. 5
 Weil er dem Wein Lob singt, heißt Weinliebhaber Homerus.
 Vater Ennius selbst sprang stets nur trunken hervor, um
 Waffen zu preisen. — „Das Forum und Libo's heiliges Blißmal
 Weis' ich den Rüchternen an, Murrköpfen verbiet' ich das Singen.“

Raum war dieses gesprochen, so rasteten nimmer die Dichter, 10
 Nachts um die Wette zu zechen, den Tag durch Wein zu verdunsten.
 Wie? wenn Einer, mit Troß im Gesichte, verwildert und barfuß
 Und im gewobenen knappen Gewand, nachäffte den Cato:
 Würd' er darum auch Tugend und Art darstellen des Cato?
 Weil des Järbas Sohn mit Timagenes eifert' im Vortrag, 15
 Witzig und redegewandt zu erscheinen sich mühete, barst er.
 Ein Vorbild, das in Fehlern man leicht nachahmet, ist täuschend.
 Würd' ich aus Zufall blaß, gleich tranken sie bleichenden Kummel.
 O Nachäffer, o slavisches Vieh, wie Galle mir oft schon,
 Wie schon oft mir Gelächter erregt hat euer Gepolter! 20
 Ich, ich lenkte zuerst durch Dedungen bahnende Tritte:
 Mein Fuß war's, kein fremder. Wer festes Vertrau'n in sich selbst setzt,
 Lenkt als Führer den Schwarm. Ich habe zuerst den Latinern
 Parische Tamber gezeigt, des Archilochus Rhythmus und Kühnheit
 Folgend, doch nicht den Lycambes verhöhnenden Worten und Sachen. 25
 Und nicht schmäl're du mir deßhalb das Verdienst der Bekränzung,
 Weil ich mich scheute, den Takt und die Kunst des Gesangs zu verändern;
 Stimmt nach Archilochus' Fuß ihr Lied doch Sappho, die Männin,
 Stimmt Alcäus es auch, doch an Stoff ungleich und Entwicklung:
 Weder versucht er den Schwärz mit giftigem Vers zu beschmutzen, 30
 Noch auch knüpft er den Strick im Schmähegedicht der Verlobten.
 Ihn, den nie noch ein Mund austönete, zeigte zuerst ich,
 Römischer Sänger, dem Volk. Mich freut's, was Neues ich brachte,
 Vor der Gebildeten Augen zu seh'n, in den Händen zu finden.
 Fragst du, warum, was ich dichte, so manch undankbarer Leser 35
 Lobet und liebet daheim, unbillig es draussen herabdrückt?
 Nicht nach dem Beifall jag' ich des wetterwendischen Böbels
 Durch ein gespendetes Mahl und ein abgetrag'nes Gewandstück;
 Nicht — weil edeler Meister der Kunst Zuhörer und Anwalt —
 Geb' ich mich her zum Besuch am Pult der Grammatikergünfte: 40
 Daher jenes Geheul. „Unwerthes des wimmelnden Hörsaals
 Schäm' ich mich vorzulesen, und Werth auf Pöffen zu legen;“ —
 Aeuffer' ich das, gleich heißt's: „du Spötter, für Jupiters Ohren
 Sparest du das, und vertraust, nur dir entströme der Dichtkunst
 Honig, für dich nur schön. Auf dieses die Nase zu rümpfen 45

Scheu ich mich, und daß nicht mich die Kralle des Gegners zerfleische,
 Ruf' ich: „der Ort mißfällt mir“ und fordere Zeit für die Ruhe;
 Denn solch Spielchen erzeugt oft hitzigen Hader und Ingrim,
 Ingrim wilde Befeindung und allvertilgende Kriege.


XX.

Un sein Buch.

Nach Vertumnus und Janus, o Büchlein, scheinst du zu blicken,
 Möchtest gewiß feil steh'n, feinglatt von der Soffer Bimsstein.
 Schloß und Siegel, dem Reuschen erwünscht, sind jetzt dir zuwider;
 Daß dich so Wenige seh'n, macht Gram dir, sehnst in die Welt dich;
 Nicht so zog ich dich auf. Entteile, wohin dich die Lust zieht. 5
 Einmal hinaus, kehrt nimmer du heim. — „Was that und bezweckt' ich?

„Weh mir!“ so einst klagst du, wenn Einer dich kränkte, du weißt auch,
 Daß man dich eng einzwängt, wenn schlaff der gesättigte Freund ist.
 Blendet des Augurs Blick nicht Haß ob deiner Verschuldung,
 Wirst du gefallen in Rom, bis blühendes Alter dir schwindet. 10
 Aber, sobald Unflath dich besleckt von den Händen des Böbels,
 Wirst entweder versteckt nichtsnußige Motten du füttern,
 Oder nach Utica flieh'n, und gebunden Ilerda besuchen.
 Dann wird lachen der Warner, dem taub du bliebest, wie Jener,
 Der in die Felschlucht stürzte den widerspenstigen Esel, 15
 Hestig ergrimmt: denn wer mag retten, wo Rettung verschmäh't wird?
 Das auch wartet noch dein, Grammatik zu lehren die Knaben,
 Bis dich lallendes Alter befällt im entlegensten Stadttheil.
 Wenn dann Kühle des Tags einmal mehr Hörer dir zuführt,
 Sage nur: ich, der Erzeugte des Freigelass'nen und Arme, 20
 Habe die Schwingen hinaus, weit über das Nestchen, gerecket,
 Daß, wie viel dem Geschlechte du nimmst, dem Verdienste du zulegst:

Daß ich den Ersten der Stadt im Krieg und zu Hause gefallen,
Unscheinbar an Gestalt, vor der Zeit grau, gern an der Sonne,
Schnell zum Borne geneigt, doch leicht zu versöhnen auch wäre. 25
Sollte vielleicht dich Einer befragen, wie hoch ich im Alter?
Melde, daß viermal eilf der Dezembermond' ich verlebte,
Als sich im Consul-Amt an Lepidus Lollius angeschlossen.



Episteln.

Zweites Buch.

I.

An Augustus.

Da du die Last von so vielen und großen Geschäften allein trägst,
Roms Wohlfahrt mit den Waffen beschirmst, durch Sitten verherrlichst,
Durch Anordnungen läuterst, beging' ich Sünd' am Gemeinwohl,
Wenn ich mit langem Gerede die Zeit dir weilete, Cäsar.

Romulus, ebenso Vater Lyäus, Castor und Pollux, 5
— Die nach herrlichen Thaten gelangt in die Tempel der Götter —
Während der Menschen Geschlecht und die Länder sie bildeten, rohe
Fehden beschwichtigten, Land anwiesen und Städte erbauten,
Brachen in Klag' oft aus, daß der Dank, auf den sie gehofft, nicht
Gleich sei ihrem Verdienst. Der die gräßliche Hydra gewürget 10
Und in des Schicksals Kampf weltkundige Gräuel bezwungen,
Lernte: getilgt erst werde der Meid am Ziele der Tage.
Denn mit dem eigenen Glanze versehen, wer drückt auf Verdienste,
Die tief unter ihm steh'n; dem Erloschenen widmet man Liebe.
Dir nur spenden im Leben wir schon vollreife Verehrung, 15
Und Altäre, zu schwören bei deinem Namen, erbau'n wir,
Daß nichts Aehnliches war, noch je sein werde, bekennend.

Dieses jedoch, dein Volk, so weiß und gerecht in dem Einen,
 Daß Roms Lenkern es dich, dich graziſchen Helden voranſtellt,
 Schätzt doch Anderes nicht nach ähnlichem Maß und Verhältniß, 20
 Und, was es nicht entrückt der Erd' und dem zeitlichen Dasein
 Schon entſchwunden erblickt, das haßt und verfolgt es mit Abſcheu,
 So anhängend dem Alten, daß ſelbſt es das Werk der Decemvirn,
 Jene die Sünd' abwehrenden Tafeln, der Könige Bündniß,
 Theils mit den Gabiern, theils mit den rauhen Sabinern geſchloſſen, 25
 Daß es Annalen der Prieſter, veraltete Rollen der Seher
 Rühmt, als vom Munde der Muſen auf Alba's Berge geſloſſen.

Will man, weil bei den Griechen die älteſten Schriften gemeinhin
 Auch die vortrefflichſten ſind, auf nämlicher Wage die Dichter
 Roms abwägen, ſo gibt's nicht Grund, weitläufig zu reden: 30
 Weich dann nenn' ich den Kern der Olive, die Schaale der Nuß weich;
 Wir dann ſteh'n auf dem Gipfel des Glücks; wir malen und ſingen,
 Ringen mit größerer Kunſt, als ſelbſt die geſalbete Achäer.

Beffert die Länge der Zeit, wie den Wein, ſo auch die Gedichte:
 Sagt, das wie vielſte der Jahre den Werth entſcheide des Schrift-
 werks. 35

Iſt der Dichter, der heute vor hundert Jahren dahinschied,
 Unter die alten und Muſter zu rechnen? gehört er den neuen
 An, von geringem Belang? Ein Gränzpunkt ſchneide den Streit ab.
 „Alt und bewährt iſt der, der hundert Jahre vollendet.“

Wie nun? an weß Hinfcheiden ein Monat, oder ein Jahr fehlt, 40
 Welchen iſt der wohl beizugeſellen? den alten Poëten?

Oder dem neueren Schwarm, den Jetztzeit höhnet und Nachwelt?

„Immerhin kann zu den Alten man den noch rechnen mit Anſtand,
 Dem zum geforderten Alter ein Mond nur, oder ein Jahr fehlt.“

Nuß' ich das Zugeständniß, und, wie aus dem Schweife des Roſſes, 45
 Rupf' ich ein Haar nach dem andern, und wieder ein Haar, und ſo
 weiter,

Bis zum Geſpött hinſinkt mit der Rechnung des ſtürzenden Laufens,
 Wer den Kalender befragt und Verdienſte nach Jahren beurtheilt,
 Und Nichts Rühmliches kennt, als was Libitina geweiht hat.

Ennius, voll Weiſheit, voll Kraft und ein zweiter Homerus, 50
 Kritiker-Urthel gemäß, ſcheint wenig darum ſich zu kümmern,

Wie die Verheißungen steh'n und die pythagorischen Träume.
 Nāvius, ruht der nicht in männiglich's Hand und Gedächtniß
 Fast wie neu? so heilig ist jegliches alte Gedicht uns.
 Zweifelt man, wer von den Beiden den Vorrang habe, so rühmt

man
 Accius als den Erhab'nen, Pacuvius als den Gelehrten.
 Passend — bemerkt man — ist dem Menander Afranius' Toga;
 Ganz Epicharm's Vorbilde, des Siculers, nähert sich Plautus;
 Nachdruck glänzt an Cäcilius mehr, an Terentius Kunst mehr.
 Diese nun lernt auswendig, und diese, gepfropft im Theater,
 Schauet das mächtige Rom, die nimmt und erkennt es als Dichter
 Bis auf den heutigen Tag, seit Livius' Zeit, des Poëten. 55

Manchmal siehet das Volk ganz richtig, zuweilen auch fehlt es.
 Wenn es der Vorzeit Dichter so sehr anstaunt und erhebet,
 Daß Nichts höher es hält, Nichts gleich stellt jenen, so irrt es. 65
 Wenn als gar zu veraltet ihm Einiges, Manches als hart auch
 Vorkommt, was sie gesagt, wenn viel Kraftloses es zugibt:
 Dann zeigt's Sinn, urtheilet wie ich, und mit Jupiters Beifall.

Nicht feindselig verfolg' ich des Livius Dichtungen, noch auch
 Wünsch' ich vertilgt sie, die — ich vergess' es nimmer — mit
 Schlägen 70

Mir, dem Knaben, Orbil einbläüete: das nur bewundr' ich,
 Daß sie für schön, fehllos, fast gleich dem Vollendeten gelten.
 Wenn auch zierlich mitunter ein Wort sich in ihnen heraushebt,
 Ein und der andere Vers um Weniges runder sich ausnimmt:
 Nicht recht, daß er das ganze Gedicht durchschleppt und an Mann
 bringt. 75

Was mir den Unmuth regt, ist das, daß Tadel ein Werk trifft,
 Nicht, weil plump es erscheint und geschmacklos, nein, weil es neu ist;
 Daß, statt Schonung für Altes, man Ehre verlangt und Belohnung.
 Zweifelt' ich dran, ob mit Recht durch Safranblüthen des Atta
 Schaustück wandle: „dahin sei jegliche Scham mir geschwunden“ 80
 Schrie'n fast sämtliche Väter, dieweil ich wage zu tadeln,
 Was Aesopus mit Ernst, was Roscius übte mit Kunstsinne:
 Sei's, weil das nur als recht sie schätzen, was ihnen gefallen,
 Sei's, weil Jüngern zu folgen verächtlich sie dünkt, und von dem, was

Bartlos einst sie gelernt, zu gestehen im Alter: es sei Nichts. 85
 Wer Numa's saltarisches Lied schön findet, und Dinge,
 Die ihm, wie mir, fremd, ausschließlich zu wissen sich anmaßt:
 Nicht den begrabenen Geistern der Vorzeit huldigt und klatscht der,
 Unsere feindet er an, uns haßt er aus Neid, und das Unfre.
 Wäre so gar anstößig den Griechen gewesen die Neuheit, 90
 Als jetzt uns: was wäre noch alt? was wäre vorhanden,
 Daß im Verkehre des Tags es männiglich läß' und vernunkte?

Erst nach der Krieg' Ausgang, als Gräcia launisch zu tändeln
 Ansing, und in des Glücks Wohlsein zu Verfehlungen hinglitt,
 Eiferte glühend es jezo für Kampfspiel, jezo für Rosse, 95
 Liebt' es die Meister in Erz und in Elfenbein und in Marmor,
 Blieb es am Bilde des Malers mit Blick und Gedanken geheftet,
 Bald Vorliebe für Flötner bewies es, und bald für Tragöden:
 Wie, wenn unter der Amm' ein kindisches Mädchen sein Spiel treibt,
 Was mit Begier es gewünscht bald übergesättigt verläßet. 100
 Was ist so werth, so verhaßt, dem nicht du Veränderung zutraust?
 Dieß hat glücklicher Friede bescheert und die Gunst des Geschickes.

Aber zu Rom war's lange beliebt und gebräuchlich, im offenen
 Haus frühmorgens zu wachen, zum Recht zu verhelfen dem Schützling,
 Geld auf Zinsen zu leih'n für sichere, gute Verschreibung, 105
 Aelterer Rath zu vernehmen und Jüng're zu lehren, wodurch wohl
 Hab' und Gut anwachse, verderbliche Lust sich vermind're.
 Anderen Sinns ist jetzt das bewegliche Volk: es erglühet
 Einzig von Schreibsucht nur, und Knaben und ehrsame Väter
 Kränzen das Haupt beim Schmause mit Laub und dictiren Gedichte. 110
 Selbst ich, der ich betheurt', ich besaffe mit Versen mich niemals,
 Ehu's im Lügen den Parthern zuvor und, eh' noch die Sonne
 Aufgeht, wach' ich und ford're Papier, nebst Feder und Schreibpult.
 Niemand lenket ein Schiff, wer Schiffs = unkundig ist; Stabwurz
 Reicht nur, wer es versteht, dem Leidenden; Aerzte verordnen, 115
 Was in der Aerzte Beruf; nur Schmiede betreiben die Schmiedkunst:
 Dichtungen machen wir Alle, der Dummkopf, wie der Gelehrte.

Diese Verirrung jedoch, der Wahnsinnschauer, sie führen
 Herrliche Tugenden mit, das folgere selbst: in des Dichters
 Herz wohnt selten der Geiz; sein Sehnen und Streben ist — Verse. 120

Flucht des Gefinds, Einbuße des Guts, Brandschaden verlacht er;
Keinen Betrug dem Genossen und pflegbefohlenen Kinde
Sinnet er aus; Schwarzbrod nur nährt ihn und Schotengewächse;
Wenn auch lässig und feig im Kriegsdienst, nützt er dem Staat doch,
Räumst du nur ein, daß Kleines dem Großen beförderlich sein
kann. 125

Garte, noch fallende Lippen des Knäbleins bildet der Dichter,
Wendet das Ohr schon jezo von sitteverletzenden Reden,
Bald auch formt er das Herz durch holdansprechende Lehren,
Als des verhärteten Sinns und des Zorns Heiland und der Mißgunst.
Edele Thaten erzählt er, belehrt auftauchende Zeiten 130

Durch der vergangenen Bild, bringt Tröstung Armen und Kranken.
Züchtige Knaben, im Bunde mit noch unbräutlichen Mägdelein,
Woher lernten sie beten, versagte die Muse den Sänger?
Beistand heischt der Chor und fühlet das Nahen der Gottheit;
Regen ersleht er schmeichelnd im kundigen Liede vom Himmel; 135
Krankheit scheucht er hinweg, er vertreibt grau'nhafte Gefahren;
Rufet den Frieden herbei und ein segenschwellendes Fruchtjahr;
Götter versöhnt der Gesang, der Gesang die verblichenen Schatten.

Weiland weihte der biedre, mit Wenigem glückliche Landmann,
Wann er die Früchte geborgen und festliche Zeit ihm erquickte 140
Körper und Seele zumal, die, hartend des Endes, die Last trug,
Samt den Gehülfen des Werks, samt Kindern und züchtiger Hausfrau,
Milch für den Schirmer der Heerden, ein Schwein für die Erde zur
Sühnung,

Blumen und Wein für den Geist der Geburt, der an flüchtige Zeit
mahnt.

Bei dem Brauch nun erwachte der fescenninische Muthwill, 145
Der rauhwüchfigen Spott ausgoß in erwiedernden Strophen.

Diese, mit jegliches Jahrs Rückkehr so beliebete Freiheit
Bildet' ein harmlos Spiel, bis endlich der bittere Scherz sich
Wandelt' in offene Wuth, und mit Drohungen edele Häuser
Ohne Gefahr durchschritt. Das fühlten schmerzlich die Opfer 150
Des blutdürstenden Zahns; die Verschoneteten waren in Sorg' auch
Ueber das Loos, das Alle betraf. Ja, selbst ein Gesetz mit
Strafandrohung erschien, das im Schmählied Keinen zu zeichnen

Duldbete: Wechsel im Ton trat ein, und aus Furcht vor dem Stocke
Ward man zum artigen Wort, zum manierlichen Scherze genöthigt. 155

Hellas, bezwungen, bezwang den verwilderten Sieger, und Künste
Führt' es im baurischen Latium ein. Als bald nun verlor sich

Jener saturnische, stolpernde Vers, und den lästigen Unflath

Bannte das zierliche Wort. Doch blieben noch längere Zeit durch

Haften, und haften noch heute die Nachweh'n baurischen Lebens. 160

Denn spät lenkte den Blick auf griechische Werke der Römer:

Erst nach den punischen Kriegen begann er in Ruhe zu forschen,

Was ihm Sophokles, Thespis und Aeschylus Rugbares böten.

Auch, ob Manches mit Glück umsetzen sich ließe, versucht' er,

Und er gefiel sich darin, von Natur hochstrebend und feurig: 165

Athmet er doch genug tragischen Ton, ist glücklich im Wagen,

Aber er hält — unrichtig — die Feile für schimpflich und scheut sie.

Weil aus dem täglichen Leben den Stoff die Komödie herholt,

Glaubt man, sie koste des Schweißes am wenigsten, dennoch ist so viel

Größer die Müh, als minder die Nachsicht. Siehe den Plautus, 170

Welchergestalt er die Rolle vertritt des verliebten Epheben,

Jene des knickenden Vaters, des abgefeymten Bordellwirths;

Wie Dossennus so trefflich gefrässige Schmeicheler darstellt,

Ueber das Bühnengerüst hinschlendernd im schlottrigen Soccus:

Hat er ja doch blos Eile, das Geld in den Beutel zu schieben, 175

Nachher kümmert's ihn nicht, ob falle das Stück, ob bestehe.

Wen Ruhmgierde zur Bühn' auf windigem Wagen geführt hat,

Den entseelet ein lauer Besuch, auf bläht ihn ein fleiß'ger.

So werthlos, so winzig ist das, was den Geist, der nach Lob geizt,

Stürztet und wieder erhebt. Fahr' hin, nichtsgeltendes Spiel, wenn 180

Mager der Palme Verlust, wenn fett die gereichte mich heimführt.

Selbst auch kühnere Dichter verscheucht und erschreckt es manchmal,

Daß die an Anzahl Mehrern, an Ehr' und Würdigkeit Mindern,

Ohne Verstand und Gefühl, gleich fertig, die Fäuste zu weisen,

— Stimmet der Ritter nicht bei — Faustkämpfer in Mitte des

Stückes 185

Fordern und Bärentanz: denn dazu klatschet das Völklein.

Doch, beim Ritter sogar zog schon aus dem Ohr das Vergnügen

Ganz in die schweifenden Augen, und wurde zum eiteln Gepränge.

Bei vier Stunden und mehr bleibt niedergelassen der Vorhang,
 Während beritt'ne Geschwader umher sich jagen und Fußvolk. 190
 Bald schleppt Königsgeschick mit rücklings geknebeltem Arm man,
 Gallische Wagen dahin, Lastkarren, Kaleschen und Schiffe,
 Elfbein führt man gefangen, gefangen die ganze Korinthus.

Lebt' auf Erden er noch, wohl würde Demokritus lachen,
 Daß ein Kameel und Panther die streitende Gattung gemischt, daß 195
 Ein Elephant, weißfarbig, des Volkschwarms Blicke gefesselt;
 Anschau'n würd' er das Volk aufmerksamer noch, als das Spiel selbst,
 Weil es zur Weide der Augen ihm mehr darböt', als der Mime.

Ja, leicht könnt' er vermuthen, es plaud're der Dichter dem tauben
 Eselchen Nährlein vor; denn wo sind Stimmen so kraftvoll, 200
 Niederzutönen den Lärm, der hallt aus unsern Theatern?

„Brüllt der garganische Wald und die tuscische Woge?“ — so fragst du,
 Wenn mit so großem Geräusch man die Spiel' anschaut und die Künste
 Und ausländischen Prunk; wie der Spielende kaum in der Scene,
 So staffiret, sich zeigt, prallt Linke zusammen und Rechte. 205
 „Trug er bereits Was vor?“ — „Gar Nichts.“ — „Was also be-
 flatscht man?“

Wolle, die veilchenblau mit tarentischen Säften gefärbt ist.

Daß du jedoch nicht meinst, ich verkleinere fremde Verdienste,
 Wenn ein Fach es betrifft, das selber zu treiben ich weigre:
 Wiß', auf gespanntem Seil, so scheint mir, vermöge zu schreiten 210
 Jener Poët, der in Angst durch Täuschungen mir das Gemüth setzt,
 Aufregt, wieder besänftigt, mit nichtigem Schrecken erfüllet,
 Zauberern ähnlich, und bald mich nach Theben versetzt, nach Athen bald.
 Aber wohlan, auch denen, die Lesern sich lieber vertrauen,
 Als hochmüthige Launen des schauenden Volkes ertragen, 215
 Schenk' ein weniges Guld, wenn die Stiftung, würdig Apollo's,
 Füllen mit Schriften du willst, und den Sporn ansetzen den Sängern,
 Daß sie mit größerem Eifer zum grünenden Helikon klimmen.

Zwar wir Dichter, wir thun uns selbst oft Vieles zu Leide,
 (Daß ich mir selbst abhaue den Nebstock) wenn wir ein Werklein 220
 Dir, dem Beschäftigten, bringen, dem Müden, empfindlich uns zeigen,
 Wenn sich ein Freund beiließ, auch nur ein Verschen zu tadeln,
 Ohne Geheiß zweimal vorlesen die nämliche Stelle,

„Ach“ ausrufen und „Weh“, wie so gar nicht unsere Mühe
 Trete zu Tag, und der Faden des Werks, den so zart wir gesponnen; 225
 Wenn wir erwarten, es komme noch so weit, daß in der Stunde,
 Wo du vernahmst, ein Gedicht sei eben im Werden, du schmeichelnd
 Uns einladest, vor Darben bewahrest und zwingest zu dichten.
 Gleichwohl lohnt sich die Müh', zu erkundigen, welcherlei Tempel-
 Hüter die Tugend besitze, die glänzend im Krieg und im Frieden 230
 Dasteht, welche man nicht unwürdigen Dichtern vertrau'n darf.

Werth war einst Alexandern, dem mächtigen Könige, jener
 Chörilus, welcher mit rauhen und übel gerathenen Versen
 Zahlte das Königsgeschenk, die gemünzten goldnen Philippen.
 Aber, sowie Merkzeichen und Klexe die Tinte zurückläßt, 235
 Die du berührst, so wirfst durch schlechtes Geschmier ein Poët oft
 Glänzende Thaten mit Schmutz. Doch war es der nämliche König,
 Der solch lächerlich Lied so verschwenderisch-theuer erkaufte,
 Dessen Edikt es verbot, daß Niemand, auffer Apelles,
 Malen ihn dürf', und Syssippus allein ausformen das Erzbild, 240
 Welches den Held Alexander verähnliche. Wer nun genanntes
 Urtheil, das sich so fein bei schaubaren Künsten erwiesen,
 Bei Schriftwerken, und hier bei Gaben der Musen benützte,
 Schwörete traun, ihn habe Boötiens Rebel erzeugt.

Nicht entehren fürwahr dein Urtheil über sie, noch die 245
 Ehrengeschenk', empfangen zum herrlichen Preise des Gebers,
 Varius, wie auch Virgil, die zu Lieblingsdichtern du wähltest;
 Auch nicht Sprechender drückt sich im ehernen Bild die Gestalt aus,
 Als im begeisterten Lied preiswürdiger Männer Gesinnung
 Und ihr Wandel erscheint. Ich selbst nicht würde Gesprächston, 250
 Der auf der Erd' hinkreucht, vor Heldengesang mir erwählen,
 Würde der Länder Gestalt und Ströme besingen, und Burgen,
 Auf Bergrücken gethürmt, und feindliche Reich', und mit deiner
 Obhut rings auf der Erd' Umkreis vollendete Kriege,
 Und das Verschloß, das Janus, den Wächter des Friedens, ge-
 bannt hält, 255

Oder, da du obwaltest, die Parthern furchtbare Roma:
 Könnt' ich dem eigenen Wunsch Entsprechendes leisten; jedoch mein
 Winziges Liedchen verstummt vor dir, dem Erlauchten, und meine

Scham wagt nicht sich an das, wogegen die Kräfte sich sträuben.
 Eifriger Dienst wird lästig, wo geistlos er sich herbeidrängt, 260
 Sonderlich, wenn durch Rhythmus und Kunst er selber sich anpreist;
 Denn weit schneller erlernt, weit lieber bewahrt im Gedächtniß
 Jeglicher, was er belacht, als was er bewundert und gutheißt.
 Nichts ist werth mir der Dienst, der lästig mir wird: ich verlange
 Weder als Frazzengebilde mich in Wachs ausstellen zu lassen, 265
 Noch mein Lob zu vernehmen in übel gerathenen Versen;
 Daß nicht Röthe der Scham solch plumptes Geschenk mir erreg', und
 Ich und der Dichter mit mir, daliegend in offener Kiste,
 Wird' in die Gasse geschleppt, wo Weihrauch, Pfeffer und Düste,
 Und was in schlechte Papiere man sonst noch wickelt, zu Kauf stehn. 270

II.

An Julius Florus.

Florus, vertrautester Freund des gepriesenen, trefflichen Nero!
 Wenn dir Einer erschien', und aus Gabii, oder aus Tibur
 Böte zu Kauf ein Bürschchen, und so mit dir handelte: „Der da,
 Blendend und sauber gebildet vom Scheitel hinab zu den Knöcheln,
 Wird dein eigen und bleibt es um achtmal tausend Sesterzen; 5
 Ganz ein Bursch für den Dienst, auf die Winke geübt des Gebieters;
 Einiges hat er auch inne vom Griechischen, läßt sich zu jeder
 Kunst leicht an, ein geschmeidiger Thon, der Jegliches nachmacht;
 Ja, auch singt er, ob zwar kunstlos, doch lieblich dem Becher.
 Vieles Gegerahl schwächt ab das Vertraun, wenn stärker, als recht ist, 10
 Seine verkäufliche Waar' anpreist, wer gerne sie losschlägt.
 Mich drängt keinerlei Noth; ich besitze nur wenig, doch mein ist's.
 Wahrlich, es thäte dir das kein Sklavenverkäufer, und nicht leicht
 Thät' ich das Nämliche Jedem. Ein einziges Mal nur versah er's
 Und — wie's geht — kroch unter die Trepp', aus Furcht vor der
 Knute.“ — 15
 Gerne bezahlst du, wosfern dich die Flucht nicht irrt, die er ausnahm.

Jener, eracht' ich, erhält sein Geld, ganz sicher vor Ahndung.
 Wissentlich kauftest du Schofel, bekannt ja war dir der Rechtspunkt;
 Dennoch verfolgst du den Mann und hältst ihn mit lästigem Streit hin.

Selber bekannt' ich mich dir, da du gingst, als faul; ich be-
 kannte, 20

Wie ich für derlei Pflichten gelähmt fast sei, daß im Zorne
 Du nicht schmählest, im Fall du von mir kein Briefchen erhieltest.
 Was nun hab' ich gewonnen, wenn mir zustimmende Rechte
 Du mit Gewalt angreiffst? Du beklagst dich ferner auch darob,
 Daß, wortbrüchig, ich nicht die versprochenen Lieder dir sende. 25

Ein Kriegsmann des Lucullus erwarb sich einiges Zehrgeld
 Mühsalvoll; wie Nachts nun ermüdet er schnarchete, kam er
 Bis auf den Sellaer darum. Jetzt wild, wie ein Wolf, auf die Feinde
 Und auf sich selber ergrimmt, scharf beißend mit nüchternen Zähnen,
 Trieb er des Königs Besatzung, erzählt man, herab von dem Plage, 30
 Der auf's Stärkste befestigt und reich mit Schätzen gefüllt war.
 Ruhm erwarb ihm die That, ihn schmücketen Ehrengeschenke,
 Und er erhielt noch dazu zweimal zehntausend Sesterzen.

Grad' um die selbige Zeit, als wieder der Prätor ein Bergschloß —
 Welches, erinnr' ich mich nicht — will stürzen, ermahnt er den
 Mann durch 35

Worte, die selbst Zaghafte mit Muth zu begeistern vermochten:
 „Geh, mein Wack'rer, wo Tugend dich hinruft, gehe mit Segen,
 Herrlicher Lohn harret dein für deine Verdienste! Was stehst du?“
 Jener darauf, voll Piff, wenn gleich sonst Bauer nur: „Geh'n wird,
 Gehen, wohin du begehrt — antwortet' er — wer um sein Geld
 kam.“ 40

Rom war's, wo das Geschick mich heranzog, wo man mich lehrte,
 Wie viel Leiden den Grajern der Zorn zuzog des Achilles;
 Etwas erhöhte sodann mein gutes Athen mir die Bildung:
 Nämlich ich lernte daselbst abscheiden vom Krummen das Grade
 Und im beschatteten Hain Akademos forschen nach Wahrheit. 45
 Aber erschreckliche Zeit entrückte dem freundlichen Ort mich,
 Als mich Neuling zu Waffen die Woge des Bürgertumults riß,
 Waffen, die nicht Stand hielten dem kräftigen Arm des Augustus.
 Wie mich von dort alsbald aus dem Dienst heimführte Philippi,

Ganz kleinlaut, mit beschnittenen Flügeln, des heimischen Heerdes 50
 Und Grundstückes beraubt, da trieb Nichts scheuende Armuth
 Verse zu machen mich an. Jetzt, da ich besitze die Nothdurft,
 Wo gäb's Schierling genug, um sauber mich machen zu können,
 Wenn nicht besser mir schiene der Schlaf, als Verse zu dichten?

Eins um das Andere rauben von uns hinschwindende Jahre: 55
 Fort sind heiterer Scherz, Spiel, Minnegenuß und Gelage;
 Schon entwinden die Leiter sie mir. Was, meinst du, mach' ich?
 Endlich, so sind nicht Alle vom Nämlichen Freund' und Bewund'rer:
 Du fühlst Lust am Gesang, der freuet sich mehr am Jambus,
 Der an bionischer Rede, mit Zuthat schwärzlichen Salzes. 60
 Raum drei Gäste bei Tische, bedünkt mich, stimmen zusammen,
 Weil der besondere Gaum die verschiedensten Dinge begehret.
 Was nun geben und nicht? Du weist zurücke, was der will;
 Was du wünschest, es schmeckt leicht widerlich beiden und sauer.

Dieß bei Seite, wie glaubst du, daß hier in Rom ich Gedichte 65
 Fertigen könne, bei solchem Gewühle von Sorgen und Mühsal?
 Der da ruft mich als Bürgen, und jener, ich solle, zum Troste
 Allem Geschäft, anhören sein Werk; der liegt auf Quirinus'
 Hügel erkrankt, der fern auf dem Aventinus; zu beiden
 Muß ich: du siehst, wie bequem vom Einen zum Andern die Strecke. 70
 „Sind doch sauber die Strassen, daß Nichts dem Denker im Weg
 steht.“

Hastig mit Maulthiertroß läuft hier und mit Trägern der Bauherr;
 Hier hebt Quadern der Krähnen, und hier ungeheure Balken;
 Durch schwerrollende Karr'n drängt hier sich ein Leichenbegängniß;
 Hier rennt wüthend ein Hund, dort stürzt ein kothiges Schwein an. 75
 Wandle nun hin und ersinne für dich wohlklingende Verse.

Sämmtlicher Sängers Verein wählt Haine sich, fliehet die Städte,
 Aechter Basall des an Schatten und Schlaf sich ergökenden Bacchus.
 Du willst, daß ich im Lärm, der Nacht durch währet und Tag durch,
 Dichtkunst treib', und die Pfade der Sängers verfolge, die schmalen? 80
 Wird ein Talent, das Athen zur friedlichen Stätte sich wählte
 Und schon sieben der Jahre den Studien huldigt' und alt ward
 Beim Nachgrübeln in Büchern, verschwiegener oft, als ein Standbild,
 Daß sich das Volk frank lacht: wie sollt' ich, mitten im Weltstrom

Und in den tosenden Stürmen der Hauptstadt, Mühe mir geben, 85
Wort' an Worte zu reih'n, die den Ton auslocken der Lyra?

Einstmals lebten zu Rom zwei Brüder, ein Rhetor und Anwalt;
Worte des Lob's nur hörte der Ein' aus dem Munde des Andern,
Der galt jenem als Gracchus, und jener als Mucius diesem.
Plagt wohl minder worin der Wahn helltönende Dichter? 90
Dieser verfaßt Elegien, ich Lieder. O, Wunder zu schauen!
Meisterlich Werk, von den neun Camenen gemeißelt! Vor Allem
Schau, welch hohen Gefühls, mit wie großer Geschäftigkeit rings wir
Blicken zum Tempel des Ruhms, der römischen Sängern sich aufthut.
Bald auch — findest du Zeit — geh' nach und lausch' aus der Ferne, 95
Was darbringen die Beiden, warum sich jeder den Kranz flucht.
Jedlichem Schlag, der uns trifft, antwortet ein Schlag, der den Feind
wirft,

Wie beim Kerzenbeginn Samniter im Spiegelgefichte.
Schlägt er mich zum Alcäus, zu was ich ihn nun erheben?
Doch zum Callimachus wohl! Scheint Weiteres er zu verlangen, 100
Wird er mir gar Nimmermus, ich steig're den Namen nach Wunsch noch.
Theuer erkauf' ich die Gunst von der reizbaren Zunft der Poëten,
Wenn an's Schreiben ich geh' und des Volks Beifall mir erbettle.
Nun ich dem Dichten entsagt', und Besinnung wieder gewonnen,
Darf ich getrost zustopfen das Ohr, das den Lesenden horchte. 105
Hohngelächter verfolgt die Verfertiger schlechter Gedichte;
Gleichwohl freut sie das Schreiben, sie preisen sich selbst, und von
selber

Loben sie, falls du schweigst, was in seligem Wahn sie geschrieben.

Doch, wer regelgerecht ein Gedicht zu verfassen den Wunsch hegt,
Faßt mit den Tafeln zugleich die Gesinnung des redlichen Censors: 110
Frischweg wird er, wo Worte mit allzu sparsamem Glanz steh'n,
Denen Gewicht abgeht, die der Ehr' unwürdig erscheinen,
Solche vom Platz wegräumen, wie ungerne auch sie entweichen
Und noch immer verweilen in Besta's heiligen Hallen.
Gütig erspäht er dem Volk, zieht vor an die Helle des Tages 115
Glänzende, lang' im Dunkeln begrabene Namen der Dinge,
Die, weiland den Catonen und alten Cethegen geläufig,
Jetzt entstellender Schimmel bedeckt und verlassenes Alter;

Neue noch wählt er dazu, die Schöpfer Bedürfniß hervorrief.
 Schwellender Kraft und klar, ganz ähnlich dem lauterem Strome, 120
 Gießt er sein Füllhorn aus und bereichert Latiums Sprache.
 Ueppiges Buchergewächs schränkt ein er; ein sinniger Bildner,
 Glättet er ab, was zu rauh, räumt weg, was der Tugend entbehret,
 Gibt sich des Spielenden Schein, doch windet und dreht er sich, wie
 wenn

Einer als Satyr jezt, dann wieder als derber Cyklop tanzt. 125

Ich will lieber als Narr und pfuschender Scribler erscheinen,
 Wenn mein Mangel mir selber nur Lust macht, auch nur entgeht,
 Als flug heißen und knurren. — Ein Mann aus Argos, von Ansehn,
 War in dem Wahne befangen, er höre die besten Tragöden,
 Wenn ganz lustig er saß im leeren Theater und klatschte. 130

Uebrigens kam er des Lebens Berrichtungen immer in bester
 Ordnung nach: ein vortrefflicher Nachbar, artiger Gastfreund,
 Sanft als Ehegemahl, sah gerne den Sklaven Bergeh'n nach,
 Nicht gleich auffser sich, wenn an der Flasche das Siegel verlegt war,
 Und mit Geschick ausweichend dem Felsen und offenen Brunnen. 135
 Als nun dieser, gestärkt durch Pfleg' und Geld der Verwandten,
 Galle vertrieb und Leiden mit Hilfe der reinsten Nieswurz,
 Und zu sich selbst rückkehrte: „Den Tod, ach! gabt ihr mir, Freunde,
 — Nief er — anstatt mich zu retten, da so mir entwunden die Lust ist,
 Und mit Gewalt entriffen des Geists willkommenster Irrthum.“ 140

Zeit wär's, dächt' ich, die Boffen zu meiden und weise zu werden,
 Und Spielsachen den Knaben, für die sie sich schicken, zu lassen,
 Nicht mehr Worte zu suchen zum Ton der latinischen Leier,
 Sondern den Takt und Rythmus des lauterem Lebens zu lernen.
 Darum besprech' ich mich also mit mir, und im Stillen erwäg' ich: 145
 Wenn nicht Massen von Wasser den Dunst dir zu löschen vermöchten,
 Zögest den Arzt du zu Rath; doch, daß du, je mehr du gewonnen,
 So viel weiter begehrt, wagst Keinem du frei zu bekennen?
 Wenn ein verordnetes Kraut und Wurzel die Schmerzen der Wunde
 Dir nicht linderte: Kraut, wie Wurzel, verwärfest du sicher, 150
 Als unbrauchbar zur Kur. Man versicherte dich, wem die Götter
 Gut und Habe verliehen, von Solchem entweiche die schlimme
 Thorheit: dennoch, obgleich um Nichts du vernünftiger wurdest,

Seit du begüeterter bist, folgst nach du der nämlichen Lehre?
 Freilich ja, wenn Reichthum dich klüger zu machen vermöchte, 155
 Freier von Furcht und Begier, wahrhaftig, du würdest erröthen,
 Wenn auf der Welt nur Einer noch geiziger lebete, denn du.

Ist, was Einer mit Geld und Gewicht einkaufet, ihm eigen,
 Gibt doch auch manchen Besiß — so dem Recht du trauest — der
 Nießbrauch.

Dein ist das Feld, das dich nährt, und des Orbius Ackerbe-
 steller, 160

Wenn er das Saatsfeld eggt, um nächstens die Früchte zu liefern,
 Siehet als Herrn dich an. Du bezahlst ihn, dein ist die Traube,
 Rüchlein, Eier, das Fäßchen mit Firnwein; nämlich auf die Art
 Handelest nach und nach du das Gut ein, welches um dreimal
 Hunderttausend Sesterzen vielleicht, und noch theurer gekauft ward. 165

Was trägt's aus, ob vom längst, ob vom kürzlich Bezahlten du lebest?

Wer sich ein Feld einst kauft' um Aricia, oder um Beji,
 Speiset gekaufeten Kohl, wenn gleich er anders vermeint; er
 Wärmt mit gekaufetem Holz bei nächtlicher Kühle den Kessel.

Doch sein nennet er Alles, bis da, wo die Pappel, an festen 170

Gränzen gepflanzt, nachbarlichem Streit vorbeuet, als könnte
 Eigen ein Ding je sein, das im Nu der entfliehenden Stunde,
 Ob durch Bitte, durch Kauf, durch Gewalt, durch lektes Verhängniß,
 Seine Besißer vertauscht und dem Rechte von Andern anheimfällt.

Weil denn Keinem ein Gut für immer gehört, und ein Erbe 175

Zimmer den Erben des Andern verschlingt, wie Welle die Welle:

Was sind Hufen uns nüz? was Scheunen? und was, an Calabrer-
 Wälder gereiht, die Lucaner? es rafft ja die Sense des Todes
 Großes und Kleines zumal, nicht läßt er mit Gold sich erweichen.

Edelgestein, Elfbein, tyrrhenische Bilder und Marmor, 180

Silber, Gemälde, Gewand', in gätulischen Purpur getaucht:
 Mancher besißet sie nicht, auch Mancher begehrt den Besiß nicht.

Weshalb einer der Brüder Gesalbtschein, Hungern und Spielen
 Ueber den Palmen-Ertrag des Herodes sehet; der andre,
 Reich und, ohne zu rasten, vom Lichtaufgang bis zum Abend 185

Sein waldähnliches Feld mit Feuer bezähmt und mit Eisen,
 Weiß der Genius, der als Begleiter regiert den Geburtsstern,

Unsrer Natur Schutzgott, der zugleich absterbet mit jedem Einzelnen Haupt, in der Miene veränderlich, freundlich und düster.

Ich will brauchen, und nehmen vom mäßigen Haufen so viel, als 190
Nöthig, und bin unbesorgt, wie einst urtheile mein Erbe,
Weil er nicht mehr vorfand, als vermacht war. Aber dabei auch
Möcht' ich erfahren, wie weit vom Schlemmer der Einfachvergnügte
Stehe getrennt, und wie weit sich der Sparsame scheidet vom Geizhals.
Denn ganz Anderes ist's, du verschleuderst verschwenderisch, oder 195
Sträubst dich des Aufwands nicht, und zerquälest dich nicht, um zu
mehren;

Ja, vielmehr, wie dereinst als Knab' an dem Fest der Minerva,
Such' ich im Fluge die Zeit, die so lieblich und kurz, zu genießen.
Bleibe vom Haus mir ferne der Armuth Schmutz; ob im großen
Schiff, ob im kleinen ich fahr': ich fahre, der Ein' und Derselbe. 200
Schiffen wir nicht bei des Nord's Glückshauche mit schwellenden Segeln,
Leben wir doch auch nicht allzeit in den Stürmen des Südes,
Wir, nach Talent, nach Gestalt, Kraft, Ansehn, Tugend, Vermögen,
Unter den Ersten die Letzten, doch immer voran noch den Letzten.

Geiz nicht schändet dich: gut. — Wie? zogen zugleich auch die
andern 205

Laster mit jenem davon? ist frei dir die Seele von eitler
Ehrsucht? Ist sie dir frei von Todesfurcht und von Jähzorn?
Lachst du der magischen Schrecken, der Träume, der Wunder, der
Hexen,

Geisternden Spuks bei Nacht, und des Theffaler = Zaubergetreibes?
Zählst den Geburtstag stets du mit Danke? verzeihst du Freunden? 210
Wirfst du gelinder und besser beim Annah'n höheren Alters?
Was hilft's, daß man dir einen von mehreren Dornen herauszog?
Weißt nicht recht du zu leben, so räume den Kennern den Platz ein.
Hast zur Genüge gescherzt, zur Genüge geschmaust und getrunken;
Zeit ist's endlich zu geh'n, daß nicht den zu reichlich Bezechten 215
Treffe der Spott des Alters, dem Muthwill besser noch ansteht.

III.

An L. Calpurnius Piso und seine Söhne.

(Von der Dichtkunst.)

1.

Wollte zum menschlichen Haupte den Pferd Hals irgend ein Maler
 Fügen, mit buntem Gefieder sodann umziehen die Glieder,
 Die er von allwärts her sich gewählt, daß in häßlich geschwärzte
 Fischesgestalt auslief das Weib, liebreizend von oben:
 Würdet ihr, dieß anschauend, das Lachen verhalten, o Freunde? 5

Glaubet mir doch, Pisonen, es wäre sothanem Gemälde
 Durchaus ähnlich ein Werk, in dem, gleich Träumen des Fiebers,
 Sinnlos gaukeln die Bilder, daß weder der Fuß, noch der Kopf sich
 Einer Gestalt anfügt. „Doch hatten ja Maler und Dichter
 Selbst zu den kühnsten Versuchen von jeher gleiche Befugniß.“ 10
 Wohl, und ich fordere selbst dieß Recht, und gestatt' es auch andern;
 Nur nicht, daß mit dem Sanften das Ungezähmte sich gatte,
 Daß nicht Schlangen mit Vögeln sich paaren, mit Tigern die Lämmer.

2.

Oftmals wird an den ersten und Großes versprechenden Eingang
 Ein und der andere Streif, der weithin glänze, von Purpur 15
 Angeflickt, wenn Altar und heiliger Hain der Diana,
 Und wie der eilende Bach durch lachende Fluren sich schlängelt,
 Oder der strömende Rhein und der Regenbogen gemalt wird;
 Nur war eben der Ort nicht passend. Du kannst die Cypresse
 Zeichnen; es sei: doch wozu, wenn hoffnungslos dem zerschellten 20
 Schiff' entschwimmt, wer das Bild sich bestellte? Wasen zu drehen
 Schickt man sich an, und was liefert die Scheib'? ein winziges
 Krüglein.

Kurz, jedwedes Gedicht sei einfach nur und ein Ganzes.

3.

Alle wir fast — o Vater, und Jünglinge, würdig des Vaters —
Werden getäuscht, wir Dichter, vom Scheine des Guten. Nach
Kürze 25

Streb' ich und werd' unklar; es verliert, wer jaget nach Glätte,
Kraft und belebenden Geist; auf schwillt, wer Erhab'nes verheißet;
Stets auf der Erd' hin kriecht, wer allzu gesichert den Sturm scheut.
Der, so den einzigen Stoff recht wunderbarlich sucht zu verändern,
Malet in Wälder den Delphin hinein und in Fluthen den Eber. 30
Mangelt die Kunst, führt Furcht vor Verfehlungen eben zu Fehlern.

Dort an Nemilius' Schule verstehet ein Meister es einzig,
Nägel und wallendes Haar gar täuschend in Erz zu gestalten,
Aber das Wesen des Werks mißglückt, da zu schaffen ein Ganzes
Er nicht weiß. Dem ähnlich, wenn ich wollt' ordnen ein Kunst-
werk, 35

Möchte so wenig ich sein, als scheußlich benaset umhergeh'n,
Während mit feurigem Aug' und mit dunklen Locken ich prange.

4.

Wählet den Stoff euch aus, ihr Schreibenden, eueren Kräften
Angemessen, und wählt mit Bedacht, was die Schulter verweigert,
Was sie zu tragen vermag. Wer Herr des gewählten Stoffs ist, 40
Nie fehlt's diesem an Worten, an Klarheit nie, noch an Ordnung.

Das ist der Ordnung Verdienst und Grazie (wenn ich nicht irre),
Daß sie gerad' jetzt sagt, was gerad' jetzt mußte gesagt sein,
Bieles dagegen verschiebt und für jetzt zu erwähnen verzichtet.
Das soll flieh'n, das wählen, wer Lieder zu dichten verheißet. 45

5.

Auch in des Ausdrucks Wahl und Verbindung fein und behutsam,
Bist du des Lobes gewiß, wenn, sinnig verknüpft, das bekannte
Wort als neues erscheint. Doch, fordert es wo das Bedürfniß,

Daß du verborg'ne Begriff' aufhellst durch neue Bezeichnung,
 Ist wohl Worte zu bilden vergönnt, den geschürzten Gethegen 50
 Noch unerhört; doch werde bescheiden genügt die Erlaubniß.
 Auch schenkt Glauben dem neuen und kürzlich gebildeten Wort man,
 Wenn es dem griechischen Quell entströmte mit mäßiger Beugung.
 Was einst Plautus in Rom und Cäcilius durften: verwehrt wär's
 Einem Virgil und Varius? Neid wird wach, wenn ein wenig 55
 Mir zu erobern gelingt? da des Ennius Zung' und des Cato
 Reicher der Heimath Sprache gemacht, und für neue Begriffe
 Neue Benennungen schuf? Stets war's, stets wird es erlaubt sein,
 Aufzubringen ein Wort, mit dem jegigen Stempel geprägt.
 Wie mit dem fliehenden Jahr neu grünet das Laub in den Wäl-
 dern, 60

Nieder das vorige fällt: so sterben veraltete Wörter,
 Und es erstarken und blüh'n, gleich Jünglingen, eben entstand'ne.
 Schulden dem Tode wir doch uns selbst und das Unrige. Ob nun
 Schirme die Flotten vor Sturm, in die Bucht eindringend, Neptunus,
 — Königlich Werk! — ob der Sumpf, lang' öde gelegen und
 schiffbar, 65

Nähre benachbarte Städt', und den Druck empfinde der Pflugchar,
 Oder der Strom umwandte das saatenzerstörende Minnsal,
 Bessere Pfade gelehrt; es vergeht, was Sterbliche schufen:
 Sollten die Sprachen allein fortleben in geltender Schönheit?
 Wieder ersteh'n wird manches verschwundene Wort, und verschwin-
 den 70

Manches in Anseh'n noch dastehende, wenn's der Gebrauch heischt,
 Der in der Rede die Macht handhabt und das Recht und die Richt-
 schnur.

6.

Thaten und schreckliche Kriege von Königen und von Gebietern:
 Welcherlei Versmaß diesen gebühr', hat Homerus gezeigt.
 Anfangs tönte die Klage in dem ungleich wechselnden Verspaar, 75
 Bald auch ward ihm vertraut des befriedigten Wunsches Bewußtsein.
 Doch, wer zuerst vortrat als Erfinder elegischer Kürze,

Ist der Grammatiker Streit, und es schwebt der Prozeß vor Gericht noch.

Ingrimm reichte zur Wehr dem Archilochus seinen Jambus.
 Den Fuß wählte der Soccus sich auch und der hohe Kothurnus, 80
 Weil er zum Wechselgespräch sich eignet, und weil er den Lärmen
 Ubertönt des Volkes, so ganz für die Handlung geschaffen.
 Götter, gewährte die Muse den Saiten, und Söhne der Götter,
 Faustkampf=Sieger und Koffe, die Wett' abrennend den andern,
 Liebender Jünglinge Dual, herzöffnenden Wein auch zu singen. 85

7.

Jedes Gedichtes beschied'nen Charakter und Farbe beachten:
 Kann und versteh' ich's nicht, weshalb als Dichter mich grüßen?
 Weshalb lieber, aus eiteler Scham, Nichts wissen, als lernen?
 Tragischer Vers taugt nicht für den Vortrag komischen Stoffes;
 Ebenso nimmt Anstoß an gewöhnlichen Versen, und wie sie 90
 Etwa dem Soccus gebühren, das blutige Mahl des Thyestes.
 Jedes behaupt' anständig den Platz, den das Loos ihm beschieden.
 Doch, bisweilen auch stimmt die Komödie höher den Ton an,
 Und in der Hitze des Zorns tobt Chremes mit schäumendem Munde.
 Auch die Tragödie klagt gar oft in der Sprache des Umgangs. 95
 Tritt als armer Verbannter ein Telephus auf und ein Peleus,
 Wirft er den Wortprunk weg und die zweithalbfüßigen Wörter,
 Wenn das Gemüth des Hörers mit Klage zu rühren ihm anliegt.

8.

Nicht ist's g'nug, daß schön ein Gedicht sei, rührend ver-
 lang' ich's,
 Daß es, wohin es beliebt, hinreißt die Seele des Hörers. 100
 Wie mit den Lachenden lacht, so weint mit den Weinenden gerne
 Jegliches Menschengesicht. Drum, soll ich weinen, so mußt du
 Selbst erst fühlen den Schmerz, dann thut mir wehe dein Unglück,
 Telephus, wie Peleus. Wenn schlecht das Gegeb'ne du vorträgst,
 Schlaf' ich vor Langweil' ein, wohl lach' ich auch. Traurige Worte 105

Ziemen dem traurigen Blick; schwerdrohende, wenn man erzürnt ist;
 Muthwill spricht sich im Schmerz, in gemessener Rede der Ernst aus.
 Denn uns bildet zuvor die Natur im Innern, jedweder
 Schicksalslage gemäß: sie erfreut, auch regt sie zum Zorn auf,
 Oder sie drückt uns zu Boden und quält mit lastendem Kummer. 110
 Dann erst bringt sie zu Tag die Gefühle mit Hilfe der Zunge,
 Wenn mißstimmig erscheint zu des Redenden Lage der Ausdruck:
 Wieherndes Lachen erheben sodann Roms Ritter und Fußvolk.

Viel trägt dieses auch aus, ob ein Gott spricht, oder ein Heros,
 Ob ein ergraueter Mann, ob ein Jüngling, feurig und blühend, 115
 Ob die gebietende Herrin vom Haus, ob die fleißige Wärt'rin,
 Ob ein Bebauer der grünenden Flur, ob der reisende Kaufherr,
 Kolcher, Assyrier auch, ob aus Theben ein Mann, ob aus Argos.

9.

Folge der Sage; wo nicht, sinn' aus, was schicklich sich anpaßt,
 Dichter! Wosfern dein Gesang aufstellt den gepries'nen Achilles: 120
 Feurig erschein' er, ergrimmt, nie rastend im Kampf, unerbittlich,
 Keinem Gesetz fügsam, mit dem Schwerdt sich Alles erstreitend.
 Trogvoll schild're Medea, gefühllos; weinerlich Ino;
 Unstätt Jo; betrügllich Ixion; traurig Drestes.

Wenn du der Scene vertraust, was Keiner zuvor noch versucht
 hat, 125

Und neu wagst den Charakter zu schaffen, geleit' ihn zum Ende,
 Wie du von Anfang ihn darstelltest; er bleibe sich selbst treu.
 Schwer ist's, Allen Gemeines in eigener Weise zu schildern:
 Besser, du spinnest in Akte der Ilias Heldengesänge,
 Statt vorbringen, was Keiner zuvor noch gehört und gesagt hat. 130
 Stoff, der Gemeingut war, wird eigener werden, sobald du
 Nicht im gemeinen, von Allen betretenen Kreis dich herumdrehst,
 Noch dich bemühest, mit dem Worte das Wort ganz treu nach der
 Urschrift

Wiederzugeben, und nicht, nachahmend, in Engen hineinspringst,
 Wo dir des Werkes Gesetz und die Scham absperrt den Aus-
 weg. 135

Auch nicht also beginn', wie einstens der cyklische Dichter:
 „Priamus' Schicksal will ich besingen, den rühmlichen Krieg auch.“
 Kann dem Versprechen genügen, wer so mit dem Maul sich hervor-
 thut?

Kreisend dehnt sich der Berg, und hervor kriecht — spaßig! — ein
 Mäuslein.

Wie viel richtiger Jener, der Nichts anhebet mit Unschick: 140
 „Sage mir, Muse, den Mann, der nach Troja's endlichem Hinsturz
 Städte von vielerlei Menschen geseh'n und Sitten gelernt hat.“
 Nicht uns Rauch aus dem Glanz, nein, Glanz aus dem Rauche zu
 spenden

Sinnet er, daß alsdann uns herrliche Wunder enthüllen
 Scylla, Charybdis zugleich, und Antiphates, samt den Cyclopen. 145
 Weder beginnt Diomed's Heimkehr er vom Tod Meleagers,
 Noch den trojanischen Krieg vom Zwillingssei der Latona;
 Stets zur Entwicklung eilt er, und mitten hinein in die Handlung
 Reißt er den Hörer, als wär' ihm bekannt schon Alles, und was sich
 In der Behandlung nicht mit Glanz läßt schildern, verläßt er, 150
 Und so täuscht er mit Lug, so mischet er Wahres mit Dichtung,
 Daß sich dem Ersten die Mitt', und der Mitt' anpasse der Ausgang.

10.

Höre du nun, was ich selbst, und das Volk nicht minder, begehre.
 Wenn Zuhörer du willst, die des Vorhangs warten, und so lang
 Ruhig am Sitz ausharren, bis: „Klatscht jetzt!“ ruft der Sänger: 155
 Mußt du von jeglichem Alter genau wahrnehmen die Sitten,
 Und den verschied'nen Naturen und Altersstufen gerecht sein.

Weiß schon Laute zu geben das Kind, und sicheren Fußes
 Aufzutreten, so liebt es, mit seines Gleichen zu spielen,
 Brauset im Zorn, und versöhnt sich um Nichts und verändert sich
 stündlich. 160

Dann der unbärtige Jüngling, der Gut nun endlich enthoben,
 Freut sich der Ross' und der Hund' und des sonnigen Grases im
 Marsfeld,
 Beugt sich zum Bösen, wie Wachs, und verschließet das Ohr der Er-
 mahnung,

Hinten daran, wo Nutzen ihm winkt, mit dem Gelde verschwend'risch,
Hochauftrebend und hitzig, und rasch das Ersehnte verlassend. 165

Ganz entgegengesetzt, sucht männliches Alter und Sinnen
Gönner und Reichthum auf, und wirbt um ehrende Stellung,
Kümmlich bedacht, zu vermeiden, was weh ihm thäte zu ändern.

Manche Beschwerd' umlagert den Greis, theils weil er, der Arme,
Sammelt, und fremd dem Erworbenen bleibt, und sich scheut es zu
brauchen; 170

Theils weil jedes Geschäft er mit Angst und Kälte betreibt,
Zaudernd, in Plane vertieft, thatlos, mit dem Blick in die Zukunft,
Schwierig, zu Klagen geneigt, Lobredner vergangener Zeiten,
Als er noch Knäblein war, Zuchtmeister und Tadler der Jugend.

Vieles Ergögliche kommt in der künftigen Jahre Begleitung, 175
Viel auch nehmen sie scheidend mit fort. Drum gib du des Greises
Rolle dem Jünglinge nie, noch jene des Mannes dem Knaben;
Bleiben wir dem stets treu, was entsprechendem Alter sich anpaßt.

11.

Bald tritt auf in der Scene die Handlung, bald im Bericht nur.
Schwächeren Eindruck macht, was vom Ohre gelangt zu dem Her-
zen, 180

Als was treu sich dem Aug' darstellt und der Schauende gleichsam
Selbst sich erzählt. Nur bringe du mir, was mit richtigem Anstand
Drinne geschieht, zur offenen Schau, und den Augen entrücke
Manches, was bald mittheilt der zugegen gewesene Sprecher.
Nicht vor den Augen des Volkes soll schlachten die Kinder Medea, 185
Menschengedärm Atreus nicht öffentlich kochen, der Frevler;
Noch auch Prokne zum Vogel sich wandeln, und Cadmus zur Schlange.
Was du mir so vorführst, unglaublich und widrig erscheint mir's.

12.

Weniger nicht, noch weiter, als fünf Akt', habe das Schauspiel,
Welches verlangt sein will und öfter gebracht auf die Bühne. 190
Kein Gott nahe, wo nicht sich solcher Entscheidung der Knoten
Würdig erweist, noch dränge die vierte Person zum Gespräch sich.

Selbst mit handle der Chor, und die Rolle des Mannes erhalt' er
Aufrecht, nie auch sing' er dazwischen inmitten der Handlung,
Was mit dem Zweck nicht völlig sich eint, noch passend verknüpft
ist. 195

Medlichen sei er geneigt, steh' rathend zur Seite den Freunden,
Zähme die Zürnenden, sei liebeich, wo Vergehen gescheut wird,
Lobe das Mahl am sparsamen Tisch, wohlthätige Rechte
Und das Gesetz und den Frieden bei offen stehenden Thoren.
Heilig bewahr' er Vertrautes, und fleh' im Gebet zu den Göttern, 200
Daß zu den Armen sich wende das Glück und die Stolzen verlasse.

13.

Nicht war die Flöte, wie jetzt, halb Messing, und nicht mit der
Tuba

Eifert' ihr Laut, nur dünn, einfach und mit weniger Deffnung,
Brauchbar, mit ihrer Musik zu begleiten den Chor; es erfüllte
Noch nicht über das Maß ihr Ton die gedrängeten Sige, 205
Wo nun freilich das Volk leicht zählbar — weil es nur klein war,
Müchternen Sinns, und bieder und züchtig in Sitten — sich ein-
fand.

Aber, nachdem flegreich sein Land es zu dehnen begonnen,
Weitere Mauern die Stadt einschlossen, und ohne Gefährde
Hoch am Tag sich des Weines der Genius freute zur Festzeit: 210
Nun auch gewann Melodie, wie Versmaß, größere Freiheit.
Was auch fühlte der rohe, von Arbeit rastende Bauer,
Hier mit dem Städter gemengt, der Gemeine mit Edelgeboren?
Deßhalb fügte Pracht und üppige Tänze der Flötner
Zur altedelen Kunst, auf der Bühn' umschleppend das Staats-
kleid. 215

Kauschender tönten sofort die Saiten der ernsteren Lyra;
Laute, dem Ohr ungewohnt, schuf stürmischer Schwung des Ge-
dichtes;
Voll von Gedanken des Heils, und mit ahnendem Blick in die Zu-
kunft,

War sehr ähnlich die Lehre dem Schicksalsprüche von Delphi.

14.

Wer um den niedrigen Bock wettkämpfst' in dem tragischen Spiele, 220
 Zeigte nach Kurzem entblößt auch ländliche Satyrn, und beißend,
 Bei ungeschädtem Ernste, versucht' er im Scherz sich, dieweil mit
 Lockenden Reizen verweilen er muß' und mit lieblicher Neuheit
 Schauende, die heimkehrten vom Opfer, berauscht und gesehlos.
 Aber empfehlungswerth wird Spott und Gelächter der Satyrn 225
 Dann nur sein, und in Scherz anständig gekleidet das Ernste,
 Wenn, wer immer als Gott auftritt, wer immer als Heros,
 Den wir noch jüngst anstaunten in Purpurmantel und Goldpracht,
 Weder mit Schmutzausdrücken in niedrige Buden hinabkriecht,
 Noch, aus dem Staub sich hebend, nach Dunst und Nebel umher-
 hascht. 230

Niedrige Verse zu schwachen geziemt der Tragödie niemals,
 Gleich wie die edle Matrone, zum Tanze gefordert am Festtag,
 Züchtig verschämt eintritt in die Kreise der lüsterne Satyrn.

Nicht schmucklose Benennungen bloß und den herrschenden Volkston,
 Möcht', o Pisonen, ich wählen, wenn Satyrspiel ich verfaßte, 235
 Noch mit so vielem Bemüh'n entzög' ich mich tragischer Färbung,
 Daß nicht merklich es wär', ob ein Davus spräch' und die freche
 Pythias, die ein Talent auslockt dem geprelleten Simon,
 Oder Silenus, der Hüter und Diener des göttlichen Jünglings.
 Aus dem Bekanntesten nahm' ich den Stoff zum Gedichte, daß
 Jeder 240

Gleiches sich traute zu thun, doch umsonst sich mühet' und schwigte,
 Wenn er das Gleiche gewagt: so viel wirkt Stell' und Verbindung,
 Solche Beredlung gewinnt, was dem täglichen Leben entlehnt ward,

Faunen, des Walds Abkömmlingen, rath' ich, sie mögen sich hüten.
 Daß, als wären am Weg sie geboren und fast auf dem Markte, 245
 Weder sie jugendlich tändeln mit allzu gezierten Versen,
 Noch in unsauberer Reden sich laut und in Schmähungen machen.
 Hieran stoßt sich, wer Noß, wer Ahnen besitzt und Vermögen;
 Ob es gefalle den Käufern gerösteter Erbsen und Nüsse,
 Schenken ihm Beifall Jene doch nie, noch winden sie Kränze. 250

15.

Länge, zu Kürze gefügt, zwei Silben, die nennt man Jambus;
 Rasch ist der Fuß: von wo der iambische Trimeter seinen
 Namen auch führt, wenn gleich sechsmal aufschlagen die Takte,
 Ganz, von vorn bis zum Schlusse, sich gleich. Nicht lange noch
 her ist's,

Daß, um weniger schnell, nun würdig zum Ohr zu gelangen, 255
 Er Spondeen, die stät hinzieh'n, willfährig und duldsam
 Nahm in's ererbete Recht, doch nicht, daß vom zweiten und vierten
 Platz nachgiebig er wich. Doch wird in des Accius' edlen
 Trimetern er nur selten bemerkt, und auf Ennius' Verse,
 Welche mit centnerschwerem Gewicht in die Scene sich werfen, 260
 Wälzt er die schmäbliche Schuld, sie sei'n entweder zu flüchtig,
 Oder zu oberflächlich gefertigt, und jeglicher Kunst baar.

Nicht ein jeglicher Richter bemerkt Mißlänge der Dichtung,
 Und man gewährt Roms Dichtern fürwahr unwürdige Nachsicht.
 Sollt' ich nun deßhalb flunkern? nach Willkür schreiben? und wenn
 auch 265

Jeder die Fehler gewahrt, in der Hoffnung lebend und sicher,
 Daß man mir Nachsicht schenkt? Und entging' ich am End' auch dem
 Tadel,

Nie doch verdient' ich Lob. Ihr, nehmt doch die griechischen Muster,
 Nehmt sie zur Hand bei Nacht, bei Tag' auch nehmet zur Hand sie.
 „Unsere Ahnen, sie priesen jedoch den plautinischen Rythmus 270
 Ebenso, wie sein Salz.“ — Man bewunderte beides mit allzu
 Großer Geduld, fast möcht' ich es Einfalt nennen, sofern wir,
 Von dem gefälligen Wize den plumpen verstehen zu sondern
 Und den geseglichen Ton mit dem Ohr und den Fingern zu prüfen.

16.

Was man zuvor nicht kannte, die Dichtart tragischer Muse, 275
 Wurde von Thespis erfunden — erzählt man — welcher auf Karren
 Führte das Stück, das mit Hefe Geschminkete sangen und spielten.

Nach ihm war der Erfinder der Mask' und der ehrsamn Kleidung
 Aeschylus, welcher die Bühn' aufschlug auf mäßigen Balken
 Und das erhabene Wort vorschrieb und den Schritt des Ko-
 thurnus. 280

Drauf nun folgte das ältere Lustspiel, welches sich Beifall
 Reichlich erwarb. Doch in Fehl und Gewaltthat schweifte die Freiheit
 Aus, daß Ahndung gebot das Gesetz; man erhielt das Gesetz, und
 Schmäählich verstummte der Chor, wie das Recht ihm fehlte zu
 schaden.

Nichts auch ward unversucht von unseren Dichtern gelassen; 285
 Nicht ihr geringstes Verdienst war's, daß sie die Spuren der Griechen
 Muthig verließen und Thaten der Heimath priesen im Liede,
 Ob sie zum Stoff sich wählten das Staatskleid, oder die Toga.
 Auch nicht mächtiger wäre durch männliche Tugend und Kriegsrühm
 Latium, als durch die Sprache, wosfern nicht unsere Dichter 290
 Alle zumal die Geduld und die Mühe der Feile verschmähten.
 Ihr, des Pompilius Blut, o, tadelt doch jedes Gedicht, das
 Länge der Zeit und strenge Kritik nicht bessert' und zehnmal
 Säuberte, bis es so glatt, wie der zierlich geschnittene Nagel.

17.

Weil das Talent weit höher Demokritus schätzt, als den armen 295
 Kunstfleiß, weil von des Helikon Hö'n er die nüchternen Dichter
 Ausschließt, mag auch die Nägel ein gut Theil nimmer sich schneiden,
 Noch abscheeren den Bart, sucht Dedem auf, meidet die Bäder.
 Dadurch wähnet er Namen und Ruhm zu gewinnen als Dichter,
 Wenn er den Kopf, unheilbar in drei Anticyra's, niemals 300
 Licinus bietet zur Kur, dem Barbier. O, ich so Verkehrter,
 Der ich die Gall' abführe, sobald annahet der Frühling!
 Sicherlich macht kein Anderer bess're Gedichte; doch so viel
 Geb' ich dafür nicht; also vertret' ich die Stelle des Schleifsteins,
 Der zwar schärfet das Eisen, doch selbst nicht fähig zu schneiden. 305
 Pflicht und Beruf, obgleich Nichts selber verfassend, entwickl' ich:
 Wo man den Stoff herhole, was nähre, was bilde den Dichter,
 Was sich gezieme, was nicht, was Verstand auswirke, was Irrthum.

18.

Richtiges Denken ist Quell und Bedingung richtigen Schreibens; Hierzu kann sich der Stoff aus Sokrates' Schriften dir bieten; 310 Ist für den Stoff nun gesorgt, dann folgt auch willig der Ausdruck.

Wer da gelernt, was er schulde dem Vaterland und den Freunden, Welcherlei Liebe dem Vater, dem Bruder gebühr' und dem Gastfreund; Was des zum Rathe Berufenen Pflicht, was des Richters, und was dem

Feldherrn, welcher zum Krieg auszieht, obliege: gewiß auch 315 Weiß der jeder Person die gebührende Rolle zu geben.

Auch, daß Muster in Leben und Sitten beachte, verlang' ich, Wer im Gedicht darstellt, und von dort ableite die Wahrheit. Glänzt durch Gedanken ein Stück und durch richtige Schild'ung der Sitten,

— Wenn auch übrigens Reiz und Gehalt ihm mangelt und Kunstwerth — 320

Schafft es dem Volk oft größ'eres Vergnügen und fesselt es stärker, Als volltönend Geschwätz, und dabei ganz leer an Gedanken.

Geist hat die Muse den Griechen, den Griechen gerundeten Ausdruck Freundlich verlieh'n, da sie sonst nach Nichts, als nach Ehre geheizet. Römische Knaben dagegen, in langen Berechnungen fertig, 325 Wissen in hundert Theile das Eins zu zerlegen. — Es sage

Uns des Albinus Söhnchen: „von fünf Zwölftheilen ein Zwölftheil Abgezogen, was bleibt? gleich kannst du mir sagen „ein Drittheil“; „Trefflich, du wirst wirthschaftlich. Ein Zwölftel dazu noch, wie viel dann

Gibt es?“ — „ein Halb“. — Wenn also der Rost und die Sucht nach Besizthum 330

Einmal die Seelen ergriff: wie lassen Gedichte sich hoffen, Würdig des Cedernöls, und zu ruh'n im cypressenen Schreine.

19.

Nutzen bezweckt entweder die Dichtkunst, oder Vergnügen, Oder sie bringt, was ergötzlich zugleich und ersprießlich dem Leben.

Was du für Lehren auch gibst, sei kurz, daß schnell das Gesagte 335
 Fasse gelehrig der Geist und treulich im Innern bewahre:
 Alles, was über das Maß, rinnt ab vom beladenen Herzen.
 Was zum Vergnügen du dichtet, es schließe sich eng' an die
 Wahrheit;

Nicht auch ford're das Stück, daß Alles und Jedes geglaubt wird;
 Zieh' aus der Lamia Bauch den gefressenen Knaben nicht lebend. 340
 Was nicht Früchte gewährt, deß spotten die reiferen Kreise;
 Bornehm schreitet vorüber an herben Gedichten die Jugend.
 Der heißt Meister im Fach, wer Nutzen verbindet mit Anmuth,
 Wenn er Ergözen zugleich und Belehrung bietet dem Leser.
 Solch ein Werk ist Gewinn für die Soster, über das Meer
 selbst 345

Geht's, und auf späte Geschlechter vererbt es den Ruhm des Ver-
 fassers.

Doch gibt Fehler es auch, die leicht zu verzeih'n wir geneigt sind;
 Nicht klingt stets von der Saite der Ton, den Finger und
 Herz will,

Und wer tiefen begehrt, dem tönt oft heller entgegen,
 Noch trifft immer der Bogen das Ziel, gen welches er drohte. 350
 Ist nur Mehreres schön im Gedicht, dann geben geringe
 Flecken mir nicht Anstoß, die theils Unpünktlichkeit hinwarf,
 Theils auch menschliche Schwäche nicht ganz abwehrete. Was nun?
 Gleich wie dem Buchabschreiber, der, jeglicher Rüge zum Troste,
 Stets sich im Gleichen verfehlt, zu verzeih'n nicht ist; wie den
 Lautner 355

Jeder verlacht, wenn er stets fehlgreift auf der nämlichen Saite:
 So wird, wer viel fehlet, zuletzt mir ein Chörilus werden,
 Den ich mit Lachen bewund're bei zwei- dreimal'gem Gelingen,
 Während ich ärgerlich bin, wann schlummert der Meister Homerus;
 Doch, beim längeren Werk ist erlaubt, daß Schlaf uns beschleiche. 360

Wie ein Gemäld' ist die Dichtung: es zieht, je näher du hintrittst,
 Eins um so stärker dich an, und das and're, je weiter du weg stehst;
 Dieß will dunkel gestellt, in Beleuchtung jenes geschaut sein,
 Weil es den schärferen Blick nicht scheuet des kundigen Richters;
 Jenes gefällt einmal, dieß zehnmal hintereinander. 365

20.

Du, mein älterer Piso, wiewohl dich die Stimme des Vaters
 Und dein eig'nes Gefühl zum richtigen führt; im Gedächtniß
 Halte das Wort: man gewährt Halbgutem, Erträglichem Nachsicht
 Gern in so mancherlei Dingen. Ein Kenner des Rechtes, ein Anwalt,
 Ist er nur mittlern Schlags, ist weit er entfernt von Messála's 370
 Rednertalent, und an Wissen zurück dem Cascellius Aulus,
 Stets bleibt dieser im Werth; doch den Dichter gewöhnlicher Gattung
 Läßt kein Sterblicher zu, kein Gott, kein Handelsgewölbe.

Wie beim frohen Gelag der Musik misztönende Klänge,
 Ranziges Del in der Salb', und Mohn mit sardischem Honig 375
 Aerger erregt — denn leicht ging' ohne das Alles die Mahlzeit — :
 So auch sinkt ein Gedicht, zur Erheit' rung gemacht und geschaffen,
 Wenn nur wenig vom Höchsten es abweicht, gleich bis zum Tiefsten.

Ferne vom Marsfeld bleibt, wer nicht weiß Waffen zu führen;
 Wer unkundig des Balles, der Scheibe, des Reifes, verläßt sie, 380
 Daß zugaffender Schwarm straflos nicht Lachen erhebe:
 Jeder, auch wer's nicht kann, wagt Verse zu schmieden. „Warum
 nicht?“

Edel doch ist er geboren und frei, im Vermögen geschäzget,
 Wie es dem Ritter gebührt, und ganz untadlichen Rufes!“
 Wider Minerva's Gunst wirst du nie reden und schreiben, 385
 Dafür bürgt dein Geschmack, dein Verstand; doch, wenn was in
 Zukunft

Schreiben du willst, bring' erst zu des Metius prüfendem Ohr es,
 Oder zum Vater und mir, neun Jahr' auch halte geborgen
 Unter Verschlusse die Schrift. Ganz steht es dir frei, zu vertilgen,
 Was noch eigen dir ist, nie kehrt das gesprochene Wort um. 390

* * *

Menschen, den Wäldern entstammt, hat Orpheus einst, der geweihte
 Priester der Götter, entwöhnet von Mord und von thierischer Nahrung;
 Drum auch hieß er Bezwinger der Tiger und grimmigen Löwen.

Auch von Amphion sagt man, dem Gründer der thebischen Beste,
 Daß durch Klänge der Laut' er Felsen bewegt', und mit süßem 395
 Fleh'n sie beliebig geführt. Das war urweltliche Weisheit:
 Trennen, was göttlich und menschlich, was Volksgut ist und was
 eig'nes,

Wehren der unstät schweifenden Lust, Recht stiften dem Eh'bund,
 Städt' aufbau'n, und Gesetz' eingraben in hölzerne Tafeln.
 So ward Namen und Ehre den gottbegeisterten Sängern, 400
 So den Gesängen zu Theil. Nun kam der gepries'ne Homerus,
 Auch Tyrtäus, im Lied zu mavortischen Kämpfen der Männer
 Muth anfeuernd; Bescheid ertheilt' im Gesang das Orakel,
 Lebensführer auch war der Gesang, und der Könige Gnade
 Ward in piärischen Weisen erstrebt, und erfunden das Schauspiel, 405
 Langandauernder Mühe Beschluß. Drum schäme dich nimmer,
 Weder der kundigen Muse des Lieds, noch des Sängers Apollo.

21.

Ob das Talent der Natur, ob Kunst dem Gedichte den Werth leih',
 Wurde gefragt. Mir scheint's, daß ohne gesegnete Ader
 Eben so wenig vermöge der Fleiß, als rohe Naturkraft. 410
 So sucht Eines des Anderen Hilf' im vertraulichen Bunde.
 Wer sich im Wettlauf müht, das ersehnete Ziel zu gewinnen,
 Viel hat der Knabe gethan, hat geduldet, geschwitzt und gefroren,
 Lüfte geflohen und Wein; wer am pythischen Feste die Flöte
 Spielt, hat gelernt vorher und die Strenge des Meisters gefürchtet. 415
 Nicht ist zu sagen genug: „mir strömt ein Gedicht zum Entzücken,
 Treffe den Letzten die Pest; Schimpf wär' mir's, hinten zu bleiben
 Und, was nie ich gelernt, von dem zu gestehen: ich kann's nicht.“

22.

Wie zum Kaufe der Waaren den Schwarm Ausrufer herbeizieh'n,
 So auch heißt dem Gewinne die Schmeichler sich nahen der Dichter, 420
 Reich an Güterbesitz, reich auch an verzinlichen Geldern.
 Ist er nun gar der Mann, der den Gast weiß wohl zu bewirthen,

Bürge zu sein für den darbenden Schlucker, und los ihn zu winden,
Wenn in verdrießlichen Streit er verstrickt war, sollt' es mich wundern,
Wie von dem redlichen Freunde den Heuchler der Glückliche schiede. 425

Wen du beschenkt schon hast, wen künftig du willst noch beschenken,
Zeig' ihm, während ihn Freude berauscht, niemalsen Gedichte,
Die du gemacht; der rufet gewiß: „schön, trefflich gelungen!“
Jetzt erbleicht er gerührt, und jetzt aus dem Auge der Freundschaft
Perlet der Thau, hoch springt er empor, stampft dann auf den
Boden. 430

Wie, wer gedungen um Lohn wehklagt beim Leichenbegängniß,
Klätlicher fast sich geberdet, als die, so von Herzen betrübt sind:
So scheint tiefer ergriffen der Spötter, als wer dich im Ernst lobt.
Mächtige, sagt man, rücken mit vielen Pokalen zu Leibe,
Trinken zur Qual dem zu, den ganz zu durchblicken sie trachten, 435
Ob er sich würdig erweise der Freundschaft. Machst du Gedichte,
Niemals lasse dich täuschen von Arglist unter dem Fuchspelz.

Was dem Quintilius Ciner ein Werk vor: „bessere“ — sprach er —
„Dieses und das, mein Lieber,“ und sagt' er, „ich kann es nicht besser,
Fruchtlos war mein Bemüh'n zwei-, dreimal“, hieß er ihn streichen 440
Und den verbildeten Vers auf's Neue vertrauen dem Amboß.
Fiel es dir ein, den Verstoß zu vertheidigen, statt ihn zu bessern:
Weder ein einziges Wort, noch Mühe verlor er vergebens,
Ließ dich, ferne von Reid, dich selbst und das Deine bewundern.

Müßige Verse verwirft, wer klug urtheilet und redlich, 445
Harte belegt er mit Tadel und streicht unzierliche Stellen
Schwarz mit dem Querstrich an, und das eitle Gepränge mit Worten
Schneidet er weg, und verlangt für das weniger Klare Beleuchtung;
Rügt zweideutigen Sinn, und was Aenderung heischt, bemerkt er,
Wird Aristarch, sagt nicht: „wie sollt' ich dem Freunde doch weh
thun“ 450

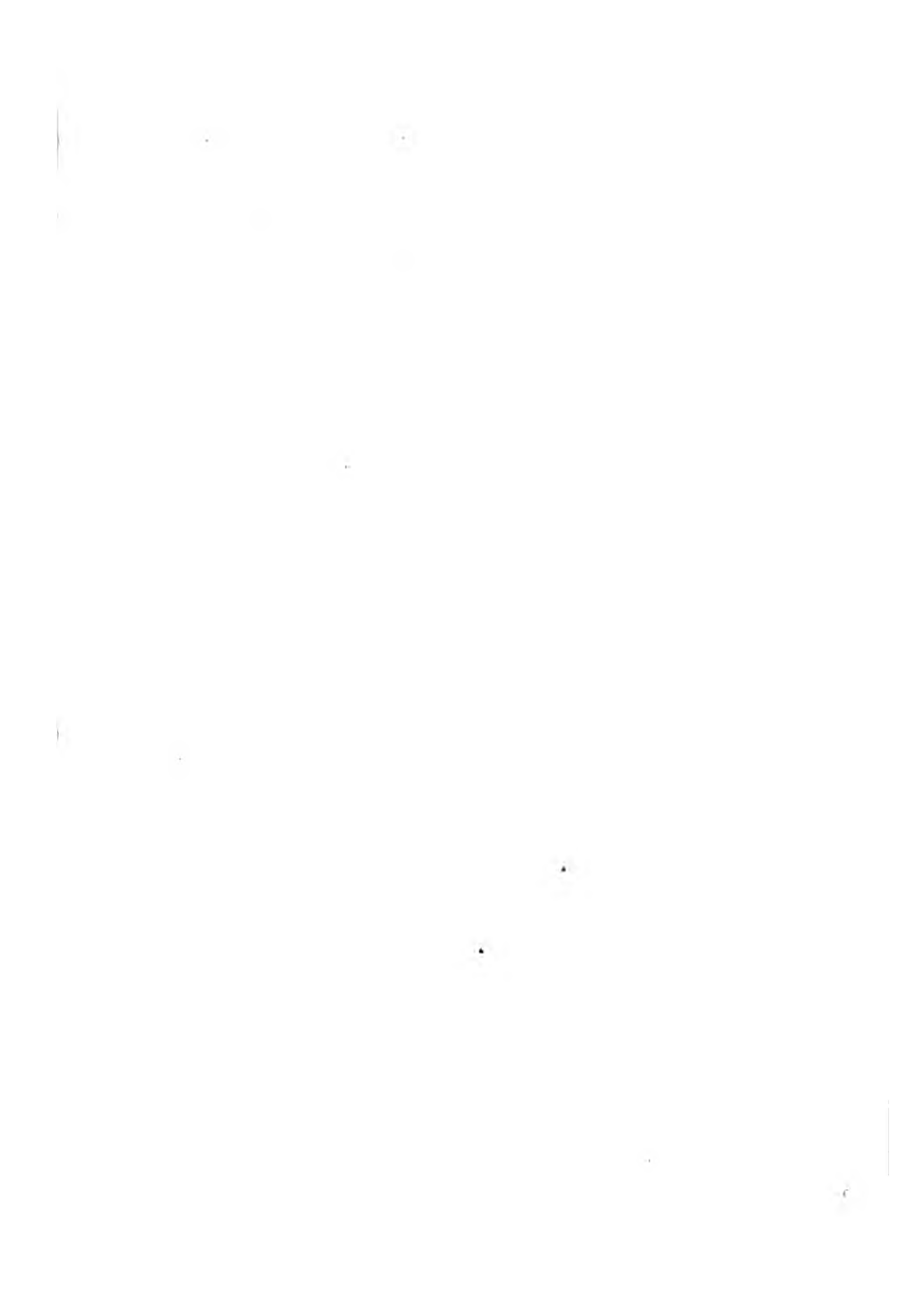
Ob solch kleinlichem Zeug?“ dieß Kleinliche wird von betrübten
Folgen für den, der verlacht einmal und mit Hohne begrüßt ward.

Wie den, welcher von Kräg' und von Gelbsucht schrecklich geplagt
wird,

Oder in Irrsinn tobt, vom Grimme verfolgt der Diana:
Also flieheth und scheut zu berühren den rasenden Dichter 455

Jeder Verständige; Spott muthwilliger Knaben verfolgt ihn.
 Wenn er, den Kopf hoch tragend und Bers' ausrülpsend, umhersteigt,
 Wenn, wie der Bogelsteller, der Amseln erlauscht, in den Brunnen,
 Oder den Graben er stürzt, dann mag er: „zu Hilf', o ihr Bürger“,
 Schreien, so laut er nur will, nicht nahte sich Einer zur Rettung. 460
 Sorgt' auch Einer für Hilf' und wärf' ihm ein Seil in die Tiefe:
 „Wer denn weiß es, ob nicht absichtlich hinein er gestürzt und
 Rettung verschmäht“, antwort' ich. — Ich will dir des Sicular-
 Dichters

Tod kund machen. Damit unsterblich, als Gott er erscheine,
 Sprang in den glühenden Aetna mit eisigem Blut Empedokles. 465
 Dichtern gebühret das Recht und die Macht, nach Laune zu sterben.
 Eigener Weig'ung zu Trotz Wen retten, ist wirklicher Todtschlag.
 Mehrmals that er es schon, nicht gleich auch, hilfst man heraus ihm,
 Wird er ein Mensch und verläugnet die Sucht nicht, ruchtbar zu sterben.
 Keinem auch ist recht klar, weshalb er mit Versen sich abgibt, 470
 Ob er die Asche des Vaters besaigt, ein gesühnetes Blikmal
 Freventlich habe verlegt. So viel ist gewiß, er ist rasend,
 Und wie der Bär, der am Käfig die sperrenden Gitter zersprenget,
 Scheucht Nichtkenner und Kenner davon sein lästiger Vortrag.
 Doch, wen er einmal gepackt, den hält er und liest ihn zu Tode, 475
 So, wie der Egel die Haut nicht läßt, bis Blutes er voll ist.





||
∩

3849

10-69

90



